

STADT
GREVENBROICH
IM KREIS NEUSS

Dorfentwicklungsplan



Hemmerden



Dorfentwicklungsplan H e m m e r d e n Stadt Grevenbroich

BEARBEITUNG:

Giorgio Bavaj, Astrid Urgatz

PLANUNGSBÜRO B A V A J

DIPL.- ING. ARCHITEKT

52072 AACHEN MUFFETER WEG 30
Tel. 0241 / 874404 FAX 0241 / 874438

DORFÖKOLOGIE:

Dr. Olaf Denz

Büro für Vegetationskunde,
Tierökologie & Naturschutz
Gudenauer Busch 2
53343 Wachtberg

MODERATION DER ZUKUNFTSWERKSTATT:

Elke Ostenda, Aachen

AUFTRAGGEBER:

Landesanstalt für Ökologie,
Bodenordnung und Forsten/
Landesamt für Agrarordnung NRW

Stadt Grevenbroich
Der Bürgermeister
Dezernat V

Juni 1999



Vorwort

Mit dem vorliegenden Dorfentwicklungsplan Hemmerden ist es unter größter Beteiligung der Bürger, Vereine und Institutionen gelungen, ein gemeinsames Ziel für die Weiterentwicklung der Ortschaft zu erarbeiten.

Wir danken an dieser Stelle allen, die an diesem Ergebnis maßgeblich mitgewirkt haben. Insbesondere sind dies der Präsident der Landesanstalt für Ökologie, Bodenordnung und Forsten und des Landesamtes für Agrarordnung Nordrhein-Westfalen, Herr Rolf Kalkkuhl, das Planungsbüro Bavaj mit Herrn Bavaj und Frau Urgatz und natürlich die engagierten Vertreterinnen und Vertretern der Dorfgemeinschaft Hemmerden.

Bereits in naher Zukunft kann durch Realisation erster Maßnahmen der Plan umgesetzt werden. Wir hoffen, daß das außergewöhnlich hohe Engagement der Bürgerinnen und Bürger Hemmerdens bestehen bleibt, die Umsetzung der Einzelmaßnahmen im privaten wie auch im öffentlichen Bereich begleitet und weiterhin Anstöße für zukünftige Aktivitäten vor Ort bietet.


Erich Heckelmann
Bürgermeister


Werner Hoffmann
Techn. Beigeordneter

Dorfentwicklungsplan Hemmerden

Inhalt

1. Vorbemerkungen	
1.1 Anlaß und Ziel der Untersuchung	1
1.2 Untersuchungsgebiet	3
2. Allgemeines	
2.1 Verwaltungszugehörigkeit	3
2.2 Lage im Raum, Verkehrserschließung.....	4
2.3 Geographische Gegebenheiten	5
2.4 Planungsvorgaben	6
3. Geschichte und Siedlungsentwicklung	
3.1 Ursprung und historische Entwicklung von Hemmerden....	11
3.2 Siedlungsentwicklung	12
4. Sozial- und Wirtschaftsstruktur	
4.1 Einwohnerentwicklung	18
4.2 Landwirtschaft	18
4.3 Wirtschaftliche Situation	22
4.4 Vereinsleben	22
5. Städtebauliche Bestandsanalyse	
5.1 Bebauung	24
5.2 Nutzungsstruktur	34
5.3 Qualitäten	35
5.4 Mängel und Konflikte	35
6. Dorfökologie	
6.1 Natürliche Grundlagen	38
6.2 Bestandsaufnahme und Beurteilung	38
7. Entwicklungsziele	
7.1 Ergebnisse der ersten Bürgerversammlung	43
7.2 Ergebnisse der Zukunftswerkstatt	44
7.3 Städtebauliche Entwicklungsziele	45
7.4 Dorfökologische Entwicklungsziele	45

8. Konzepte, Maßnahmenvorschläge und Empfehlungen	
8.1 Planungskonzept	46
8.2 Dorfmitte: Bolzplatz/ Schützenplatz.....	49
8.3 Dorfmitte: Fußweg zwischen Bolz- und Markplatz	52
8.4 Dorfmitte: Marktplatz und angrenzende Bereiche	53
8.5 Fassadengestaltung	61
8.6 Straßenraumgestalt.....	66
8.7 Neubaugebiete	72
8.8 Grüngürtel	78
8.9 Weitere Dorfökologische Maßnahmen	80
9. Bürgerbeteiligung	
9.1 Bürgerversammlung	83
9.2 Zukunftswerkstatt	83
9.3 Arbeitskreis	85
9.4 Exkursion	85
9.5 Malwettbewerb	86
10. Realisierung	
10.1 Maßnahmenschwerpunkte und zeitliche Abfolge	86
10.2 Realisierungsmöglichkeiten	86
10.3 Finanzierungshinweise	88
11. Literaturhinweise	89
Pressestimmen	
Anhang	



Blick vom Kirchturm auf den Kirchplatz

1. Vorbemerkungen

1.1 Anlaß und Ziel der Untersuchung

Hemmerden liegt im nordwestlichen Bereich der Stadt Grevenbroich. Die unmittelbare Lage an der Autobahn 46 Aachen-Neuss, einer wichtigen historisch gewachsenen Fernverbindung, beeinflusste die Wirtschafts- und Siedlungsentwicklung Hemmerdens entscheidend.

Als Ortsteil der Stadt Grevenbroich - mit heute noch erkennbaren dörflichen Strukturen - stellt das Dorf Hemmerden in einer vom Ackerbau geprägten Landschaft ein Zeugnis von kulturhistorischer Bedeutung dar. Ziel dieser Untersuchung ist es, Wege zur Pflege und behutsamen Weiterentwicklung des Dorfes mit

der Stärkung und Erhaltung der Identität des Ortes aufzuzeigen.

Die ausgeprägte Dorfgemeinschaft mit dem vielseitigen Engagement der Bürgerinnen und Bürger und ihrem Bestreben nach Offenheit Neuem gegenüber soll bestärkt und ermuntert werden, den bereits eingeschlagenen Weg weiterzuverfolgen. Der Dorfentwicklungsplan kann dazu beitragen:

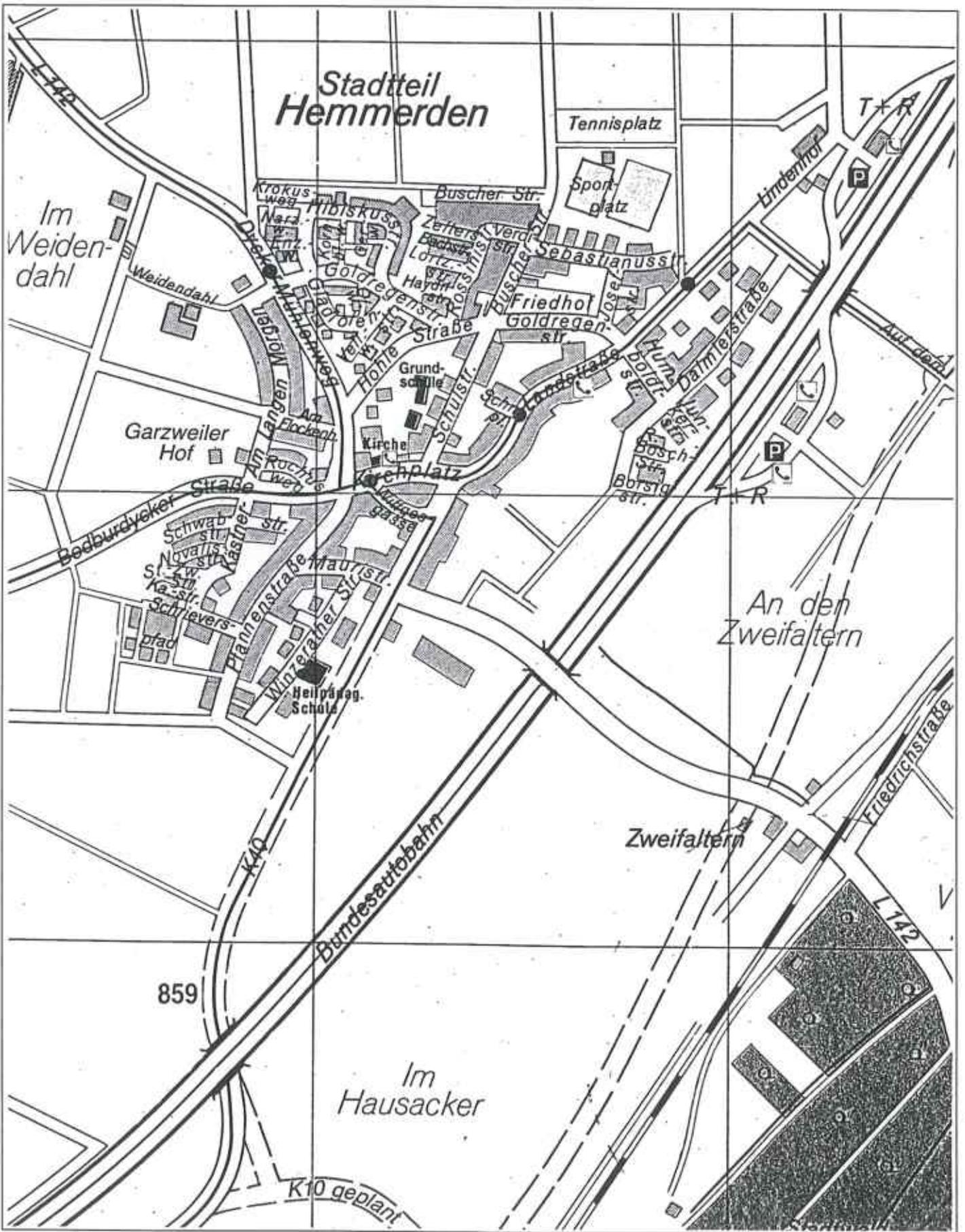
- Die Qualitäten von Hemmerden hervorzuheben,
- Mängel und Konflikte zu verdeutlichen und Zukunftsperspektiven unter Berücksichtigung der bisherigen Entwicklung aufzuzeigen,

- konkrete Vorschläge und Empfehlungen für die Ortsentwicklung darzulegen und zu begründen,

- auf geeignete Planungsinstrumentarien und erforderliche Planungsschritte hinzuweisen,

- und nicht zuletzt das Interesse der Bürgerinnen und Bürger für ihr Dorf zu verstärken und die Eigeninitiativen weiter anzuregen.

Somit fasste der Planungsausschuss der Stadt Grevenbroich am 20.08.1996 den Beschluss zur Erstellung eines Dorfentwicklungsplans.



Ortsplan Hemmerden



1.2 Untersuchungsgebiet 2. Allgemeines

Gegenstand des Dorfentwicklungsplans ist das Siedlungsgebiet Hemmerdens einschließlich der angrenzenden landwirtschaftlichen Parzellen. Somit werden der historische Siedlungsbereich, die im Flächennutzungsplan dargestellten Wohnbau-, Sonder-, Grünflächen, das Gewerbegebiet, sowie potentielle Erweiterungsflächen erfaßt. Die Abgrenzung des Untersuchungsgebiets ist aus der Karte zu ersehen.

2.1 Verwaltungszugehörigkeit

Hemmerden mit ca. 2.700 Einwohnern ist ein Ortsteil der Stadt Grevenbroich (ca. 63.700 EW), Kreis Neuss, und gehört zum Regierungsbezirk Düsseldorf.

Die Stadt Grevenbroich umfaßt insgesamt 31 Ortsteile: Die größten

Ortsteile sind neben Wevelinghoven (6.964 EW) und der Stadtmitte (6.065 EW) Elsen, Kapellen und die Südstadt mit je ca. 6.000 EW. In Orken und Gustorf wohnen ca. 4.500 EW, in Hemmerden und in 5 weiteren Ortsteilen 2.000 bis 3.000 EW. 8 Ortsteile haben weniger als 120 Einwohner.

Das Stadtgebiet hat eine Größe von insgesamt 102 qkm.

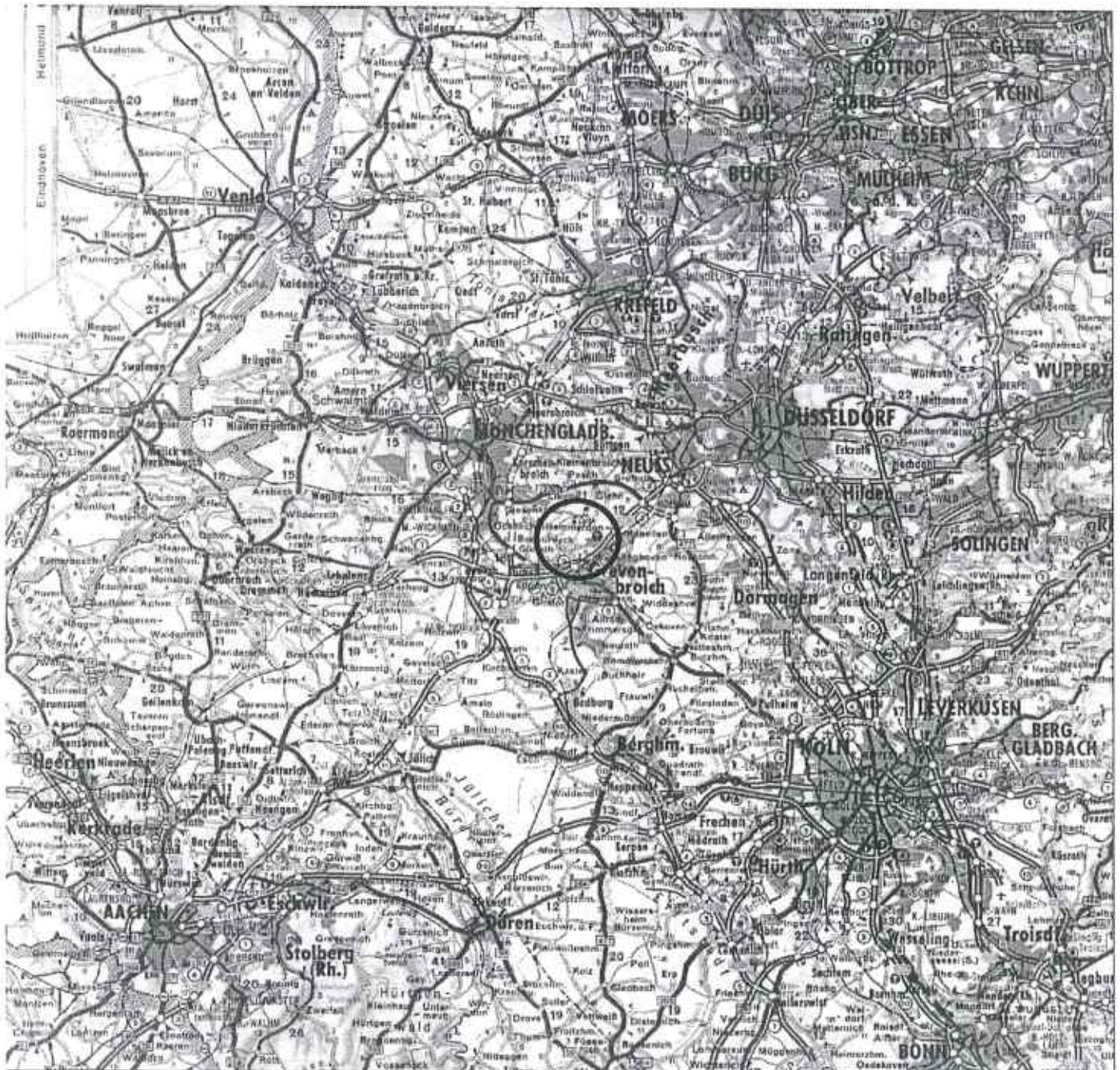
2.2 Lage im Raum, Verkehrserschließung

Die Stadt Grevenbroich bildet das südwestliche Teilgebiet des Regierungsbezirks Düsseldorf und des Kreises Neuss. Hemmerden liegt im Nordwesten des Gemeindegebiets.

Die Entfernung zur Kernstadt Grevenbroich als Mittelzentrum mit allen weiterführenden Schulen, Rat-

haus, Krankenhaus und sonstigen zentralen Infrastruktureinrichtungen beträgt ca. 5 km. Das Zentrum der Kreisstadt Neuss ist ca. 9 km entfernt und über die Straße L 201 gut erreichbar. Düsseldorfs Zentrum ist über die A 46 mit ca. 20 km zu erreichen. Auch Mönchengladbach ist über die Autobahnen A 46 und A 61 oder die L 71 (Bedburdycker Straße) und die B 59 ebenfalls nach nur ca. 20 km erreichbar.

Mit dem ÖPNV ist Hemmerden durch drei Buslinien erschlossen. Im Regionalverkehr fährt die Linie 870 im Stundentakt von Jüchen über Hemmerden nach Neuss. Die Fahrt von Hemmerden nach Neuss dauert 25 Minuten. Diese Linie bedient zwei Haltestellen in Hemmerden. Im Ortsverkehr fahren zwei Linien, die 099c von Bedburg nach Hemmerden ebenfalls mit 2 Haltestellen im Ort. Die Linie 891-A fährt vom Bahnhof Grevenbroich über Hemm-



erden nach Kapellen. Im Ort hält sie an drei Haltestellen. Sie fährt zwei mal stündlich, die Fahrzeit vom Bahnhof bis Hemmerden beträgt 22 Minuten.

Vom Bahnhof Grevenbroich erreicht man mit der Bundesbahn jeweils im Halbstundentakt die Städte Mönchengladbach in 20 Minuten, Düsseldorf und Köln in 30 Minuten.

Einen Car-Sharing Standort gibt es in Hemmerden nicht, die nächsten Organisationen, die für die Einrichtung eines Standplatzes ansprechbar wären, sitzen in Dortmund „Stadtmobil GmbH“ oder in Aachen „Stadtmobil e.V.“. Stadtmobil betreibt in Neuss einen Wagenstandort.

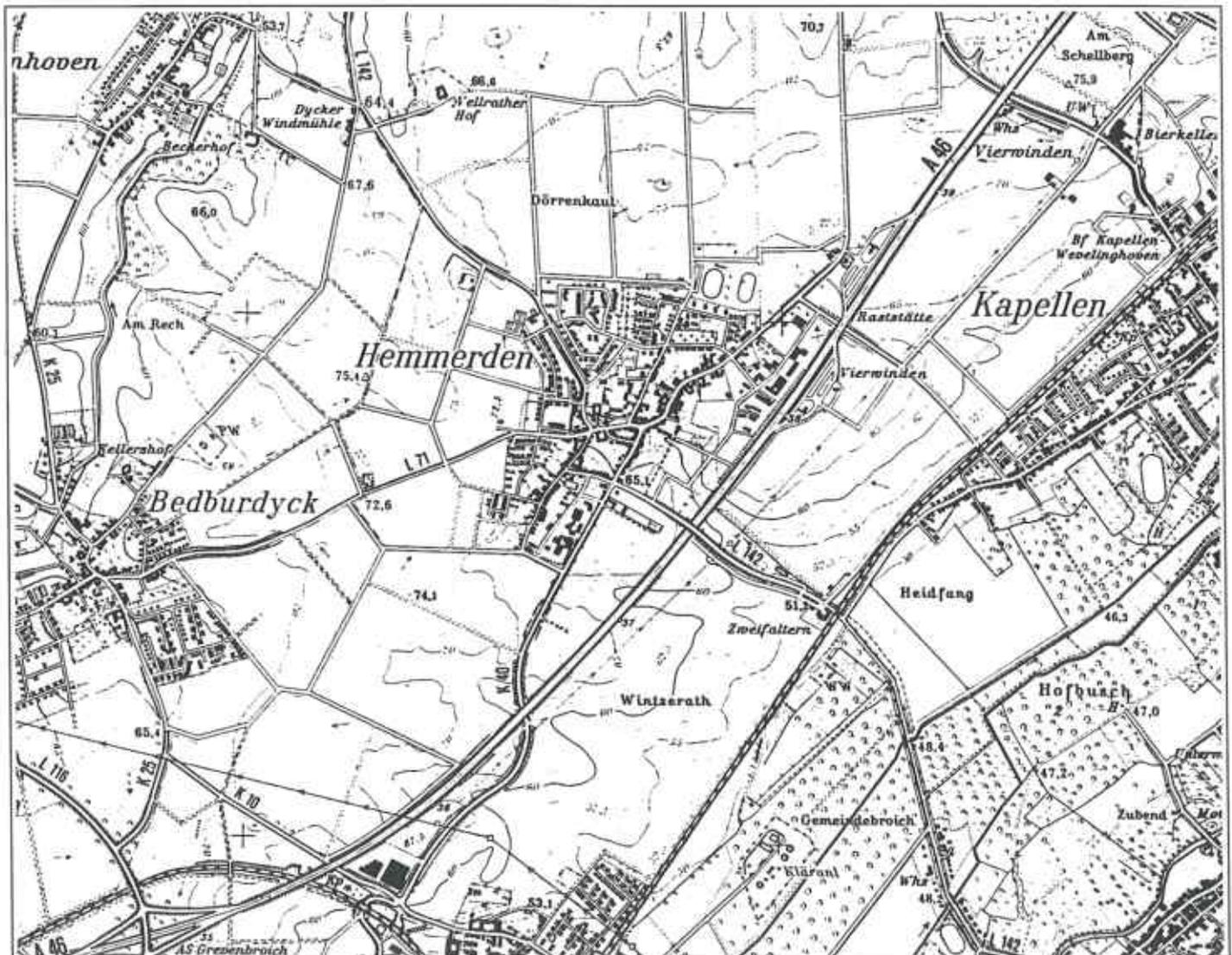
2.3 Geographische Gegebenheiten

Hemmerden liegt in einer mittleren Höhenlage von 70 m ü.NN im Westen der Niederrheinischen Bucht und gehört naturräumlich zur Jülicher Börde, genauer zur Bedburdycker Lößplatte, einer durch eine mehrere Meter mächtige Lößbedeckung flachwellig reliefierten Terrassenfläche, welche die Fortsetzung der linksrheinischen Mittelterrassen der Kölner Bucht bildet.

Innerhalb der Ortslage befindet sich der tiefste Punkt mit 60,7 m ü.NN „in der Dell“, südlich der Daimlerstraße zwischen Autobahn und der Bebau-

ung. Der höchste Punkt mit 74,2 m ü.NN liegt am Nordwestrand des Ortes an der Buscher Straße. Der Kirchplatz bildet eine Kuhle, alle sternförmig angelegten Straßen steigen zum Ortsrand hin an.

Topographische Karte 1 : 25 000



2.4 Planungsvorgaben

Landesentwicklungsplan NRW - Teil A

Grevenbroich ist im Landesentwicklungsplan NRW Teil A als Mittelzentrum klassifiziert. Siedlungsräumlich ist das Stadtgebiet als „Ballungsrandzone“ eingeordnet.

Folgende Entwicklungsachsen sind für die Stadt bedeutsam:

- die großräumige Achse von europäischer Bedeutung Köln - Grevenbroich - Mönchengladbach - Venlo/ Roermond
- die großräumige, Oberzentren verbindende Achse Koblenz - Grevenbroich - Venlo/ Roermond
- die überregionale Achse Erkelenz - Grevenbroich - Neuss.

Landesentwicklungsplan NRW - Teil B

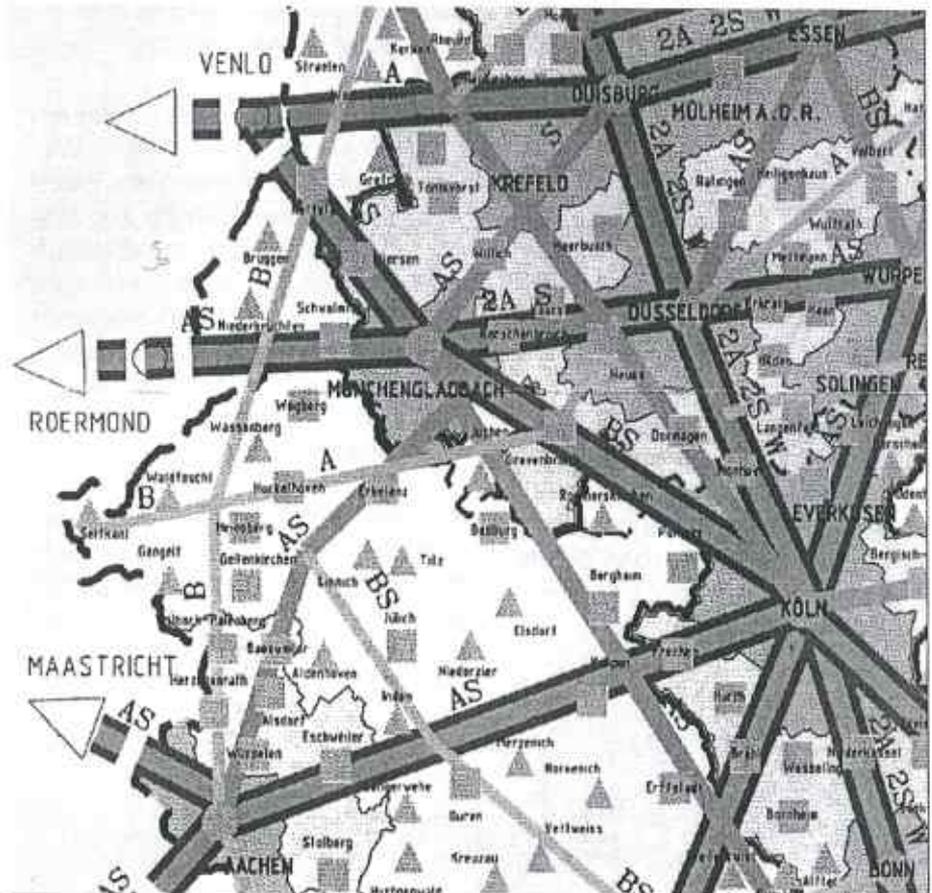
Die den Ort Hemmerden umgebenden Flächen sind als Freiraum dargestellt. Der Bereich ist mit der Freiraumfunktion "Grundwasservorkommen" gekennzeichnet.

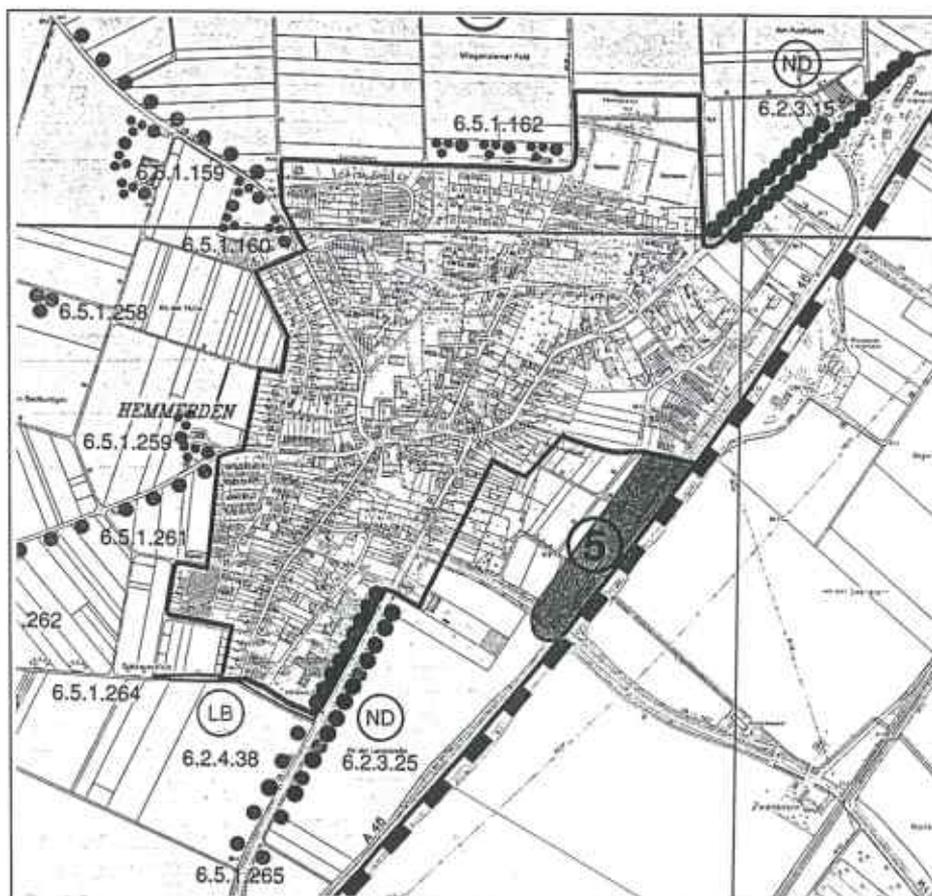
Gebietsentwicklungsplan

Hemmerden ist im Gebietsentwicklungsplan als "Allgemeines Siedlungsgebiet" (ASB) dargestellt. Die den Ort umgebenden Flächen sind als "Allgemeine Freiraum- und Agrarbereiche" dargestellt, die im Süden von Hemmerden die Freiraumfunktion "Grundwasser- und Gewässerschutz" aufweisen. (Karte s. Anhang)

Flächennutzungsplan

Der historische Siedlungsbereich entlang der Straßen Pfannenstraße, Mauristraße, Kirchplatz, Schulstraße und Landstraße ist im rechtsverbindlichen Flächennutzungsplan der Stadt Grevenbroich als gemischte Baufläche dargestellt. Im Nord-





osten zwischen der Landstraße und der A 46 ist das Gewerbegebiet ausgewiesen.

Im Südosten zwischen der Winzerather Straße und der K 40 ist eine Sonderbaufläche mit der Zweckbestimmung "Zentrum für Behinderte" dargestellt. Die baulichen Anlagen und Einrichtungen für den Gemeinbedarf sind in der Ortsmitte dargestellt.

Die übrigen Bauflächen sind im Flächennutzungsplan als Wohnbauflächen dargestellt. Innerhalb dieser Flächen hat sich seit den 70er Jahren durch die kontinuierliche Realisierung von Neubaugebieten der Schwerpunkt der Entwicklung des Wohnungsbaus in Hemmerden vollzogen. Die dargestellten Wohnbauflächen sind bis auf Restflächen und auf den Bereich "In der Dell", wo aus Lärmschutzgründen eine Weiterentwicklung zur Zeit nicht möglich ist, ausgeschöpft.

Als Grünflächen werden ausgewiesen: der Bereich des Bolzplatzes/Schützenwiese, der sich daran anschließende, nach Norden führende Grünzug, der Friedhof, sowie die Spiel- und Sportplätze. Darüber hinaus sind noch zwei Bereiche als Grünflächen mit der Zweckbestimmung "Garten" dargestellt: der innere Bereich im Dreieck Schulstraße-Goldregenstraße -Landstraße und eine Freifläche an der Nahtstelle zwischen dem Gewerbegebiet und der gemischten Baufläche an der Landstraße.

Die Flächen, die den Ort umgeben, sind als Flächen für die Landwirtschaft dargestellt.

Zur Zeit wird für den Bereich "Lindenholz" ein Flächennutzungsplanänderungsverfahren durchgeführt: Der Bereich auf der Nordwestseite der Landstraße soll in einer Tiefe von ca. 50 m als Wohnbaufläche dargestellt werden.

Landschaftsplan

Die Gemarkung Hemmerden ist im Teilabschnitt V des Landschaftsplans des Kreises Neuss erfaßt. Als Entwicklungsziel "5" ist für den Teilabschnitt der Bundesautobahn A 46 die "Ausstattung der Landschaft für Zwecke des Immissionsschutzes" dargestellt. Dieses Entwicklungsziel bedeutet insbesondere: "Verbesserung des Immissionsschutzes an bestehenden Bundesautobahnen durch Immissionsschutzpflanzungen".

Weitere Darstellungen:

Naturdenkmale

- Lindenallee entlang der nördlichen K 40 (6.2.3.15)
- Lindenallee entlang der südlichen K 40 (6.2.3.25)

Geschützte

Landschaftsbestandteile

- Böschung am Feldweg am südlichen Ortsrand (6.2.4.38)

Anpflanzungen und Wegeraine

- Landschaftliche Einbindung von baulichen Anlagen: Gehöft, südl. L 142 (6.5.1.159), Gärtnereibetrieb (6.5.1.160), Gartenbaubetrieb (6.5.1.162), Scheune, westlicher Ortsrand (6.5.1.259)
- Baumreihe auf der Südseite der L 71 zwischen Bedburdyck und Hemmerden (6.5.1.261)
- Ergänzung des Alleebestands entlang der K 40 südlich Hemmerden (6.5.1.265)
- Anlegen eines Wegerains entlang eines Wirtschaftswegs südwestlich Hemmerden (6.5.1.264).

Übersicht über die Bebauungspläne



Quelle: Stadt Grevenbroich

Nr.	Lage/ Bezeichnung	Ausweisung	Verfahrensstand	Bemerkung
H 4	Winzerather Str.	W / MD	rechtskräftig	seit 1974
H 4a	Pfannen-/ Mauristr.	MD	rechtskräftig	seit 1975
H 5	Daimlerstraße	WA / GE	rechtskräftig	seit 1972
H 6	Am Heiligenhäuschen	W	rechtskräftig	seit 1974
H 11	Tennisanlage	Tennis	rechtskräftig	seit 1987
H 12	Kästnerstraße	WA / MD	rechtskräftig	seit 1998
H 13	Schrieverspfad	WA	rechtskräftig	seit 1984
H 15	Hemmerden-Ost	W	Aufst.beschluß 94	Lärmschutz
H 16	Erw. Gewerbegebiet	GE	rechtskräftig	seit 1998
H 17	Am Lindenhof	W	kein Aufst.beschluß	-

Satzungen

Baumschutzsatzung

Die Stadt Grevenbroich hat am 21.06.1988 - geändert am 09.10.91 - eine Satzung zum Schutz des Baumbestandes erlassen.

Die Satzung bezweckt die Bestandserhaltung solcher Bäume, die als besonders schützenswert angesehen werden wegen

- ihrer städtebaulichen Bedeutung für das Orts- und Landschaftsbild oder wegen ihrer Bedeutung aus wissenschaftlichen oder naturgeschichtlichen Gründen,
- ihrer Seltenheit, Eigenart oder der besonderen Schönheit.

Unter den Schutz der Satzung fallen:

- die Bäume, die im Baumverzeichnis aufgeführt werden,
- die Bäume, die aufgrund von Festsetzungen eines Bebauungsplans zu erhalten sind.

Bäume jeglicher Art, die sich auf öffentlichen Verkehrsflächen oder auf städtischen Grundstücken mit öffentlichen Einrichtungen befinden, unterstehen dem besonderen Schutz der Stadt Grevenbroich. Aus diesem Grund war es nicht erforderlich, diese in das Baumschutzverzeichnis aufzunehmen.

Auszug aus dem Baumverzeichnis:

- Landstraße 82a: 1 Blutbuche
- Landstraße: 1 Blutbuche
- Kirchplatz: 1 Roßkastanie,
1 Winterlinde
4 Bergahorne

In diesem Zusammenhang ist noch zu erwähnen, daß die Stadt Grevenbroich über ein Grünflächenkataster verfügt mit detaillierten Informationen zu u.a. Flächennutzung, Gehölzbestand, Wege-/ Platzflächen, Ausstattung.

Entwässerungssatzung

Satzung der Stadt Grevenbroich über die Entwässerung der Grundstücke und den Anschluß an die öffentliche Abwasseranlage (Entwässerungssatzung) vom 07.03.1996.

In diesem Zusammenhang wird auf die Arbeitshilfe der Stadt Grevenbroich vom März 1996 "Niederschlagswasserbeseitigung im Hinblick auf den § 51a Landeswassergesetz NRW" (Dezernat V/ Tiefbauamt) hingewiesen.

Darin werden die rechtlichen Rahmenbedingungen, die Einsatzmöglichkeiten von Versickerungsanlagen und die technischen Grundlagen anschaulich dargelegt.

Sonstige Vorgaben

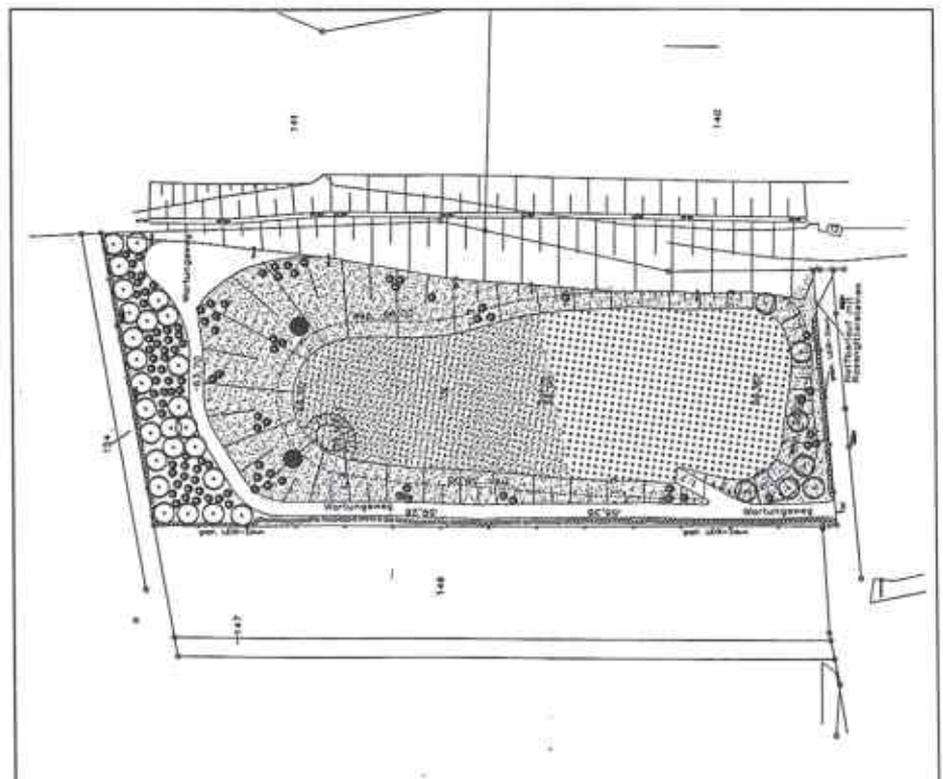
Regenrückhaltebecken

Entsprechend dem Generalentwässerungsplans von 1982 wird der vorhandene Regenüberlauf durch ein Regenüberlaufbecken sowie ein Regenrückhaltebecken ersetzt.

Das Rückhaltebecken wird an der nordwestlichen Seite der Autobahn als Erdbecken errichtet. Das nicht klärpflichtige Mischwasser wird über das Regenrückhaltebecken gedrosselt und in die Hemmerder Sood eingeleitet. Die Anlage wird durch geeignete Baum- und Strauchpflanzungen landschaftlich eingebunden.

Bodenkontamination

Altlasten, Altablagerungen oder Altstandorte sind nicht bekannt.



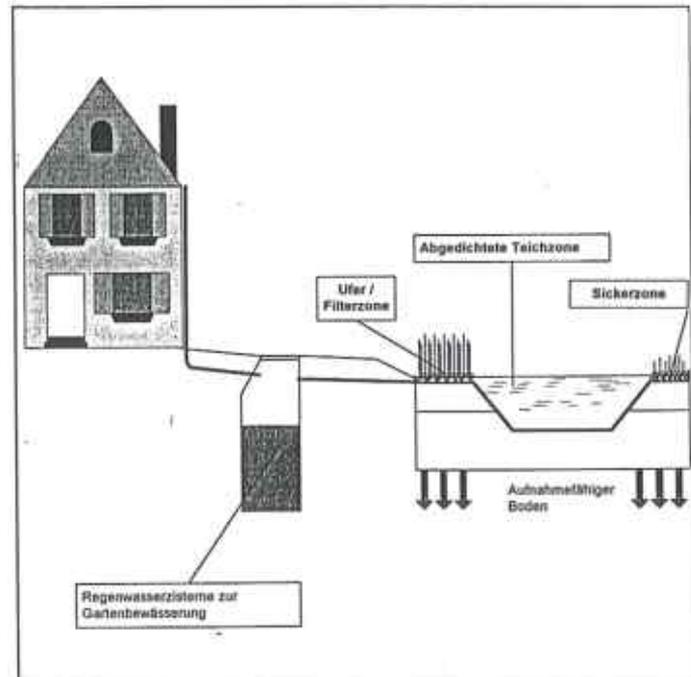
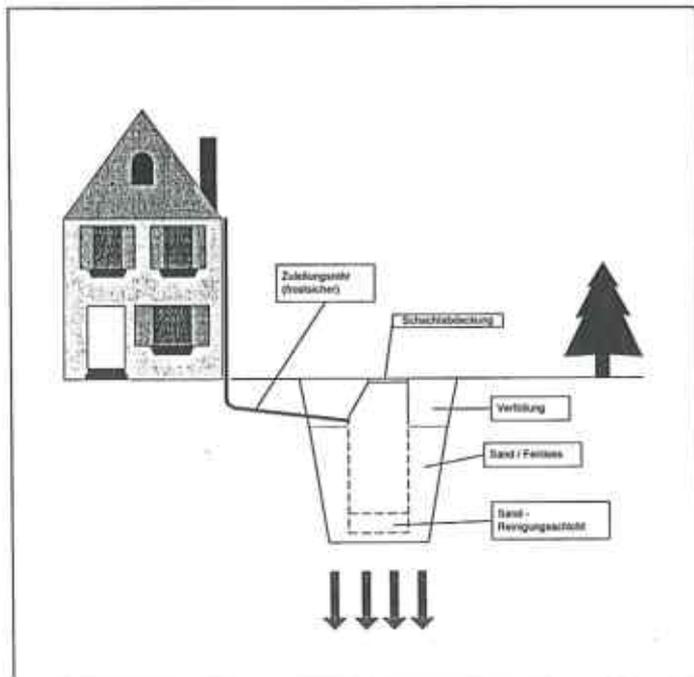
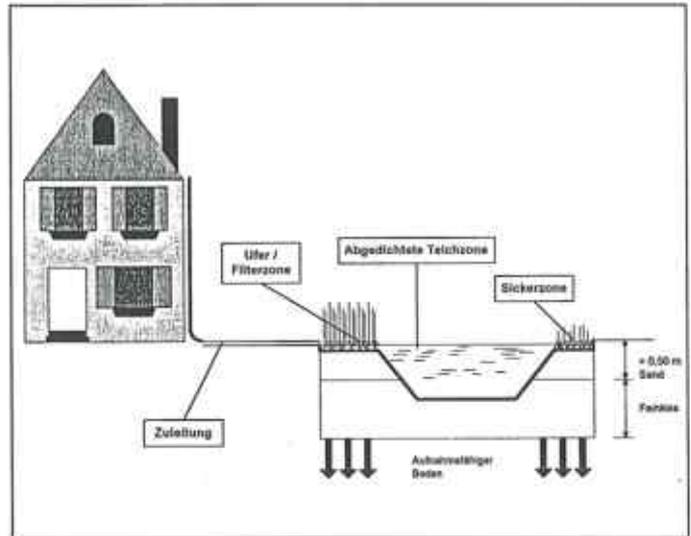
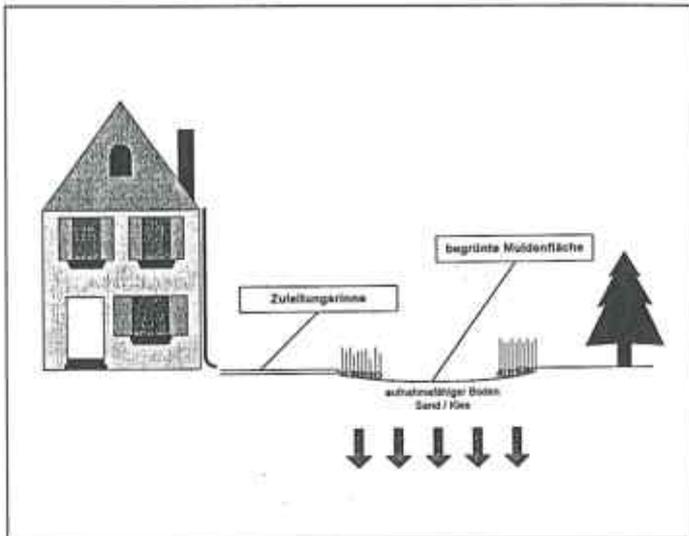
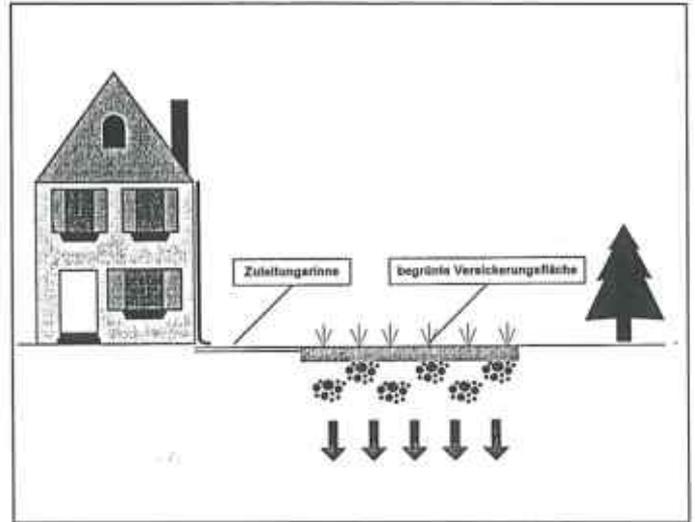
Das Regenrückhaltebecken, Übersichtsplan

Niederschlagswasserbeseitigung
im Hinblick auf den § 51a Landes-
wassergesetz NRW

Auszug aus der Arbeitshilfe
der Stadt Grevenbroich

Beispiele

- dezentraler Versickerungsanlagen
- Flächenversickerung (o. rechts)
 - Muldenversickerung (M. links)
 - Regenwasserteich (M. rechts)
 - Schachtversickerung (u. links)
 - Regenwasserzisterne (u. rechts)



3. Geschichte und Siedlungsentwicklung

3.1 Ursprung und historische Entwicklung von Hemmerden

„Um 800 gab es zwischen Niers und Erft weithin dichten Wald und viel Sumpf, aber nur eine spärliche Besiedlung. Klöster und Stifte erwarben sich um die Entwicklung des Gebiets große Verdienste.“ Hemmerden bezieht seinen Namen vermutlich noch aus „Hammarithi“-Wald. Es ist eine der ältesten Ortsbezeichnungen dieser Region und reicht bis in die Zeit der Ubier zurück. Doch ist von einer Besiedlung des Hemmerder Gebietes schon in der Jungsteinzeit auszugehen, was durch zehn archäologische Funde belegt ist.

Vermutlich gegen Ende der Merowingerzeit begann man mit großen Rodungen in diesem Wald. Bis etwa 1200 war die Siedlungsgeschichte der Danner Grundherrschaft abgeschlossen, zu der Hemmerden gehörte. Ein bedeutendes Merkmal der Danner Grundherrschaft war die persönliche Freiheit der Einwohner: „die einzige freie Bauernrepublik auf fränkischem Boden“.

Noch vor 1400 kam Hemmerden mit Bedbur durch Verkauf zur Herrschaft Dyck. Hemmerden legte stets Wert auf seine erlangten Freiheiten, so behielt es z.B. sein eigenes Gerichtssiegel. Diese Freiheiten zogen allerdings auch ständige Händel, Auseinandersetzungen und Unruhen nach sich, denn es gab stets neue Gebietsaufteilungen oder -ansprüche. Ein beliebter Streitpunkt waren Wasser- Weide- oder Holzrechte, insbesondere mit den Wevelinghovenern. Im Zusammenhang mit der Entstehung der Pfarre in

Hemmerden, die um 1100 datiert wird, wird das Zusammenwachsen einer Reihe freier Höfe und deren enge Verbindung zur Pfarre erwähnt. An der Stelle des jetzigen Pastorats wurde zur Zeit des Grafen Salm eine Klausur für die Schwestern des hl. Franziskus gegründet, aus der sich später ein Kloster entwickelte, welches etliche Ländereien erwarb. Durch Brand wurde das Kloster im Truchsessischen Krieg völlig zerstört und 1610 zogen die letzten 2 verbliebenen Schwestern fort.

Ein wichtiger Entwicklungsschritt in der Geschichte Hemmerdens ist der Bau der Landstraße ("B1"). Der Ursprung der Straße reicht noch in vorrömische Zeit, ja sogar in prähistorische Zeit zurück.

„1769 beschloß der kurkölnische Landtag, die Straße von Neuss nach Aachen über Kreitz, Hemmerden, Elsen usw. durch Anlieger ausbauen zu lassen. Die Breite der Karren- und Wagenspur sollte 5 rheinische Fuß betragen.“ Zu beiden Seiten sollten Gräben zur Entwässerung angelegt werden. Den Anwohnern wurden Teilabschnitte zugewiesen; kamen sie ihrer Arbeit nicht nach, wurden sie mit Geldstrafen belegt. Bei Hemmerden wurde die Straße begründet. Geschädigte erhielten entweder ein Stück Land der alten Straße oder finanziellen Ausgleich. Nach Abschluß der Arbeiten 1772 verfügte der Graf zur weiteren Unterhaltung der Chaussee einen Wegezoll (Barrieregeld). Ausgenommen von diesem Zoll waren alle jene Untertanen, die zum Bau beigetragen hatten. Die Einnahmen aus dem Wegegeld flossen für 20 Jahre in die Kassen der Gemeinden, die daraus allgemeine Ausgaben (z.B. für Landschütz, Landmesser, Gerichtsboten, Brandspritze) bestritten. Nach diesen 20 Jahren pachteten Bürger diese Barriere, dessen Wegezollerhebung bis 1798 nachgewiesen ist.

Von 1814 bis 1875 erhob der preußische Staat erneut Wegegeld. In Hemmerden stand ein Schlagbaum gegenüber dem ehemaligen Kloster. Anschließend fiel die Straße der Provinz zu. 1949 wurde die Landstraße Neuss - Aachen die Bundesstraße B 1, 1975, wiederum begründet, wurde daraus die Bundesautobahn A 46. Die alte Landstraße wurde als Landstraße 71 klassifiziert.

Ein weiterer bedeutender Aspekt in der Geschichte Hemmerdens bildet die Wasserver- und -entsorgung. Schon 1600 war die Wasserversorgung mancher Siedlung in der Herrschaft Dyck ein Problem. Der Jüchener Bach, die Hauptwasserader, wurde durch zu viele Weiden eingengt, so daß 1632 eine Fällaktion erwähnt wird, wo jeder zweite Baum weichen mußte. Auch wurden Waschteiche mit Bleichwiesen und Gräben zur Flachsrütte, zum Gerben oder zur Fischzucht an allen Dycker Dörfern angelegt. Hemmerden besaß einen Teich im Bruch bis 1900.

„Am schwierigsten war die Wasserfrage in Hemmerden. Das Dorf liegt in einer Mulde, die nach Südosten geöffnet, aber durch die Landstraße gesperrt ist. Drei Teiche, der Flokken- oder Hehnepohl, der Schürgespohl auf dem heutigen Marktplatz und ein dritter vor Johann Schmitzen Haus fingen das von den Höhen herabfließende Wasser auf. Sie dienten zugleich als Löschteiche. Ihre Eindämmung, Umzäunung und Reinigung verursachten stets viel Sorge. Man engte sie deshalb immer mehr ein und warf sie schließlich ganz zu.“ Doch im Anschluß daran gab es 1868 eine Brandkatastrophe, die dem noch verbleibenden Hehnepohl eine Gnadenfrist gab, lieferte er doch das einzige Löschwasser. Durch das Zuschütten der Teiche flossen die Wassermassen bei starken Regenfällen ungehindert über die Wege und in die

Keller, Erdgeschoss und Ställe. So legte man in einer Mulde im Nordosten von Hemmerden an der alten Waidmühle einen Teich an. Dieser wurde 1957 mit dem Ausschachtungsgrund der Flockensiedlung zugeworfen.

In Hemmerden gab es mehrere Trinkwasserbrunnen, der älteste Brunnen geht auf das Jahr 1592 zurück. Genannt werden Standorte neben der Kirche, auf dem Gelände des ehemaligen Klosters, an der Landstraße, auf dem heutigen Schulplatz, an der Pfannenstraße und in der früheren Kirchhofstraße.

1928 baute man ein Wasserwerk zwischen Zweifaltern und Noithausen und legte eine Wasserleitung nach Hemmerden. 1951 und 1957 wurde das Wasserwerk erweitert.

1956 wurde die Beseitigung der Abwässer beschlossen und "in der Dell" eine Kläranlage gebaut. Mit den massiven Erweiterungen des Ortes konnte die vergrößerte Kapazität der Kanalisation jedoch nicht standhalten. Auch heute noch leidet die Ortsmitte bei starken Regenfällen unter dem durch Abflußdefizite verursachten Rückstau in der Kanalisation.

3.2 Siedlungsentwicklung

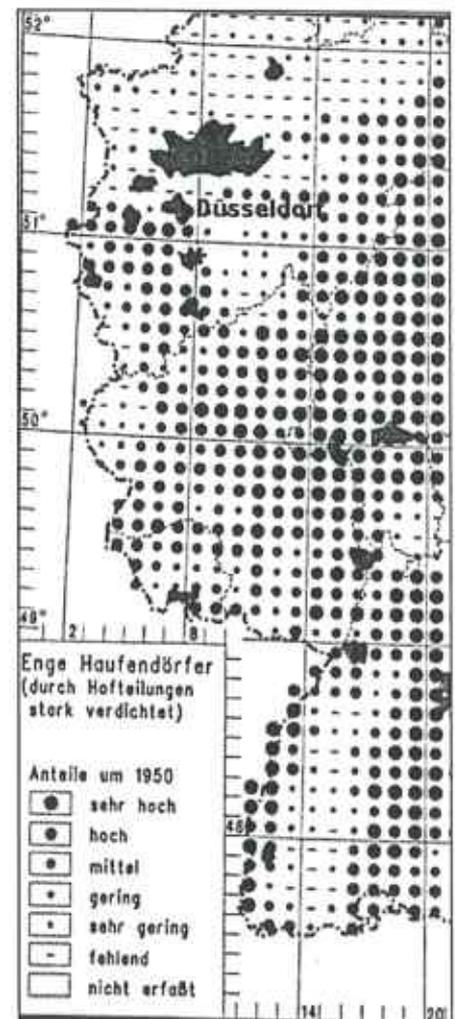
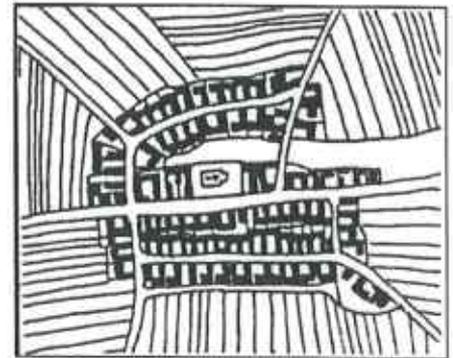
Hemmerden hatte sich in den vergangenen Jahrhunderten aufgrund der guten Klimabedingungen und sehr ertragreicher Böden zu einem engen Haufendorf entlang der historischen Handelsstraße entwickelt. Die Lößböden und das milde Klima begünstigen den Ackerbau und auch den Anbau von Sonderkulturen. Man muß also zwei wesentliche Grundbedingungen im Auge behalten, die nicht eine ausschließlich bäuerliche Dorfstruktur entstehen ließen. Zum einen die Straße und der Handel, die eher eine städtische Entwicklung begünstigten, zum anderen aber der er-

tragreiche Boden, der eine hervorragende Grundlage für den Ackerbau darstellt.

Diese Grundlage wird auch dazu beigetragen haben, daß der Ort im späten Mittelalter und in der frühen Neuzeit nicht verödete, vielmehr wird er von anderen Wüstungen durch Zuwanderung profitiert haben. "Dichter und dichter wurden die engen Haufendörfer aber weniger durch Zuwanderung als durch Erbteilung. Das Aufsplintern der Besitzstücke einschließlich des Hofplatzes unter alle Kinder wurde in erster Linie dort üblich, wo ein guter Boden und / oder ein günstiges Lokalklima dies zuließen."

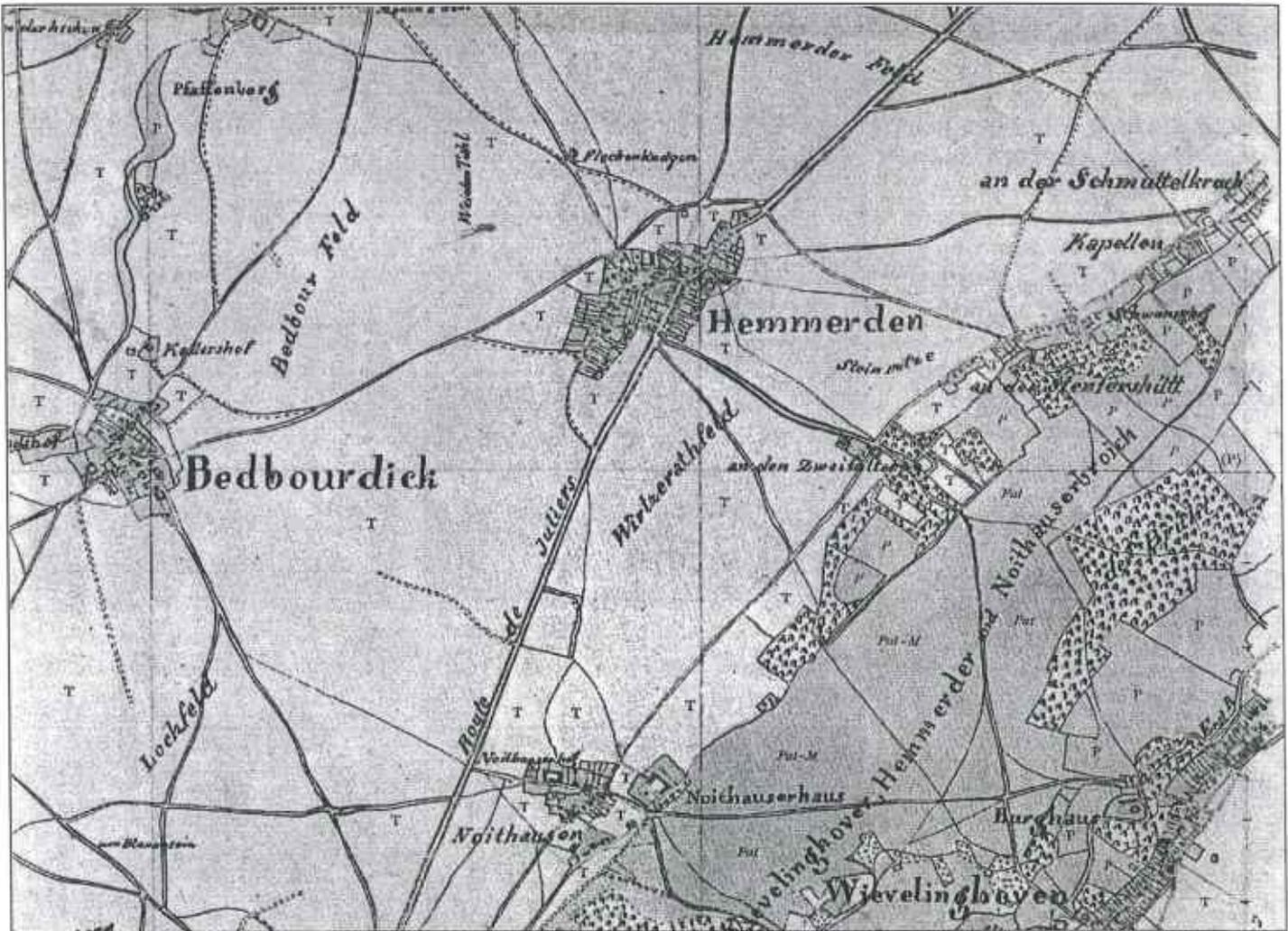
Wie in dichten Haufendörfern waren die Wohnhäuser teilweise auch als Wohnteile in gemischt genutzten Gebäuden - meist zweistöckig. In Hemmerden waren die Drei- oder Vierseithöfe üblich. Im Zuge der Erbteilungen entstanden durch Teilung des Hofraumes auch Mehrbau-Zweiseithöfe oder Einfirsthöfe. In diesen Fällen steht das Wohnhaus mit dem Giebel zur Straße, von der meist ein Tor den langgestreckten Hof abtrennt. In den engen Haufendörfern wurden Haus- und Hofform von der Dorfstruktur mitgeprägt.

„Ohne Zweifel wirkten und wirken sie [dichte Haufendörfer] sich auch gegensätzlich auf das Verhalten ihrer zusammengedrängten Bewohner aus. ... Auch ungewollt trifft man sich sogar heute noch mehrmals am Tage. So weiß man mehr voneinander, als manchem lieb sein mag, teilt Freude und Kummer, kann aber auch Neid und Ärger nicht wehren. Der typische Engdorf-Bauer ist daher gesellig und nachahmungsbereit, aber zugleich mißtrauisch, verschlossen und bestrebt, den Nachbarn zu übertreffen. Mancher fügte sich schließlich geduldig in die Begrenzung. Mancher brach aus, einst als Wander-Handwerker, neu-



Quelle: "Bauernhaus und Landschaft", H. Ellenberg

erdings als Pendler in die nahe Stadt, wenn es ihn nicht forttrieb für Jahre oder für immer. Doch auf seinem Erbanteil beharrt er, selbst wenn er ihn der „Sozialbrache“ überlassen muß, weil niemand mehr da ist, der ihn bearbeitet.“ Letzteres ist in Hemmerden sicherlich nicht der Fall gewesen, denn nennenswerte Branchen gibt es hier nicht.



Historische Aufnahme von Tranchot und v. Müffling 1803 - 1820

Warum Hemmerden sich letztlich nicht zur Stadt entwickelte, hängt z.T. damit zusammen, daß der Bahnhof der Bahnlinie in Grevenbroich und nicht in Hemmerden gebaut wurde. Schließlich stellte die Eisenbahn in der Zeit der Industrialisierung und des raschen Anwachsens der Städte das modernste und leistungsfähigste Transportmittel dar.

So überwiegt in der Siedlungsentwicklung Hemmerdens der letzten ca. 150 Jahre der bäuerliche Aspekt, auch wenn verschiedene städtische Elemente im Ort vertreten sind. Mitunter gab es bis zu fünf Brauereien im Ort, auch hatte Hemmerden bereits vor dem 2. Weltkrieg eine Tankstelle vor dem Gasthof „Zum Burggrafen“. 1868 wurde ein Altersheim gebaut, 1875 errichtete Franz Fleischhauer die Tonhalle hinter

Quelle: Sammlung Theo Birbaum, Hemmerden



Bierbrauerei W. Schnitzler, Hemmerden (Rhld.)

seinem Haus zur Post, 1912 errichtete Karl Bierbaum den Lindenhof bestehend aus einer Villa für den Direktor der Schnitzler Brauerei und vier Arbeiterhäusern. 1912 baute Lazarus Winter ein großes Kaufhaus mit 2 Schaukästen im Ort und verputzte sein Wohnhaus. Stuckfassaden erlebten zu Beginn dieses Jahrhunderts einen wahren Boom.

Flächenmäßig umfaßte der Siedlungsbereich bis nach dem zweiten Weltkrieg die Landstraße, die Pfannenstraße, die Mauristraße, die Schulstraße und den Kirchplatz mit der Wittgesgasse. Anfang der 50er Jahre wurde dann die erste Wohnsiedlung aus eingeschossigen Doppelhäusern, der "Flockenhof" westlich des Kirchplatzes, gebaut. Bis 1964 wurde dieser nach Norden „Am langen Morgen“ in gleicher Bauweise erweitert.

In den 60er und frühen 70er Jahren, als auch die Autobahn Aachen - Neuss gebaut wurde, wurden großzügige Wohnbauflächenenerweiterungen geplant. Da zu dieser Zeit die Landwirtschaft mit großen ökonomischen Problemen zu kämpfen hatte, ist anzunehmen, daß sich diese Tendenzen gegenseitig begünstigten. Es entstanden freistehende Einfamilienhäuser sowie Doppelhäuser und Reihenhäuser. Diese sind vorwiegend ein- bis zweigeschossig. Einige wenige dreigeschossige Mehrfamilienwohnhäuser entstanden an der verlängerten Schulstraße. Die in den 70er Jahren erschlossenen Gebiete sind bis auf wenige noch freie Grundstücke vollständig bebaut.

Eine letzte bauliche Erweiterung erfuhr Hemmerden 1984 am Südwestende mit dem "Schrierverspfad", der eine extrem dichte Reihenhausbauung aufweist. Der notwendige Freiraum fehlt hier fast völlig. Neben den sozialen Problemen gibt es auch Verkehrsprobleme wegen des unzureichenden Straßennetzes und der



Landstraße 1938 Quelle: Sammlung Theo Birbaum, Hemmerden

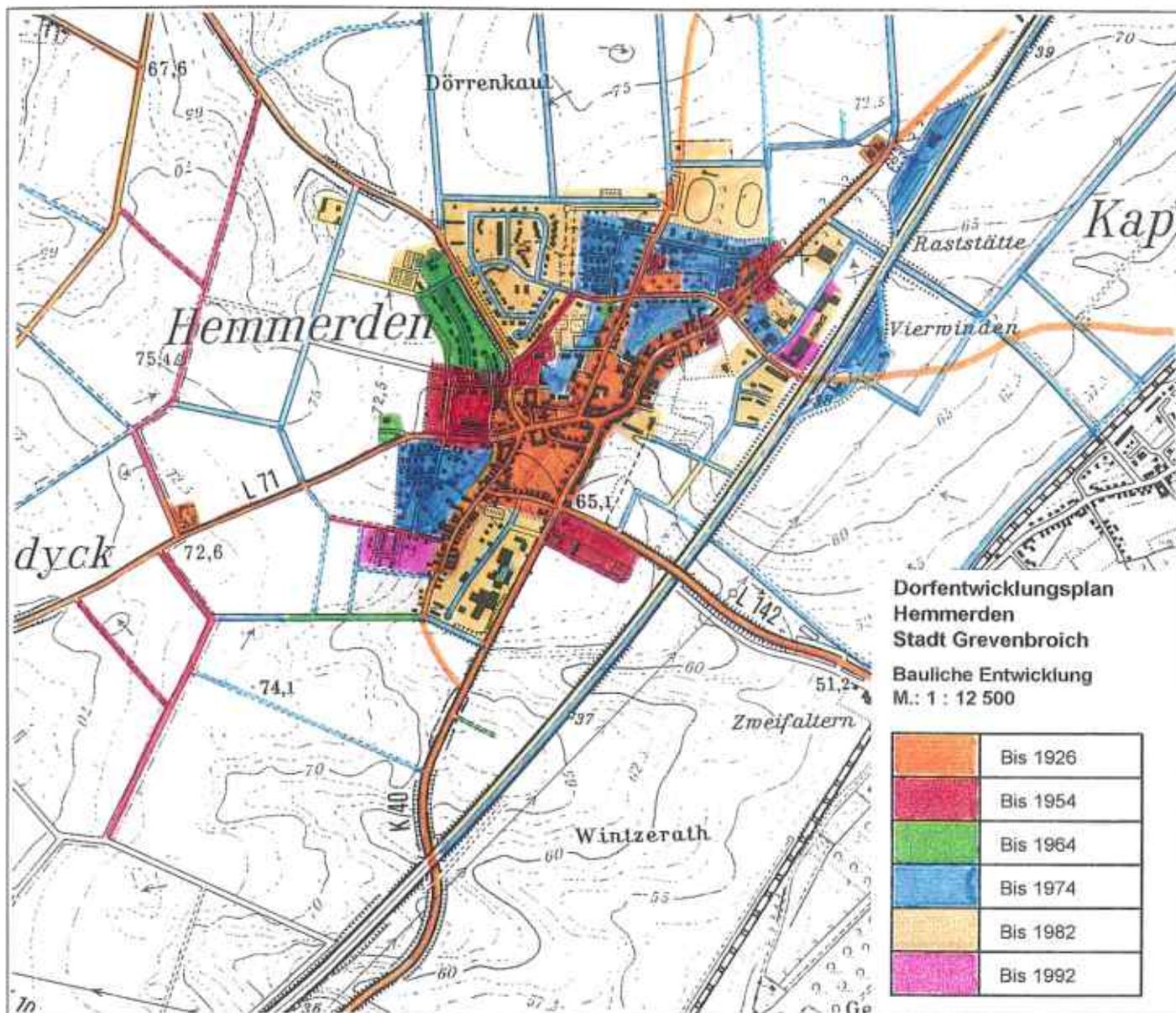


Pfannenstraße um 1938 Quelle: Sammlung Theo Birbaum, Hemmerden

Stellplatzdefizite. Stellt man einen exemplarischen Vergleich der Einwohnerdichte (bezogen auf die Grundstücksfläche und die anteilige Straßenfläche) zwischen der Reihenhausbauung "Schrierverspfad", der Doppelhaussiedlung "Am langen Morgen" und der historischen Ortslage im Bereich der Pfannenstraße an, sieht man, daß im "Schrierverspfad" jedem Einwohner 60 m², "Am Langen Morgen" 195 m² und in der Pfannenstraße 254 m² zur Verfü-

gung stehen. Umgerechnet in EW/ha Bruttobaufläche ergibt der Vergleich der Bruttowohndichte ca. 167 EW/ha, 51 EW/ha bzw. 39 EW/ha. Dieser Vergleich zeigt deutlich, daß die Verdichtung im Gebiet "Schrierverspfad" atypisch für Hemmerden ist. Bei zukünftigen baulichen Erweiterungen sollte eine solch starke Verdichtung vermieden werden.

Die notwendige Infrastruktur Hemmerdens befindet sich in der histori-



schen Ortslage. Ein Bebauungsplan für ein Gewerbegebiet zwischen der Landstraße und der Bundesautobahn wurde 1972 rechtskräftig. Es sind noch nicht alle Bauplätze dort bebaut. Ein weiteres Gebiet mit der Zweckbestimmung „Sonderschulen“ wurden 1974 zwischen Landstraße und Pfannenstraße am Südeinde des Dorfes ausgewiesen.

Durch die verschiedenen Wohn-, Gewerbe- und Sonderbaugebiete (die Siedlungsfläche wurde nahezu vervierfacht) ist der dörfliche Siedlungscharakter Hemmerdens zum Teil überlagert worden. Der noch gut erhaltene Kernbereich und die starke Landwirtschaft prägen aber noch entscheidend das Dorf.

Kirchplatz um 1938 Quelle: Sammlung Theo Birbaum, Hemmerden





Die Pfannenstraße 1998:

*Das Hauptproblem ist der ruhende und fahrende Verkehr.
Jedem Bewohner stehen ca. 254 m² Bruttobaufläche (Grundstücksfläche einschl. der Straßenanteile) zur Verfügung: 39 EW/ha Bruttoeinwohnerdichte.*



Das Ende der 50er Jahre entstandene Wohngebiet "Flockenhof", 1998:

*Regelmäßige Doppelhausbebauung mit großen Gärten vor und hinter den Häusern. Die Kinder haben hier Platz und können im Grünen spielen.
Jedem Bewohner stehen ca. 195 m² Bruttobaufläche zur Verfügung: 51 EW/ha.*



1984 entstand das Wohngebiet "Schrieverspfad":

Enge Reihenhausbebauung mit sehr wenig Freiraum: ca. 60 m² Bruttobaufläche pro Bewohner, 167 EW/ha Dichte.

Die Entwicklung von Hemmerden dargestellt
auf der Grundlage der topografischen Karten

Zustand 1926 (o. rechts)

Der historisch gewachsene Ort,
keine wesentliche Siedlungserweiterung gegenüber 1820

Zustand 1954 (M. links)

Ortserweiterung: im Westen "Am Flockenhof"

Zustand 1964 (M. rechts)

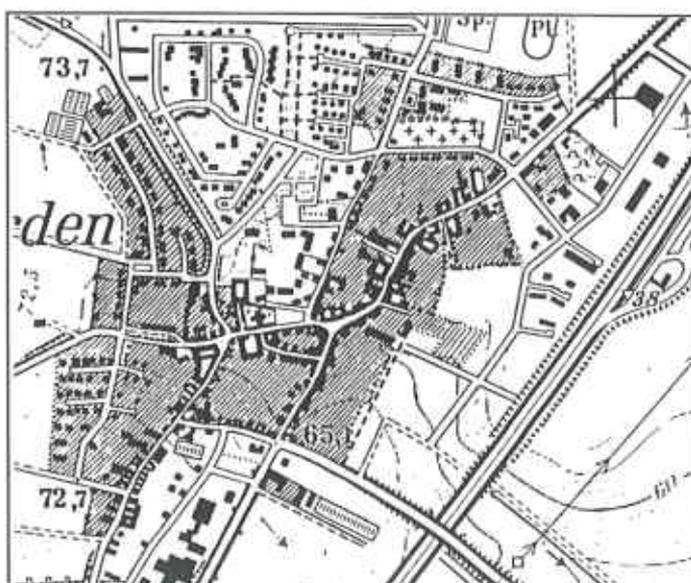
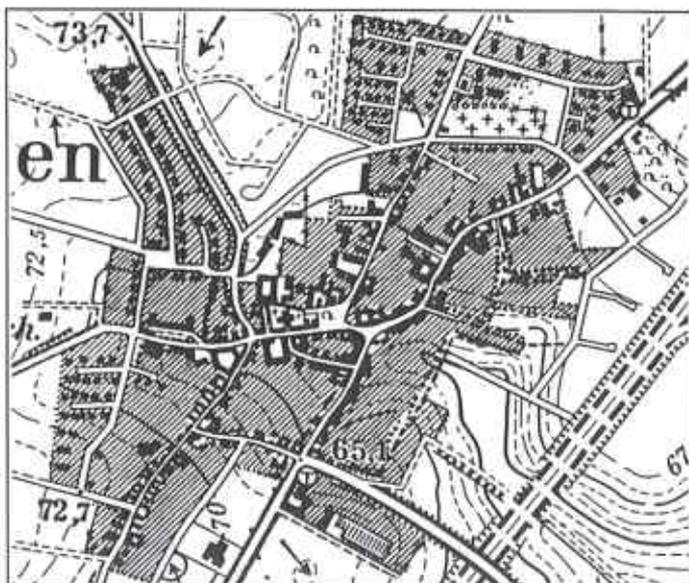
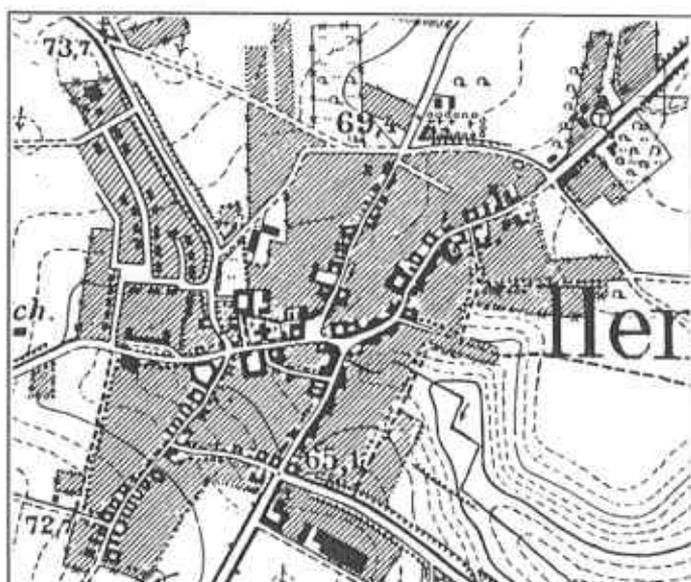
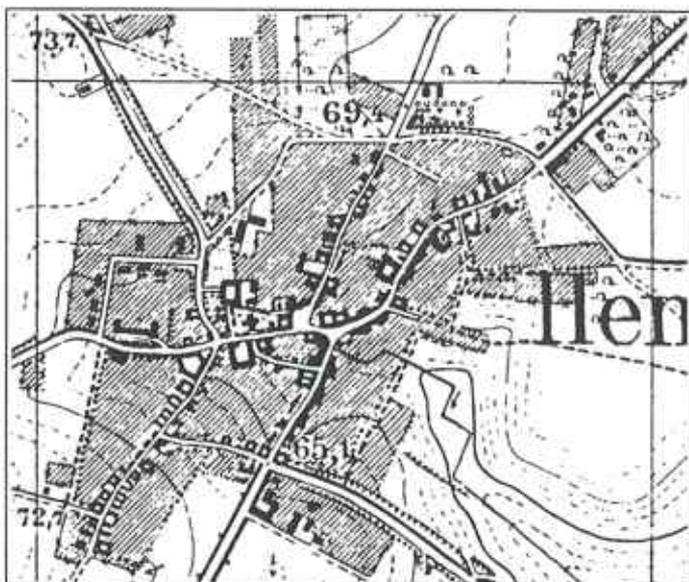
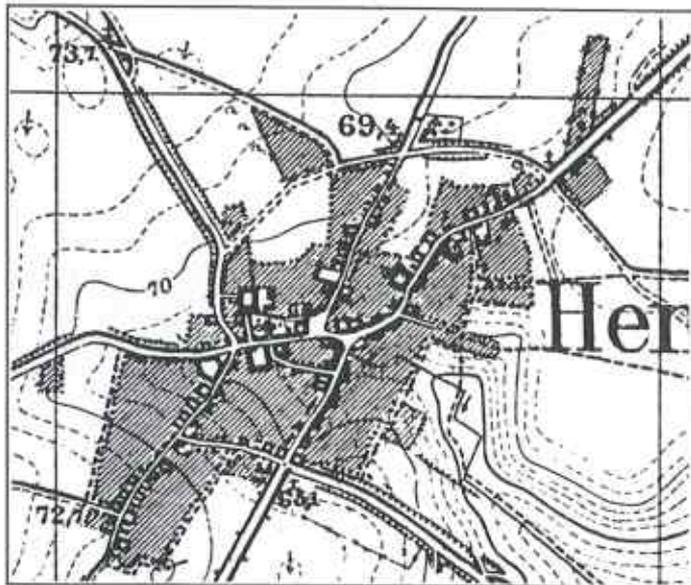
Ortserweiterung: im Nordwesten "Am Langen Morgen"

Zustand 1974 (u. links)

Ortserweiterungen: im Südwesten "Dichterviertel" und im
Norden "Musikerviertel", "Sebastianus-/östl. Goldregenstr."

Zustand 1982 (u. rechts)

Ortserweiterungen: im Norden "Blumenviertel", Sportplätze,
im Nordosten Gewerbegebiet, im Süden Sonderschule



4. Sozial- und Wirtschaftsstruktur

4.1 Einwohnerentwicklung

Jahr	Einwohner (E) Häuser (H)
1500	56 H
1580	84 H
1591	48 H
1690	66 H
1795	108 H, 750 E
1815	727 E
1827	789 E
1832	143 H, 860 E
1849	1.030 E

Quelle: "Die reichsunmittelbare Herrschaft Dyck", Dr. J. Bremer

1870	1.115 E
1905	1.052 E
1925	1.184 E
1950	1.315 E
1960	1.718 E
1970	2.241 E
1980	2.423 E
1983	2.205 E
1990	2.555 E
1997	2.703 E

Quelle: Statistische Angaben der Stadt Grevenbroich 1998

Seit 1500 läßt sich ein kontinuierlicher Bevölkerungszuwachs verzeichnen. Zwei Rückgänge fallen auf: 1. zwischen 1580 und 1591, und 2. zwischen 1980 und 1983. Der erstere beruht vermutlich auf den Zerstörungen des Truchsessischen Krieges.

Mit der Erschließung der Neubaugebiete in den 50er Jahren begann ein deutlicher Bevölkerungsanstieg: Seit 1950 hat sich die Bevölkerungszahl verdoppelt.

Die Einwohner Hemmerdens sind vorwiegend katholisch. Die Gemeinde St. Mauri kann auf eine lange



Direktvermarktung um 1920 Foto: H.-J. Schlegel, Hemmerden

Geschichte bis ins 12. bzw. 13. Jahrhundert zurückblicken. Darüber hinaus gibt es auch evangelische Einwohner. Auch hat es immer eine Gruppe Einwohner mit jüdischem Glauben gegeben. Für 1832 zeigt die Statistik eine Gruppe von 47 Juden. 1859 errichtete diese jüdische Gemeinde eine neugotische Synagoge an der Mauristraße. 1883 werden 22 Juden gezählt. Ein jüdischer Friedhof, der unter Denkmalschutz steht, befindet sich nördlich der Landstraße nach Bedburdyck.

4.2 Landwirtschaft

Geschichtlicher Überblick der Holz- und Weiderechte in der Hemmerder Allmende

Gemeinsam mit Wevelinghoven besaß Hemmerden seit „Menschengedenken eine wertvolle Allmende“. Diese gemeinschaftlich genutzte Gemeindefläche brauchte Verwaltung und Organisation. Stets gab es Gründe für Auseinandersetzungen. Ob es um den Tag des Holzeinschlags, um die Pflege der Weiden oder die Verteilung des Holzes ging, man beschränkte sich nicht auf Verbalien: Es wurden Pferde oder

Vieh beschlagnahmt und Lösegeld gefordert, aus Zorn wurden große Bäume der „Gegner“ gefällt.

Der gemeinsame „Schweidgang“ war die übliche Nutzung der Allmende: „Zu Anfang einer Weideperiode wählte die Gemeinde einen Kuhhirten. Dieser blies jeden Morgen in der Frühe in sein Horn. Das Rindvieh lief von selbst zur gewohnten Sammelstelle. Hier nahm es der Hirt in Empfang, trieb es unter viel Lärm an der Viehecke vorbei zum Bruch, hütete es den Tag über und brachte es bei der Abenddämmerung wieder heim. Für jedes Tier erhielt er die gewohnte Vergütung,...“ Schweine und Gänse wurden getrennt vom Rindvieh geweidet.

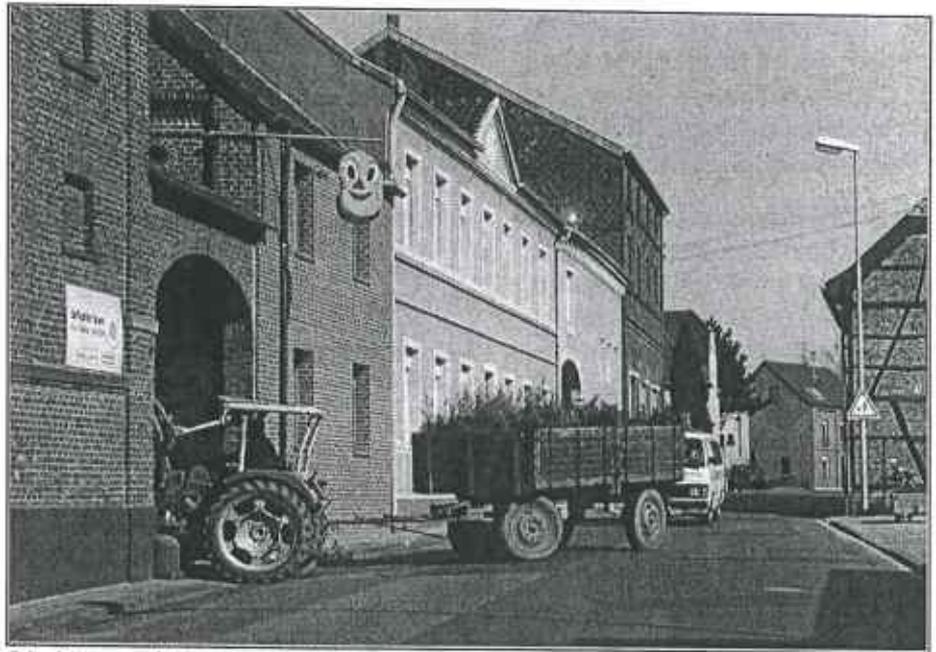
Da die gemeinsame Nutzung ständig von Streitigkeiten überschattet war, wurde 1851 eine Gesamtlösung für die ganze Erftniederung gesucht: Man teilte den Gemeinschaftsbesitz unter die berechtigten Gemeinden auf. Hemmerden erhielt hierbei 35 ha zu beiden Seiten des Weges Zweifaltem - Wevelinghoven. 1859 wurde eine Genossenschaft gegründet, die sich um die Nutzung und Trockenlegung der

Erftwiesen kümmerte. Sie legte einen Flutkanal an und baute ein System von Gräben, Schleusen und Umflutern, so daß bis 1926 30 ha ihrer Allmende trockengelegt waren. Um die Geldmittel für diese Maßnahmen zu erlangen, wurden verschiedene Lösungen im Laufe der Jahre ausprobiert. 1864 wurde durch Lose von je 1/2 Morgen die Allmende für eine Gebühr verpachtet. Da sich diese Verlosung jedoch nicht bewährte, nahm die Gemeinde das Bruch in Eigenbewirtschaftung. Nach dem 2. Weltkrieg, um 1950, war der größte Teil (2/3) Wiesen mit Zeilen von Pappeln bepflanzt, 1/4 war Acker oder Gartenland und ein kleiner Rest Wald. Wiesen und Acker wurden periodisch verpachtet, so daß auch diejenigen ohne eigenes Land eine Möglichkeit zu Anbau und Kleintierzucht hatten. Die Pappeln blieben der Gemeinde. Sie waren ein bedeutender Wirtschaftsfaktor.

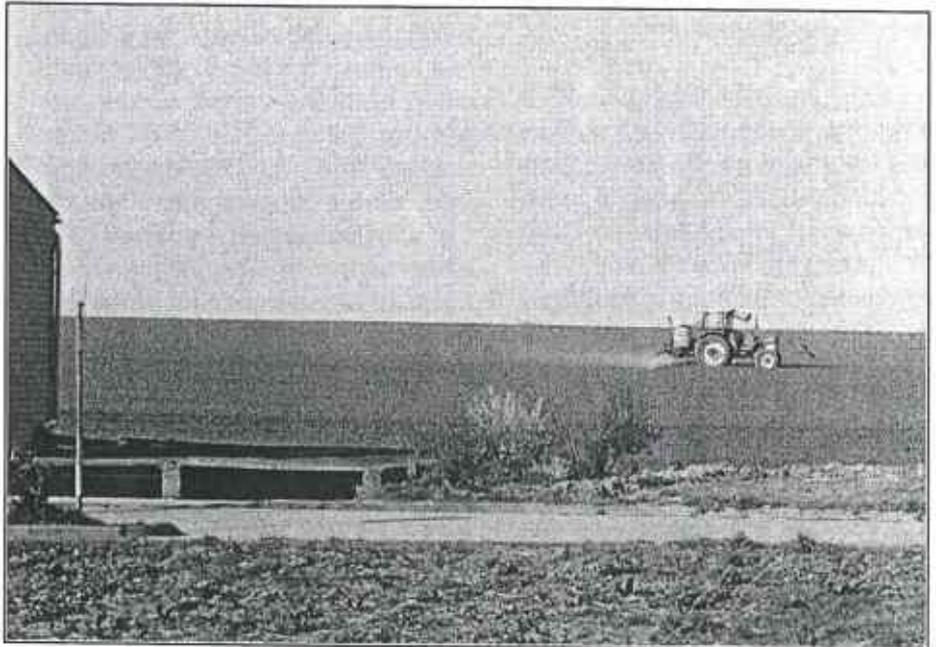
1954 hat Hemmerden vom Land Nordrhein- Westfalen ein Darlehn zur Aufforstung der Allmende erhalten. Diese ist heute Teil des Stadtwalds bei Zweifaltern und hat für die Hemmerder eine wichtige Funktion zur Naherholung. Trotz der Trennung durch die Autobahn haben die Bürgerinnen und Bürger die Beziehung zu ihrer Allmende beibehalten. Es wird jedoch bedauert, daß ein kleiner Rundweg fehlt, die zwei bestehenden Stichwege müßten miteinander verbunden werden. Insbesondere ältere Bürger würden diesen Spazierweg begrüßen.

Derzeitige landwirtschaftliche Situation und Perspektiven

Heute stellt sich die Situation der Landwirtschaft erheblich anders als früher dar. Die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe in Hemmerden hat sich in den letzten 10 Jahren nahezu halbiert. Der extreme Preisverfall landwirtschaftlicher Pro-



Direktvermarktung heute: Verkauf ab Hof



Intensiver Ackerbau auf fruchtbarem Lößboden

dukte in den 70er Jahren und die Überalterung der Betriebsleiter haben mit zur vermehrten Aufgabe von landwirtschaftlichen Betrieben beigetragen. Derzeit müssen 6 von 16 Betrieben, die im Haupterwerb geführt werden, sich nach weiteren existenzsichernden Maßnahmen umschauen (HE2- Betriebe).

Die durchschnittliche Betriebsgröße der HE1-Betriebe (Betriebe mit

gesicherter Existenz) hat sich von 1988 bis 1996 nahezu verdoppelt. Mit 70,4 ha durchschnittlicher Betriebsgröße ist der Unterschied zu den HE2-Betrieben mit 22,3 ha beträchtlich. Die Zahl der in der Landwirtschaft Beschäftigten hat sich jedoch nicht extrem verringert, wobei 1996 mehr Aushilfskräfte eingesetzt wurden. Einen innovativen Aspekt stellt das Durchschnittsalter der Betriebsleiter dar. Während 1988 noch

55,6% der Betriebsleiter zwischen 45 und 64 Jahre alt waren, so sind 1996 52,6 % zwischen 35 und 44 Jahre alt, davon leiten 60 % einen HE1-Betrieb, so daß in personeller Sicht für diese Betriebe längerfristige Perspektiven bestehen.

Insgesamt werden von 872 ha 93,7% als Ackerland bewirtschaftet. Die Viehzucht ist auf Grund der außerordentlich guten Bodenverhältnisse fast vollständig aufgegeben worden. Ein Betrieb hält Legehennen, deren Eier ab Hof direkt vermarktet werden. Außerdem gibt es noch eine Wanderschäferei. Das Ackerland wird zu 46,8% für den Anbau von Getreide verwandt, 29,4% für Zuckerrüben und 14,1% für Feldgemüse, der Rest für Kartoffeln, Sonderkulturen und Futterbau. Wirtschaftlich ist insbesondere der Feldgemüseanbau von Bedeutung.

Für einen Landwirt ist die Lohnarbeit die Haupterwerbsquelle, d.h. er verleiht Maschinen mit Personal. Darüber hinaus gibt es noch andere Formen von „Landmaschinen-Sharing“. Landwirte haben sich z.B. zu dritt eine Rübensähmaschine zugelegt. Auch sind einige in einer Maschinen-Genossenschaft organisiert. Die Zahl der benötigten Maschinen und die Größe nehmen im Laufe der Jahre immer mehr zu, so daß es nicht immer wirtschaftlich ist, wenn jeder Betrieb alle Maschinen besitzt.

Die Direktvermarktung wird von 2 Höfen im Ort betrieben. Damit wird zwar z.Z. nur ein relativ kleiner Teil des Betriebseinkommens erwirtschaftet, doch sie kann flankierend zur Existenzsicherung beitragen, zumal insbesondere kleinere Betriebe bei einer alleinigen Abhängigkeit vom Großmarkt Preisstürze schlechter verkraften können. Die Betriebe mit Direktvermarktung erweitern ihr Sortiment aus eigenem Anbau mit Produkten anderer Hemmerder Landwirte und im Winter auch durch Zukauf vom Großmarkt. Gaststät-

Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe

	1988	1996
HE 1	17	10
HE 2	12	6
NE	5	3
Summe	34	19

HE 1: Betriebe mit gesichertem Betriebs-einkommen

HE 2: Betriebe mit geringerem Einkommen, die auf Dauer neue Perspektiven entwickeln müssen

NE: Betriebe im Nebenerwerb

Quelle: Landwirtschaftskammer Rheinland

ten im Ort werden ebenfalls beliefert.

Zehn Höfe liegen in der geschlossenen Ortslage. Dies bedeutet, daß gegenseitige Rücksichtnahme erforderlich ist. So sind z.B. die Belange der Landwirte auch bei der Straßengestaltung zu berücksichtigen. Sie müssen mit ihren großen landwirtschaftlichen Maschinen problemlos durch die Ortschaft fahren und auf ihre Äcker gelangen können. Eine ausgewogene Planung, die alle Beteiligten berücksichtigt, ist bei allen straßenbaulichen Maßnahmen anzustreben. In einer Karte (siehe Seite 21) ist als Ergebnis einer schriftlichen Umfrage dargestellt, von wie vielen Landwirten die jeweiligen Straßen genutzt werden. (Angaben von 10 Landwirten).

Im Laufe der Erstellung des Dorfentwicklungsplans zeigte ein Landwirt bereits konkretes Interesse einen Beitrag zur landschaftlichen Strukturanreicherung im nahen Umfeld des Dorfes zu leisten. Diese Bestrebungen sollten in jedem Fall weiterverfolgt und unterstützt werden. Über die Möglichkeiten hierzu näheres im Kapitel 8.7 „Grüngürtel“.

Durchschnittliche Betriebsgrößen in ha

	1988	1996
HE 1	37,4	70,4
HE 2	16,8	22,3
NE	14,5	11,3

Vollarbeitskräfte Aushilfen

	1988	1996	
HE 1	25,4	25,0	4,3
HE 2	28,0	18,0	1,5
NE	3,0	4,6	0,3
Summe	56,4	47,6	6,1

Durchschnittsalter der Betriebsleiter

	1988	1996
35 - 44 J.		52,6 %
45 - 64 J.	55,9 %	

Bodennutzung in ha

	1988	1996
Gesamt	909,8	872,0
Ackerland	850,1	817,5
Grünland	54,7	42,9
Sonderkult.	5,0	11,6
Stilllegungen		30,2

Ackerlandnutzung

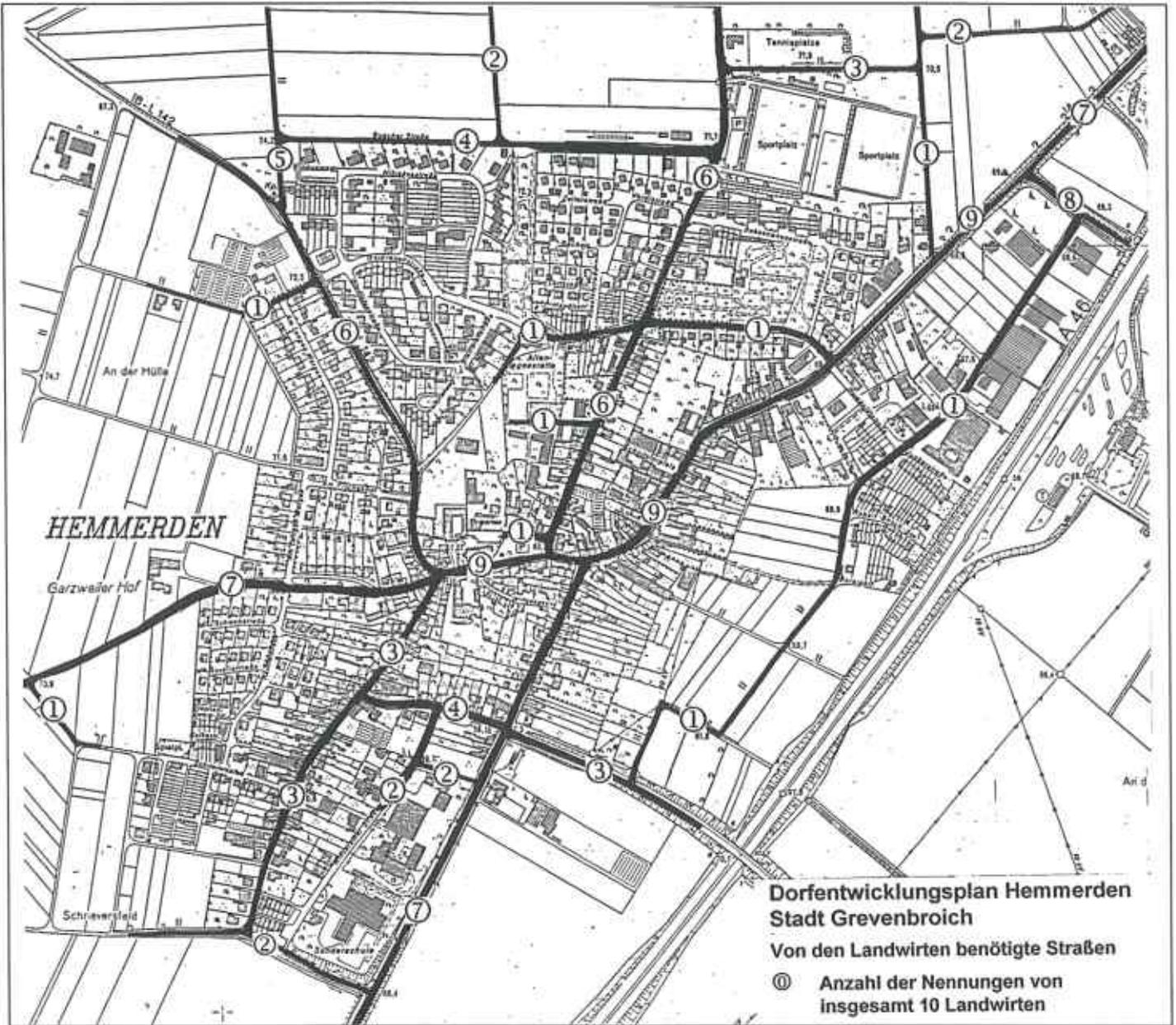
	1988	1996
Getreide	445,9	382,1
Mais	2,8	0
Zuckerrüb.	222,8	240,7
Kartoffeln	19,6	17,9
Feldgemüse	113,0	115,1
Futterpfl.	8,8	7,6
Raps	37,2	24,0

Viehhaltung

Anzahl der Betriebe / Gesamtzahl der Tiere

	1988	1996
Viehlose Betriebe	17	14
Milchkühe	4 / 56	1 / 18
Mastbullen	4 / 18	
Schafe	1 / 300	1/600*
Sauen	2 / 80	
Mastschweine	7 / 72	1 / 30
Legehennen	2 / 1960	1 / 800
Pferde		3 / 25
Pensionspferde		3 / 24

* Angabe laut Betrieb 1998



4.3 Wirtschaftliche Situation

Im vorhergehenden Kapitel ist die dominierende Rolle der Landwirtschaft in Hemmerden dargestellt worden. Durch die günstige Lage innerhalb des überörtlichen Straßennetzes ergaben sich zwangsläufig auch Chancen für andere Wirtschaftszweige. Wie im Kapitel 3.2 bereits erwähnt wurde, gab es nach der Jahrhundertwende fünf Brauereien, ein Kaufhaus und verschiedene Gasthöfe.

Das Bild von Hemmerden als ein überwiegend von der Landwirtschaft geprägtes Dorf hat sich nach dem zweiten Weltkrieg gewandelt:

- Durch den Umstrukturierungsprozeß in der Landwirtschaft, hat sich die Anzahl der Betriebe zwar dramatisch verringert, doch die Bedeutung als landwirtschaftlicher Standort ist aufgrund der guten Voraussetzungen (wertvolle Böden und günstiges Klima) erhalten geblieben.

- Durch die Entstehung neuer Wohngebiete hat sich Hemmerden inzwischen zu einem Wohnstandort innerhalb der Stadt Grevenbroich entwickelt, der aufgrund der Nähe zur Autobahnbindung Mobilitätsvorteile für Berufsauspendler hat.

- Die genannten Vorteile für die Auto-Mobilität haben auch die Entwicklung von gewerblichen Bauflächen begünstigt. Diese liegen zugleich als Puffer zwischen der A 46 und dem Ort mit kurzer Anbindung an das überörtliche Verkehrsnetz.

- Schließlich ist auch das Heilpädagogische-Zentrum zu nennen, das mit seinen Werkstätten gesamtstädtische Bedeutung hat.

Die im Ort stattgefundenen Veränderungen beeinflussen die Erwerbsstruktur der Wohnbevölkerung.

Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen: (Volkszählung 1987)

Land- und Forstwirtschaft	42
Produzierendes Gewerbe	455
Handel und Verkehr	246
Übrige Wirtschaftsber.	382
Erwerbstätige insgesamt	1.125

Anteil der Frauen an der Erwerbstätigkeit: (Volksz. 1987)

Land- und Forstwirtschaft	31%
Produzierendes Gewerbe	17%
Handel und Verkehr	41%
Übrige Wirtschaftsber.	48%
Frauenanteil insgesamt	34%

Pendlerströme (Volkszählung 1987)

Berufs- und Ausbildungspendler

Zielgemeinden	Berufsp.	Ausb.p.
Düsseldorf	280	16
Mönchengl.	16	5
Neuss, Stadt	244	42
Köln, Stadt	19	6
sonstige Gem.	117	8
Insgesamt	676	78

Benutzte Verkehrsmittel

Zielgemeinden	Pkw.	ÖPNV
Düsseldorf	259	37
Mönchengl.	19	2
Neuss, Stadt	191	91
Köln, Stadt	18	8
sonstige Gem.	115	8
Insgesamt	602	146

Innergemeindliche Auspendler

	Pkw	Rad/F
Berufspendler	310	230
Ausbildungspendl.	222	

Innergemeindliche Einpendler

Berufspendler	144
Ausbildungspendl.	40

Aus den dargelegten Daten läßt sich ermitteln, daß ca. 12% der Erwerbstätigen innerhalb des Ortes und ca. 28% im übrigen Bereich der Stadt Grevenbroich arbeiten.

Im Ort selbst arbeiten ca. 140 ortsansässige Erwerbstätige und ca. 144 innergemeindliche Einpendler. Alle Zahlen beziehen sich auf die Volkszählung 1987 und sind zum Teil nicht mehr ganz zutreffend, weil sich z.B. zwischenzeitlich das Gewerbegebiet weiterentwickelt hat. Im Prinzip spiegeln sie aber schon die Situation wider.

Im Gewerbegebiet gibt es bereits eine Reihe von kleinen und mittleren Betrieben. Zu nennen sind u.a. zwei stahlverarbeitende Betriebe, ein Marmorwerk, ein Karosseriebauer, die Behindertenwerkstatt, ein Elektronikbetrieb, ein Weinhaus, ein Getränkemarkt, ein Bürohaus und weitere Kleinbetriebe. Das Gewerbegebiet wird nach Norden hin erweitert (vergl. Bauleitplanung).

Für die Nahversorgung gibt es im Orteinen REWE-Selbstbedienungsladen, eine Bäckerei, eine Metzgerei und weitere kleinere Läden. In diesem Zusammenhang ist auch der "Allkauf" zu nennen, der sich ca. 2 km südlich von Hemmerden neben der Autobahnbrücke befindet und von den Bewohnerinnen und Bewohnern auch zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreicht werden kann.

4.4 Vereinsleben

Hemmerden wird durch ein reges Vereinsleben geprägt. Die Vereine stellen einen wichtigen kulturellen und sozialen Aspekt im Dorfleben dar. Während in anderen Orten die Gastronomie wegen der Konkurrenz durch die Vereinsheime verödet, tagen in Hemmerden die Vereine bewußt in den Gaststätten. Auch große Vereine haben kein eigenes Vereinsheim.



Höhepunkt im Vereinsleben des Dorfes ist das Schützenfest im Juli

Folgende Vereine gibt es in Hemmerden:

- Schützenbruderschaft

Die 1349 gegründete Schützenbruderschaft St. Sebastianus hat ca. 486 Mitglieder. Sozialarbeit, Jugendarbeit und Mitwirkung an allen kirchlichen Festen zeichnen die Tätigkeit des Vereins aus. Höhepunkte des Vereinslebens sind die Feste im Laufe des Jahres: Grenadiercorps-schießen im März, Jägercorps-schießen im April, der Vogelschuß an Fronleichnam, das viertägige Schützenfest im Juli, Patronatsfest im Oktober und das Gedenken am Ehrenmal im November. Der Jägerzug "Altstadt" organisiert den Karnevalsumzug, die "Scheibenschützen" veranstalten ein Fußballturnier und der Jägerzug "Blüh Auf" veranstaltet jedes Jahr im November ein Kegeltunier.

- Turnverein 1910 Hemmerden

Der Verein hat derzeit ca. 350 Mitglieder. Als Vereinslokal dient die Gaststätte Alt Hemmerden. Der Schwerpunkt des Vereins liegt in der Jugendarbeit. Feste wie Halloweenparty, Kinderkarneval, Stiftungsfest, Nikolausturnen, Sportfest mit Abnahme des Sportabzeichens gehören zum jährlichen Programm. Auch führt der Ver-

ein in jedem Jahr eine mehrtägige Jugendfahrt durch. Über die Grenzen des Dorfes hinaus bekannt ist die Jazzdancegruppe "EXPOSED". Neben den Sportangeboten für die Vereinsmitglieder, werden auch Inline- und Aerobic-Kurse für Nichtmitglieder angeboten. Die ca. 40 Jahre alte Turnhalle des Dorfes, die von 9 verschiedenen Vereinen und Gruppen genutzt wird, hat die Grenzen ihrer Kapazität erreicht. Seit längerem schon besteht der Bedarf nach einer größeren, auch den neuen Sportarten angemessenen Halle.

- TCH, Tennisclub Hemmerden

Der Verein wurde 1977 gegründet und hat ca. 280 Mitglieder. Am Nordrand des Ortes hat der Verein eine Anlage mit Tennisplätzen und einem Vereinsheim. Das in Eigenleistung errichtete Vereinsheim wird im Sommer durchgehend bewirtschaftet, im Winter nur auf Anfrage. Aktionen, wie z.B. das Schneiden der Gehölze, geschieht in Kooperation mit der örtlichen Feuerwehr, die die Gehölze für Übungszwecke verbrennt. Saisonöffnung und -ende werden mit einem Fest gefeiert. Im Laufe des Jahres finden verschiedene vereinsinterne Meisterschaften sowie Medenspiele statt.

- SV Hemmerden (gegr. 1911)

Schwerpunkt des Sportvereins (ca. 320 Mitglieder) ist der Fußball. Es gibt sowohl eine Jugendabteilung mit allen Gruppierungen bis zur A-Jugend, als auch eine Senioren Abteilung "Alte Herren", bei denen jeder ab 30 den Ball kicken darf. Für die Kinder findet zu Ostern ein sportliches Oster-eiersuchen statt und im Mai ein Jugendfußballturnier. Der Verein veranstaltet auch für die Senioren neben dem Training und den Spielen jährlich eine "Altherrentour".

- AWO, Arbeiterwohlfahrt Ortsverein Hemmerden

Die Begegnungsstätte an der Goldregenstraße versteht sich nicht nur als Seniorentreff, sondern als Einrichtung für Jung und Alt. Sie bietet an: eine Krabbelstube, einen Kinderspielkreis, eine Jugendgruppe, Klönen der Jungen "Alten", Seniorentreffen für Frauen und Männer und verschiedene Seminare. Auf Vorbestellung wird in der Tagesstätte ein Mittagstisch gedeckt.

- Freiw. Feuerwehr (gegr. 1922)

Die Freiwillige Feuerwehr hat ca. 227 - davon 27 aktive - Mitglieder. Das Feuerwehrfest findet im Rahmen der Spätkirmes statt. Als Besonderheit ist die 27 jährige Partnerschaft mit Herenthout (Belgien) zu nennen.

- Kirchenchor St. Mauri - Hemmerden

Der 1973 gegründete Kirchenchor hat ca. 95 Mitglieder, davon sind ca. die Hälfte aktiv. Der große Saal des Jugendheims dient ihnen als Probenraum. Aufgabe des Chors ist die musikalische Gestaltung von Gottesdiensten, insbesondere bei kirchlichen Festen und Goldhochzeiten. Es werden auch Konzerte gegeben, ca. 15 Auftritte pro Jahr. Auch wird ein internes Karnevalsfest gefeiert. Im April veranstaltet der Chor ein "Familienfest" in einer der Hemmerder Gaststätten, im November das "Caecilienfest". Alle zwei Jahre macht der Chor für ein Wochenende eine Bustour.

5. Städtebauliche Bestandsanalyse

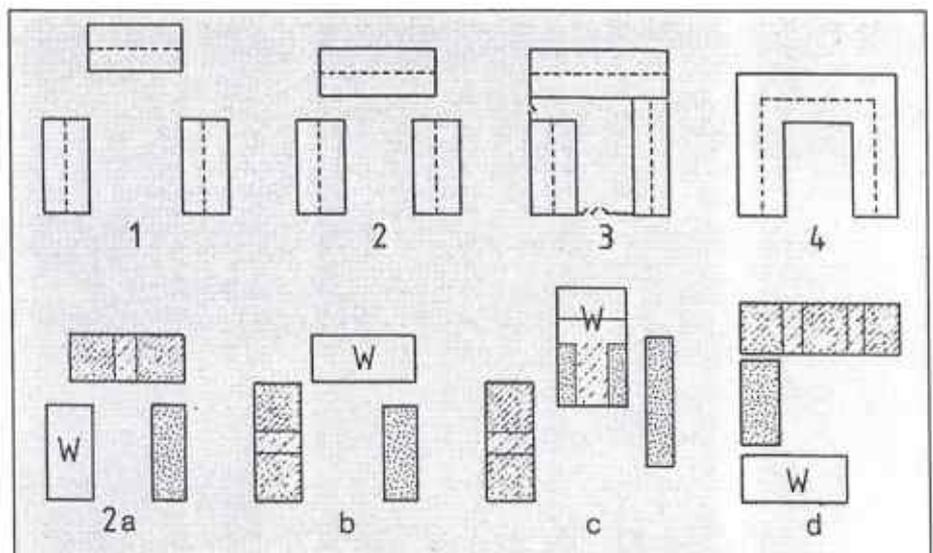
5.1 Bebauung

Historische Bauformen

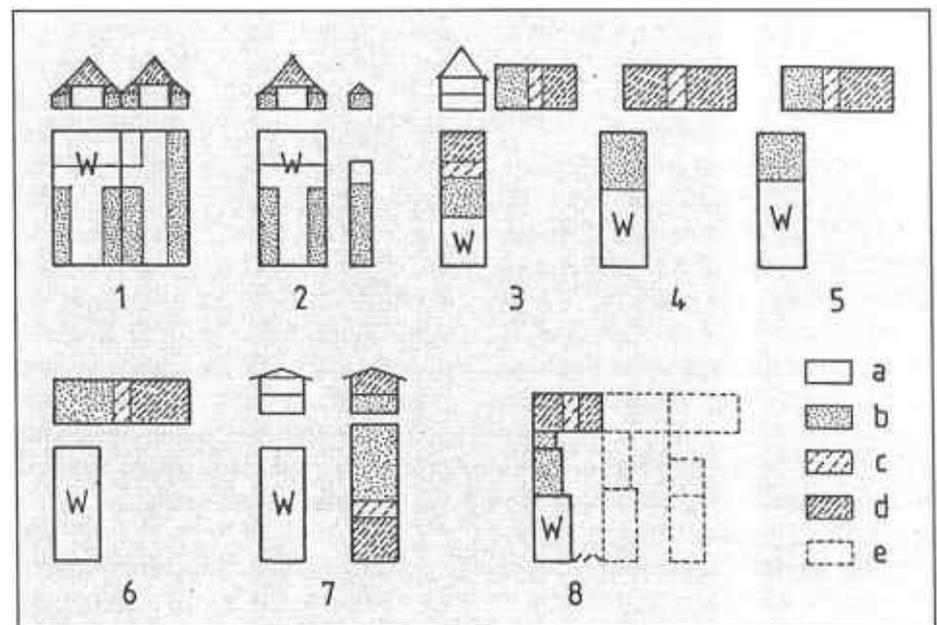
Wie bereits im Kapitel Siedlungsentwicklung dargestellt bedingen sich in einem engen Haufendorf die Dorfform und die Hofform. In Hemmerden finden wir aufgrund der vornehmlichen Ackerbauausrichtung vorwiegend zweigeschossige Drei- oder Vierseithöfe. Aufgrund der Realerbteilung ist es teilweise zur Spaltung der Höfe gekommen, so daß sich aus einem Vierseithof auch Mehrbau-Zweiseithöfe entwickelt haben.

„Geschlossene Dreiseithöfe mit meist giebelständigem Wohnhaus sind dagegen für die großen und mehr oder minder engen Dörfer der fruchtbaren Ackerbaugelände ... typisch. Sie drängen sich entlang der Straßen und riegelten sich früher gegen diese durch mehr oder minder hohe Tore ab. ... In der Regel bestehen sie aus dem Wohnhaus, das in früherer Zeit oft auch das Zugvieh beherbergte, einem ebenfalls giebelständigen Stall und der zurückliegenden Scheune. Geschlossene Dreiseithöfe mit traufständigem Wohnhaus sind meist jüngeren Datums und entwickelten sich in manchen Gegenden zu Höfen mit überbauter Toreinfahrt.“ In Hemmerden findet man von beiden Typen noch etliche Beispiele.

Vierseithöfe konzentrieren sich auf die Lößböden westlich von Köln und haben oft eine großbäuerliche Herkunft. In Hemmerden führte jedoch die Realerbteilung auch zu geringeren Betriebsgrößen. Deshalb sind die Vierseithöfe vorwiegend außerhalb der geschlossenen Ortschaft zu finden (z.B. Vellrather Hof oder Heckhauser Hof). Ein Bei-



Verschiedene Formen von Dreiseithöfen: 1 weitläufig, 2 offen, 3 geschlossen, 4 dreieckig. 2a mit giebelständigem, 2b mit zurückliegendem Wohnhaus, 2c mit zurückliegendem Wohnstallhaus (bzw. altem Einfirsthof), 2d mit traufständigem Wohnhaus. Wobei in Hemmerden die Formen 3, 2a und 2d vorherrschend sind.



Verschiedene Formen von Zweiseithöfen: 1-7 Zweibauhöfe: 1 Einfirsthof mit angebaute Stallscheune, 2 Einfirsthof mit Zusatzstall, 3 Einfirsthof mit Zusatzscheune, 4 Wohnstallhaus - Scheunenhof, 6 Wohnhaus - Stallscheunen Hof, 7 desgl. "Paarhof", 8 Mehrbau Zweiseithof. a Wohnung, b Stall, c Tenne, d Stapelraum, e Nachbauhöfe im Dorf. In Hemmerden finden wir vorwiegend die Variante 8 als Folge der Realerbteilung.

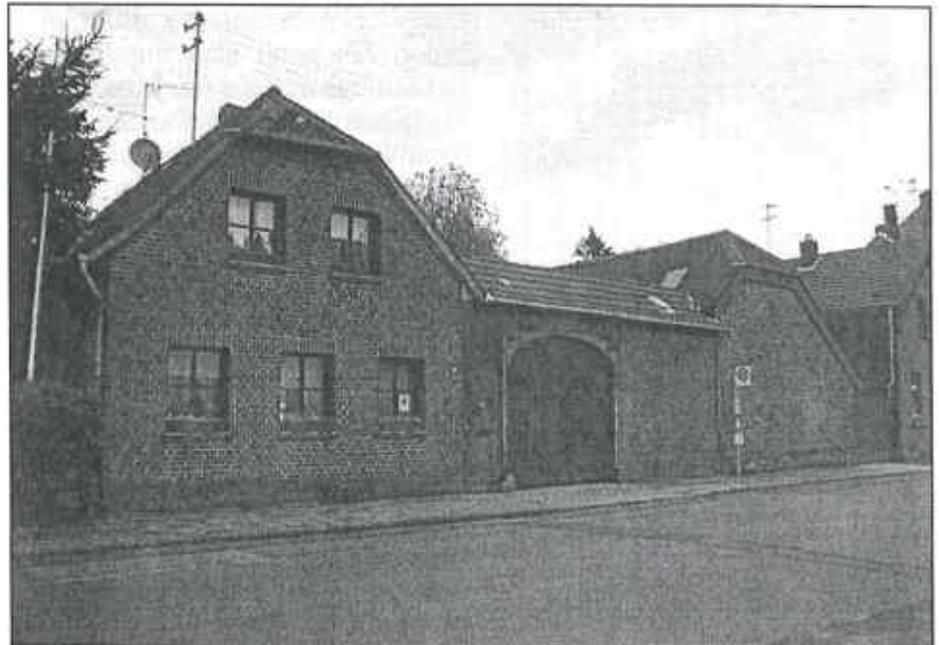
Quelle: "Bauernhaus und Landschaft", Heinz Ellenberg

spiel für einen geschlossenen Vierseithof innerhalb der Ortslage, ist der zum Wohnhaus umgebaute Kesselhof westlich des kath. Kindergartens, der auch als Denkmal eingetragen wurde.

Die Mehrbau-Zweiseithöfe bestehen aus deutlich getrennten, innen nicht verbundenen Bauten: Wohnhaus, Stall und Scheune. „Diese sind in der Regel klein und traufseitig erschlossen, und sie stehen um einen engen langgestreckten Hof.“ Das Wohnhaus kehrt den Stubengiebel zur Straße. „Der bescheidene Stall schließt sich in gleicher Firstrichtung an, und die Scheune bildet quer dazu den Abschluß, nicht selten dicht an die Scheunen des ebenso engen Nachbarhofs geschmiegt.“

Ein besonderes Merkmal sind die hohen steinernen Hoftore. Vornehmlich sind es Rundbögen oder Segmentbögen mit massiv verbretterten Türen, die den Blick ins Hofinnere verwehren. Am Tage stehen diese jedoch zumeist offen. „Mit zunehmender Enge der Dörfer ... und steigendem Bedarf an Wohnräumen kam es nicht selten dazu, daß das Hoftor in den Oberstock des traufständigen Wohnhauses einbezogen, also überbaut wurde“. Die geschlossene Bauweise entlang der Straßen prägt das Straßenbild. Wichtig ist auch der Rhythmus, der durch die Folge der hochrechteckigen Fensteröffnungen mit den sich in größeren Abständen öffnenden Toren entsteht.

Im Nordwesten und Südosten der BRD, sowie in Teilen der ehemaligen DDR ist das Fachwerkgebäude kaum vertreten. „Gemeinsam ist diesen Räumen die Seltenheit von Eichen oder Wald überhaupt.“ Dies führte zu einer Ausbreitung des Backsteinbaus, der sich von Holland herüberkommend, seit dem Beginn der Neuzeit immer rascher ausbreitete. „Zunächst handelte es sich hierbei lediglich um einen Materialersatz, vor allem bei den Außenmauern. Der Grund- und Aufriß sowie die innere Konstruktion blieben dabei weitgehend die gleichen wie zur „Fachwerkzeit“. Sogar die Gliederung der Giebelwände durch Schmuckmotive zeichnete anfangs



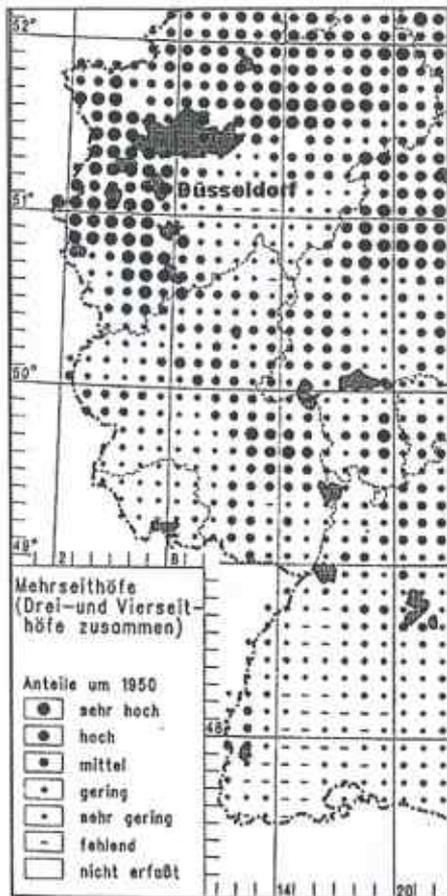
Dreiseithof mit giebelständigem Wohnhaus und Stall. Zur Straße hin bildet ein hohes Hoftor den Abschluß. Hier ein Beispiel mit alten Schnitzereien, welches jedoch sorgfältig restauriert werden muß.



Nach städtischem Vorbild wurden zum Beginn dieses Jahrhunderts auch die Fassaden von Bauernhöfen verputzt und mit Ziergiebeln versehen.

noch die Hauptlinien der Fachwerkkonstruktion nach. Später nutzte man immer mehr auch im Innern des Hauses die Tragfähigkeit der Backsteinmauern aus und veränderte schließlich den Gesamtaufbau, am raschesten dort, wo auch wirtschaftliche und andere Motive Änderungen der Bautradition nahelegten.“ „1868 wurden Ziegel auf

dem Gelände des Th. Faßbender an der Waidmühle gebrannt und dort auch eine Reihe Häuser gebaut.“ Zu der leichten Verfügbarkeit des Lehms, der vor Ort gebrannt wurde, kommt die Armut der direkten Umgebung an Natursteinen, so daß diese durch Handel, z.B. aus Liedberg, erworben werden mußten.



Quelle: "Bauernhaus und Landschaft", Heinz Ellenberg

Die Dachkonstruktionen in Hemmerden zeichnen sich durch ihre Schlichtheit aus. Es herrschen mäßig geneigte Satteldächer vor. Gelegentlich taucht ein Krüppelwalm im Ortsbild auf. Ursprünglich waren die Dächer mit Stroh gedeckt, dieses wurde jedoch in neuerer Zeit durch Ziegelpfannen ersetzt. Wobei die dunkelbraune/ dunkelgraue S-Pfanne üblich ist.

Der Hauptwohnraum des Bauernhauses war die Wohnstube. Man aß jedoch oft in der Küche. In den kleineren Höfen, den Zweiseithöfen, diente die Wohnstube nachts auch zum Schlafen. Zur Art der Erwärmung und des Schutzes vor Winterkälte war „in den Bauernhäusern Nordwestdeutschlands ... die offene Herdstatt bis ins 19. Jahrhundert hinein als einzige Wärmequelle vorherrschend.“ Diese wurden allmählich durch „eiserne Öfen, die rasch Wärme spenden, aber auch rasch wieder erkalten, in den Bauernhäusern

des Nordwestens und Westens“ ersetzt.

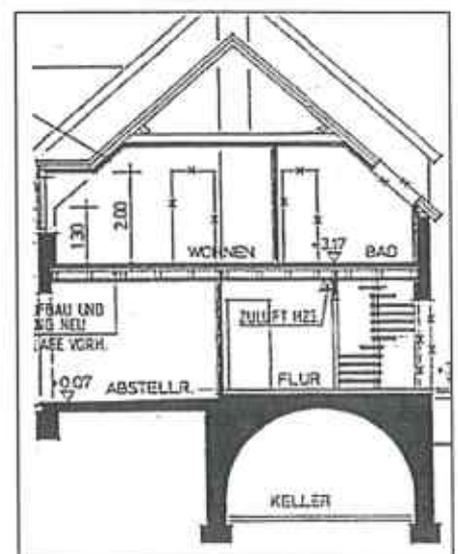
Neben den Bauernhäusern findet man in Hemmerden eine Vielzahl von Gebäuden mit städtischem Charakter. Wohnhäuser von ehemaligen Brauereidirektoren, Arbeiterhäuser, Brauereien, Gaststätten, Lehrerhaus, Kaufhaus, Synagoge, um nur einige zu nennen. Sie sind meist aus der zweiten Hälfte des 19. Jh. oder aus den ersten Jahrzehnten dieses Jahrhunderts. Sie zeichnen sich durch bauliche Großzügigkeit aus: Geschoßhöhen meist über 3 m, hohe Fenster mit Oberlichtern und verzierten Sprossen, Stuckfassaden unterschiedlicher Stile, von neogotisch über historistisch bis zum Jugendstil. Die Putzfassade stellte somit ein Statussymbol dar. Die Bauern, die wohlhabend genug waren, verputzten dann ebenfalls ihre Fassaden, damit bezogen sie auch die nachträglich gebauten Hoftorüberbauungen in ein einheitliches Fassadenbild ein.



Beispiel für einen Mehrbau - Zweiseithof, der sein Giebelständiges Wohnhaus heute dem Marktplatz zuwendet. Ehemals war der Platz bebaut und die enge Hofstelle lag an einer kleinen Gasse.

Gewölbekeller aus Liedberger Sandstein oder gebrannten Ziegeln. Quelle: Archiv Bauamt Stadt Grevenbroich

Eine Unterkellerung war nur bei den größeren Gehöften üblich und dort oftmals auch nur für einen Teil des Wohnhauses, denn der Grundwasserspiegel ließ diese nur mit aufwendigen Isolierungen zu. In Hemmerden findet man noch einige Gewölbekeller.



Baudenkmäler

Baudenkmal „Zum Burggrafen“ Landstraße 33

Zweigeschossiges Fachwerkgebäude mit Putzausfachungen aus dem 18. Jh. Das heute und auch früher schon als Gaststätte genutzte Gebäude ist nur leicht verändert. Die Grundsubstanz ist noch im Originalzustand erhalten. Unter dem Schankraum befindet sich ein Gewölbekeller aus Liedberger Sandstein. Kölner Decken im Obergeschoß und der Dachstuhl sind noch im Originalzustand. Vor der Sanierung in den letzten Jahren war auch diese Fassade komplett verputzt gewesen. Vor dem Haus befand sich die erste Tankstelle in Hemmerden, die „Pumpstation“.



Gaststätte "Zum Burggrafen"

Baudenkmal Landstraße 62

Wohnhaus eines ehemaligen Fachwerk-Dreiseithofs aus dem 18. Jh. Das zweigeschossige Wohnhaus ist in 4 Achsen gegliedert. Seitlich befindet sich eine Tordurchfahrt. Die Ausfachung besteht aus Ziegeln. Das Haus wurde 1983 restauriert und befindet sich in einem sehr guten Zustand. Der ehemalige Hauseingang von der Straße aus wurde an die Giebelseite in die Tordurchfahrt verlegt. Ein hölzernes Hofftor, das sich ursprünglich an der Straßenseite befand, ist zur Hofseite angebracht. Die Kopfbänder an der Durchfahrt wurden entfernt.



Landstraße Nr. 62

Baudenkmal Wohnhaus Landstraße 82

Zweigeschossiges, giebelständiges, im Historismusstil 1870 errichtetes Wohnhaus. Die achssymmetrische Fassade ist verputzt und mit Rosetten, Gesimsen und Dreiecksgiebeln verziert. Die Freiflächen haben ein aufgeputztes Quadermauerwerk mit wechselnden Schichthöhen. Der Zustand der Fassade ist nicht sonderlich gut und bedürfte einer Sanierung. Das Gebäude wurde lange Zeit als Kloster mit einer Krankenstation genutzt. In den 70er

Jahren dieses Jahrhunderts löste sich das Kloster auf, und das Gebäude wurde verkauft. Heute dient es einer Schäferfamilie als Wohnhaus.

Baudenkmal kath. Pfarrkirche St. Mauri

Einschiffige Saalkirche aus Backstein, die nach einem Brand 1927/28 unter Verwendung alter Mauerreste von ca. 1835 wieder errichtet wurde. Die Kirche hat einen dreiseitigen Chorschluß mit Dachreiter und einen vorgesetzten viergeschos-

sigen Westturm mit geschweiftem Haubendach auf quadratischem Grundriß. Die Sakristei ist rückwärtig angebaut.

Baudenkmal Jugendheim, ehemaliges Pfarrhaus

Zweigeschossiges Backsteingebäude, das um 1830 errichtet wurde. Die fünfachsige Fassade mit Rundbogenfenstern und Werksteinsohlbänken wurde geschlämmt. Unter der Traufe befindet sich ein Rundbogenfries.

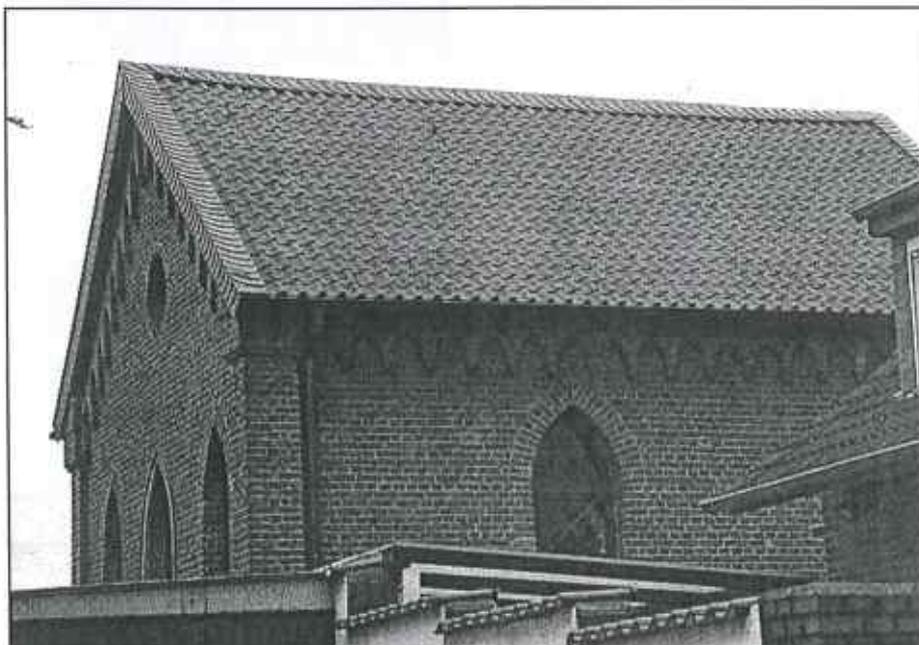
Baudenkmal "Kesselshof"

Der Kesselshof, der heute nicht mehr landwirtschaftlich genutzt wird, ist Zeugnis eines großbäuerlichen Anwesens im Ortskern Hemmerdens. Die symmetrische Fassade des Wohnhauses hat vier Achsen und ist weiß geschlämmt. Die Hofanlage wird durch ein großes Tor mit Korbbogen zur Straße hin geschlossen. Heute ist der gesamte Hof mit seinen Nebengebäuden zu Wohnungen ausgebaut. Das Haus stammt vermutlich aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts.



Baudenkmal ehemalige Synagoge, Mauristraße 6

Die Synagoge wurde 1859 als eingeschossiger Backsteinbau errichtet. Die Gebäudeecken sind durch Pfeilervorlagen hervorgehoben. An der Giebelseite befindet sich ein werksteingerahmter Eingang. In den Giebeldreiecken ist je ein Rundfenster. Die mit reich verzierten Eisenfenstern gefüllten Spitzbogenfenster befanden sich an den zweiachsigen Traufseiten. Die Traufseiten sind mit einem Spitzbogenfries als Kranzgesims verziert. Heute wird das Gebäude als Wohnhaus genutzt und ist saniert. Die Eisenfenster sind augenscheinlich nicht mehr erhalten. Da sich das Gebäude im Hinterhofbereich befindet, ist es von der Straße aus kaum erlebbar.



Baudenkmal ehemaliges Lehrerhaus, Schulstraße 3

Taufständiger Backsteinbau hat vier Fensterachsen. Die mittleren Achsen setzen sich über die Traufe hinweg in einem Giebel fort. Die Fenster haben Segmentbögen, die Fassade ist mit Backsteinornamentik verziert. Erbaut wurde das Haus Ende des 19. Jh. Zur Straße wird das Grundstück mit einer Backsteinmauer und schmiedeeisernem Zaun abgeschlossen.



*Der "Kesselshof"
Die ehemalige Synagoge
Ein "ortsbildprägendes" Gebäude*

Ortsbildprägende Gebäude

Als "ortsbildprägende Gebäude" werden die Gebäude eingestuft, die aufgrund von Gebäudetek- tur, Baukörperstellung, allgemeine Fassadenge- stalt, Fensterproportionen, Dachform und Materia- lien noch deutlich die historische Herkunft erken- nen lassen und das historische Bild des Ortes nachhaltig mitprägen. In die nachfolgende Liste wurden Gebäude aufgenommen, die sich vom Ge- samteindruck her besonders positiv darstellen. Denkbar ist auch eine weitgehendere Fassung des Begriffs "ortsbildprägend".

- 1** Dreiseithof: zweigeschossiges, traufständiges Wohngebäude mit verputzter Fassade und Tor- bauwerk aus Ziegelmauerwerk mit Stall.
- 2** Neoklassizistische Putzfassade.
- 3** Rosa Putzfassade, der zur Straße ausgerich- tete Giebel ist mit rotem Ziegel eingefaßt.
- 4** Jugendstil-Putzfassade, zur Straße hin ein re- präsentativer Dachker.
- 5** Traufständiges, Fachwerkgebäude, einge- schossig. Die vermutlich sehr alte Fachwerkfassa- de wurde in neuerer Zeit mit einer roten Steinfassa- de verkleidet, die den Stil des Hauses nicht mehr erkennen läßt.
- 6** Gesamtanlage der ehemaligen Brauerei Schnitzler, gebaut 1891. Die Wohn- und Brauerei- gebäude sind aus rotem Ziegel errichtet. Das Wohn- haus ist mit seinen 3 Geschossen das höchste Gebäude neben der Kirche. Das gesamte Ense- mble ist zweigeschossig unterkellert. Zwischen 1920 und 1930 wurde die Brauerei an verschiedene Eigentümer verkauft. Der gut erhaltene Gesamt- komplex stellt ein besonderes Zeugnis der bauli- chen und wirtschaftlichen Entwicklung Hemmer- dens dar und sollte unter Denkmalschutz gestellt werden. Derzeit ist der Schnitzlerplatz asphaltiert.
- 7** Landwirtschaftliches Gebäude von 1802. Das zweigeschossige, rosarot verputzte Wohngebäu- de ist durch ein großes Rundbogentor mit dem angrenzenden Wirtschaftsgebäude verbunden. Der Gebäudekomplex ist in einem recht guten Zustand und stellt ein bedeutendes historisches Element des Ortes dar.
- 8** Eingeschossiges, rosarot verputztes Gebäu- de, vermutlich spätes 18. Jh., das traufständig zur Straße ausgerichtet ist. Die Fassade ist in drei Achsen gegliedert. Über der mittleren Achse, ein zurückgesetzter Eingangsbereich, befindet sich ein Zwerchhaus. Das Erdgeschoß wird als Ausstel- lungs- und Verkaufsraum genutzt. Die Fassade bedarf einer Restaurierung.
- 9** Zweigeschossiges, traufständiges Wohnhaus mit Ziegelfassade. Ausbildung der Traufkante mit Rundbogenfries. Dreiachsige Fassade durch Ge- simsbänder in Ziegel gegliedert. Die Fenster wur- den verändert.
- 10** Zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit einem Dachker. Jugendstilputzfassade in Rosa- tönen gestrichen. Das Haus beherbergte früher nach Aussage von Dorfbewohnern eine Gaststätte.
- 11** Zweigeschossiges, landwirtschaftliches Wohn- gebäude mit Tordurchfahrt und angrenzendem Wirt- schaftstrakt. Das traufständige Gebäude ist ver- putzt. Der Putz ist grün gestrichen, Fensterlaibun- gen, Gesimse und Sockel sind braun abgesetzt.
- 12** Landwirtschaftlicher Hof mit Ziegelfassade. Wohngebäude: zweigeschossig, traufständig, mit drei Fensterachsen. Der Innenhof ist durch ein Rundbogentor mit horizontaler Überdachung zur Straße hin abgeschlossen. Das seitliche Wirtschafts- gebäude ist giebelständig ausgerichtet.
- 13** Eingeschossiges, giebelständiges Wohnhaus mit seitlichem Tor. Das Ziegelmauerwerk wurde vor einigen Jahren weiß geschlämmt.
- 14** Das eingeschossige Grundschulgebäude be- grenzt den Schulhof nach Nordwesten. Es ist ein langgestrecktes, verputztes Gebäude. Zwei Ein- gänge sind symmetrisch in kleinen Vorbauten an- geordnet. Alle Öffnungen sind als Rundbogen aus- geführt. Die Fassadenbegrünung und die Hecken unmittelbar vor dem Gebäude unterstützen die po- sitive Gesamtgestalt.
- 15** Kleines, eingeschossiges hell verputztes Haus, das insbesondere durch seine Giebelständigkeit gemeinsam mit den angrenzenden Gebäuden zu einer interessanten Ensemblewirkung beiträgt. Ge- meinsam mit dem Frisör bildete es vermutlich ein

Gehöft, das jedoch schon seit vielen Jahrzehnten gastronomisch genutzt wird. In dem Gebäude befindet sich heute ein Speisehaus.

16 Eingeschossiges, giebelständiges landwirtschaftliches Wohngebäude mit Ziegelfassade. Die kleine enge Hofstelle, die auch heute noch landwirtschaftlich genutzt wird, gibt ein Zeugnis für die seit langer Zeit beengten Raumverhältnisse im Ort.

17 Eingeschossiges Wohnhaus. Das schlichte, weiß verputzte giebelständige Gebäude paßt sich gut in die kleinteilige Bebauung der Pfannenstraße ein.

18 Ehemals landwirtschaftlicher Hof, Ursprung vermutlich spätes 18. Jh., mit Spaltriemchenfassade um 1960. Bemerkenswert ist der Innenhof, welcher mit einer wassergebundenen Decke befestigt ist. In der Mitte ist ein noch junger Laubbaum gepflanzt. Vor der östlichen Begrenzungsmauer befindet sich ein kleiner Garten mit einem alten Grabstein. Durch seine zentrale Lage am Kirchplatz bietet dieser funktional und ansprechend gestaltete Innenhof neben der privaten Nutzung auch immer wieder Platz für Aktivitäten der Dorfgemeinschaft.

19 Das zweigeschossige Wohnhaus ist Bestandteil des ältesten Siedlungsbereichs Hemmerdens. Mit seiner schlichten weißen Putzfassade und den rotbraunen Fensterläden paßt es sich gut der Umgebung an.

20 Zweigeschossige landwirtschaftliche Hofstelle, die das Erscheinungsbild der Ortsmitte entscheidend mitprägt. Zur Bedburdycker Straße hin zeigt sie ihre Ziegelfassade mit einem großen Rundbogentor. Das Wohngebäude, das zu dem kleinen Platz an der Pfannenstraße traufständig ausgerichtet ist, wird auch von hier aus erschlossen. Zum Platz hin ist es weiß verputzt. Die sechs Fensterachsen haben im Erdgeschoß holzfarbene Fensterläden.

Nebenan schließt die älteste Gaststätte des Dorfes an. Das zweigeschossige Fachwerkgebäude mit fünf Achsen ist jedoch in einem schlechteren Zustand.

21 Kleine landwirtschaftliche Hofstelle. Das alte giebelständige, eingeschossige mit Ziegelfassade errichtete Wohngebäude ist zwar in einem schlechten baulichen Zustand, doch gibt es ein gutes Bild

dieser für Hemmerden typischen Höfe.

22 Eingeschossiges, traufständiges Wohngebäude aus Ziegel. Die Fassade ist komplett mit Efeu bewachsen, was ein belebtes Bild in die enge Straße bringt.

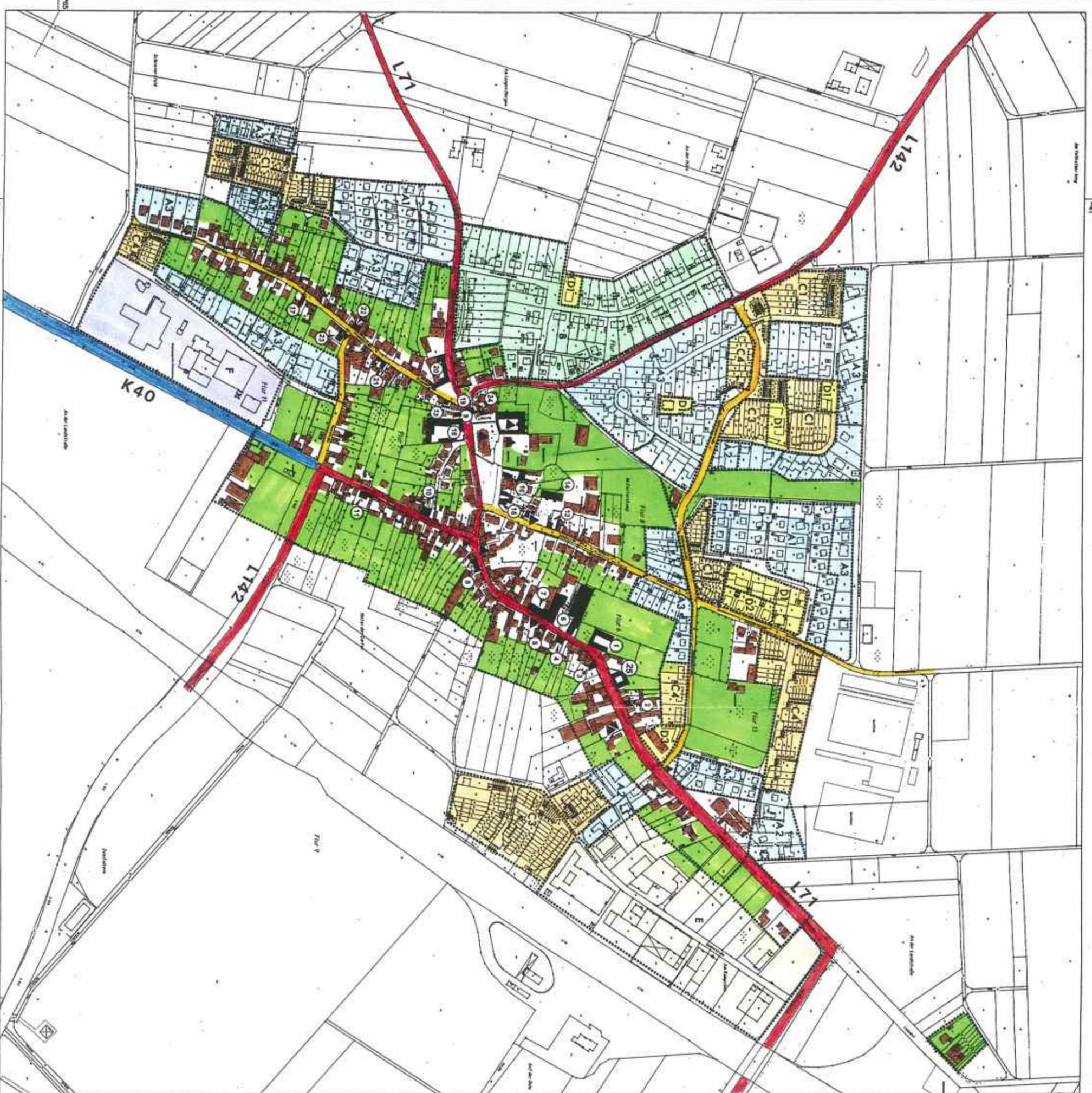
23 Zweigeschossiges Wohnhaus eines Gärtnereibetriebs. Dreiachsige Ziegelfassade mit Zierfries. Torbau und Stall sind ebenfalls aus Ziegeln gemauert. Die Fenster wurden verändert (keine Sprossen, Rolläden). Das Haus ist mit einem Gewölbekeller unterkellert. Vor der Ziegelfassade zur Mauristraße steht ein denkmalgeschützter Bildstock, der eine harmonische Einheit mit dem Gebäude bildet.

24 Zweigeschossiges, traufständiges Wohnhaus. Die Fassade ist weiß verputzt. Gesims, Sockel und die Segmentbögen der Öffnungen sind farblich dunkel abgesetzt. Die Haustür und die Fensterläden des Erdgeschosses sind in dunkelgrün/weiß gestrichen. Das alte Haus ist ebenfalls ein wichtiger Bestandteil des kleinen Ensembles westlich der Kirche.

25 Alte Dreiseithofanlage mit giebelständigem Wohnhaus und Stall. Die Ziegelfassade mit Krüppelwalmdächern wird durch ein altes Hoftor zur Straße hin abgegrenzt. Das hölzerne Gebinde weist schöne Schnitzereien auf, die das Entstehungsalter des Hofes im 18. Jh. nahelegen. Das Torgebinde bedarf dringend einer Restaurierung. Das übrige Gebäude wird derzeit umgebaut und befindet sich in einem guten Zustand.

Dorfentwicklungsplan HEMMERDEN Stadt Grevenbroich

Bestandsanalyse
Baustruktur Maßstab ca. 1 : 5780



Baugebiete um den historischen Ortskern

A1	Freistehende Einfamilienhäuser mit einander ähnlichem Erscheinungsbild. Meist giebelständig; Satteldach; 1-2 geschossig; insgesamt positives Siedlungsbild
A2	Freistehende Einfamilienhäuser mit sehr unterschiedlichen Erscheinungsbild hinsichtlich Dachform, Fassadenmaterialien, Gebäudeausrichtung.
A3	Freistehende Einfamilienhäuser oder Doppelhäuser; 1-2 geschossig; Fassade meist aus rotem Ziegel; Satteldach; traufständig; ansonsten unterschiedliches Erscheinungsbild; Grundrisse manchmal gruppenweise gleich.

B	Einfamilienhausdoppelhäuser, ehemals homogener Siedlungscharakter, jedoch im Laufe der Jahre häufig verändert. Ursprünglich Fassaden geputzt, 1 Vollgeschoss + ausgebautem Dachgeschoss; Satteldach, traufständig, mit Einzelgauben. Bei Veränderungen häufig verlinkerte Fassade, mehr + größere Gauben. Die Vorgärten bestehen oft nur aus Rasen. Insgesamt ein positives Siedlungsbild.
---	--

C1	Reihenhäuser; 2,5 Geschosse; Satteldach traufständig; Ziegelfassaden.
C2	Reihenhäuser; 2 Geschosse; Satteldach giebelständig; Ziegelfassaden.
C3	Reihenhäuser; 2 Geschosse; Flachdach; Ziegelfassaden.
C4	Reihenhäuser; 2 Geschosse; Satteldach traufständig; Fassaden kombiniert aus Putz und Klinker.

D1	Mehrfamilienhäuser; 2-3 Geschosse; begrünte Vorbereiche; Satteldach traufständig; Ziegelfassaden.
D2	Mehrfamilienhäuser; 2-3 Geschosse; begrünte Vorbereiche; Satteldach giebelständig; Putzfassaden.
D3	Mehrfamilienhäuser; 2-3 Geschosse; Satteldach traufständig; Kunstschieferfassade.

E	Gewerbegebiet; Meist 1 oder 2 geschossige Hallengebäude von sehr unterschiedlicher Gestaltung. Besondere Gestaltungsmerkmale sind nicht erkennbar. Der gesamte Bereich ist nur dürtig begrünt.
---	--

F	Sonderschulen der WB Hemmerden. Grobbauten; 1-2 geschossig; Flachdächer; begrünte Vorbereiche; Parkplätze
---	---

Baudenkmal

▲	eingetragene Baudenkmal - Gebäude -
▲	eingetragene Baudenkmal - Wegekreuze -
11	Ortsbildprägende Gebäude

Straßen

	Kreisstraßen
	Landstraßen
	wichtige innerörtliche Verkehrsstraßen





Zwei Gebäude im "Flockenhof"

Neue bauliche Entwicklungen

Die baulichen Entwicklungen nach dem zweiten Weltkrieg haben in Hemmerden den gleichen Bruch wie auch in fast allen deutschen Orten miterlebt. Die bis dahin gültigen Bautraditionen wurden mit der düsteren Geschichte der vergangenen Jahre verbunden. Hinzu kamen Materialmangel und der Drang danach, auch auf dem Dorf "modern" zu sein. Außerdem boten die Dörfer noch genug Platz für Vertriebene und Menschen, die ihre Wohnungen verloren hatten.

In dieser Zeit der 50er Jahre begann man mit den ersten Neubausiedlungen, hier in Hemmerden mit dem "Flockenhof".

Die Siedlung wurde aus eingeschossigen, traufständigen Doppelhäusern errichtet. Die Fassaden waren verputzt. Fenster und Eingangstüren waren durch ein farblich abgesetztes Putzband betont. Die Fensterformate waren meist liegende Rechtecke. Die Dachgauben waren vermutlich zur Bauzeit noch nicht vorhanden.

Mit wachsendem Raumbedarf und gestiegenen Ansprüchen in bezug auf Raumbelichtung wurden verschiedene Dachgauben errichtet. Die Einzelgauben wirken angenehm kleinmaßstäblich, sie haben Bezug auf die Fensterachsen. Doch findet man inzwischen in der Siedlung auch große Gauben, die in ihrer Ausdehnung die Proportion von Dach und Fassade stören. Das einheitliche Erscheinungsbild der Siedlung ging im Laufe der Jahre durch individuelle Fassaden- und Vorgartengestaltungen verloren. Klinker- oder Spaltriemchenverkleidungen in allen möglichen Farben sind heute zu finden.



Der zweite Bauschub, der Ende der 60er/ Anfang der 70er Jahre einsetzte und bis heute anhält, gibt ebenfalls ein Erscheinungsbild, das wenig Bezug zum alten Ort hat.

Um den Baugrund möglichst effizient auszunutzen, begann man auch am Dorfrand Reihenhäuser zu bauen, meist zweigeschossig und traufständig. Sie haben alle ein Satteldach, das meist mit einer großen Gaube, mit einer Länge von über 50% der Trauflänge, ausgebaut ist. Das Fassadenmaterial in den Neubaugebieten weist eine umfangreiche Palette von Putz, roten und gelben Klinker, Faserzementplatten bis zu keramischen Kacheln diverser Farben auf. Die Fensterformate sind häufig liegend rechteckig.



Bei den neuesten Bauten überwiegt für die Fassade zwar der ortstypische rote Ziegel, doch drängen sich die Häuser oftmals durch unmaßstäbliche Fensterfronten oder unproportionierte Bauteile auf. Zum Teil werden Versatzstücke unterschiedlicher Bauformen miteinander verbunden: Hier z.B. wird ein sehr großes Krüppelwalmdach von den Satteldächern vorgezogener Giebelpartien durchdrungen.



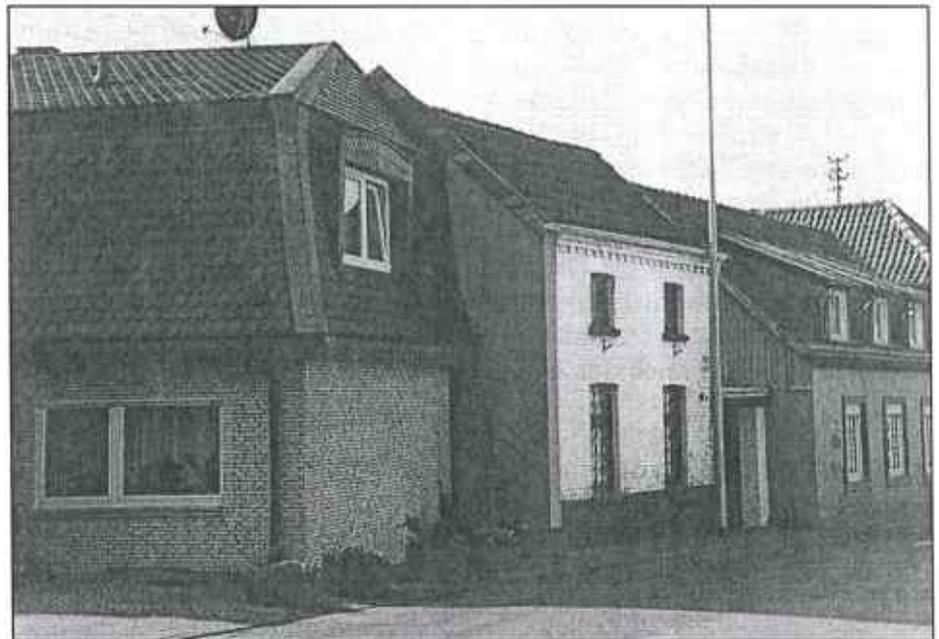
Im Bereich der freistehenden Einfamilienhäuser läßt sich keine bestimmte Richtung beschreiben, da hier innerhalb der Festsetzungen der Bebauungspläne alle Gestaltungsmöglichkeiten ausgeschöpft werden. Vielfach werden Lösungen gesucht unter dem Aspekt "pflegeleicht", wie in diesem Beispiel insbesondere der Vorgarten zeigt. Pflegeleichte Gestaltung kann oft steril wirken und entfernt sich von dem Bild eines dörflichen, naturnahen Umfeldes.

Innerhalb der historischen Dorflage wurden im Laufe der Jahre ebenfalls Umbauten, Anbauten und Neubauten vorgenommen. Fassaden wurden verändert. Durch die Sanierung eines einzelnen Hauses wurde oftmals das Gesicht des Ensembles insgesamt beeinträchtigt.

Zwischen schlichten Ziegelfassaden mit symmetrischen Fensterachsen und stehenden Fensterformaten wurde ein weiß geklinkerter Baukörper gepreßt. Die Traufe ist höhergezogen, der hohe, fensterlose Drempel wirkt unproportioniert. Das große querliegende Erdgeschoßfenster ist unmaßstäblich und läßt das Haus fremd wirken in seiner Umgebung.



An einer Straßenfront mit traufständigen Häusern, die schlichte Satteldächer haben, wurde ein Haus mit einem überdimensionalen Mansarddach angebaut. Die große Dachhaube scheint das kleine Erdgeschoß völlig in die Erde zu drücken. Um im Hausinnern nur rechte Winkel zu haben wurde die Lage des Hauses vom Straßenverlauf abgedreht. So entstand am Zusammenreffen der beiden Häuser ein dunkler spitzer Winkel. Die Straßenfassade hat im Erdgeschoß kein Fenster.



Häuser, die in einem städtebaulichen Zusammenhang stehen, sollten in Maßstab und Größe aufeinander abgestimmt sein. Das zweigeschossige, traufständige Bankgebäude am Kirchplatz überragt die kleinen eingeschossigen, giebelständigen Nachbargebäude mit doppelter Höhe. Nicht nur die Gebäudehöhe ist überzogen, auch die Fassade ist doppelt so breit wie die Nachbarhäuser. Die gelben Spaltriemenchen passen weder zum roten Ziegel des linken Nachbarn noch zum weißen Putz der rechten Nachbargebäude. Das Erdgeschoß ist mit großflächigen Öffnungen versehen. Die Fensterformate des Obergeschosses sind liegende Rechtecke.



5.2 Nutzungsstruktur

Hemmerden gliedert sich in drei Bereiche:

- historisches Dorf,
- Wohnsiedlungen, Gewerbegebiet und
- Sondergebiet des heilpädagogischen Zentrums.

Historische Ortslage

Die historische Ortslage ist ein typisches Dorfgebiet. Zahlreiche landwirtschaftliche Betriebe liegen innerhalb des Dorfes. Am Kirchplatz konzentrieren sich Gaststätten und Dienstleistungsunternehmen, entlang der Landstraße findet man weitere Handwerker, Geschäfte und Gaststätten. Grundschule, Kindergarten und Feuerwehr befinden sich zentral in der Schulstraße. Die meisten Betriebe haben auch ihre Wohnung im gleichen Gebäude. Neben den genannten gewerblichen Nutzungen ist auch die Wohnnutzung ein wichtiger Bestandteil des alten Dorfes.

Nordwestlich des Dorfkerns erstreckt sich ein grüner Bereich, der als Weide und Acker genutzt wird. Unmittelbar daran schließt der Bolzplatz an, der auch die Funktion des Schützen- und Kirmesplatzes hat. Diese grüne Insel setzt sich im Neubaugebiet als grünes Band mit Spielflächen, Rasen, Sträuchern und Bäumen bis zum Ortsrand fort.

Wohngebiete

Die neuen Wohngebiete haben sich im Westen und Norden des Dorfes entwickelt, während die Entwicklung von Wohnbauflächen auf der Ostseite durch die Autobahn und die daraus resultierende Immissionssituation blockiert ist. Mit der Entstehung der Wohngebiete am Rand des alten Dorfes sind auch die hofnahen Wiesen bebaut worden. Dadurch ist der gewachsene grüne Dorfrand verloren gegangen.

Innerhalb der Wohngebiete findet man vereinzelt nichtstörende Büronutzungen, wie Versicherungsagenturen oder freiberuflich Tätige.

Gewerbegebiet

Das Gewerbegebiet liegt zwischen Dorf und Autobahn. Dort findet man sowohl verarbeitendes Gewerbe (Stahlbau, Marmorwerk) als auch vermarktende Betriebe (Weinhandel, Getränkehandel). Die Werkstatt für Behinderte hat dort ebenfalls einen großen Betrieb. Immissionsprobleme sind nicht bekannt. Es ist eine nördliche Erweiterung des Gewerbegebiets geplant (vergl. Kap. 2.4 Bebauungspläne).

Sondergebiet

Am Südeinde des Dorfes befinden sich die Einrichtungen der WfB Hemmerden. Der große Sonderschulkomplex mit den Werkstätten liegt zwischen der Winzerather Straße und der K 40.

Landwirtschaft

Die derzeitige Situation der Landwirtschaft und mögliche Perspektiven wurden im Kapitel 4.2 dargestellt. In Hemmerden gibt es insgesamt 19 landwirtschaftliche Betriebe, davon 16 Hauptidealbetriebe. 12 Hauptidealbetriebe befinden sich im Dorf. Die innerörtlichen Straßen, die von den Landwirten benutzt werden, sind aus einer Übersichtskarte auf Seite 21 zu sehen.

Ortsrand

Im Nordosten zur freien Feldlage hin befinden sich zwei Sportplätze und die Tennisplätze des Vereins Tennis-Club Hemmerden e.V.

Etwas weiter abseits, im Norden der geschlossenen Ortschaft, liegt der Lindenhof, eine Villa mit einer Gruppe von vier aneinandergelagerten Wohnhäusern. Diese werden durch die Lindenallee mit dem Ort verbun-

den. Der Garzweiler Hof sowie ein Gartenbaubetrieb mit Treibhäusern liegen unmittelbar am Ortsrand.

Die allgemeine Situation am Ortsrand wurde bereits im Zusammenhang mit der Entwicklung der Wohngebiete angerissen: die Ackerflächen schließen unmittelbar an die Wohnbebauung an, ein landschaftsgerechter Übergangsbereich zwischen Dorf und Acker fehlt.

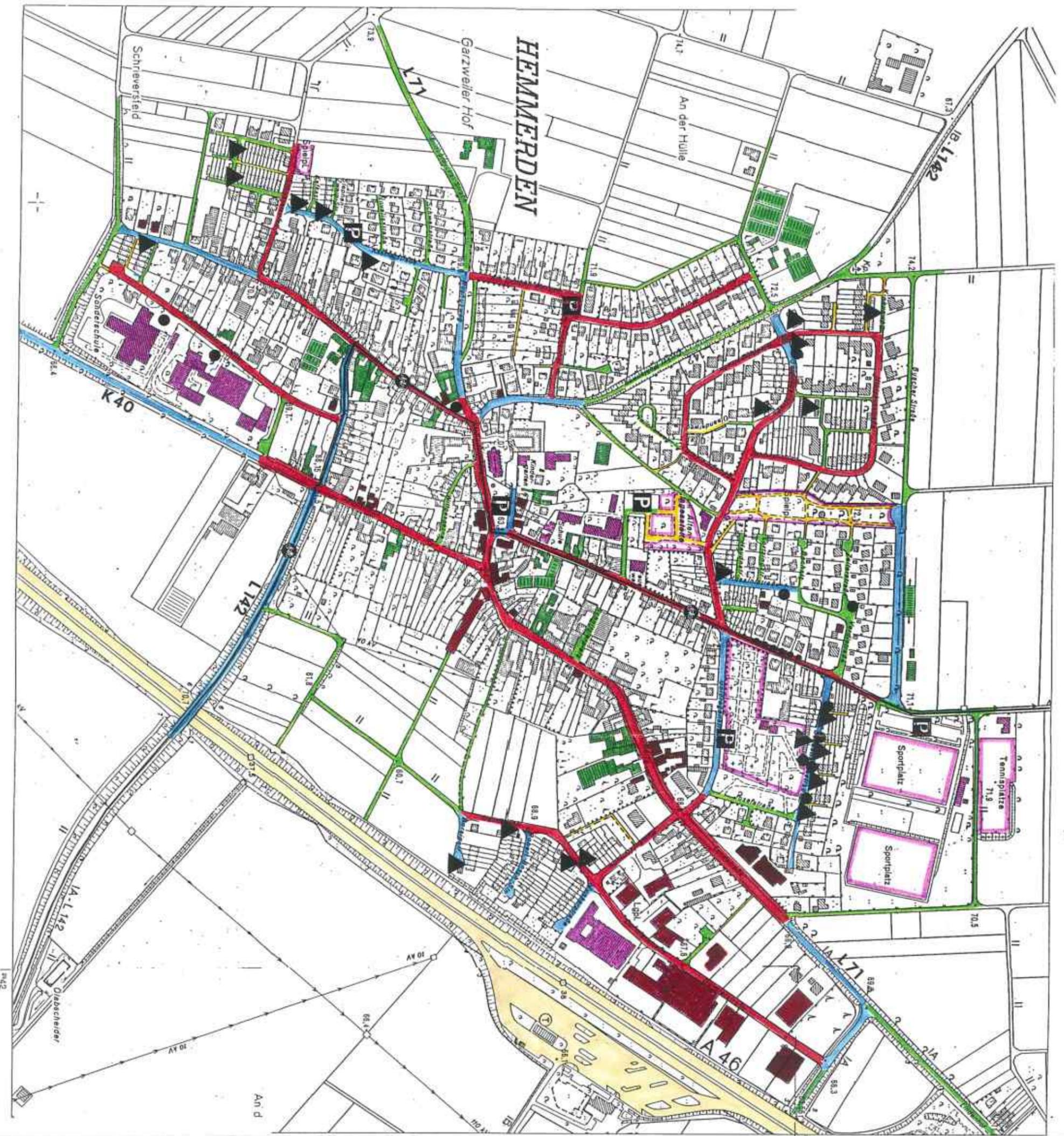
Verkehrssituation - Straßen

Hemmerden hat durch die ca. 2 km entfernte Anschlussstelle Grevenbroich-Kapellen einen sehr guten Anschluss an das Autobahnnetz. Drei Straßen verbinden Hemmerden mit dem übrigen Stadtgebiet:

- "Auf dem Mergendahl" im Norden (zugleich Autobahnzubringer)
- L 142 nach Wevelinghofen, zugleich Verbindung zur "Hemmerder Allmende", die durch die Autobahn vom Ort getrennt wird
- K 40 nach Süden, zur Kernstadt.

L 142 und L 71 verbinden Hemmerden mit dem westlichen Raum Mönchengladbach/ Jüchen/ Erkelenz und sind zugleich die Hauptidealachsen des Ortes. Die Goldregenstraße und die Pfannenstraße haben Sammelstraßenfunktionen zur Erschließung der nördlichen Neubaugebiete bzw. der südlichen Bereiche. Der Schulstraße kommt aufgrund ihrer Lage und ihrer Erschließungsfunktion für Schule, Feuerwehr und "Bolzplatz" eine besondere Bedeutung zu.

Die meisten historischen Straßen des Ortes sowie die Hauptidealachsen der Neubaugebiete sind mit einer Fahrbahn und beidseitigen Gehwegen ausgebaut. Entlang von Grünbereichen, wie z.B. dem Friedhof oder von Hausgärten, haben die Anliegerstraßen oftmals nur einen Gehweg auf der bebauten Seite. Anliegerwege (z.T. Sackgassen) sind ohne separaten Gehweg



**Dorfentwicklungsplan
HEMMERDEN
Stadt Grevenbroich**

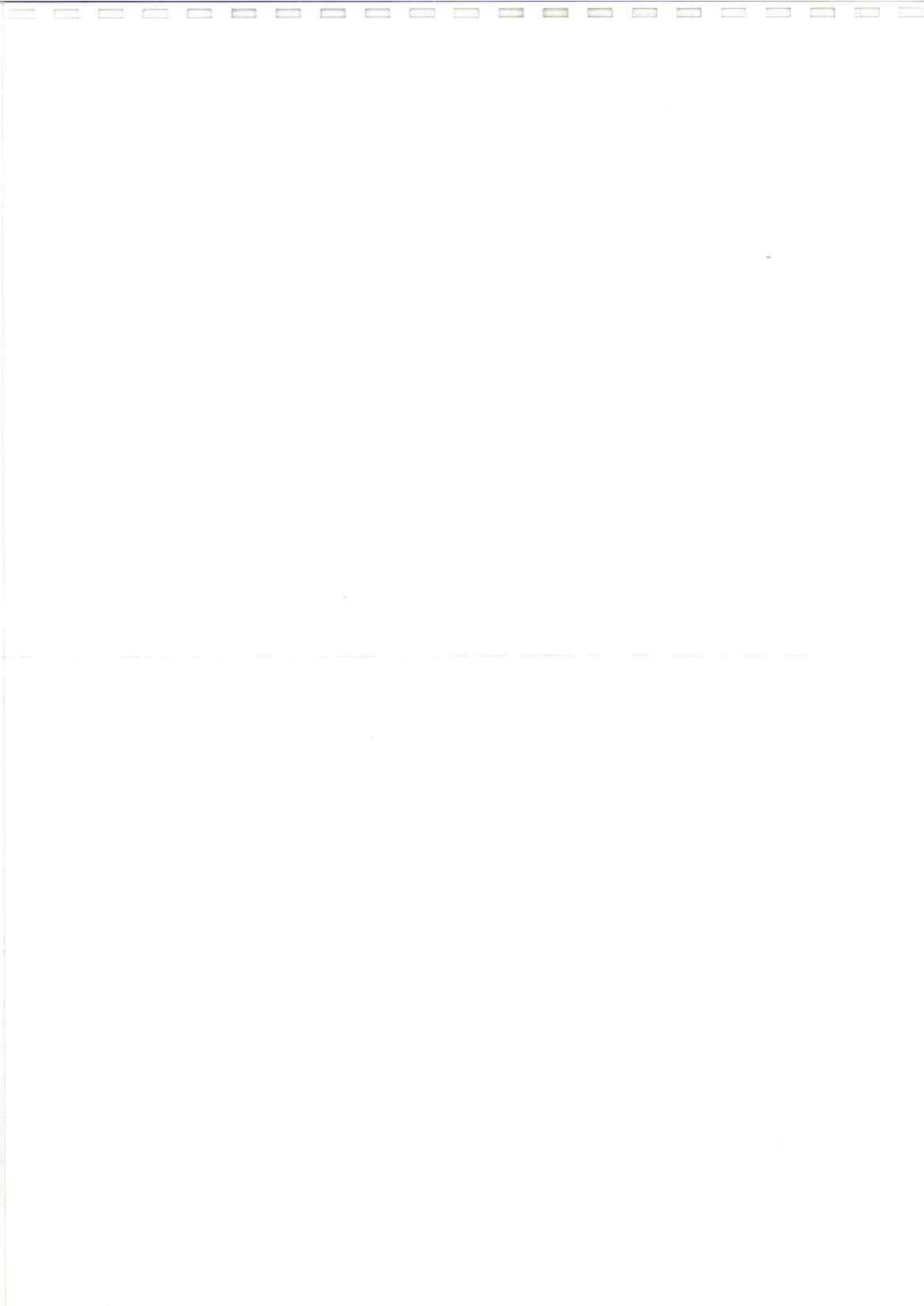
**Bestandsanalyse
Verkehr, Infrastruktur**

Maßstab ca. 1 : 5030

	Fußwege
	Fahrbahn ohne Gehweg
	Fahrbahn mit einem Gehweg
	Fahrbahn mit zwei Gehwegen

	Parkplätze für 10 und mehr PKWs
	Parkplätze für weniger als 10 PKWs
	Garagenhöfe mit mehr als 3 Garagen
	Radwanderwege

	Öffentliche Einrichtungen
	Läden, Dienstleistungen, Gaststätten
	Gewerbe
	Landwirtschaft



angelegt. Innerhalb der Neubaugebiete gibt es zur Verbindung der Wohnstraßen zahlreiche Fußwege.

Die Radroute III des Kreises Neuss führt von Grevenbroich über Hemmerden und Schloß Dyck nach Liedberg. Eine Verbindung mit der Route IV über Otzenrath und Jüchen besteht in Wallrath. In Hemmerden wird die Strecke über die Mauristraße, die Pfannenstraße, den Kirchplatz und die Schulstraße geführt. Einen separaten Radweg gibt es nur entlang der L142.

Parkplätze

Größere Parkplätze gibt es am Kirchplatz, am Bolzplatz, am Friedhof, an den Sportplätzen und in den Wohngebieten "Flockenhof" und "Dichterviertel".

5.3 Qualitäten

Hemmerden hat schon aus seiner historischen Entwicklung heraus viele Qualitäten aufzuweisen.

Räumliche Lage

Durch die Lage an der historischen Achse Aachen - Neuss konnte Hemmerden stets an neuen Entwicklungen teilhaben. Die Nähe zu den Zentren, Neuss, Düsseldorf und Mönchengladbach macht den Ort als Wohnstandort attraktiv.

Siedlungsdichte

Hemmerden weist eine Siedlungsdichte von ca. 34 Einwohnern/ ha auf. Die maximale Ausdehnung des Ortes beträgt ca. 1300 m, damit ist eine im Verhältnis zur Ortsgröße gute Erreichbarkeit der Ortsmitte gegeben. Die historische Ortslage weist eine geschlossene Bebauung entlang der Straßen auf, in den rückwärtigen Grundstücksbereichen meist zusammenhängende Freiräume.

Infrastruktur

Hemmerden ist ausreichend versorgt. Die Güter des täglichen Bedarfs können im Ort gekauft werden, es gibt auch zwei Banken. Die medizinische Grundversorgung ist vorhanden. Darüberhinaus sind etliche Handwerker und Dienstleistungen im Ort.

Im Ort gibt es eine städtische Grundschule und zwei Kindergärten. Soziale Einrichtungen werden von gemeinnützigen Trägern betrieben und rege von der Dorfbevölkerung in Anspruch genommen. Die Sonderschule und die Werkstatt für Behinderte in Hemmerden werden von der Bevölkerung als Teil des Dorfes akzeptiert.

Bebauung

Das alte Dorf weist eine hohe Zahl historischer Gebäude auf. Die Baudenkmäler sind in einem guten, restaurierten Zustand. Es gibt keine Leerstände. Etliche weitere Gebäude sind "ortsbildprägend" und erscheinen zum Teil denkmalwert. Die alte Siedlungsstruktur mit den engen Höfen entlang der Straßen ist gut erkennbar. Die Bebauung der Neubaugebiete ist vorwiegend unauffällig gestaltet und paßt sich insgesamt in Höhe und Volumen trotz der unterschiedlichen Siedlungsstruktur dem alten Dorf an.

Grünbereiche

Wichtig sind die in der Ortsmitte erhaltenen Grünbereiche. Zum einen gibt es die bäuerlich geprägten Bereiche, wie die Weide nördlich des Kesselshofs, den bäuerlichen Garten neben der Feuerwehr oder die Obstwiese zwischen Landstraße und Schulstraße.

Mit dem Bau der Neubaugebiete, wurden der Bolzplatz und das "Grüne Band" im Norden angelegt. Insbesondere diese Grünzone hat einen Wert für die Biotopvernetzung vom Ortsrand aus quer durch den Ort.

Die Lindenallee am Nord- und Südende der Landstraße ist ein Naturdenkmal und stellt auch für die Straßenraumgestaltung ein imposantes Element mit prägnanter Raumgliederung dar. Der Dycker Mühlenweg als Hohlweg mit seiner hohen Böschung dient ebenfalls dem Biotopverbund und bereichert das Ortsbild.

Dorfleben

Das Dorfleben spielt sich zu einem großen Teil innerhalb der zahlreichen Vereine ab, in denen ein sehr großer Teil der Hemmerder organisiert ist. Der Marktplatz ist der Ort für informelle Treffen, sowohl für die Bürgerinnen und Bürger, die dort einkaufen oder die Dienstleistungen in Anspruch nehmen, die sich dort konzentrieren. Auch die Jugendlichen treffen sich nachmittags bevorzugt an der Treppe zum Ehrenmal.

Landwirtschaft

Die gute Bodenqualität gibt noch einer großen Zahl von Landwirten eine wirtschaftliche Basis. Der Dorfcharakter wird entscheidend von den 19 noch vorhandenen landwirtschaftlichen Betrieben mitgeprägt. Damit ist Hemmerden noch ein Dorf im klassischen Sinne. Die Möglichkeit, Lebensmittel aus der Direktvermarktung im Ort zu bekommen, ist eine besondere Qualität.

5.4 Mängel und Konflikte

Trotz der vielen Qualitäten, die der Ort aufzuweisen hat, gibt es verschiedene Mängel und Konflikte, die es aufzuzeigen und für die es Lösungsansätze zu erarbeiten gilt. Nicht jeder Konflikt kann durch den Dorfentwicklungsplan gelöst werden. Oft ist die Problemerkennung und die damit verbundene Auseinandersetzung schon ein Schritt in Richtung Problemlösung.

Siedlungsentwicklung

Vollzog sich die Dorfentwicklung bis zum zweiten Weltkrieg eher im Rahmen der "Eigenentwicklung" des Dorfes, war die Erschließung der Neubaugebiete mit einem starken Bevölkerungszuzug von außen verbunden. Dieser Schnitt in der Siedlungsentwicklung hatte Spannungen zwischen Alt- und Neubürgern zur Folge.

Einzelne Wohngebiete, wie der Schrierverspfad, weisen mit 167 E/ha eine zu hohe Dichte auf. Dies führt zu weiteren Spannungen.

Kritisch zu bewerten sind die Beeinträchtigungen durch die im Osten des Ortes verlaufende A 46. Die Bevölkerung von Wohnbaugebieten in Nähe der Autobahn klagt über Lärmimmissionen. Aufgrund der Lärmimmissionen ist auch die Siedlungsentwicklung im Osten beeinträchtigt. Dies trifft für den Bereich "In der Dell" aber auch für die geplante Erweiterung im Norden entlang der Landstraße zu.

Öffentliche Einrichtungen

Als Mangel in der infrastrukturellen Versorgung wird die zu kleine und alte Turnhalle benannt.

Ortsbild

Das historische Ortsbild wird durch die zum Teil stark veränderten Fassaden der alten Gebäude getrübt. Auch wurden vielfach Baulücken mit ortsuntypischen Gebäuden bebaut. Entlang der Landstraße ist die historische Straßenkante durch zurückgesetzte neue Bebauung aufgeweicht. Straßengrün ist im Dorf nur sehr wenig zu finden. Überdies gibt es Bereiche - z.T. im räumlichen Zusammenhang mit privaten Garagenhöfen - die unmaßstäblich versiegelt sind und ökologisch sowie gestalterisch aufgewertet werden sollten. Die Ortseingänge aus Richtung Bedburdyck und Dycker Mühle sind räumlich unzureichend gefaßt.

Verkehr - Straßen

Verkehrsprobleme tauchen insbesondere in den eng bebauten historischen Straßen, der Landstraße, der Pfannenstraße, der Schulstraße und dem Marktplatz auf.

Im Kern sind es Interessenkonflikte der unterschiedlichen Straßenbenutzer. Der durch die Bebauung vorgegebene enge Straßenraum hat oft solch schmale Gehwege, daß sie für Fußgänger, insbesondere mit Kinderwagen, Rollstuhl oder Kinderrädchen, nicht nutzbar sind. Diese weichen dann auf die Fahrbahn aus, welche wiederum durch parkende Fahrzeuge eingeengt wird.

Die durch den enormen Parkdruck ausgelöste, ungeordnete Parksituation in den Straßen behindert insbesondere die landwirtschaftlichen Fahrzeuge. Durch nicht eindeutige und durchgängig benutzbare Nutzungsbereiche entstehen an der Landstraße und in der Schulstraße unübersichtliche und gefährliche Verkehrssituationen.

Plätze

Die Plätze haben eine besondere Bedeutung für das Dorfleben. Der Bolz- und Schützenplatz stellt sich als ein trister, staubiger Platz dar ohne Verweilqualität. Er soll darüberhinaus als Parkplatz dienen, wird aber als solcher aufgrund seines schlechten Zustands von der Bevölkerung nicht angenommen. Eine angemessene Nutzung dieses zentralen Freiraums mit Angeboten für alle Bevölkerungsgruppen ist derzeit nicht gegeben.

Der Marktplatz als Ortsmittelpunkt und zentraler Treffpunkt hat wegen seiner ausschließlichen Nutzung als Parkplatz keine Aufenthaltsqualität und ist nicht angemessen gestaltet. Überdies verunstalteten die - zwischenzeitlich entfernten - Recyclingcontainer zusätzlich den Platz.

Der kleine Platz mit dem Brunnen zwischen dem Dycker Mühlenweg und der Pfannenstraße, "an Hehnen", wird nicht als Verweilbereich genutzt. Überdies ist hier die Kreuzungssituation unübersichtlich. Ebenso ist die Kreuzung Landstraße/ Kirchplatz ein Gefahrenpunkt. Der Bildstock mit dem "Kniefall" steht wenig beachtet "in der Ecke". Eine Aufwertung des Standorts ist erforderlich.

Ortsrand

Ein landschaftsgerechter Ortsrandabschluß zur freien Landschaft hin fehlt fast überall. Die Ackerflächen reichen direkt bis an die Wohnbebauung heran. Die Lindenallee als Bestandteil der Ortsrandeingrünung ist lückenhaft. Ein Lärmschutz entlang der Autobahn fehlt.

Landwirtschaft

Auf die Konfliktpotentiale im Bereich der öffentlichen Straßenräume und auf den schlechten Zustand der Wirtschaftswege wurde bereits hingewiesen. Wesentlich gravierender dürften aber die Probleme sein, die aus der globalen Situation der Landwirtschaft in der EU resultieren.

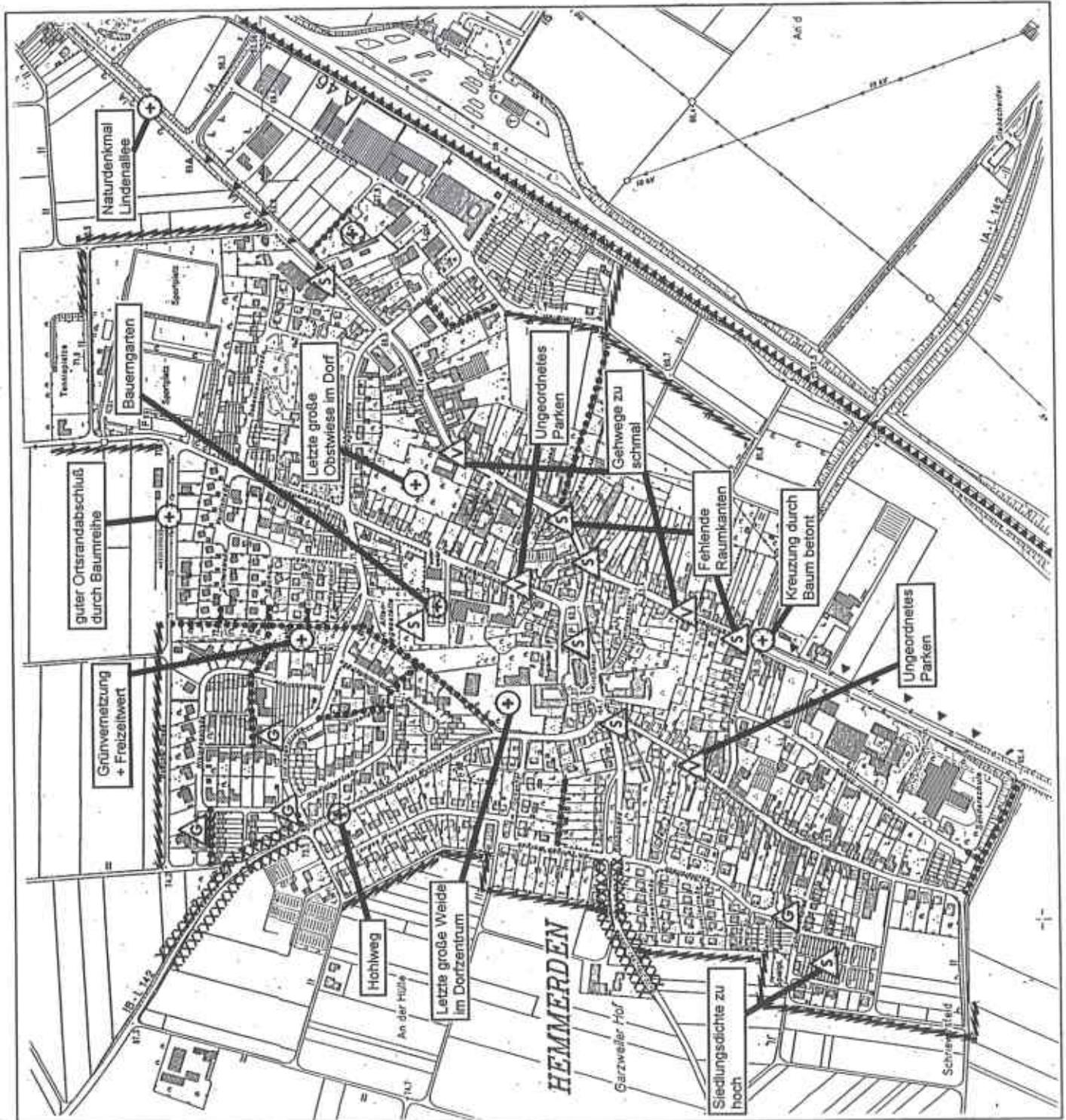
Sehr problematisch im Hinblick auf eine Entwicklung der Betriebe sind die z.T. äußerst beengten Grundstücksverhältnisse im Ort, die Betriebserweiterungen nicht zulassen.

Kanalisation

Ein gravierender Mangel ist die unbefriedigende Situation der Beseitigung des Oberflächenwassers. Die Regenrückhaltung ist nicht ausreichend gesichert, das vorhandene Mischsystem reicht bei starken Regenfällen nicht aus, so daß es in der Ortsmitte zu Überschwemmungen kommt. Die Planung des Regenrückhaltebeckens zur Beseitigung dieses Mißstandes ist bereits abgeschlossen, die Baumaßnahmen werden 1999 in Angriff genommen.

Dorfentwicklungsplan HEMMERDEN Stadt Grevenbroich

Bestandsanalyse Mängel + Qualitäten



Mängel

	Fehlender Ortsrand
	Lindenallee lückenhaft
	Fehlende Betonung und Gestaltung des Orteseingangs
	Fehlender Lärmschutz
	Räumliche und funktionelle Gliederung unbefriedigend
	Verkehrliche Situation schlecht
	Garagenhöfe unansehnlich und zu stark versiegelt

Qualitäten

	Fußläufige Wegeverbindungen
	Elemente, die die Dorfstruktur positiv unterstützen

6. Dorfökologie

6.1 Natürliche Grundlagen

Lage und Oberflächengestalt

Hemmerden ist ein Dorf mit zum Teil kleinstädtischem Siedlungscharakter. Es liegt in einer mittleren Höhenlage von 70 m ü.NN im Westen der Niederrheinischen Bucht und gehört naturräumlich zur Jülicher Börde, genauer zur Bedburdycker Lößplatte, einer durch eine mehrere Meter mächtige Lößbedeckung flachwellig reliefierten Terrassenfläche, welche die Fortsetzung der linksrheinischen Mittelterrassen der Kölner Bucht bildet.

Klima

Hemmerden liegt bei vorherrschenden Westwinden in einem ozeanisch geprägten Klima mit milden Wintern und mäßig warmen Sommern. Das Jahresmittel der Lufttemperatur beträgt 9,4° C. Die durchschnittliche Niederschlagsmenge ist mit ca. 650 mm im Jahr verhältnismäßig gering.

Geologie und Böden

Die bis ca. 2 m Tiefe entkalkten, ziemlich trockenen, grundwasserfernen Lößlehme geben tiefgründige, fruchtbare Braunerden hohen Nährstoffvorrats und stellen hervorragendes Ackerland für den Weizen- und Zuckerrübenanbau sowie für Gemüsekulturen dar.

Potentielle natürliche Vegetation

Die potentielle natürliche Vegetation, d.h. diejenige Vegetation, die sich nach Beendigung des menschlichen Einflusses unter den derzeit



Aufgrund der nährstoffreichen Lößböden reicht der Ackerbau bis unmittelbar ans Dorf heran.

herrschenden Umweltbedingungen einstellt, besteht im Untersuchungsgebiet aus Buchenwäldern vom Typ des Flattergras-(Maianthemo-) oder Waldmeister-Buchenwaldes (Galio-Fagetum).

6.2 Bestandsaufnahme und Bewertung

Biotoptypen

Umgebung von Hemmerden

Hemmerden ist unmittelbar ringsum von einer intensiv bewirtschafteten, strukturarmen, flachen Ackerbaulandschaft umgeben, in der sowohl Hecken und Gebüsche als auch Grünland- und Waldflächen kaum bzw. nicht (mehr) vorhanden sind. Dieses Landschaftsbild wird lediglich im Osten von der Autobahn A 46 unterbrochen, an die sich weiter im Osten das Erfttal mit teilweise grundwasserbeeinflussten Böden anschließt. In 1,5 km Entfernung im Westen von Hemmerden befindet sich der Jülicher Bach.

Dorfbereich von Hemmerden (vergl. Biotoptypenkarte)

Wälder

Wälder treten nur im Nordosten von Hemmerden nördlich "Am Kämpchen" in Form eines kleinflächigen Fichtenforstes auf. Es handelt sich um einen teilweise abgeholzten, einartigen Bestand aus hochwüchsigen Bäumen. Aufgrund des geringen Lichteinfalls auf den Boden ist nur eine spärliche Krautschicht entwickelt.

Die Fichte ist eine standortfremde Baumart, die vom Menschen in die Region eingeführt worden ist.

Daneben existiert am Dorfrand "Hinter den Gärten" eine jüngere, weniger hochwüchsige Fichtenanpflanzung. Hierbei handelt es sich offensichtlich um eine Weihnachtsbaumkultur, die auf einer ehemaligen Ackerparzelle angelegt wurde. Außerdem kommt hier eine junge Thuja-Anpflanzung vor.

Kleingehölze

Zu den Kleingehölzen gehören Feldgehölze, Gebüsche, Hecken, Baumreihen, Alleen, Einzelbäume und Baumgruppen. Ihnen kommt aufgrund des überwiegend kleinstädtischen Siedlungsbildes von Hemmerden nur für bestimmte Teile des Dorfes ein das Ortsbild prägender Charakter zu. Dies gilt z.B. für den landwirtschaftlich genutzten Bereich zwischen Kirche und Goldregenstraße. Die Kleingehölze bestehen teilweise aus standortheimischen Laubgehölzen, z.B. Berg-Ahorn und Buche, teilweise auch aus standortfremden Nadelgehölzen, insbesondere Fichte und Thuja. Kleingehölze insbesondere aus standortheimischen Laubgehölzen haben u.a. eine Bedeutung für das Siedlungsbild und das Lokalklima (z.B. als Schattenspende) sowie als Lebensraum für Tierarten.

Die Lindenallee



Dichte Feldgehölze aus hochwüchsigen Laubgehölzen kommen insbesondere am Südrand von Sportplatz und Heilpädagogischem Schulzentrum vor. Dort besitzen sie in erster Linie Gestaltungsfunktion.

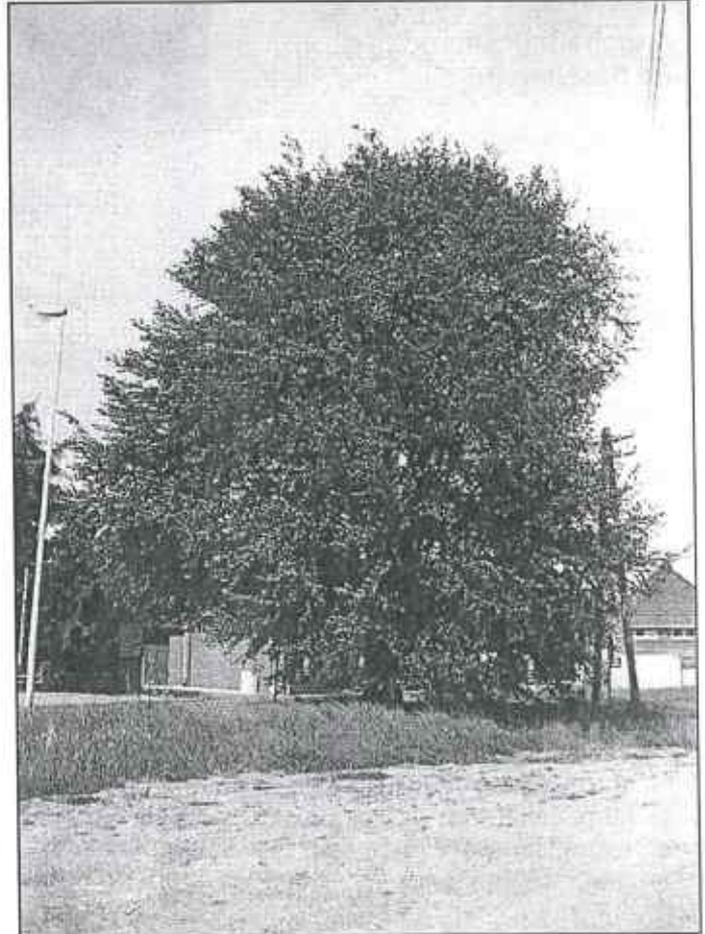
Gebüsche aus dichtwüchsigen Sträuchern sind nur an einer einzigen Stelle am nordwestlichen Ortsrand zwischen Dycker Mühlen- und Krokusweg vertreten. Es handelt sich um eine relativ junge Anpflanzung aus teilweise standortheimischen Laubgehölzen.

Die Hecken bestehen überwiegend aus standortheimischen Laubgehölzen, z.B. Gewöhnlichem Hartriegel, Schlehe, Hunds-Rose und Weißdorn. Teilweise sind neben Sträuchern auch Bäume (sog. Überhälter) an ihrem Aufbau beteiligt. Man spricht dann von Baumhecken. Diese sowie die Strauchhecken finden sich stellenweise am Rand von Stra-

ßen und Wegen, z.B. entlang der L 142 und zwischen Sport- und Tennisplatz. Die Baumhecke an der südexponierten Böschung an einem Feldweg am südlichen Ortsrand von Hemmerden ist laut Landschaftsplan als Geschützter Landschaftsbestandteil ausgewiesen.

Als weitere linienförmige Elemente kommen auch Baumreihen aus hochwüchsigen Laubgehölzen vor, z.B. an der L 142, sowie eine Allee aus mächtigen Lindenbäumen entlang der zum Lindenhof führenden Landstraße. Diese Lindenallee ist laut Landschaftsplan als Naturdenkmal ausgewiesen. Früher besaß sie eine größere Ausdehnung. Reste davon in Form einzelner Bäume finden sich an der K 40 im Süden von Hemmerden. Es handelt sich um einen Abschnitt der ehemaligen napoleonischen "Route de Juliers - Dusselsdorff".

Die Blutbuche der Schützenbruderschaft



Schließlich seien noch die raumbildenden Einzelbäume mit ihren ausgedehnten Kronen erwähnt. Ein schönes Beispiel hierfür bildet die mächtige Blutbuche an der Einmündung der L 142 in die K 40 (ehemalige Tankstelle). Weitere Einzelbäume, z.T. auch Baumgruppen aus standortheimischen Laubgehölzen, z.B. Berg-Ahorn und Buche, finden sich vor allem im Bereich von Kirche, Kindergarten, Schule und den beiden Parkanlagen am Friedhof sowie zwischen Goldregen- und Buscher Straße. Die Blutbuche an der ehemaligen Tankstelle sowie eine weitere an der Landstraße 82 a und die Bäume am Kirchplatz (1 Roßkastanie, 4 Berg-Ahorne und 1 Winter-Linde) fallen unter die Baumschutzsatzung der Stadt Grevenbroich. Diese Bäume besitzen im Hinblick auf die Belebung, Gliederung und Pflege des Ortsbildes eine herausragende Bedeutung.

Wirtschaftsgrünland und Brachen

Aufgrund der fruchtbaren Böden tritt bei der Landwirtschaft die Grünlandnutzung stark in den Hintergrund. Fettwiesen finden sich nur an einer Stelle im Ort nördlich "Im Pastorskamp" zwischen Goldregenstraße und Buscher Str. Hierbei handelt es sich nicht um typische, landwirtschaftlich genutzte Fettwiesen, sondern eher um langwüchsige Raseneinsaat.

Fettweiden sind meist nur sehr kleinflächig vorhanden, z.B. in Form von Baulücken an der Buscher Straße zwischen Haus-Nr. 29 und 35. Sie bilden die Reste eines ehemals dorfumgebenden Grünlandgürtels, der durch Ausdehnung der Siedlungsflächen verschwunden ist. Größere Flächen existieren z.B. noch am Lindenhof und innerörtlich an den Kindergarten angrenzend.



Die Grünlandbrache im Ortsmittelpunkt wird derzeit als Ponyweide genutzt.



Der Dyker Mühlenweg, ein Lößhohlweg

Brachgefallenes, mehr oder minder stark verunkrautetes Grünland frischer Standorte tritt nur nord- und südwestlich "Am Kämpchen" auf.

Gewässer

Gewässer kommen nur in Form eines schmalen, temporär wasserführenden Grabens am Südrand von Hemmerden vor.

Weitere anthropogene Biotope

Der überwiegende Teil des Wegenetzes in Hemmerden besteht aus asphaltierten Straßen. Einen gewissen ökologischen Ausgleich bilden die unbefestigten, teilweise mit Gras bewachsenen Fuß- und Fahr- (Wirtschafts-) wege aus Lehm oder Schotter, die an einigen Stellen vorhanden sind, z.B. am "Schrierversfeld" und westlich "Borsigstraße".

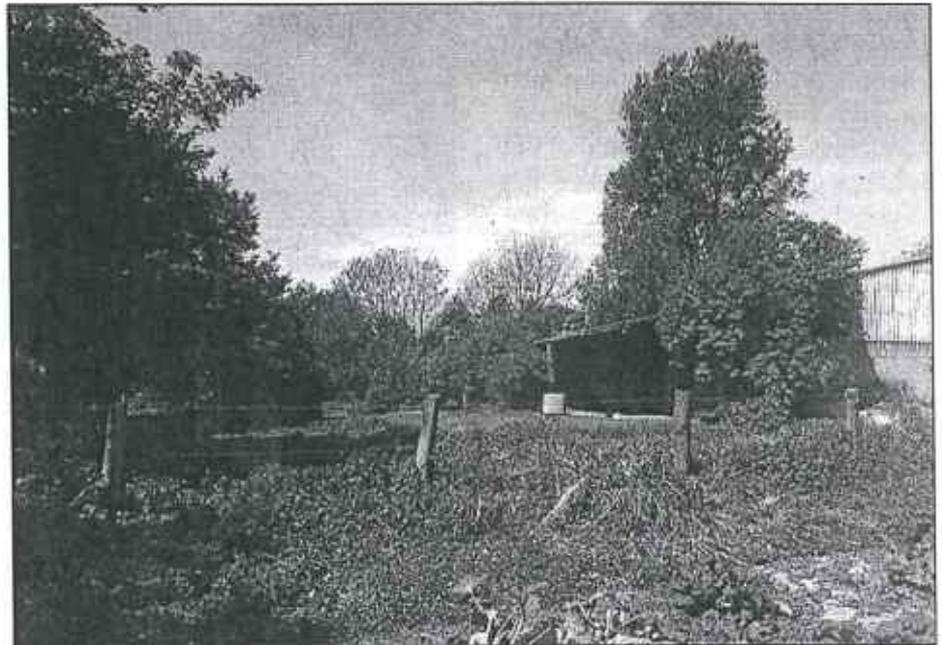
Nicht versiegelte Wege lassen Niederschlagswasser versickern und ermöglichen die Entwicklung von Kleinstlebensräumen u.a. mit Pflanzenarten, die eine gelegentliche Trittbelastung ertragen. Unbefestigte Wege gehören in Nordrhein-Westfalen zu den gefährdeten Biotoptypen laut Vorläufiger Roter Liste.

Der viel befahrene Dycker Mühlenweg stellt in seinem Südabschnitt einen ehemaligen, bis ca. 5 m eingetieften Lößhohlweg dar. Die Sohle ist asphaltiert. Erhalten sind die hohen Böschungen, die stark mit krautigen Pflanzen und auf der Krone mit Gehölzen (Laub- und Nadelbäume) bewachsen sind.

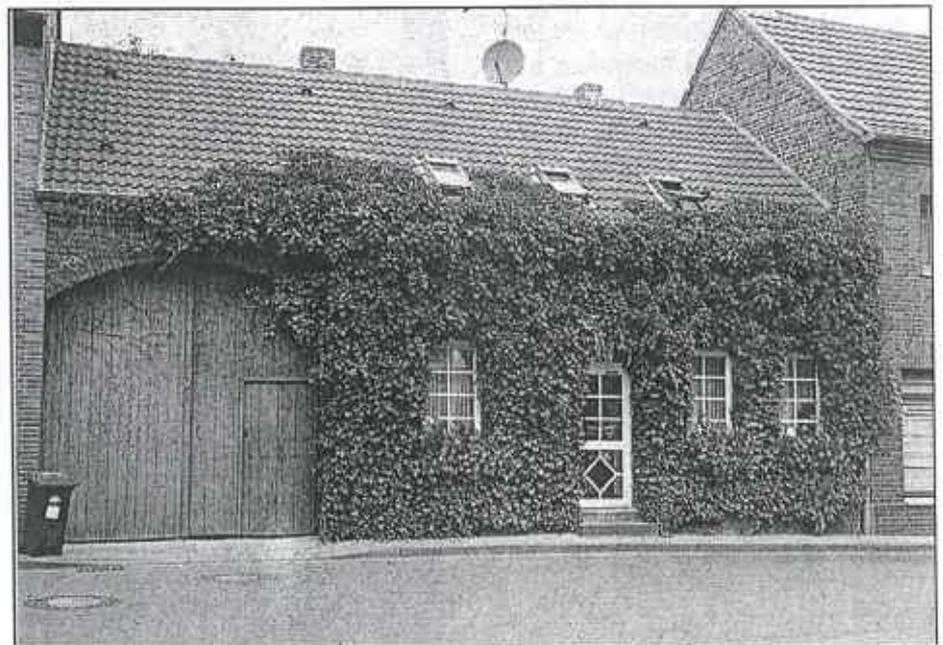
Nördlich des Kindergartens befindet sich ein Stallgebäude, das an drei Seiten von einem breiten Rain aus Ruderalvegetation mit Großer Brennessel und Schwarzem Holunder gesäumt ist. Vergleichbare Standorte, die i.allg. als dorftypisch gelten, sind in Hemmerden nicht oder kaum (mehr) vorhanden.

Intensiv und bis unmittelbar an die Wege heran bewirtschaftete Äcker ohne Randstreifen sind charakteristisch für die Umgebung von Hemmerden. Stellenweise finden sich solche Flächen auch im Dorfinnen, z.B. westlich der Turnhalle.

Die Hausgärten in Hemmerden zeigen vorwiegend ein Bild, das wohl für viele Gärten in Deutschland typisch ist. Es sind sowohl Elemente von Nutz- als auch von Ziergärten mit fremdländischen Ziersträuchern und Nadelgehölzen enthalten. Ausgesprochene bäuerliche Nutzgärten, z.B. mit Anbau von Kartoffeln, Gemüse, Gewürz- und Heilkräutern, Kleinobst und Hochstauden sind selten, z.B. südlich des Kindergartens. Sie haben i.allg. eine höhere ökologische Bedeutung als Ziergärten, da sie z.B. den heimischen Tierarten vielfältige Nahrungsressour-



Stallgebäude mit einem breiten Rain aus Ruderalvegetation



Fassadengrün: Lebensraum für Kleintiere und Witterungsschutz für die Fassade

cen liefern.

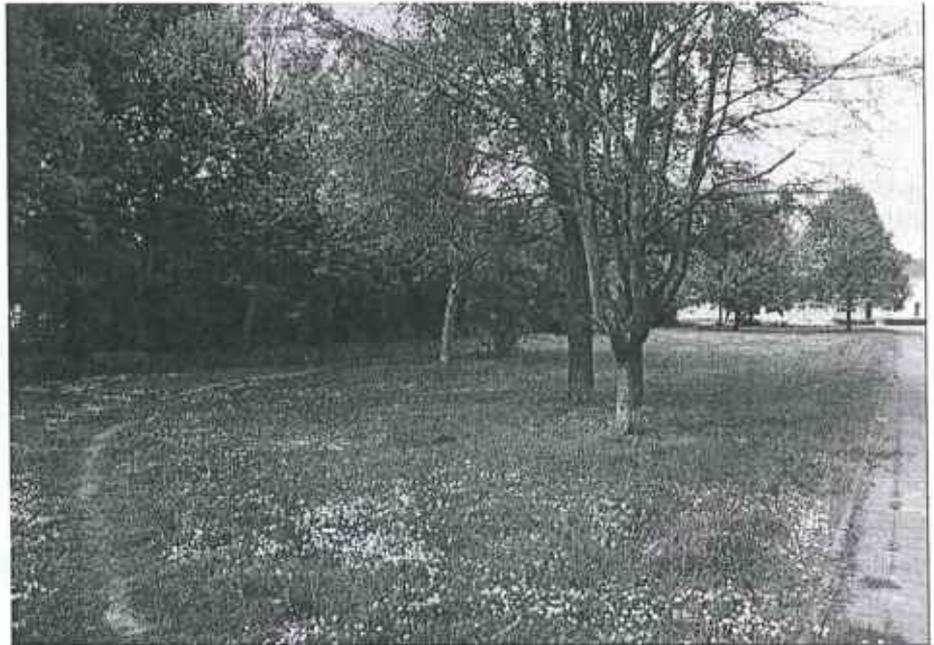
Die einzige Gartenbrache, die in Hemmerden festgestellt wurde, befindet sich nordwestlich der Kirche.

Fassadengrün meist aus Efeu oder Wildem Wein findet sich nur an wenigen Gebäuden in Hemmerden, z.B. gegenüber der Einmündung "Maurisstr./Pfannenstr.". Es stellt nicht nur eine visuelle Bereicherung dar, son-

dem ist Lebensraum für zahlreiche Kleintiere, z.B. Spinnen und Insekten. Außerdem schützt es intakte Fassaden vor Witterungseinflüssen.

Mehrmals im Jahr geschnittene Rasenflächen, z.T. mit strukturell belebenden Gehölzen, finden sich vor allem am Friedhof und "Im Pastorskamp". Innerhalb der dichten Bebauung stellen sie wichtige Erholungsbereiche für den Menschen dar. Als Refugien für bestimmte Tier- (z.B. pollen- und nektarsammelnde Insekten) und Pflanzenarten sind sie dagegen von untergeordneter Bedeutung.

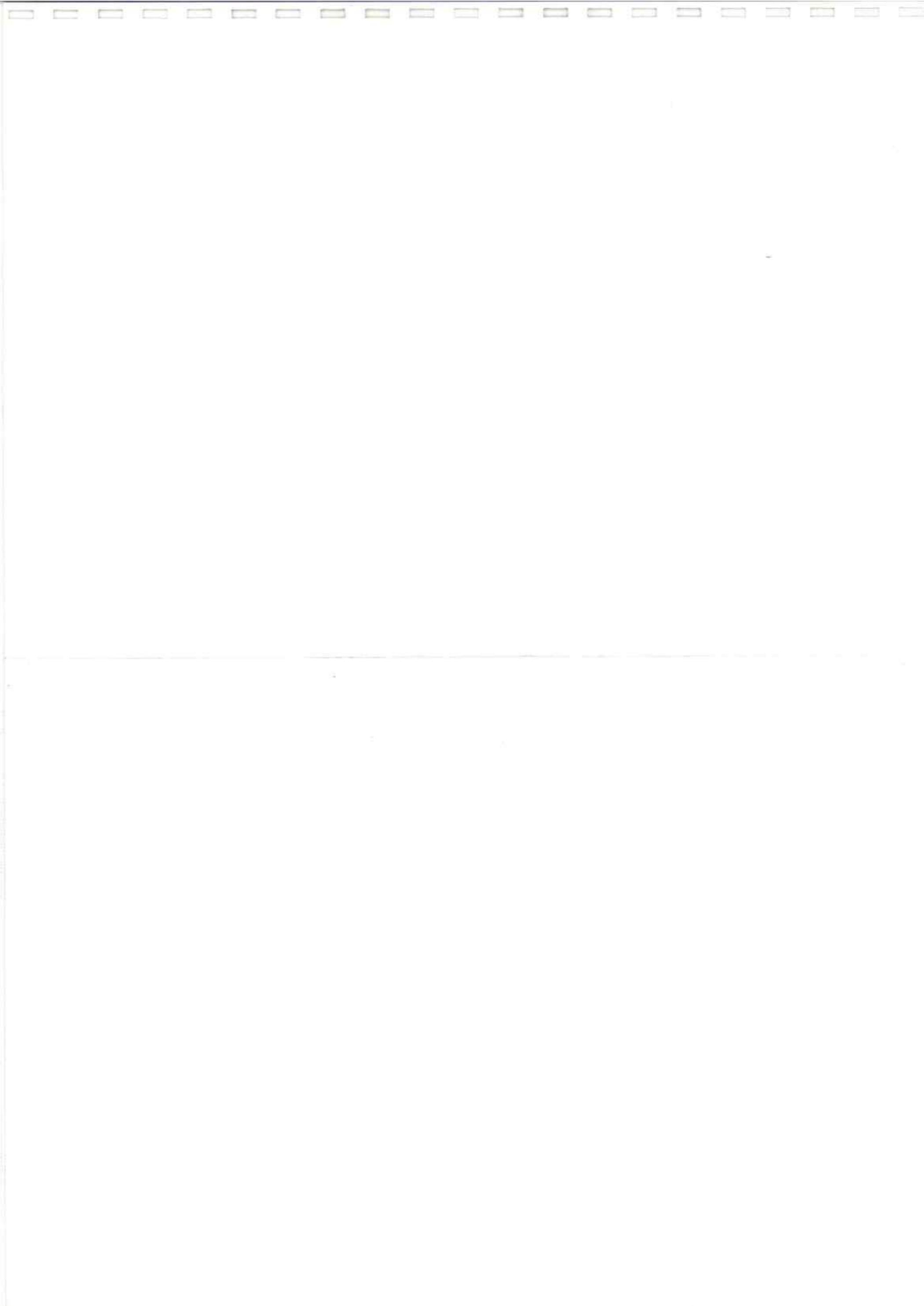
Streuobstbestände mit lokalen Hochstammsorten (zumeist Apfelbäumen) liefern nicht nur schmackhafte Früchte, sondern bieten Nahrung und Unterschlupfmöglichkeiten für eine Vielzahl von Tierarten, z.B. für Vögel, Kleinsäuger und Insekten. Die weißen Blüten bilden im Frühjahr einen auffälligen Aspekt. Einzelne Bestände befinden sich inmitten des Dorfes östlich der Schulstraße, "Im Pastorskamp" sowie am östlichen Dorfrand nördlich der L 142 und nördlich der Humboldtstraße. Streuobstwiesen sind in der Vorläufigen Roten Liste der in Nordrhein-Westfalen gefährdeten Biotope aufgeführt.



Rasenfläche mit struktureichen Gehölzen am Friedhof



Die letzte große Streuobstwiese im Dorf ist von besonderer ökologischer Bedeutung



7. Entwicklungsziele

7.1 Ergebnisse der ersten Bürgerversammlung

Am 9. März 1998 fand die erste Bürgerversammlung statt. Anwesend waren ca. 70 Bürgerinnen und Bürger sowie Herr Bürgermeister Heckelmann, Herr Schulz, Amt für Agrarordnung Mönchengladbach, und Frau Rendel vom Fachbereich Planung/ Bauordnung, Stadt Grevenbroich. Zu folgenden Themenbereichen wurden von Seiten der Bürgerinnen und Bürger Ziele und Wünsche formuliert.

Versorgung, Infrastruktur

- Mehrere Male im Jahr gibt es Überschwemmungen im Ort, da die Kanalisation überfordert ist. Der Einzelhandel ist durch diese Situation besonders belastet, da Waren und Einrichtungen Schaden nehmen.
- Zeitlich lange Straßenbaustellen bringen dem Einzelhandel finanzielle Einbußen, da die Kunden nicht gewillt sind, weite Wege zu Fuß zurückzulegen.
- Aufgrund der gestiegenen Einwohnerzahlen und der regen Tätigkeiten der 9-10 Vereine, die die Halle nutzen, gibt es Bedarf für eine größere und modernere Turnhalle.

Landwirtschaft

- Einige Betriebe tendieren aufgrund der Verkehrsprobleme und der beengten Situation im Ort dazu, Betriebsteile in die Ortsrandlagen auszulagern.
- Die Straßen sollen so beschaffen sein, daß die Landwirte auch mit den modernen Maschinen durch den Ort fahren können.
- Beengte Situationen gibt es u.a. an der Sparkasse bei „Mattheisen“, in der Schulstraße (Konflikt mit Zubringerverkehr der Eltern).
- Die Wirtschaftswege sollten in die Dorfentwicklungsplanung einbezogen werden.

Verkehr

- Der Durchgangsverkehr sollte reduziert und Schleichwege verhindert werden. Die Landstraße sollte durch eine Umgehungsstraße entlastet werden.
- Für den Schwerlastverkehr sollte die Landstraße gesperrt werden.
- Ein Dorf ohne Verkehr ist ein totes Dorf.
- Verkehrsberuhigung durch den Einbau von „Schikanen“ bewirkt erhöhte Lärmimmissionen. Ein Beispiel ist die Maßnahme in Richtung Aldenhoven.
- Lärmbelastung durch die Bundesautobahn.
- Sicherer Schulweg. Die Schulsicherungsicherung sollte mit den Vertreterinnen und Vertretern der Schulen und Kindergärten erarbeitet werden. Der Zugang zur Schule sollte nur über den „Bolzplatz“ erfolgen.
- Die Bürgersteige sind zu schmal.
- Pfannenstraße: sie ist eine sehr enge und unübersichtliche Straße, trotzdem wird dort geparkt, z.T. werden Garagenzufahrten zugeparkt.
- Der Marktplatz ist der Dorfplatz.
- Der Marktplatz ist das Zentrum des Dorfes und sollte mehr als nur ein Parkplatz sein.
- Bei der Umgestaltung des Marktplatzes sollte ein Kompromiß zwischen dem Parken und den übrigen Platzfunktionen gefunden werden.
- PKWs sollten unter die Erde, eine Tiefgarage unter den Marktplatz.
- Kurzparken vor Geschäften ist erforderlich.
- Der Parkplatz an der Feuerwehr sollte ausgeschildert sein.
- Zu viele Garagen (insbesondere in der Schulstraße) werden Zweckentfremdet.
- Man sollte viele kleine Parkplätze im Ort verteilen.
- Schrieverspfad: Es gibt pro Haus einen Stellplatz, die Situation wird immer enger. Es könnte ein Parkplatz hinter dem Bolzplatz angelegt werden.

- Durch einen verbesserten ÖPNV sollte man die Abschaffung der Zweit- oder Drittwagen in Erwägung ziehen.

Weitere Baugebiete

- Es sollten keine weiteren Baugebiete wie Beulen in die Landschaft geplant werden.
- Die enge Bebauung auf Grund des teuren Baulandes hat zur Folge, daß es weniger Platz für Frei- und Grünflächen gibt.

Gewerbe

- Gewerbliche Flachbauten sind Platzverschwendung, flächenschonendes Bauen ist anzustreben.
- Es kommt zu Konflikten bei der Nachbarschaft von Wohnen und Gewerbe.
- Handwerk und Gewerbe gehören ins Dorf, nicht an den Ortsrand: positive Nutzungsmischung.
- Das äußere Erscheinungsbild eines Betriebs im Ort ist gepflegter als am Ortsrand, insbesondere wenn der Leiter auch nebenan wohnt.

Natur im Dorf

- Ökologische Aspekte sollen eingebracht werden, dies ist insbesondere für die Jugend wichtig.
- Man sollte ein Ökopjekt mit den Schul- und Kindergartenkindern anleiern.
- Gestaltung des Schulhofs, Entsiegelungen, Straßenraumbegrünung, Fassadengrün.
- Bepflanzung der Landstraße im Ort, Pflanzung von Eschen oder Kopfweiden am Dycker Mühlenweg.
- Grüngürtel vom Lindenhof rund um das Dorf als landschaftsgerechter Ortsrand, 10-15 m breit, mit Spazierweg, Aufenthaltsbereichen usw.

Erholung

- Die Wege rund um Hemmerden sind in einem desolaten Zustand.
- Eine Boulebahn sollte angelegt werden.

7.2 Ergebnisse der Zukunftswerkstatt

Die konstruktive Zusammenarbeit im Rahmen der Zukunftswerkstatt zeigt deutlich die Bereitschaft und die Fähigkeit der Teilnehmer und Teilnehmerinnen aller Altersgruppen, die ganz verschieden motiviert und aus unterschiedlichen Bereichen kamen, sich intensiv auszutauschen, Kritikpunkte und Probleme zu benennen und gemeinsam Problemlösungen zu entwickeln. Die Hoffnung, aber auch die Zuversicht, durch die Mitarbeit am Dorfentwicklungsplan etwas bewegen zu können, war für alle eine starke Motivation.

Im Verlauf der Werkstatt wurde ein Wandel in der Sichtweise und Gewichtung der Themen deutlich: einige Gesichtspunkte, die in der Kritikphase eine größere Rolle spielten, wurden in den weiteren Phasen von anderen Themen überlagert. Das Miteinanderleben im Dorf, das Zusammenwachsen der Dorfgemeinschaft und Fragen der Lebensqualität, die sich nicht nur auf eine Dorfidylle beschränkt, sondern sich auch auf eine stabile Infrastruktur mit dauerhaften Arbeitsplätzen gründet, traten verstärkt in den Vordergrund. Folgende Schwerpunkte haben sich dabei herausgebildet:

Grün - Ökologie

Durch mehr Grün und einer ökologisch ausgerichteten Gestaltung kann die Lebensqualität in Hemmerden nachhaltig verbessert werden.

Dazu gehören Maßnahmen im Ort wie z.B. die Pflanzung von Bäumen auf Straßen und Plätzen, das Anpflanzen von Hecken, die Begrünung von Hausfassaden und die Verbesserung der Grünsituation von Hausvorbereichen.

Ein Grüngürtel um das Dorf soll einen landschaftsgerechten Ortsabschluß bilden, Rückzugsgebiet für Tiere in einer vom Ackerbau geprägten Landschaft sein, sowie der Dorfbevölkerung als Aufenthalts- und Naherholungsbereich dienen. Darin integriert wird ein multifunktionaler Weg.

Obstwiesen und ein Dorfweiher runden das Bild eines "Grünen Hemmerden" ab.

Der Marktplatz

Der Marktplatz ist zentraler Treffpunkt und Veranstaltungsort. Er soll als multifunktionaler Dorfmittelpunkt ausgestaltet werden.

Hier sollen sich die Menschen nicht nur bei Festen und besonderen Gelegenheiten treffen können. Einrichtungen wie ein Café oder ein Biergarten sollen die Attraktivität des Platzes als Stätte der Begegnung erhöhen. Die Verweilqualität soll ebenfalls verbessert werden.

Die Vorstellungen über die Gestaltung gehen erwartungsgemäß auseinander. Während insbesondere die Geschäftsleute sich vorstellen, daß der Platz möglichst frei gehalten und durch mobile Elemente bestückt wird (flexibel für Veranstaltungen), wobei auch Kurzparkplätze eingerichtet werden, setzen andere Bürgerinnen und Bürger eher Akzente in Richtung Begegnungs- und Verweilraum mit einem Brunnen und mehr Bäumen.

Kommunikation/ Bolzplatz

Das Zusammenleben im Dorf und das Zusammenwachsen der Dorfgemeinschaft soll durch die Aufwertung der öffentlichen Freiräume im Bereich der Dorfmitte gefördert werden. Neben dem Marktplatz hat der daran angrenzende Bereich bis zur AWO zentrale Funktion als Ort der Begegnung.

Der Bereich "Bolzplatz" bietet die Chance für vielfältige Nutzungen. Er soll Raum sein für Kinder, für Familien, für ältere Menschen. Die Spielbedürfnisse von Mädchen sollen mitberücksichtigt werden, eine Boulebahn schafft zusätzlichen Anreiz. In diesem Bereich sollte auch eine neue Turnhalle, die dem durch die Einwohnerentwicklung heute bestehenden Bedarf Rechnung trägt, Platz haben.

Kurze Wege sind wichtig. So auch eine direkte Fußwegverbindung zum Kirchplatz. Hier sind konkrete Wegeführung und Eigentumsverhältnisse zu klären.

Verkehr

Voraussetzung für eine nachhaltige Verbesserung der Situation ist die Entlastung des Dorfkerns vom Durchgangsverkehr.

Ziele sind eine Verlangsamung des fließenden Verkehrs: mehr Platz für die Fußgänger und mehr Grün im Straßenraum. Dabei darf aber der landwirtschaftliche Verkehr sowie die Andienung der Läden und Betriebe nicht beeinträchtigt werden.

Auch die Parkplatzsituation ist verbesserungsbedürftig. Hier sollen einerseits die Kurzparker andererseits aber auch die Dauerparker bzw. der Stellplatzbedarf aufgrund fehlender

privater Stellplatzmöglichkeiten berücksichtigt werden. Ein Konzept der kurzen Wege soll angestrebt werden, wobei zur Entlastung mancher Straßen für die Anwohner kleinere dezentrale Stellplatzmöglichkeiten - möglichst wohnungsnah - gesucht werden sollen.

Gewerbe

Wohnen und Arbeiten gehören zusammen. Die Integration von Wohnen und nicht wesentlich störendem Gewerbe soll angestrebt werden.

Dies soll im Zuge der Ausweisung eines Baugebiets erreicht werden, zwischen Autobahn und Landstraße mit kurzen Wegen zum Ortskern. Es sollten Betriebe angesiedelt werden, die zum Bestand sinnvoll zugeordnet werden können, mit dem Ziel, stabile Betriebsstrukturen zu schaffen.

Die Verwendung von ökologisch verträglichen Baustoffen sowie eine ökologisch orientierte Gestaltung der Freiflächen können eine allgemeine Vorbildfunktion für innovatives Bauen haben.

Zur Sicherung bestehender Betriebe sollen Kurzparkplätze und Alternativen für Dauerparker mit kurzen Wegeanbindungen geschaffen werden.

7.3 Städtebauliche Entwicklungsziele

Auf Grundlage der Bestandsanalyse und der Bürgerbeteiligung ergeben sich aus städtebaulicher Sicht folgende Zielsetzungen :

Siedlungsentwicklung

Eine Erweiterung der Bauflächen in größerem Umfang wird bis auf kleinere Ergänzungen und Arrondierungen nicht angestrebt. Auf eine angemessene Siedlungsdichte ist zu achten, stark verdichtete Baugebiete wie z.B. "Schrieverspfad" sollen nicht mehr entstehen.

Dorfrand - Grüngürtel

Ein Grüngürtel um das Dorf soll einen landschaftsgerechten Ortsrand bilden. Ein damit verbundener Rundweg, Verweilbereiche und sonstige Einrichtungen sollen den Erholungswert für die Bewohnerinnen und Bewohner steigern.

Dorfmitte - Dorfleben

Das Zusammenleben im Dorf und das Zusammenwachsen der Dorfgemeinschaft soll durch die Aufwertung der öffentlichen Freiflächen gefördert werden. Dazu gehören:

- der Marktplatz als zentraler Treffpunkt und multifunktionaler Dorfmitelpunkt
- der "Bolzplatz", zugleich Schützen- und Kirmesplatz, als zentraler Freiraum im Grünen mit Spiel- und Verweilbereichen, Boulebahn
- die Erhaltung grüner, noch dörflich strukturierter Freiräume im Bereich der Dorfmitte
- die Errichtung einer neuen Turnhalle, die den zahlreichen Vereinen Platz für Ihre Tätigkeiten bietet.

Verkehr

Die wichtigsten Zielsetzungen sind:

- die Entlastung des Dorfkerns vom Durchgangsverkehr

- Verbesserung der Verkehrssicherheit insbesondere für Fußgänger und funktionsgerechte Gestaltung
- gestalterische, ökologisch ausgerichtete Aufwertung der Straßenräume
- mehr Platz für die Fußgänger
- mehr Grün in dem Straßenraum
- Berücksichtigung der Belange des landwirtschaftlichen Verkehrs
- Berücksichtigung der Belange des Einzelhandels
- Ausweisung von wohnungsnahen, dezentralen Stellplatzmöglichkeiten für Anwohner.

Landwirtschaft

Die Landwirtschaft prägt heute noch Hemmerden entscheidend mit, auch in Zukunft sollen die Belange der Landwirtschaft vorrangig berücksichtigt werden.

Die Wirtschaftswege sollten instandgesetzt werden.

Ortsbild

Eine nachhaltige, ökologisch orientierte Pflege und Verbesserung des Ortsbilds ist vom Zusammenspiel vieler Faktoren im privaten und öffentlichen Bereich abhängig:

- Pflege und fachgerechte Modernisierung der historischen Bausubstanz
- Rückbau und maßstabsgerechte Gestaltung veränderter historischer Fassaden
- Maßstäbliche Gestaltung der neuen Bausubstanz im historischen Kontext
- dörfgerechte Gestaltung der Straßen und Plätze
- Ergänzung fehlender Straßenraumkanten und Markierung der Ortseingänge
- Pflanzen von Bäumen und Hecken zur Gestaltverbesserung des Straßenraums und Begrünung der Hausfassaden
- Erhaltung und Pflege dorftypischer Elemente wie Obstwiesen und

dörfliche Gärten

- Teilentsiegelung und Begrünung unmaßstäblich versiegelter Bereiche.

Eine entscheidende Rolle zur Realisierung von Maßnahmen zur Verbesserung des Dorfbilds spielt das Engagement der Bürgerinnen und Bürger. Jeder kann dazu beitragen: Auch kleine und "unbedeutende" Beiträge haben in der Summe eine große Wirkung.

Kanalisation

Vorrangig sind Maßnahmen zur Behebung der Kanalisationsprobleme.

7.4 Dorfökologische Entwicklungsziele

Die dörfökologischen Entwicklungsziele sehen in erster Linie eine Erhaltung der bis heute verbliebenen dorftypischen Lebensräume vor. Dies gilt im besonderem Maße für den Streuobstbestand südlich des Friedhofs und die Weidefläche, die an den Kindergarten angrenzt.

Weitere Schwerpunkte sind:

- Eingrünung des Ortsrandes
- Bestandssicherung und Ergänzung der Lindenallee
- sukzessive Reduzierung des Nadelholzanteils
- Umgestaltung von Ziergärten in weitgehend naturnahe Gartenanlagen.

8. Konzepte, Maßnahmen und Empfehlungen

8.1 Planungskonzept

Nutzungskonzept

Siedlungsentwicklung

Grundlage für das Nutzungskonzept ist der Flächennutzungsplan der Stadt Grevenbroich. Schwerpunkte der Siedlungsentwicklung sind:

- die Sicherung ökologisch relevanter innerörtlicher Freiflächen
- die Entwicklung der Dorfmitte
- die Schaffung eines Grüngürtels um den Ort

- eine Arrondierung der Ortslage, die zugleich die Chance bietet, im Zusammenspiel mit der Ausgleichsregelung erste Bausteine des Grüngürtels zu realisieren.

Folgende Änderungen bzw. Ergänzungen der Flächennutzung werden vorgeschlagen:

1. Darstellung einer Grünfläche (anstatt Wohnbaufläche) im Bereich nördlich des Kesselshof (vergl. Kap. 8.2)
2. Darstellung einer Wohnbaufläche und einer Grünfläche (anstatt Fläche für die Landwirtschaft) im Anschluß an "Schrierverspfad" (vergl. Kap. 8.7)

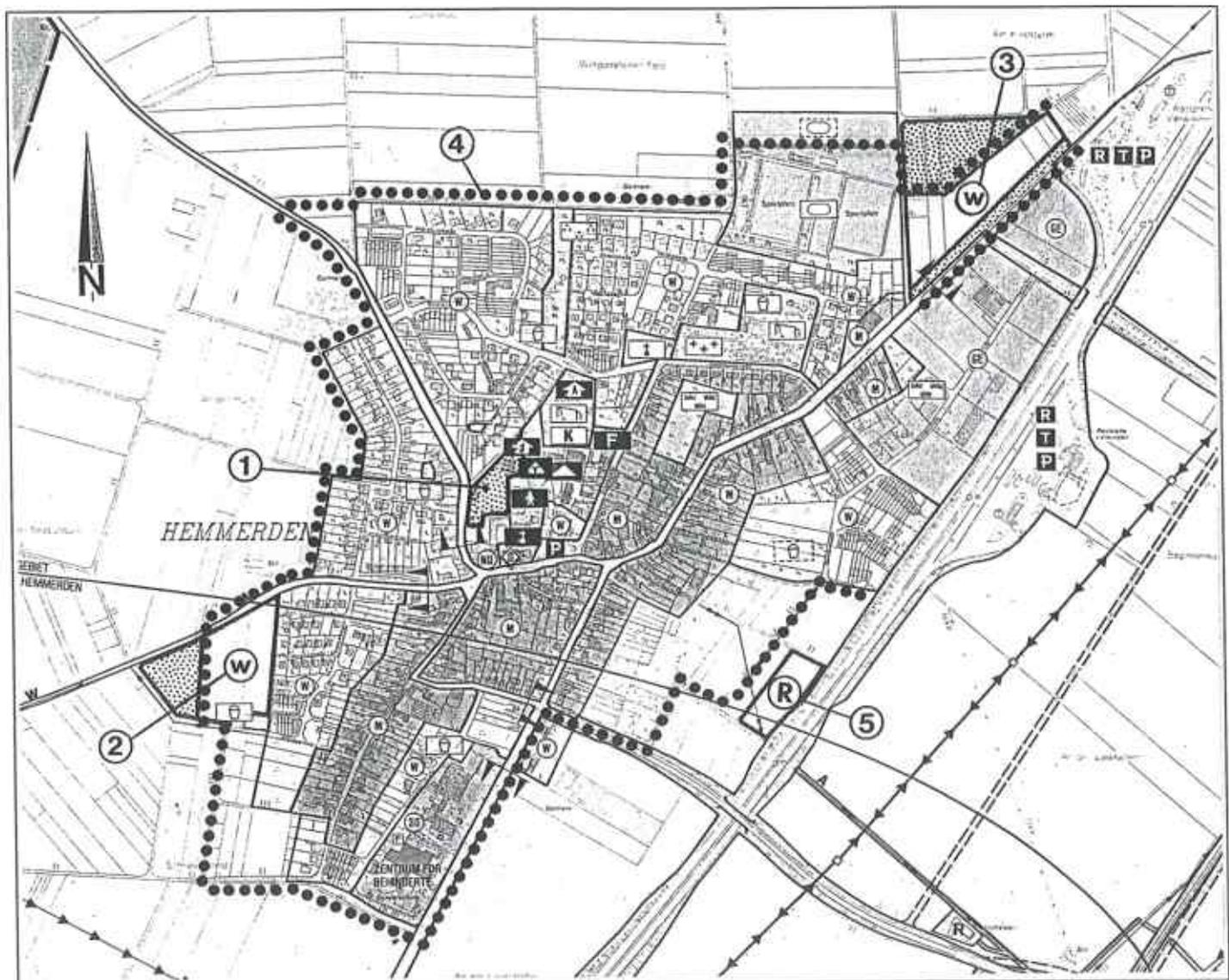
3. Darstellung einer Wohnbaufläche (anstatt Fläche für die Landwirtschaft) im Bereich "Lindenhof" entsprechend den Planungsvorstellungen der Stadt und im Anschluß daran Darstellung einer Grünfläche (vergl. Kap. 8.7)

4. Darstellung des angestrebten Grüngürtels (vergl. Kap. 8.8)

5. Darstellung der Fläche für das Rückhaltebecken entsprechend den Planungen der Stadt Grevenbroich.

Öffentliche Einrichtungen

Zur Deckung des Bedarfs, der durch die stark gestiegene Bevölkerungszahl und die Tätigkeiten der zahlreichen Vereine begründet wird, wird



die Errichtung einer neuen Turnhalle empfohlen. Als Standort wird der Bereich Grundschule/ Bolzplatz vorgesehen (vergl. Kap. 8.2).

Landwirtschaft

Gezielte Maßnahmen und Vorschläge zur Entwicklung und Sicherung landwirtschaftlicher Hofstandorte können im Rahmen des Dorfentwicklungsplans nur für konkrete, städtebauliche Problemstellungen erarbeitet werden.

Eine wichtige Fragestellung ist, wie die räumlich sehr beengte Situation mehrerer Betriebe, verbessert werden kann. Wenn auf den Grundstücken eine sinnvolle Betriebserweiterung nicht möglich ist, und die angrenzenden Bereiche ebenfalls dicht bebaut sind, kann das Problem städtebaulich nur durch die Verlagerung des Betriebs oder von Betriebsteilen gelöst werden. Konkrete, kurzfristige Aussiedlungsabsichten sind nicht bekannt, so daß im Rahmen dieser Planung nicht an einer evtl. Standortwahl mitgewirkt werden kann.

Konkrete Probleme, die im Verlauf des Verfahrens vorgetragen wurden, konnten berücksichtigt werden. Dazu gehört z.B. die Zufahrt zum Betrieb am Kirchplatz sowie die Verbesserung der Parkplatzsituation für Käufer (Direktvermarktung) vor dem Betrieb an der Schulstraße.

Bei allen Maßnahmen, für die Verbesserungsvorschläge erarbeitet wurden, wurde darauf geachtet, daß der landwirtschaftliche Verkehr nicht behindert wird. Der Lösungsansatz für die Schulstraße, die für einen Teilbereich eine Einbahnstraßenregelung vorsieht, bedeutet für einige Landwirte einen Umweg für Fahrten in eine Richtung. Hier gilt es abzuwägen, was für den landwirtschaftlichen Betrieb gravierender ist: die Behinderung durch ungeordnetes

Parken verbunden mit dem Gegenverkehr, oder ein Umweg in eine Fahrtrichtung.

Die Einrichtung von Fremdenzimmer für Messebesucher stellt nach Aussage der Fremdenverkehrsämter keinen Ansatz zur Strukturverbesserung dar, da die Besucherzahlen der Messen rückläufig sind. Bei der Vermittlung von Privatzimmern spielt eine gute ÖPNV-Anbindung eine entscheidende Rolle.

Handwerk- und Gewerbe

Das vorhandene Gewerbegebiet und die geplante Erweiterung bilden eine sehr gute Grundlage für die Entwicklung örtlicher Handwerks- und Gewerbebetriebe. Hier bieten sich auch Chancen für Betriebe, für die der jetzige Standort in der Ortlage die Entwicklungschancen einengt.

Als Vorteil des Gewerbegebiets wird gesehen, daß das Gebiet nicht "auf der grünen Wiese" liegt, sondern daß es sich um einen integrierten Standort handelt.

Ausgehend von dem Gesichtspunkt der Integration, die durch die Ausweisung von Wohnbebauung am westlichen Rand gestärkt wird, sollte der Gestaltung der öffentlichen Räume innerhalb des Gebiets eine größere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Straßen in Gewerbegebieten müssen keine Asphaltwüsten sein: Baumgruppen, Einzelbäume oder Baumreihen werten den Straßenraum gestalterisch und ökologisch auf.

Solche Verbesserungen sollten auch im vorhandenen Gewerbegebiet durch punktuelle Maßnahmen durchgeführt werden in Absprache mit den Gewerbetreibenden. In einigen Fällen sind Lösungen in Kombination mit den Privatflächen denkbar (z.B. Raumabschluß durch Hecke oder Wandbegrünung usw.).

Bauliches Konzept, Ortsbild

Leerstände bei Baudenkmälern und ortsbildprägenden Gebäuden sind nicht bekannt. Auch gibt es keine Gebäude, die in einem sehr schlechten baulichen Zustand sind. Einige historische Gebäude wie z.B. der "Kesselshof" wurden durchgreifend modernisiert, wobei Nebengebäude zu Wohnzwecken umgenutzt wurden.

Grundsätzlich bietet die landwirtschaftlich geprägte Baustruktur mit den verschiedenen Hofformen (vergl. Kap. 5.1) günstige Bedingungen für Umnutzungen. Es liegt nahe, wenn zusätzlicher Wohnraumbedarf entsteht, die nicht mehr genutzten landwirtschaftlichen Nebengebäude dafür in Anspruch zu nehmen. Dies wurde in der Vergangenheit vielfach gemacht und wird auch heute mit Erfolg praktiziert. Hier gibt es noch Potentiale. Die meisten Umnutzungen dienen der Wohnraumerweiterung zur Eigennutzung, weniger der kommerziellen Verwertung z.B. für Mietzwecke. Den Grund findet man wahrscheinlich in der eher kleinstrukturierten Bauweise.

Eine Umnutzung alter Bausubstanz zur Unterbringung von öffentlichen Einrichtungen ist nicht beabsichtigt. Zum einen weil kein Bedarf ist, zum anderen fehlen aber auch geeignete Objekte in geeigneter Lage.

Sowohl bei Umnutzungen als auch bei Modernisierungen stellt sich zum Teil das Problem, daß durch untypische Materialien, unmaßstäbliche Öffnungen und sonstige Mängel gestalterisch unbefriedigende Lösungen entstehen. Einige häufig vorkommende Mängel wurden in Kap. 5.1, "Neue bauliche Entwicklungen" dargestellt. Grundsätze der Fassadengestaltung werden beispielhaft in den Kapiteln 8.5 und 8.6 erläutert.

Das Ortsbild wird von verschiedenen Faktoren beeinflusst, wichtig ist

dabei das Zusammenspiel zwischen öffentlichen und privaten Maßnahmen:

- Öffentlicher Bereich

- Gestaltung von Straßen und Plätzen
- Begrünungsmaßnahmen
- Maßnahmen am Ortsrand

- Privater Bereich

- Pflege der Bausubstanz
- Baugestaltung
- Fassadenbegrünung
- Gestaltung der Raumkanten im Übergangsbereich zur öffentlichen Verkehrsfläche
- Vorgartengestaltung
- Gartengestaltung, insbesondere in den Ortsrandbereichen.

Hinweise zur Gestaltung von Neubaugebieten werden mit den Vorschlägen im Kap. 8.7 dargelegt.

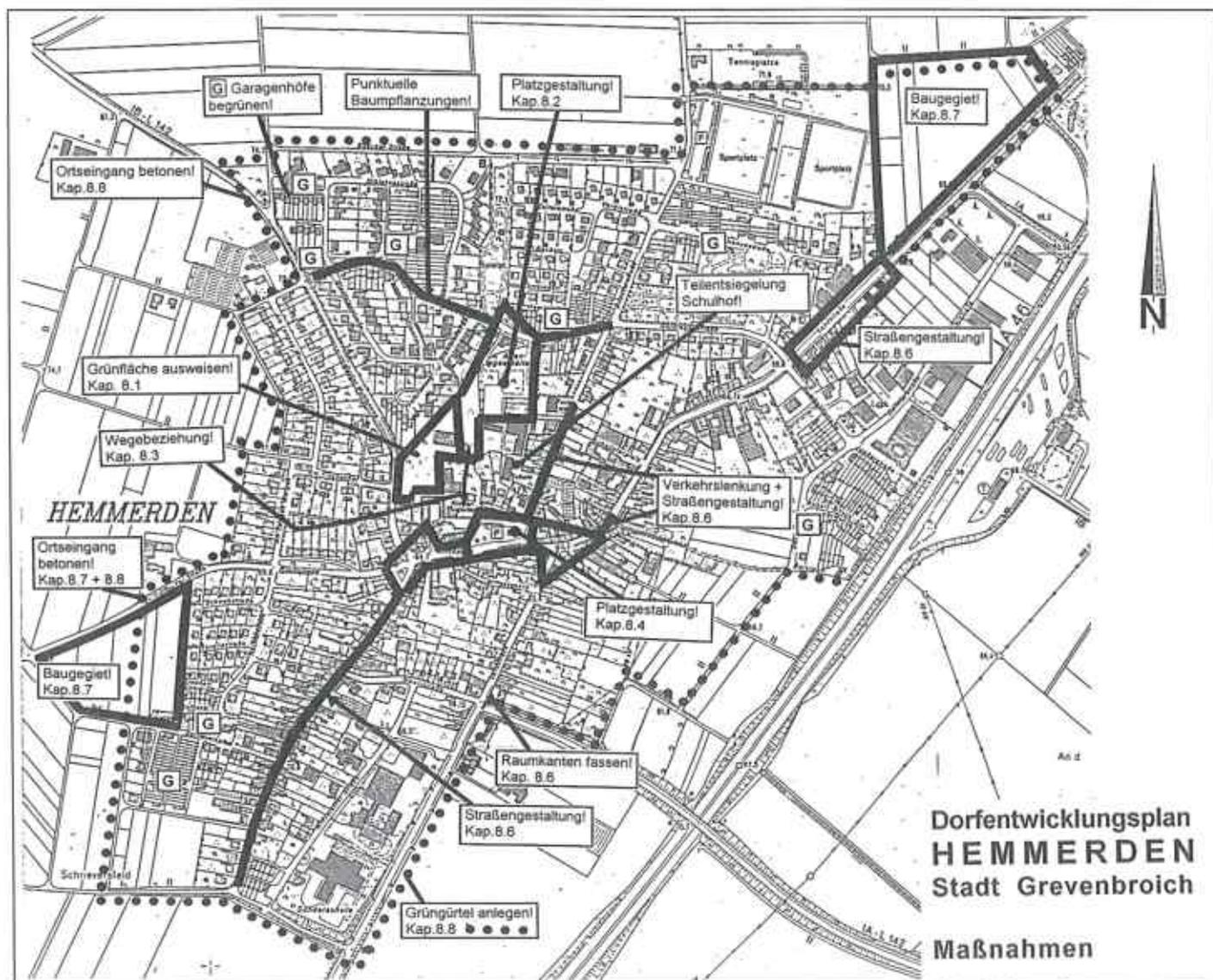
Verkehrskonzept

Die vorhandene, historisch gewachsene Straßenhierarchie im Verkehrsnetz hat aufgrund der funktionellen Notwendigkeiten auch heute Bestand. Das größte Problem stellt der Durchgangsverkehr dar, ein Problem, das sich jetzt nicht lösen läßt, da eine Ortsumgehung zur Zeit ebenso wenig realisierbar ist wie ein Lärmschutz entlang der A 46.

Auf die beengten Verhältnisse im Bereich der historischen Ortslage, insbesondere in der Pfannenstr., Schulstr. und in Teilen der Landstr. wurde bereits hingewiesen. Eher als generelle Lösungen sind hier kleinräumige Lösungsansätze gefragt, die auf die jeweilige Situation zugeschnitten sind. Lösungsvorschläge werden in den Kap. 8.4 und 8.6 dargelegt. Zur Netzergänzung und zur Entlastung

der Pfannenstraße wird eine direkte Anbindung von "Schrieverspfad" an die L 71 vorgeschlagen.

Die Straßen in den Neubaugebieten sind bis auf die Goldregenstraße, die Sammelstraßenfunktion hat, in ihrer Breite angemessen dimensioniert und schlicht linear gestaltet. Das Straßenbild in den Neubaugebieten wird in erster Linie von den angrenzenden Gärten und der Art der Grundstückseinfriedungen bestimmt. Empfohlen werden zur Grundstückseinfriedung Schnitt- oder Mischhecken aus heimischen Gehölzen und falls erforderlich Staketenzäune. Das unmaßstäblich wirkende Bild der Wendeanlagen insbesondere in Verbindung mit den Garagenhöfen kann durch Teilentsiegelung und Begrünungsmaßnahmen verbessert werden (Kap. 8.6).





8.2 Die Dorfmitte: Bolzplatz / Schützenplatz

Der Bereich Bolzplatz/ Schützenplatz muß im Zusammenhang mit den angrenzenden Acker- und Weideflächen, sowie in seinem Bezug zu Grundschule, Markt mit Kirche, Jugendheim und Kindergarten betrachtet werden.

Heutige Situation

Derzeit erfüllt der Bolzplatz eine wichtige Freizeitfunktion für die Jugendlichen und für die Kinder des städtischen Kindergartens, der nicht über Außenspielflächen verfügt, so daß die Rasenfläche gern von dieser Gruppe genutzt wird. Spielgeräte für diese Altersgruppe sind dort allerdings nicht vorhanden. Den Jugendlichen bietet der zentral gelegene Platz zwei mobile Fußballtore und einen Basketballkorb.

Der südliche Bereich des Platzes ist eine triste Schotterfläche mit etlichen tiefen Schlaglöchern. Er ist als Parkplatz und als Buswendeplatz gedacht, wird aber als Parkplatz nur für einige Lkws bzw. Anhänger genutzt. In seinem derzeitigen Zustand ist die Fläche bei trockenem Wetter eine Staubwüste und bei nassem Wetter schlammig, so daß der Platz als Parkplatz nicht angenommen wird.

Zwischen der Schotterfläche und der Feuerwehr befindet sich noch eine kleine Obstwiese, die gelegentlich auch beweidet wird, und ein bäuerlicher Nutzgarten. Diese kleine Oase stellt dort eine wichtige strukturelle Gliederung und ökologische Bereicherung dar. Der gesamte Bereich "Im Pastorskamp" ist außen mit Bäumen und Büschen räumlich von den Bauflächen und der Ackerparzelle abgegrenzt.

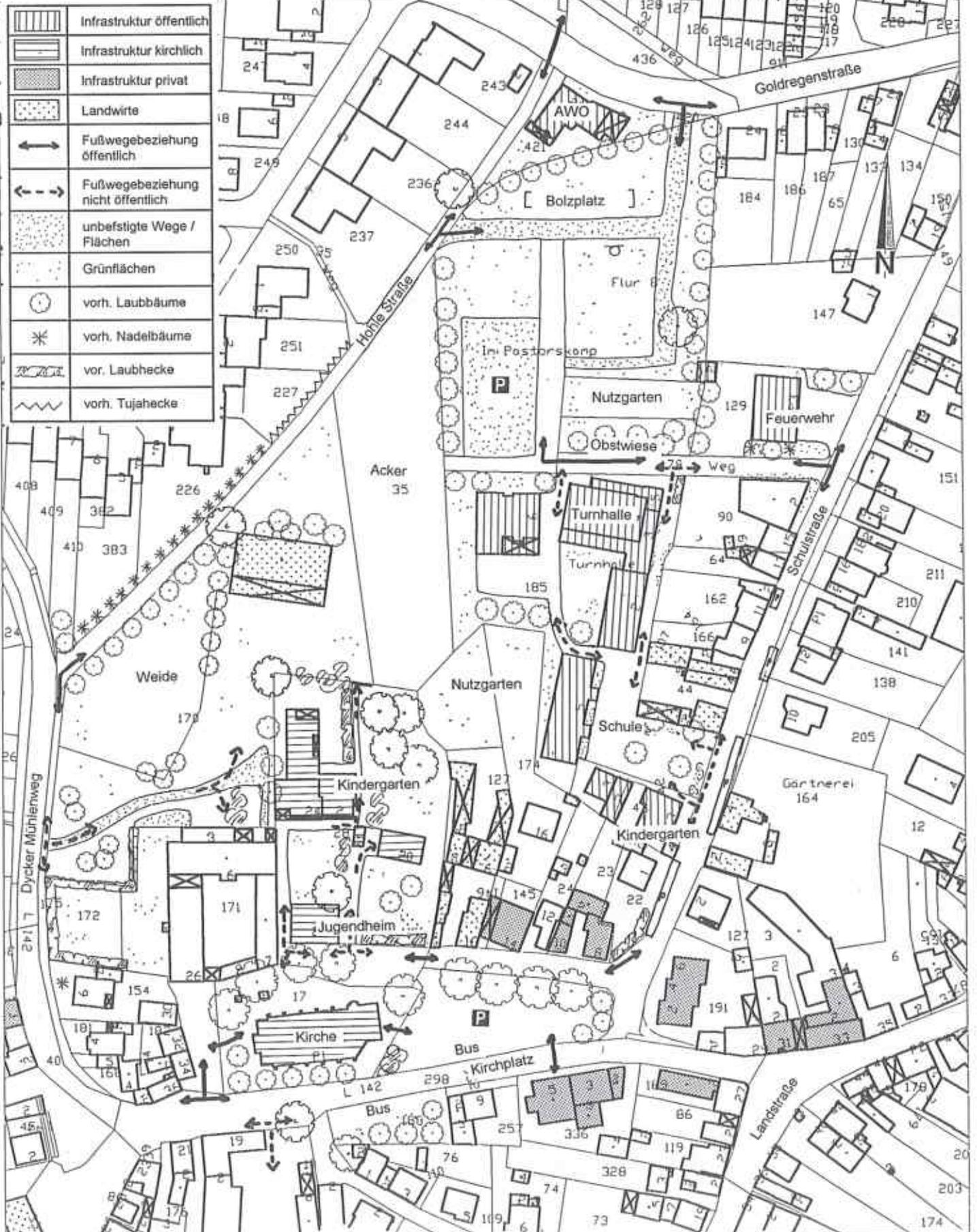
Eine für das Leben im Dorf wichtige Funktion hat der Bereich "Pastorskamp" als Standort für das Schützenfest und die Kirmes. Das große Schützenzelt und die verschiede-

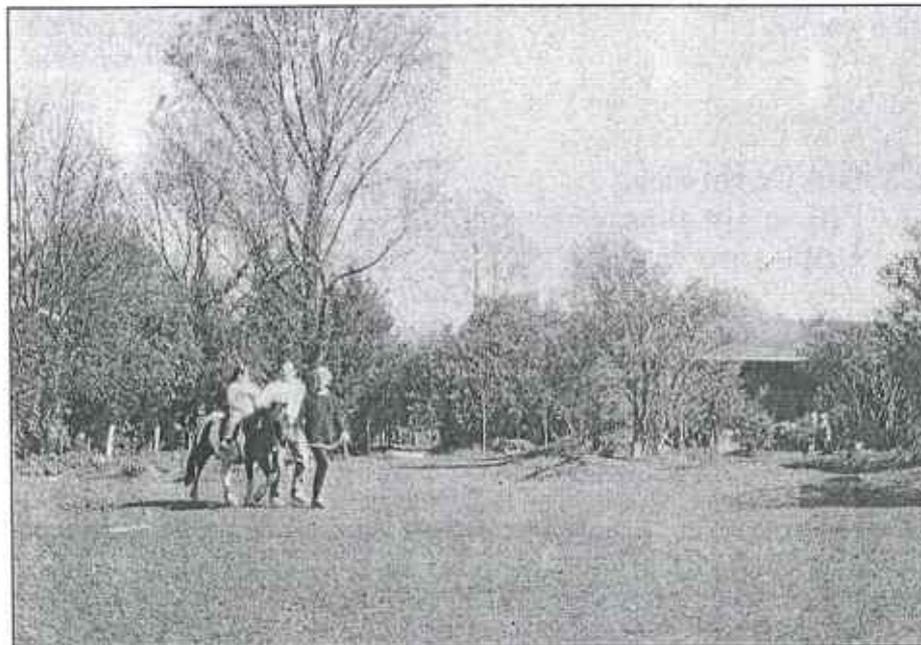
**Dorfentwicklungsplan
Hemmerden
Stadt Grevenbroich**

Bestand Ortsmitte

Maßstab ca. 1: 1260

	Infrastruktur öffentlich
	Infrastruktur kirchlich
	Infrastruktur privat
	Landwirte
	Fußwegebeziehung öffentlich
	Fußwegebeziehung nicht öffentlich
	unbefestigte Wege / Flächen
	Grünflächen
	vorh. Laubbäume
	vorh. Nadelbäume
	vor. Laubhecke
	vorh. Tuyahecke





Die Weide und die rückwärtigen Gebäudeteile des "Kesselshofs" werden über einen unversiegelten Weg vom Dycker Mühlenweg aus erreicht.

Zielsetzungen

Die in der Zukunftswerkstatt und in der Bürgerversammlung erarbeiteten und formulierten Zielvorstellungen zeigen für den nördlichen Teil der Hemmerder Ortsmitte eine längerfristige Entwicklungsperspektive unter Wahrung der dörflichen Strukturen auf.

Zusätzlich zu den schon vorhandenen Funktionen soll auch ein Standort für eine dringend benötigte größere Turn- oder Mehrzweckhalle vorgesehen werden. Parkplätze, die von der Bevölkerung und ihren Gästen angenommen werden, müssen in ausreichendem Maße und in ansprechender Form zur Verfügung gestellt werden. Der Aktionsraum für das Schützenfest darf nicht eingeeengt werden. Es sollen eine Boulebahn und eine Fläche zum Inline-Skaten angelegt werden. Für die Jugendlichen wäre eine überdachte Laube als Treffpunkt auch bei schlechtem Wetter wünschenswert.

Der Bereich der Weide und des Ackers soll unter dem ökologischen Aspekt der Grünvernetzung stärker an das nördliche "Grüne Band" angebunden werden.

nen Stände und Karussells füllen den gesamten Platz aus. Das Schützenfest ist fester Bestandteil des Dorflebens und verbindet "Alt- und Neubürger".

Wie bereits in der ökologischen Bestandsanalyse dargestellt wurde, ist der Bereich der Weide eine für das Dorf bedeutende Struktur, die es zu erhalten gilt. Die kleine Ackerparzelle, die für den Landwirt ungünstig zu bewirtschaften ist, bietet sich an, um in eine langfristige Ge-

samtplanung einbezogen zu werden.

Die Hohle Straße, die den Bereich im Nordwesten zu den Privatgärten hin abschließt ist auf der Seite der Bebauung mit hohen Fichten und Koniferenhecken eingefasst. Auf der Seite der Weide ist die Böschung mit unterschiedlichen Laubgehölzen bepflanzt. Über die Hohle Straße besteht auch eine Verbindung zu dem nördlich angrenzenden "Grünen Band", das bis zum Ortsrand reicht.

Planungskonzept

Den Bürgerinnen und Bürgern wurden in einer Arbeitskreissitzung zwei Planungsalternativen vorgestellt. Nach der Diskussion wurden die Beiträge in den favorisierten Vorschlag eingearbeitet.

Der Planungsvorschlag sieht den Neubau einer Mehrzweckhalle auf dem jetzigen Acker vor. Der Zugang zum Gebäude ist dem Platz zugewandt. In unmittelbarer Nähe liegt

der Parkplatz. Fahrbahn und Buswendestelle werden asphaltiert. Damit ist der Bereich auch zum Inline-Skaten tauglich. Die Parkflächen werden mit Rasenfugenpflaster befestigt, das das triste graue Erscheinungsbild belebt und gleichzeitig die Staubentwicklung im Sommer verhindert. Zwei Bäume gliedern den Parkplatz im Bereich der Zufahrt, dadurch wird die Kirmesnutzung nicht beeinträchtigt.

Zwischen Parkplatz und Nutzgarten führt ein schmaler unversiegelter Gehweg zum Bolzplatz und zu der Basketballwiese. Auf dieser Wiese ist die Südostecke auch ein geeigneter Platz für einen kleinen offenen Pavillon für die Jugendlichen. Eine Boulebahn kann ebenfalls im Platzbereich untergebracht werden. Der bäuerliche Garten und die Obstwiese bleiben als wichtige Bestandteile der Dorfstruktur erhalten.

Als Verlängerung der nördlich der Goldregenstraße gelegenen Grünfläche wird der Bereich entlang der Hohlen Straße als grüner, naturnaher Erlebnisbereich angelegt, bzw. fußläufig auch oberhalb der Böschung erschlossen. Die Weide bietet in ihrer jetzigen Form eine ökologische Vielfalt und wird erhalten. Unbefestigte Fußwege verbinden Weide, Mehrzweckhalle, Parkplatz und Bolzplatz miteinander. Nördlich der Mehrzweckhalle bietet sich der Bereich für einen Kinderspielplatz an, der auch als Verweilzone für jung und alt ausgestattet wird. Entlang der Hohlenstraße sollten die Nadelgehölze durch Baumhecken, Misch- oder Laubschnithecken ersetzt werden.

Die Planungsalternative unterscheidet sich durch eine andere Funktionsaufteilung. Die Mehrzweckhalle ist auf dem jetzigen Parkplatz vorgesehen. Der neue Parkplatz wird im Bereich des Bauerngartens an-

gelegt. Der „grüne Erlebnisbereich“ ist somit etwas großzügiger als in dem anderen Planungsvorschlag.

Der wesentliche Vorteil liegt in der funktional besseren Lage des Parkplatzes mit kurzer Anbindung an die Schulstraße (der Parkplatzverkehr findet nur am Rande des "Bolzplatzbereichs" statt). Sehr nachteilig für den Kirmesbetrieb ist jedoch die zentrale Lage der Mehrzweckhalle.

Durch die Bepflanzung des Fußweges entlang der Halle zum Bolzplatz als Allee wird der Bereich räumlich gegliedert. Die Beseitigung des bäuerlichen Gartens muß durch adäquate Bepflanzungen im Bereich der Weide, bzw. des Ackers ausgeglichen werden.

8.3 Die Dorfmitte: Fußweg zwischen Bolz- und Marktplatz

Erstrebenswert und funktional sinnvoll ist eine bessere fußläufige Anbindung des Bolzplatzes an den Marktplatz. Dies gilt auch im Hin-

blick auf die geplante Aufwertung des dortigen Parkplatzes.

Die fußläufigen öffentlichen Wege führen derzeit nur über die Straßen. Eine Abkürzung über den Schulhof ist tagsüber in der Woche möglich, wegen der damit möglichen Beeinträchtigung des Schulbetriebs jedoch unerwünscht.

Von Bürgerinnen und Bürgern wurde schon vor etlichen Jahren eine Verbindung entlang des Pastoratsgartens angestrebt. Bei einer genaueren Untersuchung stellt sich heraus, daß die Schaffung eines Fußwegs durch das Grundstück des katholischen Kindergartens zwar möglich wäre aber kaum realisierbar ist: Die Überlagerung des Kindergartenbereichs mit fremden Nutzungen ist problematisch, der Spielbereich wird zerschnitten; außerdem wird der private Charakter des Pastoratsgartens beeinträchtigt.

Der Kindergarten sollte dennoch an den geplanten Parkplatz angebunden werden. Damit könnte der Marktplatz vom Bring- und Abholverkehr und den daraus resultierenden Problemen entlastet werden.

Kleine Baumallee im Spielbereich des katholischen Kindergartens



**Dorfentwicklungsplan
Hemmerden
Stadt Grevenbroich**

Planung Ortsmitte

Maßstab ca. 1: 1260

	Infrastruktur öffentlich		vorh. Laubbäume
	Infrastruktur kirchlich		geplante Laubbäume
	Infrastruktur privat		vorh. Laubhecke
	Landwirte		geplante Laubhecke
	Mehrzweckhalle neu		
	mögliche neue Fußwegebeziehung		
	Asphalt		
	Rasenfugenpflaster		
	wassergebundene Decke		
	Grünflächen		
	Schotterrasen		
	vorh. Nutzgärten		



**Dorfentwicklungsplan
Hemmerden
Stadt Grevenbroich**

**Planung Ortsmitte
Alternative
Maßstab ca. 1: 1260**

	Infrastruktur öffentlich		vorh. Laubbäume
	Infrastruktur kirchlich		geplante Laubbäume
	Infrastruktur privat		vorh. Laubhecke
	Landwirte		geplante Laubhecke
	Mehrzweckhalle neu		
	mögliche neue Fußwegebeziehung		
	Asphalt		
	Rasenfugenpflaster		
	wassergebundene Decke		
	Grünflächen		
	Schotterrasen		
	vorh. Nutzgärten		



8.4 Die Dorfmitte: Marktplatz und an- grenzende Bereiche

Der Marktplatz als zentraler Ort der Begegnung ist für die Hemmerder Bürgerinnen und Bürger besonders wichtig. Die neuere Geschichte des Platzes zeigt exemplarisch den Wandel des Dorfes in der Zeit.

Auf dem heutigen Parkplatz stand bis ca. 1957 ein alter Vierseit-Fachwerkhof der Familie Haupchen. Die Fassade war weiß getüncht. Das Wohnhaus befand sich an der Nordwestecke zur Schulstraße hin. Zur Kirche hin gab es noch zwei weitere Gebäude. Das Karree zeigte rundum abwechselnd eine Giebelfassade und eine traufständige Fassade. Die Gebäude waren eingeschossig mit Satteldächern. Zwischen der Schulstraße und der Kirche gab es eine kleine Gasse mit eingeschossigen giebelständigen Gebäuden. Mit Ausnahme der Häuser auf dem Grundstück der heutigen Raiffeisenbank, sind diese noch erhalten, der Gasse fehlt jedoch heute die gegenüberliegende Bebauung. Ursache für den Abriß soll ein Rohrbruch gewesen sein, der lange nicht bemerkt wurde und schließlich zur Unterspülung der Gebäude führte.

Gegenüber dieser Bebauung, dort wo heute die Gaststätte "Alt Hemmerden" steht, befand sich ebenfalls bis in die 70er Jahre hinein ein langgestrecktes zweigeschossiges Fachwerkgebäude. Von den Hemmerdern wurde es "Kaserne" genannt, da es wohl im letzten Jahrhundert militärisch genutzt wurde. Daneben an der Ecke zur Wittgesgasse stand das 1807 erbaute giebelständige Ziegelgebäude der Familie Spelten, das später die Gaststätte Titz wurde.

Heute, fast ein Viertel Jahrhundert später, ist es schwer nachvollziehbar, daß diese für den Ort so prä-



Das Haus "Haupchen" 1955 am heutigen Marktplatz. Abriß ca. 1957



Die "Kaserne" 1974 am heutigen Marktplatz
Im Hintergrund (giebelständig) die ehemalige Gaststätte Titz. Abriß ca. 1978
Quelle beider Bilder: Sammlung Theo Birbaum, Hemmerden

genden Gebäude abgerissen wurden - sei es, daß die Schäden irreparabel waren.

Ähnlich wie in anderen Orten, wo man nach größeren Bränden auf den Wiederaufbau der Gebäude verzichtete und dann aus Bau-Lücken Plätze entstanden, so hat man auch in Hemmerden aus den einst eng

bebauten Gassen neben der Kirche einen Platz geschaffen: den Kirchplatz.

An die Stelle der früheren Qualität der Bebauung ist eine neue Qualität getreten: Dieser Platz ist nun die Dorfmitte, ein Rahmen für viele Aktivitäten, ein Raum für das Leben im Dorf.

Der Kirchplatzplatz gliedert sich in folgende Bereiche:

- Straße (L 142),
- Parkplatz,
- Einmündung Schulstraße und
- alte Gasse zwischen "Frittenstübchen" und landwirtsch. Betrieb.

Rund um den Kirchplatz befinden sich etliche Läden und Dienstleistungen: ein Lebensmittelladen mit Bäckerei und Poststelle, die Gaststätte "Alt Hemmerden", ein Kiosk, die Raiffeisenbank, ein Frisör, das Speisehaus "Et Frittestübchen", ein Schreibwaren- und Zeitschriftenladen mit Lottoannahmestelle sowie die Sparkasse. Zu nennen ist überdies ein landwirtschaftlicher Betrieb.

Die höher gelegene Kirche und die große Freitreppe, die zum Ehrenmal führt, dominieren den Platz. Die Bebauung entlang der Gasse ist mit Ausnahme der Raiffeisenbank eingeschossig und giebelständig. Demgegenüber, entlang der Straße, findet man den zweigeschossigen, traufständigen Gaststättenkomplex. Das Wohnhaus daneben ist ebenfalls traufständig, jedoch nur eingeschossig. Das neuere zweigeschossige Gebäude der Sparkasse ist in drei Abschnitte gegliedert, diese sind mit leichtem Versatz traufständig zur Straße ausgerichtet. Am Ende des Platzes, im Übergangsbereich zur Landstraße, steht ein eingeschossiges Lebensmittelgeschäft mit Flachdach.

Die Straße, die ebenfalls "Kirchplatz" heißt, ist eine wichtige Straßenverbindung (L 71, L 142): Busverkehr, landwirtschaftlicher Verkehr und Schwerlastverkehr führen hier durch den Ort. Die Bushaltstellen sind mit Busbuchten ausgebaut. Um den Kindern einen sichereren Überweg zu ermöglichen, wurde im Bereich des Kiosks ein Zebrastreifen als Querungshilfe angelegt.

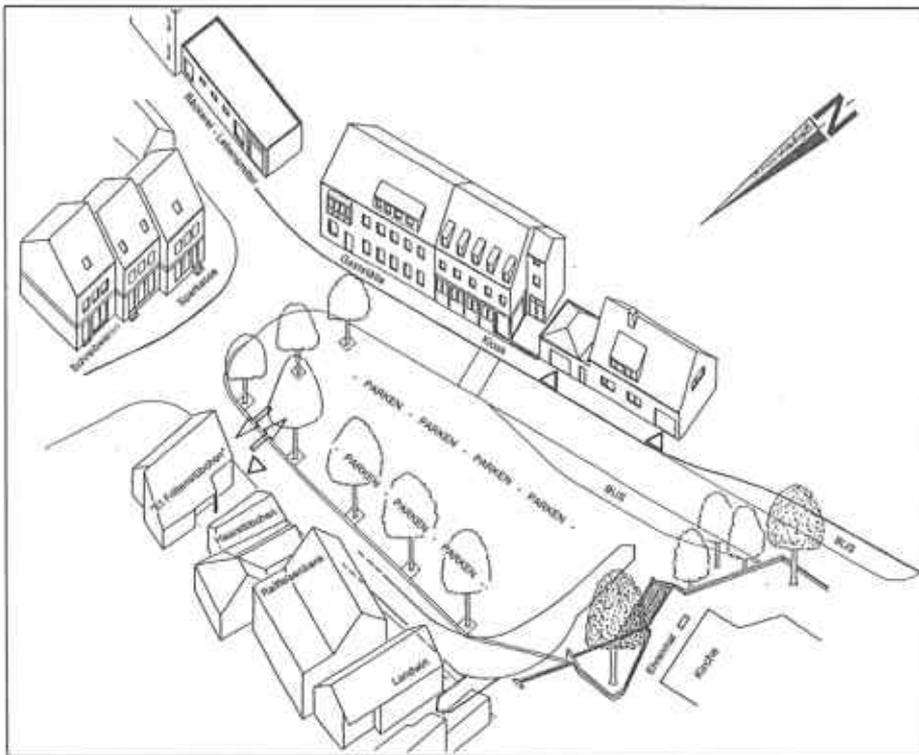
Der Parkplatz ist zur nördlichen Gasse hin durch eine Baumreihe



Unteres Bild: Der "Kniefall" in Hemmerden in der ersten Hälfte diese Jahrhunderts
Quelle: Sammlung Theo Birbaum, Hemmerden



Die unübersichtliche Kreuzung "An Hehnen".



Der Marktplatz: Bestand

mit vier Ahornbäumen räumlich gefaßt. Am Ostende des langgestreckten Platzes gibt es noch drei junge Bäumchen, vor denen bis vor kurzem noch Recyclingcontainer standen. Zur Straße hin wird der Gehweg durch Betonblumenkästen vom Platzbereich abgetrennt. Auf der Platzseite befinden sich ein neues Buswartehäuschen und ein Fahrradabstellhäuschen aus einer Stahl- Glaskonstruktion. Zum Ehrenmal führt vom Parkplatz aus eine breite Treppe. Hier findet jährlich der gro-

ße Aufmarsch der Schützen statt. Aufenthaltsqualität bietet der Platz kaum, die Treppe ist jedoch ein beliebter Treff der Jugendlichen.

Der Übergang zur Landstraße wirkt wie ein enges Nadelöhr. Die Fahrbahn ist hier 5,50 m, die Gehwege sind teilweise nur 50 cm breit. Gegenüber dieser Einmündung befindet sich ein denkmalgeschützter Bildstock, der "Kniefall". Dieser stand ursprünglich mitten auf der Kreuzung, wurde aber im Zuge der

Neugestaltung in den 70er Jahren umgesetzt. Der Bildstock steht heute in einer wenig ansprechend gestalteten Ecke, die mit Betonplatten gepflastert ist und auch als Motorradabstellplatz genutzt wird. Die Kreuzungssituation stellt sich sehr unübersichtlich dar, auch gab es schon einen Unfall mit Todesfolge. Die Gehwege sind oftmals nur eine Plattengröße breit und somit für den Fußgänger, insbesondere mit Kinderwagen nicht zu benutzen.

Folgt man der Straße über den Kirchplatz in Richtung Bedburdyck, so erlebt man entlang der Kirchenmauer eine weitere Verengung des Straßenraums. Dieser wird durch die hohe Kirchenmauer und durch das Wohnhaus Nr. 19 begrenzt, eine schöne alte Kastanie bildet hier einen prägnanten Blickpunkt. Im Bereich "An Hehnen" weitet sich die Straße dann wieder stark auf. Die Kreuzungssituation ist sehr schwer überschaubar, der Seitenbereich an der Einmündung der Pfannenstraße sehr eng. Die Fahrgasse vor der Gaststätte "Hill Billy" dient nur der Anfahrt der davor befindlichen Parkplätze, eine Nutzung als Außensitzplatz für die Gaststätte ist derzeit nicht möglich. Die Grüne Insel mit dem Brunnen liegt ohne Bezug zur Ortsmitte am Rande und wird nicht als Aufenthaltsbereich genutzt.

Konzeptentwicklung

Die Zielsetzungen für den Marktplatz wurden im Rahmen der Zukunftswerkstatt eingehend erörtert und formuliert. Priorität hat eine multifunktionale Nutzung des Platzes. Auf dem Platz soll sich das Dorfleben abspielen können. Er soll zum Verweilen einladen und mit mehr Grün gestaltet werden, Parkmöglichkeiten sollen aber auch angeboten werden. Das Schützenfest und die Spätkirmes müssen sich auf dem Platz weiterhin entfalten können. Parkplätze für Kurzparker, die zum Kiosk oder in den Lebens-

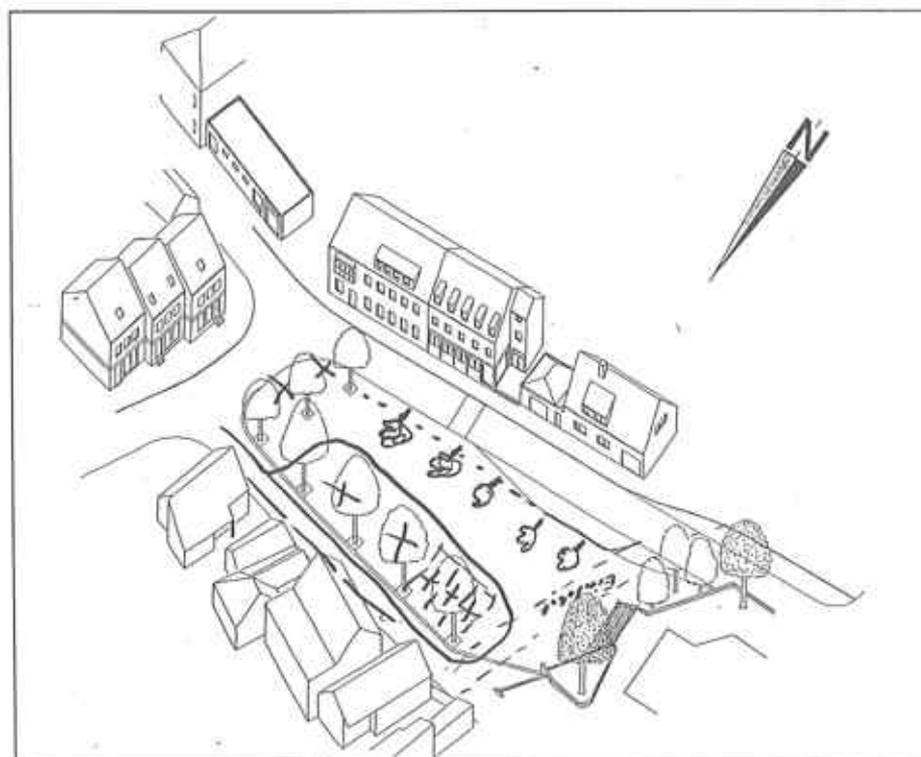
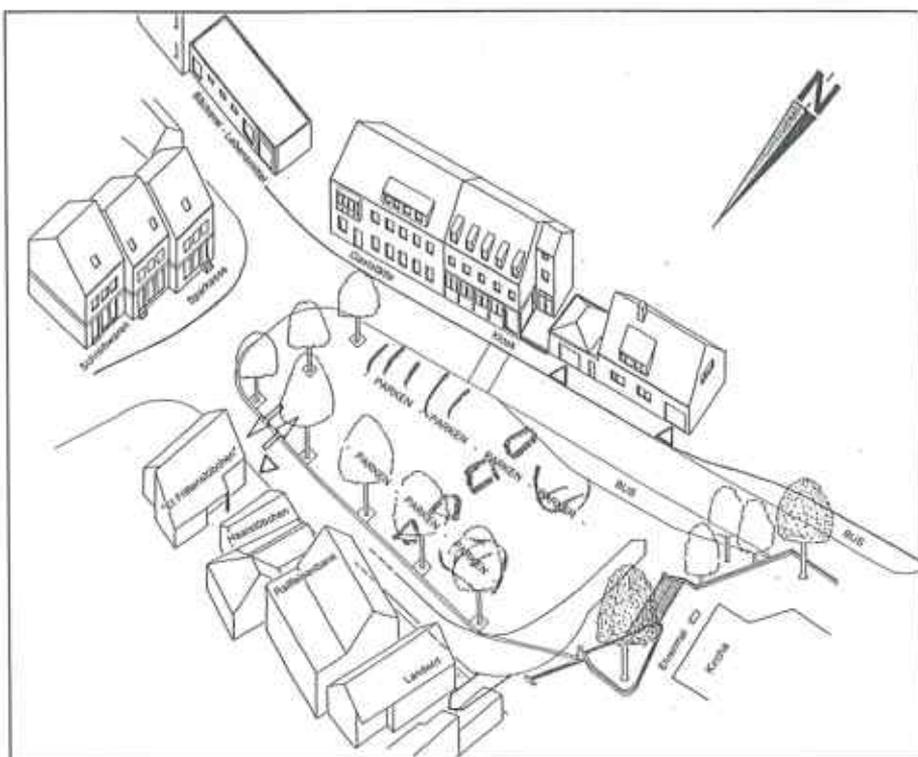
mittelladen gehen, sollen eingerichtet werden. Der Landwirt braucht eine Möglichkeit, um ohne Erschwernisse von großen LKWs angegliedert zu werden.

In einer Arbeitskreissitzung wurde zunächst mit den Bürgerinnen und Bürgern die Bestandsanalyse anhand von Dias und Skizzen erörtert. Dann wurden kleine Gruppen gebildet. Diese konnten nun ihre Vorstellungen in eine Bestandszeichnung eintragen. Dabei sollten die Funktionen Multifunktionsplatz, Parken, Verweilen und Grün berücksichtigt werden. Während der Arbeitsphase wurde auf Wunsch der Gruppen der Platz kurz besichtigt. Vor Ort konnte die räumliche Vorstellung insbesondere über die Größenverhältnisse geschärft werden. Fragen waren z.B. die Ausdehnung des Festzeltes oder der Bezug zur Kirche.

Die markantesten und von den Bürgerinnen und Bürgern als realitätsnah beurteilten Lösungen beinhalteten folgende Punkte:

- Der Platz soll in der Mitte durch „mobiles Grün“ abgeteilt werden
- zur Kirche hin sollte ein Verweilraum geschaffen werden
- Kurzparker können in der verlängerten Schulstr. vorgesehen werden
- eine direkte Zufahrt zum Landwirt kann über den Platz erfolgen
- Verweilbereich oben an der Kirche
- ein direkter Abfluß aus dem Platz zur Straße sollte möglich sein
- entlang der Straße soll eine Baumreihe gepflanzt werden
- "bequemes" Parken soll auf dem Platz stattfinden.

Zur Klärung der vorhandenen Parkplatznutzung hat die Stadt Grevenbroich eine ganztägige Erhebung am Marktplatz vorgenommen (Auswertungsbericht der Stadt siehe Anhang). Man kann unterscheiden zwischen Kurzparkern, die weniger als 20 Minuten parken, Parker die



Skizzen der Arbeitsgruppen Hemmerder Bürgerinnen und Bürger

länger als 20 Minuten dort stehen und Anwohnern des Marktplatzes und der Wittgesgasse, die keinen Stellplatz oder keine Garage zur Verfügung haben. Die Kurzparker parkten zum größten Teil sogar nur

ca. 5 Minuten. Bei der Konzeptentwicklung wurden die Parkplatzzahlen entsprechend der nebenstehenden Tabelle berücksichtigt.

Auswertung der Parkplatzerhebung Hemmerden

Spitzenbelastungen

Kurzparker bis 20 Minuten	9 PKWs	16.30 Uhr
Parken länger als 20 Minuten	4 PKWs	16.30 Uhr
Anwohnerparken	8 PKWs	17.20 Uhr
Dauerparken	7 PKWs	Mittwoch
Stündliche Zählung	28 PKWs	12.00 Uhr

Insgesamt wurden 12 verschiedene Anwohner gezählt
10 verschiedene Dauerparker

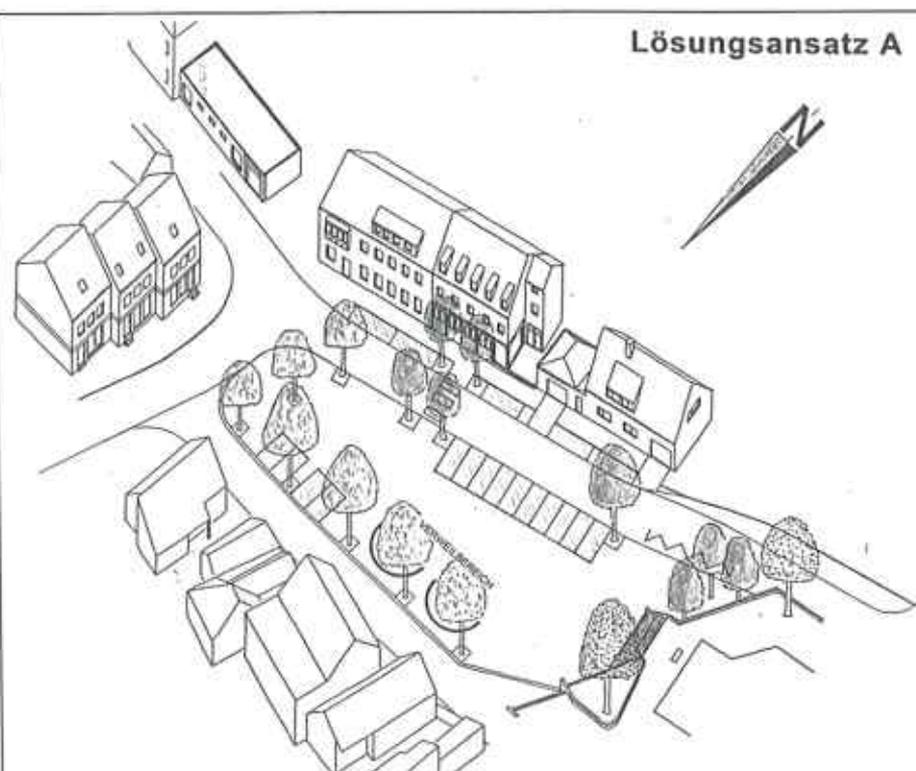
Verteilung der Parkplätze in der Planung

Kirchplatz	17 PKWs	Anwohner + Kurzparker
Straße vor dem Kirchplatz	4 PKWs	Kurzparker
Schulstraße	1 PKW	Kurzparker
Bolzplatz	40 - 50 PKWs	Dauerparken Lehrer, Angestellte ...

Lösungsansätze

Drei Lösungsansätze ergeben sich aus den städtebaulichen Überlegungen und der Diskussion mit den Bürgerinnen und Bürgern. Bei allen Ansätzen identisch ist der Rückbau der Bushaltestelle zur Platzseite hin. Nur so kann der notwendige Raum für Kurzparker gewonnen werden. Diese Parkplätze werden aufgrund des Bedarfs als erforderlich angesehen. Durch den Wegfall der Bushaltestelle entfällt überdies ein Element, das gestalterisch unbefriedigend ist.

Im **Lösungsansatz A** wurde der Verweilbereich zwischen den großen Bäumen angesiedelt. Eine möglichst weite Entfernung von der Straße soll einerseits Ruhe, andererseits eine gute Platzübersicht bieten. Die Parkplätze werden nicht mehr vom Platz aus angefahren. Vier bis sechs Plätze können über die Gasse erreicht werden. Von der Straße aus können ca. 10 Parkplätze in Senkrechtaufstellung genutzt werden und ca. 5 Plätze für Kurzparker entlang der gegenüberliegenden Straßenseite. Ein gesicherter Überweg wird mit Baumpflanzungen markiert. Die Bushaltestelle muß bei diesem Vorschlag näher in Richtung Kirchenmauer verschoben werden. Der Vorteil dieser Lösung ist der komplett vom fahrenden Verkehr freigehaltene Platzinnenbereich. Die Nachteile sind, daß der Landwirt nicht zur Andienung den Platz queren kann, und daß es zu Verkehrsbehinderungen und Gefährdungen durch die ein- und ausparkenden Fahrzeuge in der Senkrechtaufstellung kommen kann; das "bequeme Parken" ist bei dieser Lösung nicht mehr möglich.



Lösungsansatz B legt den Verweilbereich an das Ende des Platzes zur Schulstraße hin. Die Blickbeziehung zur Kirche und zum Kirchturm zeichnet diesen Standort aus, während das Ehrenmal mit seiner großen Treppe in respektvollem

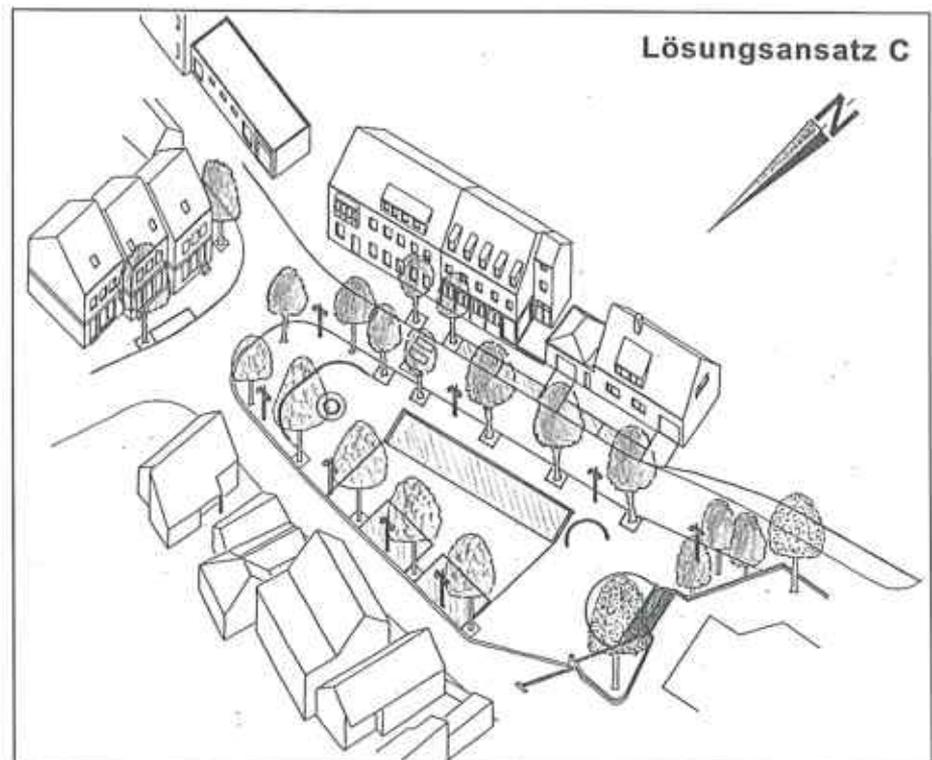
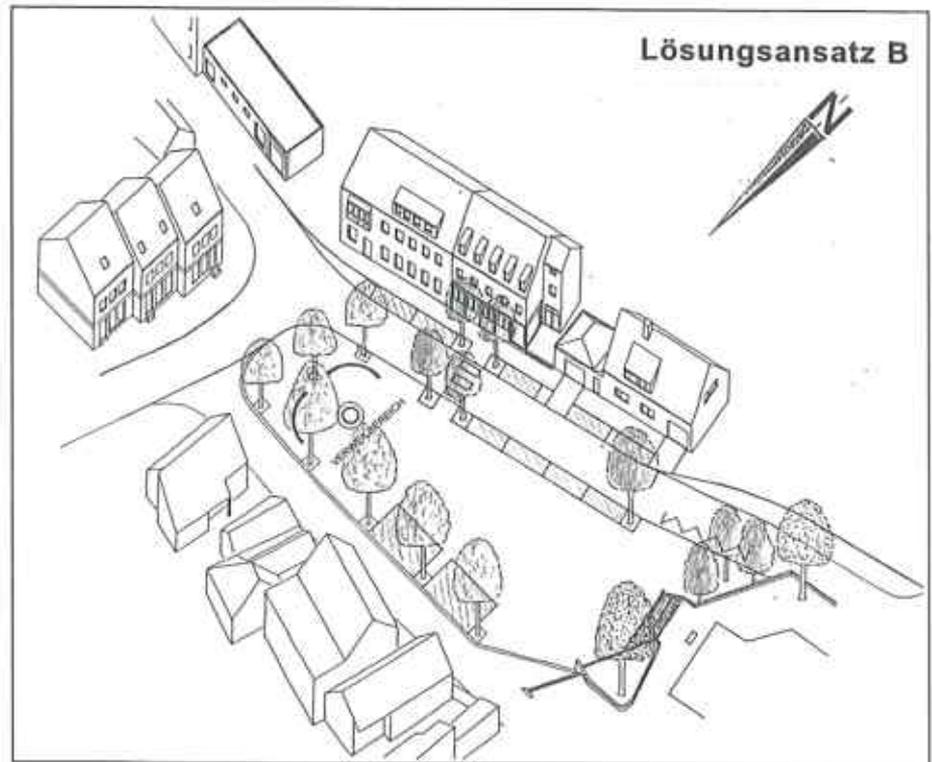
Abstand bleibt. Zwischen den Bäumen können Parkplätze in Senkrechtaufstellung eingerichtet werden. Möchte man den Platzbereich noch weiter von parkenden Autos befreien, so legt man entlang der Straße rechts und links Längsparkplätze an. Auch bei dieser Lösung wird ein gesicherter Übergang mit Baumpflanzungen betont. Ein weiterer Baum markiert das Ende der Parkplätze und den Beginn der Bushaltestelle.

Der favorisierte **Lösungsansatz C** erhält fast alle Parkplätze auf dem Platz und sieht den Verweilbereich ebenfalls wie die Alternative B am "Kopfende" vor. Das gesamte Platzende wird begrünt und die jungen Bäume dort in einem Halbrund gepflanzt, so bekommt die Sitzgruppe zur Schulstraße hin einen geschützten Rücken.

Durch eine Baumreihe entlang der Straße wird der Platz räumlich definiert und deutlich von der Straße getrennt. Diese Baumreihe ist außerdem die konsequente Weiterführung der bereits vorhandenen Baumbepflanzung entlang der Gasse ("Et Frittestübchen" - Landwirt).

Die Unterscheidung zwischen Parkplatz und Verweilbereich wird durch ein Pflasterband deutlich gemacht. Die Einfahrt zum Parkplatz über die Gasse bleibt unverändert, während die Ausfahrt durch direkte Anbindung an die Straße erfolgt. So ist auch eine direkte Zufahrt zum landwirtschaftlichen Betrieb gesichert.

Entlang der Straße auf der Seite des Kiosks können vier Parkplätze für Kurzparker eingerichtet werden. Im Anschluß daran befindet sich auch hier der gesicherte Überweg: Die Fußgänger können bis an die Bordsteinkante herantreten und haben so einen guten Überblick über die Straße. Der Überweg wird mit einem Baumkarree markiert.



Die Bushaltestelle bleibt auf der jetzigen Höhe bestehen, allerdings wird die Busbucht entfernt. Auch das Fahrradhäuschen unterhalb der Treppe bleibt erhalten.

Das Ende des Platzes wird vor dem

Beginn der Schulstraße durch einen Baum raumbildend definiert. Ebenso markiert ein Baum vor der Giebelseite der Sparkasse die Platzecke. Der wenig attraktive Giebel sollte begrünt werden. An dieser Stelle bleibt weiterhin Platz für ei-

Dorfentwicklungsplan
HEMERDEN
 Stadt Grevenbroich

Gestaltung Kirchplatz
 Maßstab ca. 1 : 810



LAGEPLAN

	Natursteinkleinfliester
	Natursteingrobfliester
	Betonsteinfliester od. Gehwegplatten
	Parkplätze Rasenfugenpflaster
	Fahrbahn Asphalt

PLANUNGSBÜRO BAVU
 DR. GUNTER WINKLER - GULIKIAN
 50773 AACHEN - MERTTER WEG 28



nen privaten Stellplatz. An der Ecke zur Schulstraße kann ein weiterer Parkplatz für Kurzparker geschaffen werden.

Es wird vorgeschlagen, den gesamten Platzbereich mit Ausnahme der asphaltierten Fahrbahn mit Natursteinen zu pflastern. Als Material sollte ein Kleinpflaster aus Grauwacke oder Blaubasalt verwendet werden, der in Bögen verlegt wird. Denkbar wäre es auch, in Anlehnung an den früher verwendeten Liedberger Sandstein, den Platz mit Sandsteinpflaster auszubauen. Beeteinfassungen können als zweizeilige höhengestaffelte Bänder im gleichen Material aber aus Großpflastersteinen ausgeführt werden. Sonstige Pflasterbänder zur Gliederung der Fläche sollten analog dazu gestaltet werden; alternativ kann, je nach Materialwahl, auch ein farblich leicht kontrastierendes Material verwendet werden. Ein Ausbau mit niedrigem Bord oder Niveaugleich sollte angestrebt werden. Dabei wird eine Gefährdung der Fußgänger nicht gesehen, da diese im Bereich der L-Straße auf der einen Seite durch den Parkstreifen geschützt werden, während auf der gegenüberliegenden Seite der Bereich der Bushaltestelle einen Hochbord erfordert. Durch den Ausbau mit Natursteinpflaster erhält der Platz als zentraler Dorfplatz ein einheitliches und ansprechendes Erscheinungsbild. Eine gesicherte Kostenschätzung kann nur auf Grundlage eines Entwurfs unter Berücksichtigung der Höhenplanung erarbeitet werden. Um evtl. Kostenreduzierungen zu erzielen, sollte untersucht werden, inwieweit es möglich ist, die vorhandene Pflasterung der Gasse unverändert zu lassen.

Bereich am "Kniefall"

Die Landstraße im Bereich des "Kniefalls" kann durch einen Fahrbahnrückbau übersichtlicher und das Umfeld ansprechender gestaltet

werden. Da im Zuge der Kanalbaumaßnahmen der Stadt dieser Kreuzungsbereich und die von dort zur "Dell" führende Gasse aufgerissen werden, bietet es sich an, diesen Bereich neu zu gestalten. Der Seitenbereich vor dem Bildstock kann auf ca. 3,60 m verbreitert werden. Auf beiden Seiten des Bildstocks steht ausreichend Platz zur Verfügung, um Beete anzulegen und diese mit zwei Bäumen (z.B. Rotdorne) zu bepflanzen.

Auch auf der gegenüberliegenden Straßenseite sollte zur Betonung der Einmündung ein Baum gepflanzt werden. Vor der Gaststätte "Zum Burggrafen" kann der Gehweg etwas verbreitert werden, mit der Wirkung, daß entlang der Straße an der Einmündung nicht mehr geparkt wird. Da die landwirtschaftlichen Fahrzeuge in diesem Bereich viel Bewegungsfläche brauchen, kann alternativ zur geschilderten Lösung der Bereich zwischen dem heutigen Gehweg und der jetzigen Markierung (mit Stahlnägeln) mit Natursteingroßpflaster ausgebaut und mit einem Tiefbord entlang der Rinne gefaßt werden, damit die Überfahrbarkeit ermöglicht wird. Mindestgehwegbreiten von einem Meter an besonders engen Stellen sollten nicht unterschritten werden.

Bereich "An Hehnen"

Der westlich des Kirchplatzes angrenzende Kreuzungsbereich "Am Hehnen" läßt sich durch eine neue Straßenführung überschaubarer organisieren. Läßt man die Straßen in einem annähernd rechten Winkel aufeinandertreffen, ist die Verkehrsführung eindeutig. Die Seitenbereiche zum Kirchplatz hin bekommen mehr Platz und ein Queren der Straßen ist auf den kürzesten Strecken möglich.

Der Bereich Dycker Mühlenweg/ Kirchplatz, in dem man an der Kleinteiligkeit der Bebauung noch den

historischen Ortskern erkennen kann, kann gestalterisch in einen Bezug zum Kirchplatz gesetzt werden. Zwischen zwei Bäumen finden dort der Brunnen und eine Bank einen angemessenen Standort. Da die Fläche großzügig mit Natursteinpflaster gestaltet wird und der Kirchplatz fußläufig ohne Straßenquerung erreichbar ist, lädt der Platz zum Verweilen und Spielen ein.

Vorder Gaststätte "Hill Billy" ist durch eine Anfahrt der vier Parkplätze direkt von der Straße aus die Nutzung des unmittelbaren Vorbereichs als Sitzplatz im Freien möglich. Eine Schnitthecke trennt die Bereiche optisch voneinander. Bäume bereichern den kleinen Platz. Der von den Hemmerdern gewünschte Biergarten könnte hier eingerichtet werden.

Anmerkungen des Tiefbauamtes

Das Tiefbauamt der Stadt hat folgende Anregungen vorgebracht:

- *Wegen der Entwässerung und aus Kostengründen wird der Verzicht auf Natursteinrinnen vorgeschlagen.*

Aus gestalterischen Gründen ist dem Natursteinpflaster der Vorzug zu geben. Durch den Einbau von mehr Abläufen kann das technische Problem gelöst werden.

- *Der Baum an der Einmündung Landstr./ Kirchpl. wird wegen der Sichtbehinderung nicht befürwortet.*

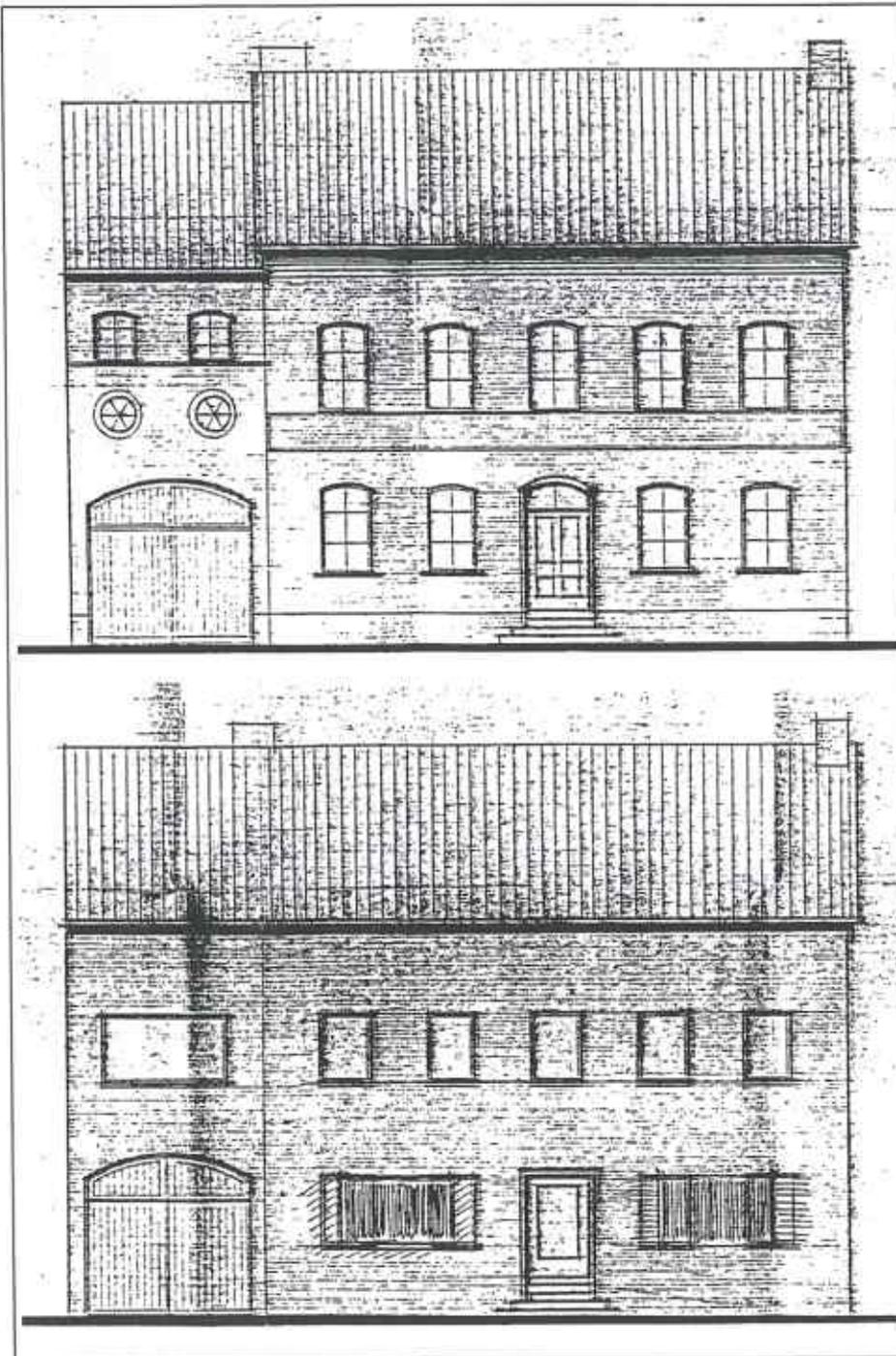
Dieser Baum ist städtebaulich wichtig und setzt ein Zeichen, vorsichtig an die Kreuzung heranzufahren. Die Bürgerinnen und Bürger befürworteten gerade wegen der Unfallgefahr (hier hat sich bereits ein Unfall ereignet) diesen Baumstandort.

- *Die Busbucht am Kirchplatz ist zu erhalten.*

Die Entfernung der Busbucht ist wegen der sich daraus ergebenden Möglichkeiten für die Umgestaltung des Platzes ein Kernziel der Planung.

- *Es soll nur eine Ein- und Ausfahrt des Parkplatzes geben.*

Diese Frage kann im Rahmen der Ausbauplanung geklärt werden.



8.5 Fassadengestaltung

Ein wichtiger Aspekt in der Dorfentwicklung mit entscheidender Auswirkung auf das Ortsbild ist die Gestaltung der Fassaden.

Im Laufe der Jahrhunderte hat man immer wieder die Fassaden dem Zeitgeschmack entsprechend verändert. Dabei gingen vorhandene Qualitäten oftmals verloren. Eine große Rolle spielen die Proportionen einer Fassade in bezug auf Öffnungsformate und horizontale sowie vertikale Flächengliederung, ebenso die Materialwahl und die Farbgebung. Bei veränderten Fassaden ist es häufig schwer nachvollziehbar, wieso z.B. die Fenster plötzlich kleiner wirken, oder warum eine Fassade insgesamt aus den Fugen geraten zu sein scheint und als unharmonisch empfunden wird.

Um eine Grundlage für eine Fassadengestaltung zu haben, ist es hilfreich, wenn man z.B. auf der Grundlage alter Fotos oder Zeichnungen die Proportionen analysiert und miteinander vergleicht. So lassen sich auch mit modernen Mitteln Fassaden wieder anspruchsvoll und zeitgemäß gestalten.

Manchmal sind es auch nur ganz wenige kleine Veränderungen oder eine Begrünung, die zur Verbesserung der Fassade und des Straßenbildes beitragen.

Die wichtigsten Gestaltungsgrundsätze lassen sich auf alle Bereiche mit gleichen regionaltypischen Merkmalen anwenden. Deshalb wird in diesem Zusammenhang angeregt, Gestaltungshinweise für die dörflich strukturierten Ortsteile der Stadt als "Merkblatt" oder "Gestaltungsfibel" herauszugeben. Diese Arbeit könnte mit fachlicher Betreuung auch im Rahmen der Lokalen Agenda 21 von einer interessierten Bürgergruppe mitgetragen werden.

Beispiel, wie sich das Haus eines landwirtschaftlichen Betriebes in den 60er Jahren verändert hat

Auszug aus der Baubeschreibung von 1963:

„...Es soll zusätzlicher Wohnraum geschaffen werden, der unter Umständen auch als separate Wohnung gelten kann.

Zu diesem Zwecke wird das Dach über der Toreinfahrt angehoben,...

Die Straßenfront wird mit Spaltriemchen verblindet, die alten Fenster werden ausgebrochen und durch neue ersetzt, wobei die Höhen der Öffnungen um die Sturzhöhe für Rolläden geringer werden.“

Analysebeispiel Fassade "Vietenhof "

Zum Ursprung des Hauses gibt vielleicht die Anmerkung einer Chronik Aufschluß: 1782 baute Heinrich Holz "an Vieten" ein neues Haus mit acht Fenstern in der Fassade des zweiten Stockwerks.

Etwa zum Beginn dieses Jahrhunderts bekam das Haus eine Stuckfassade im Historismusstil. Diese wurde Ende der 50er Jahre abgeschlagen und mit roten Spaltriemen verkleidet. Die Fenster und Haustüre wurden geändert, und die Schlagläden entfernt. Heute weist die Fassade Risse auf und eine Sanierung steht an.



Fassade am Kirchplatz um 1950



Fassade am Kirchplatz 1998

Fassade um 1950

Proportionen unter dem Aspekt "Flächenaufteilung"

- Ehemals gliederte sich die Putzfassade in mehrere horizontal geschichtete Felder zwischen den Pfeilern. Die Fassade ruhte insgesamt auf einem kräftigen Sockel.





Fassade um 1950

Proportionen unter dem Aspekt "Farbwerte"

- Durch die dunklen Fensterläden, die dunkle Haustür und den dunklen Sockel teilt sich der Baukörper horizontal etwa in der Mitte in einen hellen oberen Teil und einen dunkleren unteren Teil.



Fassade 1998

- Lediglich das weiße Gesimsband gibt eine Zäsur in der Gestaltung mit unterschiedlichen Helligkeitswerten. Auch die Sockelfarbe entspricht in etwa dem der roten Riemchen.

Fassade 1998



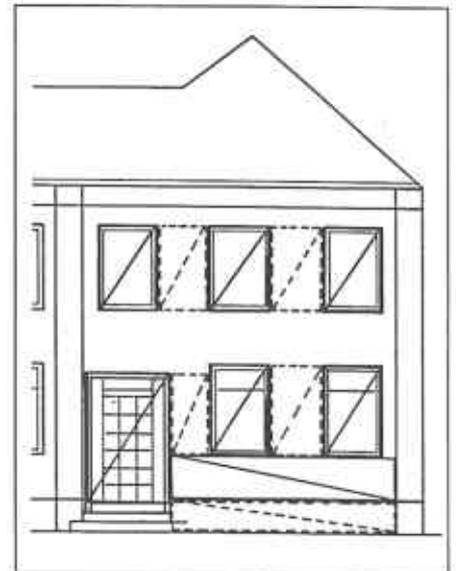
- Heute nimmt man die langen Pfeiler durchgehend vom Boden bis zur Traufe wahr und dazwischen jeweils ein großes Feld. Deutlicher setzt sich das über die gesamte Länge gehende weiße Traufgesims ab. Der Sockel hat an Bedeutung verloren.

Proportionen unter den Aspekten "Fenster / Wand" und "Brüstung / Sockel"

- Das Verhältnis der Fensterfläche zur dazwischenliegenden Wandfläche hat sich durch die weiße Fensterbekleidung optisch umgekehrt
- Dadurch, daß die Überhöhung der Tür entfernt wurde, wirkt die Tür nach der Neugestaltung gedrungen
- Das Verhältnis von tragendem Sockel zu Fensterbrüstung hat sich umgekehrt. Nicht mehr das Haus steht auf einem tragenden Sockel, sondern der Sockel wird durch die Last des Hauses in die Erde gedrückt.



Fassade um 1950

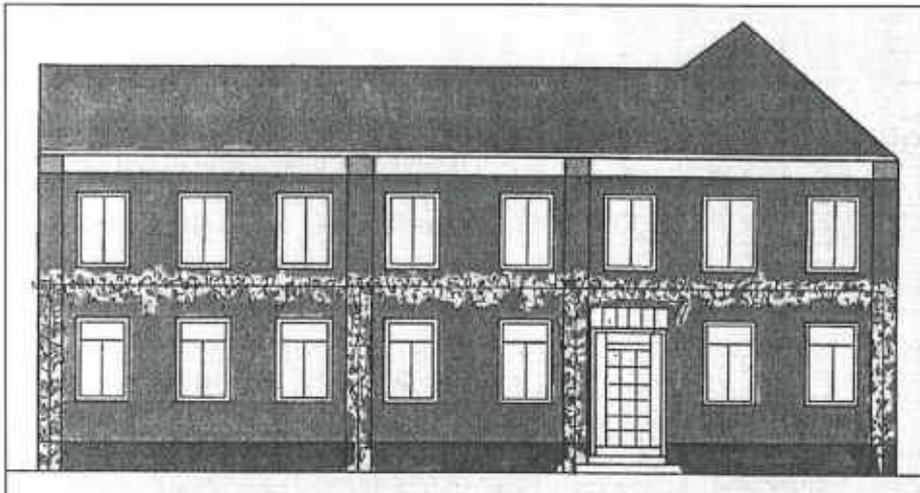


Fassade 1998

Gestaltungsvorschlag A

- Pfeilerköpfe dunkler streichen, Traufbrett grau streichen
- Sockel dunkel streichen

- Eingangstür durch Glasvordach betonen
- Fenster durch vertikale Teilung optisch strecken
- Kletterhortensie an den Pfeilern hochwachsen lassen, Querwuchs über den Erdgeschoßfenstern. Dadurch Betonung der Horizontalen. Beete vor den Pfeilern mit Naturstein einfassen und kräftige Pflanzen in genügend Mutterboden pflanzen.



Gestaltungsvorschlag A

Gestaltungsvorschlag B



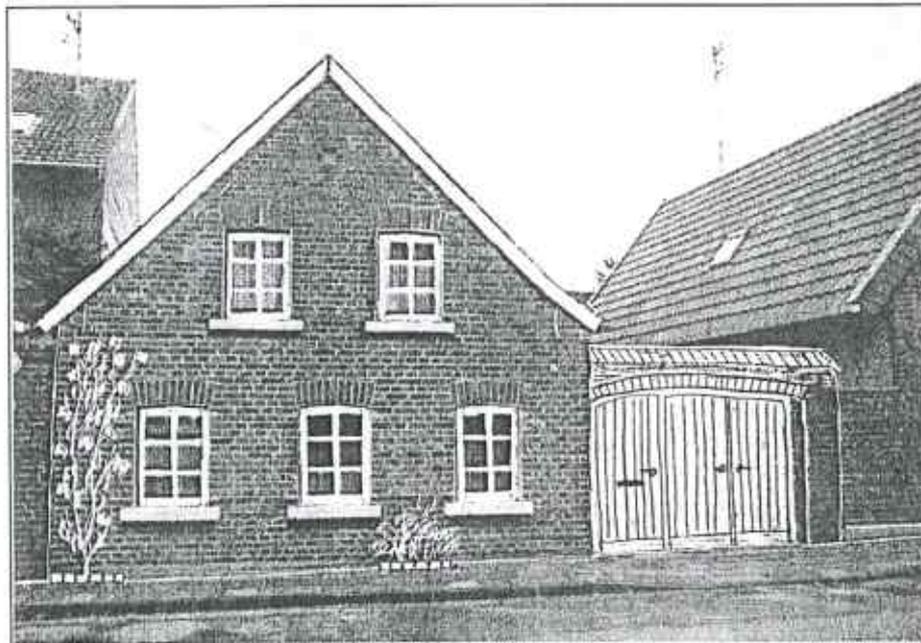
Gestaltungsvorschlag B

- Fassade als Putzfassade herstellen
- Obere Hälfte durch eine Schattenkante zwischen den Pfeilern absetzen
- Pfeiler und Traufgesims hellgrau streichen
- Pfeilerköpfe tiefer ansetzen als das Traufgesims
- Sockel höher ziehen und dunkelbraun streichen
- Dunkelbraune oder dunkelgrüne Fensterläden anbringen
- Fenster ohne vorstehende Laibung, d.h. mit geputzter Laibung, mit einer senkrechten Unterteilung innenliegend einbauen
- An der Hauseingangstür den oberen Sturz ebenfalls wie die seitlichen Laibungen konisch zulaufen lassen, evtl. Oberlicht vergrößern. Die schmale Rahmung dunkelbraun streichen.



Alte Fassaden im Dorf

Bei diesem Beispiel handelt es sich um ein in Hemmerden typisches, kleines, giebelständiges Haus. Es ist eingeschossig, die Außenmauern sind aus gebranntem Ziegel. Die fünf symmetrischen Fenster der Fassade wurden durch sprossenlose Fenster ersetzt. Die Rahmen sind braun gestrichen, sie wirken düster und unfreundlich. Der dunkle Ortgang drückt den Giebel optisch herunter. Seitlich grenzt ein hohes Tor den dahinterliegenden schmalen Hof zur Straße hin ab. Hier wurde in jüngerer Zeit ein verzinktes Stahltor eingebaut. Darüber ist die Überdachung des Hofes sichtbar. Dieses Tor wirkt kalt und unansehnlich.



Die Fassade gewinnt schon eine Menge, wenn die Fenster durch weiße Sprossenfenster ersetzt werden. Ein weiß gestrichenes Ortgangbrett läßt das Dach geradezu schweben und gibt dem Giebel eine angenehme Leichtigkeit.

Kleine Beete vor der Fassade für Berankung oder Blumen geben der Fassade lebendige Akzente. Bekommt die Fassade genügend Sonne, so sind Kletterrosen oder Spalierobst geeignet. Ein dunkelgrün gestrichenes Holztor, mit Ziegelsteinmauerwerk gefaßt, stellt die Einheit von Haus und Hof wieder her. Hinter dem Tor läßt sich eine Überdachung gut verbergen.



Ist eine Haustür für heutige Verhältnisse zu niedrig, ist es kein Problem diese mit einem Oberlicht zu vergrößern. Eine Holztür, Sprossenfenster und die Erhaltung der Schlagläden geben ein harmonisches Bild. Weiß gestrichener mineralischer Wärmedämmputz erfüllt heutige bautechnische Ansprüche.

Ein Beet, beispielsweise mit einer Glyzinie (Rankhilfe!) bepflanzt, bringt einen farblichen Tupfer in die Fassade.

8.6 Straßenraumgestalt

Fassade im Ensemble

Neubauten, die zwischen der alten Bebauung errichtet wurden, stören mitunter durch nicht angepaßte Gestaltungsmittel das historische Ensemble, wie das nebenstehende Beispiel zeigt.

Die Gebäudehöhe vermittelt zwischen den beiden alten Häusern. Alle Gebäude sind zweigeschossig aber nicht gleich hoch. Man erkennt die zu den Entstehungszeiten bestehenden unterschiedlichen Ansprüche an die Geschosshöhen.

Betrachtet man den Fassadenaufbau und Aspekte wie Materialwahl, Fensterformate und Dachausbildung, so fügt sich die neue Fassade nicht in den Kontext der Nachbargebäude: Den einfachen "Lochfassaden" mit stehenden Öffnungsformaten wurden liegende Öffnungen gegenübergestellt. Der gelbliche Klinker ist ortsuntypisch. Durch die zurückgesetzte Putzfläche über zwei Geschosse wurde ein gestalterisches Grundprinzip verlassen. Die Aluminium-Glaskonstruktionen für die Tür und das Tor passen eher zu Industriegebäuden und wirken fremd. Die Dachgaube ist zu groß und stört die Ruhe des schlichten Satteldachs.

Die Fassade braucht ein einheitliches Material in einer Ebene. Rote Ziegel oder weißer Putz sind ortstypisch. Bevorzugt man die historisch üblichen Materialien, ist eine Anpassung an das Gesamtbild des Dorfes leichter. Die Fenster können mit einem Mauerpfeiler geteilt und so in stehende Rechtecke, die paarweise beisammenstehen, verwandelt werden.

Die Hauseingangstür ist als solche besser erkennbar, wenn sie als separates Element getrennt vom Fenster zur Belichtung des Trepperraums aus Holz gebaut wird. Auch ein großes verbrettertes Holztor für

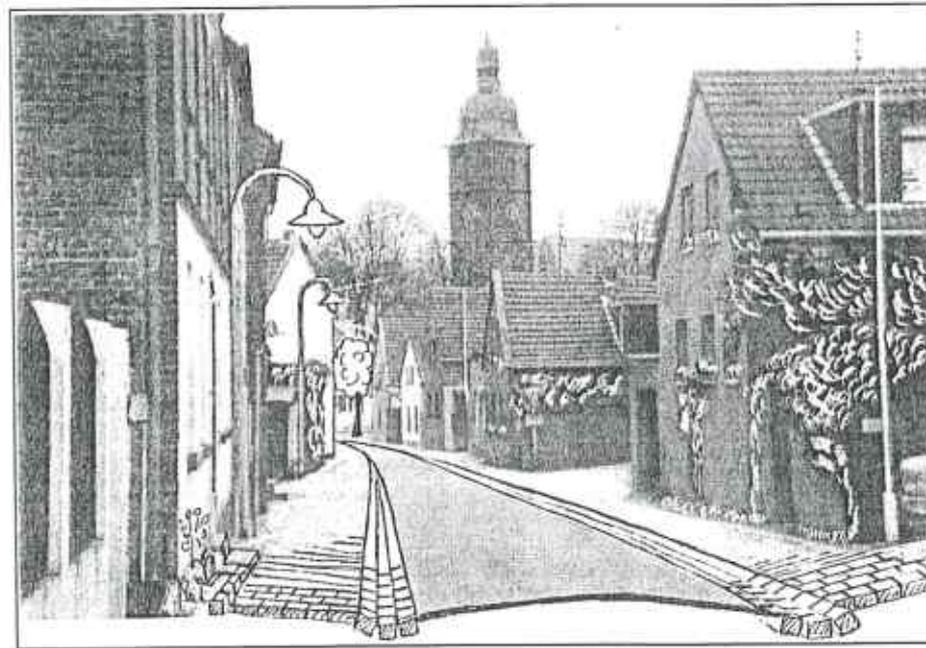


die Einfahrt bindet an die regionale Bautradition an.

Die große Dachgaube läßt sich nur mit großem Aufwand in Einzelgauben verwandeln. Es besteht jedoch die Möglichkeit, diese insbesondere wegen der städtebaulich so exponierten Stelle, unauffälliger zu gestalten. Zwischen den Fenstern kann man eine breitere Stütze einbauen, so daß auch hier die symmetrisch geteilten zweiflügeligen Fenster ein stehendes Format bekommen. Alle

Verkleidungen und Rolladenkästen sollten so dunkel gehalten werden wie das Dach, so daß sich die Gaube durch den Kontrast nicht zu sehr aufdrängt.

Auch hier trägt Fassadengrün zu einer ansprechenden Straßengestaltung bei. Der Baum an der Einmündung zum Kirchplatz stellt eine räumlich wirksame Bereicherung der Straße dar. Durch Verbesserungen der Nachbargebäude kann das Ensemble weiter aufgewertet werden.



Pfannenstraße, einzelne Bau- steine gestalten eine Straße

Es müssen nicht immer exklusiv restaurierte Altbauten oder hervorragende Neubauten sein, die das Bild einer Dorfstraße verbessern. Kleinere Elemente, wie Fassadengrün, Blumenbeete, Büsche und Bäume oder Straßenlaternen bewirken oft ein ansprechendes, dörfliches Bild.

Die Pfannenstraße ist das typische

Beispiel einer engen Dorfstraße. Sie wird von der Bebauung räumlich eng gefaßt und insbesondere im unteren Teil folgt die Bauflucht der historischen Gasse. Einige landwirtschaftliche Betriebe benutzen die Pfannenstraße als Zufahrt zu ihren Höfen auch mit großen Maschinen oder Lastzügen. Der Parkdruck ist teilweise erheblich. Die Gehwege mit Hochborden sind sehr schmal und häufig zugeparkt, so daß die Fußgänger die Fahrbahn benutzen müssen. Tatsächlich ist eine zwei-

spurige Nutzung der Straße aus diesen Gründen kaum möglich.

Ein niveaugleicher Ausbau der Pfannenstraße mit überfahrbarem Seitenbereich kann eine Verbesserung der Funktion bewirken und den Dorfcharakter stärker betonen. Die tatsächliche Fahrgasse mit beidseitiger Natursteinrinne braucht nur eine Fahrspurweite von z.B. 3,5 - 4,0 m. Auf den Seitenbereichen könnte teilweise halbhüftig geparkt werden; diese können auch zum Ausweichen genutzt werden. Festgelegte Nutzungsbereiche bei wenig Raum ermöglichen weder dem fahrenden noch ruhenden Verkehr, noch den Fußgängern eine befriedigende Nutzung des Straßenraums. Eine enge Straße wie die Pfannenstraße erfordert ein gleichberechtigtes und rücksichtsvolles Verhalten aller Nutzer. Eine dorfgerechte Gestaltung kann dies unterstützen.

Schulstraße

Bezüglich der Schulstraße werden folgende Probleme formuliert.

1. Die Sicherheit der Schulkinder ist aufgrund der engen Gehwege und der ungeordnet parkenden Fahrzeuge nicht genügend gegeben.
2. Die parkenden Fahrzeuge und die kurz vor der Schule haltenden Fahrzeuge (Eltern, die ihre Kinder morgens dort absetzen) behindern den landwirtschaftlichen Verkehr.
3. Der landwirtschaftliche Betrieb neben der Schule, der Direktvermarktung betreibt, benötigt Parkplätze in Nähe des Hofes.

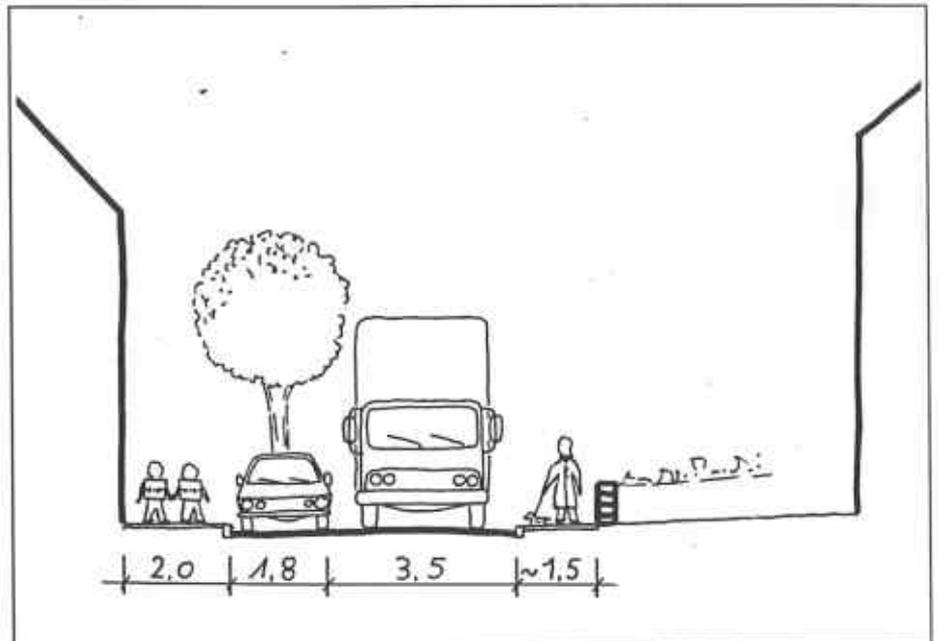
Das Thema Schulstraße erhitzt die Gemüter im Ort immer wieder. Es bedarf einer genauen Abwägung und Gewichtung der Interessen. Die Schulstraße ist eine alte und enge Straße. Dort befinden sich eine aktive landwirtschaftliche Hofstelle, wichtige öffentliche Einrichtungen, wie die Grundschule, der Kindergarten

und die Feuerwehr. Ein Gärtnereibetrieb mit Treibhäusern gegenüber der Schule wird nur noch im Nebenerwerb vom Landwirt genutzt. Neue Nutzungskonzepte für dieses Grundstück werden zur Zeit gesucht. Im Bereich der Schule ist auf beiden Seiten der Straße absolutes Halteverbot.

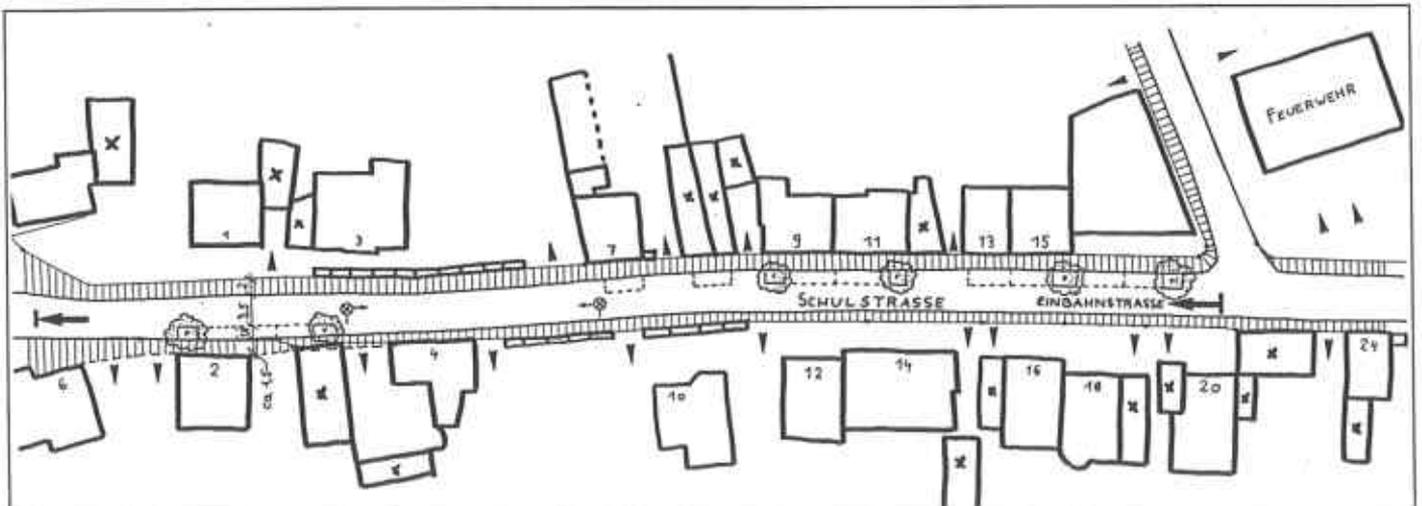
Zur Verbesserung der Situation wird empfohlen, eine Einbahnstraße von der Feuerwehr aus in Richtung Markt einzurichten. So kann die Feuerwehr die Straße in jede Richtung bei der Ausfahrt benutzen. Schulbusse können vor der Schule anhalten und die Kinder auf der Schulhofseite aussteigen lassen. Eine durchgehende Fahrgassenbreite von 3,50 m ist möglich. Einseitig können Parkbuchten eingerichtet werden. Für die Kinder steht auf der Schulseite ein Gehweg von 2 m Breite zur Verfügung. Auf der gegenüberliegenden Straßenseite bleibt Platz für einen ca. 1,50 m breiten Gehweg. Im Bereich der Parkbuchten können kleinkronige Bäume gepflanzt werden. Die Landwirte müssen nicht mehr in schwierigen Schlangenlinien mit ihren großen Fahrzeugen manövrieren. Allerdings kommen die Argumente gegen die Einbahnstraße von den Landwirten und der Landwirtschaftskammer, weil die Landwirte dann nur noch von außen in den Ort hinein die Schulstraße befahren können. Für den umgekehrten Weg müssten sie über die Landstraße und den Dycker Mühlenweg einen Umweg in Kauf nehmen.



Schulstraße heute: ungeordnete Parkverhältnisse führen zu Verkehrskonflikten

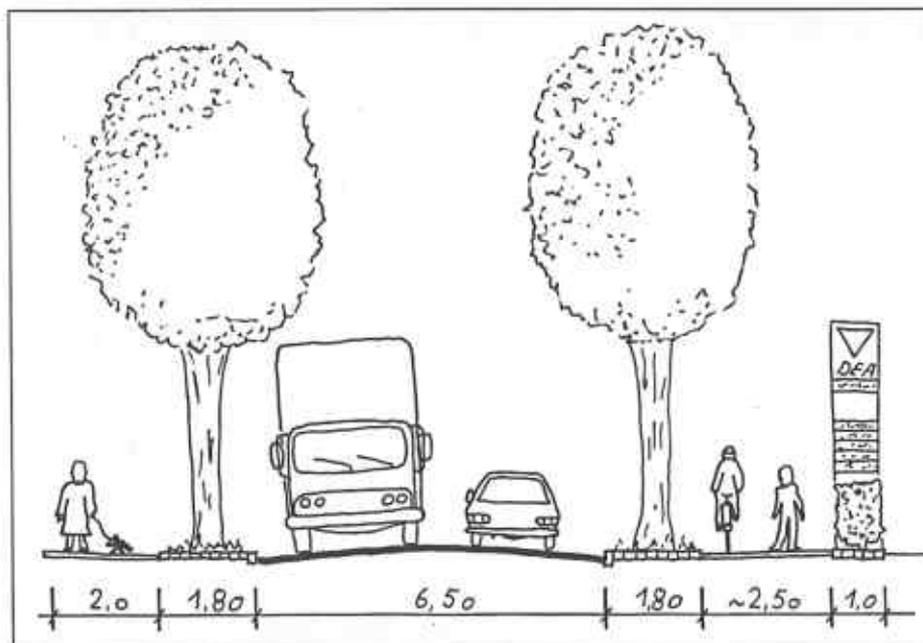


Querschnitt- und Grundrißvorschlag für die untere Schulstraße





Vor der Tankstelle fehlen die Raumkanten, die Lindenallee wurde abgeholzt



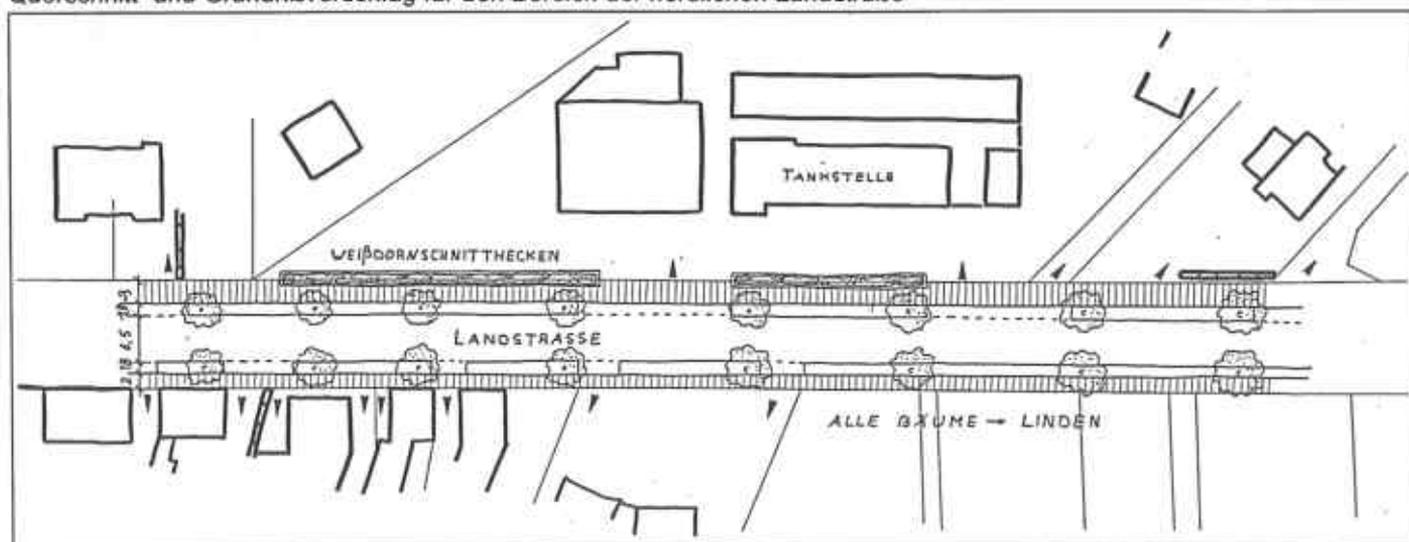
Querschnitt- und Grundrißvorschlag für den Bereich der nördlichen Landstraße

Landstraße, nördl. Abschnitt

Die straßenräumliche Gliederung der Landstraße weist auch am nördlichen Ortseingang Mängel auf, obwohl ausreichend Platz vorhanden ist. Um die Lindenallee, wie auch im Landschaftsplan dargestellt, weiter in den Ort hinein zu führen und um den aufgeweiteten Straßenraum insbesondere vor der Tankstelle und dem Gebrauchtwagenmarkt zu fassen, wird eine Änderung der Querschnittsgestaltung empfohlen.

Auf der Ostseite der Straße kann ein 2,00 m breiter Gehweg - dieser ist teilweise schon vorhanden - angelegt werden. Zwischen diesem Gehweg und der Fahrbahn wird ein 1,80 m breiter Grünstreifen vorgesehen, in dessen Verlauf die Linden gepflanzt werden können. Dort wo Parkplätze erforderlich sind, kann dieser Grünstreifen unterbrochen werden. Es sollen jedoch pro Baum mindestens 6 m² Fläche vorgesehen werden.

Zur Realisierung der Allee wird auch auf der anderen Seite der 6,50 m breiten Fahrbahn ein 1,80 m breiter Baumstreifen angelegt. Daneben bleibt ca. 2,50 - 3,00 m Platz für einen kombinierten Rad-Gehweg. Die Tankstelle und der angrenzende Gebrauchtwagenmarkt werden durch eine ca. 1,20 m hohe Weißdornschnitthecke gefaßt.



Straßenraumkanten

Fehlende Raumkanten stören insbesondere in geschlossen bebauten Dörfern das Straßenbild. Im historischen Bild von Hemmerden wird der öffentliche Raum in der Regel von Gebäuden gefaßt.

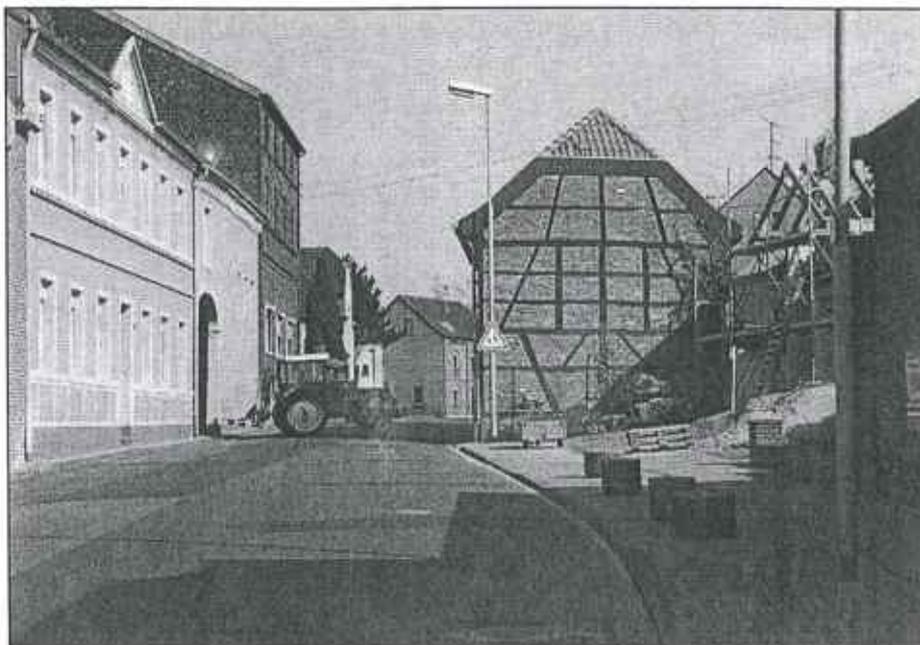
Wird die von den Fassaden gebildete Straßenbegrenzung z.B. durch stark zurückversetzte Gebäude willkürlich unterbrochen, entstehen optisch unverträgliche Lücken; der historische Ortsgrundriß wird mißachtet.

Eine solche Situation findet man beispielsweise auf der Landstraße im Bereich zwischen den Häusern Nr. 50 und Nr. 62. Durch die zurückspringende Bauflucht werden fensterlose Giebel sichtbar; der auf dieser Art "gewonnene" Raum wird mit störenden und unansehnlichen Betonklötzen zur Markierung der Grenzen verstellt. Der Mangel an straßenräumlicher Fassung wird dadurch jedoch nicht behoben.

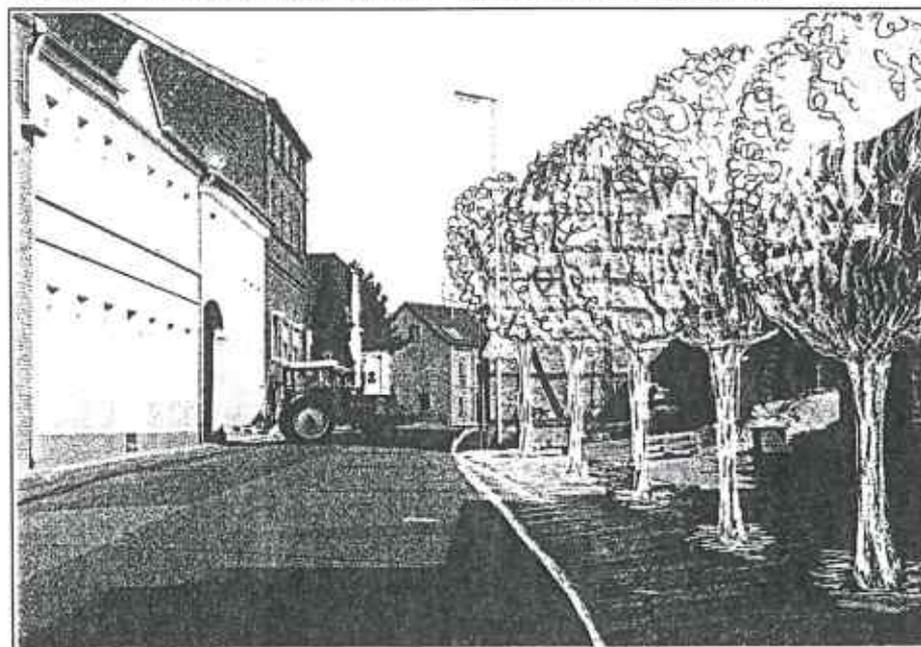
Die fehlende Raumkante kann durch eine Baumreihe ersetzt werden. Die Zufahrten zu den Garagen und den Höfen sind dabei natürlich zu berücksichtigen. Überdies beleben die Bäume den Straßenraum und kaschieren die nackten Giebel.

Schnitthecken aus heimischen Gehölzen bieten eine weitere Möglichkeit, mit Vegetation Raumkanten zu ergänzen oder neu zu schaffen. Diese können insbesondere zur Fassung von Vorgärten und Gärten gepflanzt werden.

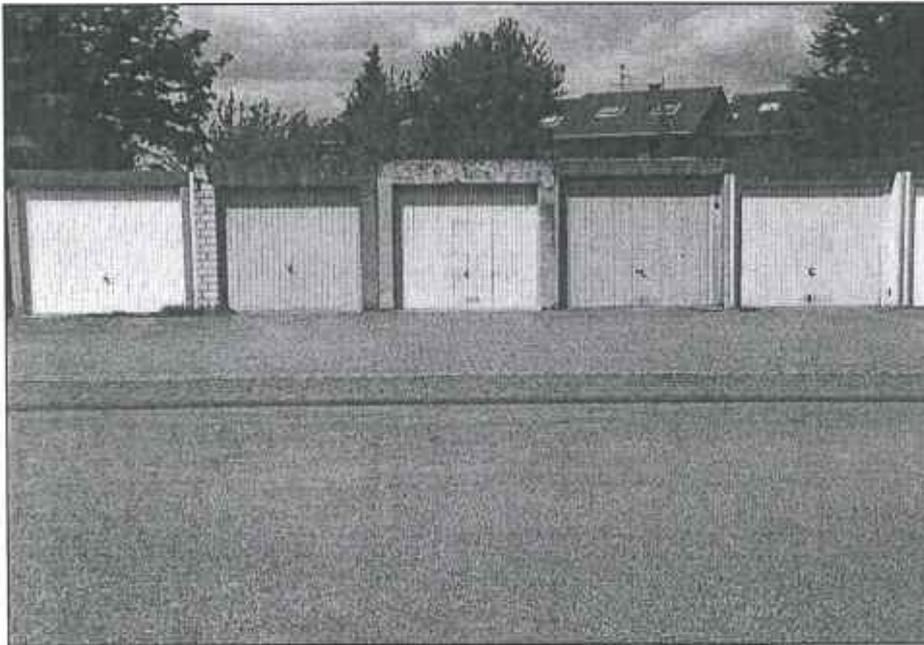
Je nach Gelände können auch mit Natursteinmauern oder mit der Kombination von Natursteinmauern und Hecken reizvolle Lösungen erzielt werden. Insbesondere Trockenmauern sind optisch ansprechend und ökologisch wertvoll.



Landstraße: Fehlende Raumkanten beeinträchtigen das Straßenbild



Verbesserung der Raumfassung durch eine Baumreihe



Garagenhöfe in den Neubaugebieten

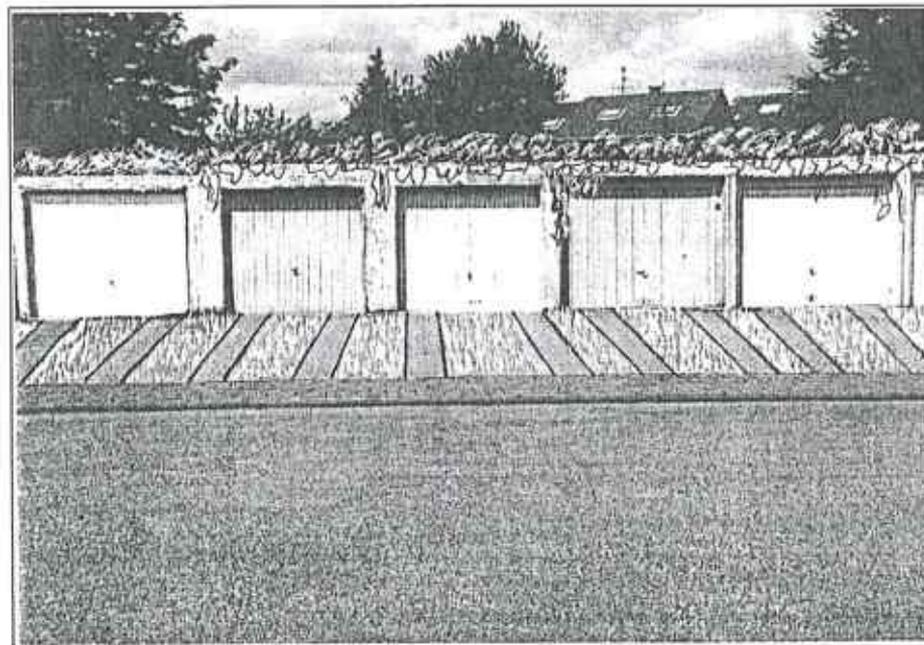
Ein besonders trostloses Bild bieten die vielen Garagenansammlungen in der Nähe der Reihenhäuser. Teilweise sind sie auch baulich in einem schlechten Zustand. Konzentrationen von Garagen sollten in Zukunft vermieden oder sorgfältiger gestaltet werden.

Die großen versiegelten Vorbereiche zusammen mit den Garagen nehmen oft mehr Grundfläche ein als die Wohnhäuser selbst. Um die versiegelten Flächen zu minimieren, sollte die Befestigung der Vorbereiche auf das unbedingt erforderliche Maß reduziert werden. Dafür gibt es verschiedene Möglichkeiten.

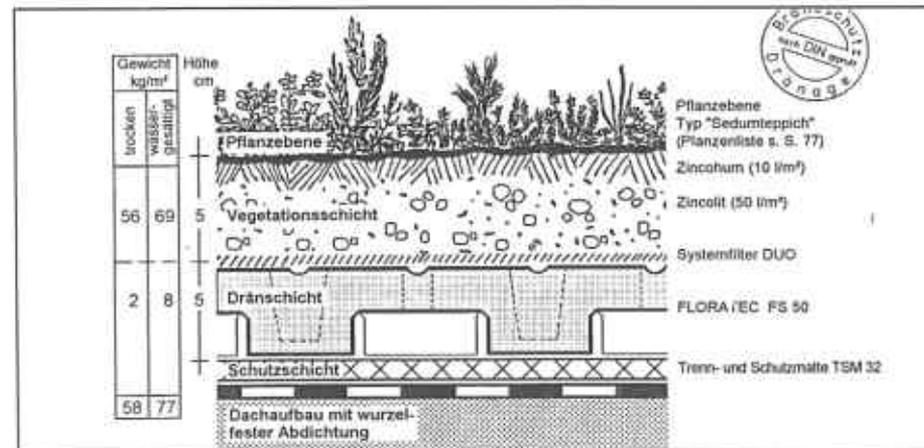
Liegen die Garagen an einem Platz oder Wendehammer oder an einer ausreichend breiten Straße, kann man die Pflasterung auf die Fahrspuren beschränken und die Bereiche dazwischen mit Rasen oder Schotterrassen begrünen. Ist der Garagenvorbereich jedoch sehr schmal, wie beispielsweise am "Schrierverspfad", bietet es sich eher an, die Vorbereiche insgesamt mit Rasenfugenpflaster zu befestigen. Mit gutem Willen lassen sich außerdem auch einige Standorte für die Pflanzung von Büschen und Bäumen finden.

Die Garagendächer bieten außerdem eine große Fläche, die begrünt werden kann. Ein pflegeleichtes, extensives Grasdach verbessert die Luftqualität, da durch Verdunstung eine höhere Luftfeuchtigkeit entsteht. Somit wird auch mehr Staub gebunden. Grasdächer sind auch beliebte "Weiden" und Lebensräume für Insekten.

Triste Garagenhöfe beeinträchtigen Wohnumfeld und Ortsbild



Teilentsiegelung der Vorbereiche und Dachbegrünung belebt das Erscheinungsbild



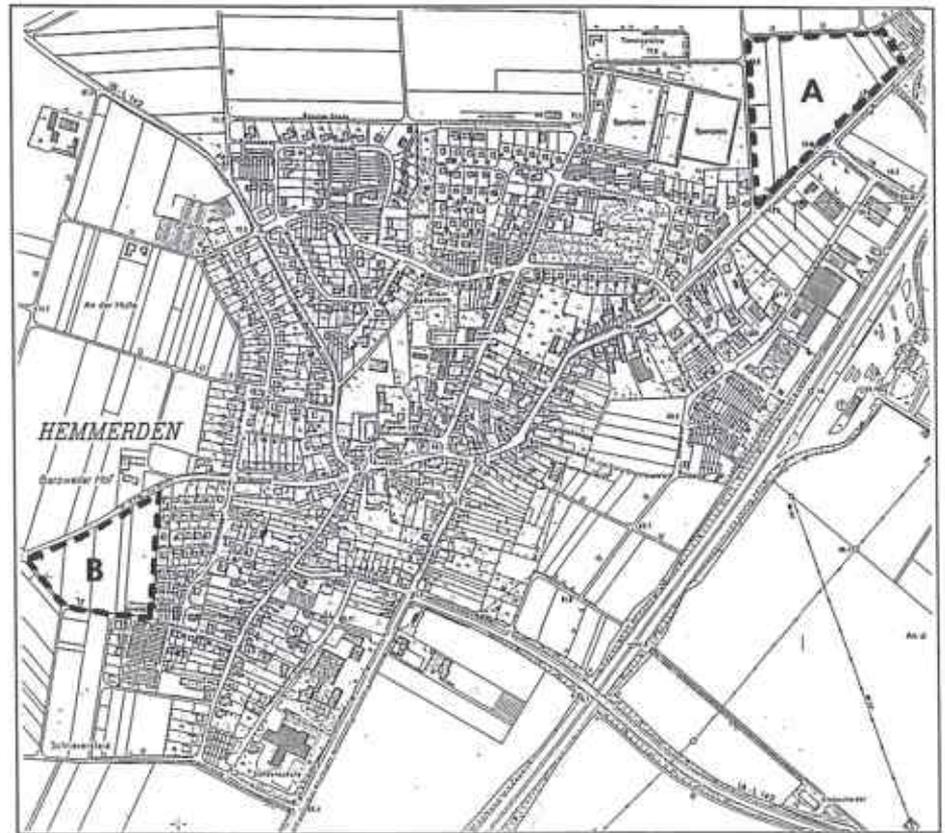
Beispiel für ein Leicht-Gründach
 Feuchtgewicht ca. 70 kg/m²
 Aufbauhöhe ca. 10 cm
 ZinCo Dachsysteme, Nürtingen

8.7 Neubaugebiete

Um dem Wunsch der Hemmerder Bürgerinnen und Bürger für eine maßvolle Ortserweiterung, die insbesondere der Eigenentwicklung dienen soll, nachzukommen, plant die Stadt Grevenbroich derzeit die Aufstellung des Bebauungsplans "Am Lindenhof" entlang des nördlichen Abschnitts der Landstraße. Generell wenden sich die Hemmerder gegen eine zu starke Verdichtung, wie sie im "Schrierverspfad" entstanden ist (Vergl. auch Kap. 3.2, 5.4).

Die Fläche, die ca. 1 km von der Ortsmitte entfernt ist, soll für eine Wohnbebauung erschlossen werden (im Übersichtsplan Gebiet A). Die Probleme, die für das Wohngebiet dort bestehen, sind vornehmlich die Lärmemissionen der ca. 200 m entfernten Autobahn und der Landstraße (im südlichen Bereich). Die Lärmpegel betragen ca. 59 dB(A) tags und ca. 53 dB(A) nachts. Zum Vergleich: die Beurteilungspegel des Verkehrslärms für allgemeine Wohngebiete betragen 55 dB(A) tags und 45 dB(A) nachts. Das bedeutet, daß Vorkehrungen zu treffen sind z.B. durch eine geeignete Grundrißorganisation oder durch den Einbau von Schallschutzfenstern als passiver Lärmschutz. Die Lindenallee (Naturdenkmal) ist durch geeignete Maßnahmen zu schützen.

Eine zweite Fläche, die sich für eine Wohnbebauung anbietet, liegt zwischen der Bedburdyker Straße und dem Gebiet "Schrierverspfad" (im Übersichtsplan Gebiet B). Bei der Bebauung dieser Fläche muß insbesondere berücksichtigt werden, daß hier wegen des hängigen Geländeverlaufs Retentionsmöglichkeiten für das wild ablaufende Oberflächenwasser von landwirtschaftlich genutzten Flächen vorzusehen sind. Kombinieren kann man das neue Baugebiet mit einer neuen



Übersichtsplan Neubaugebiete

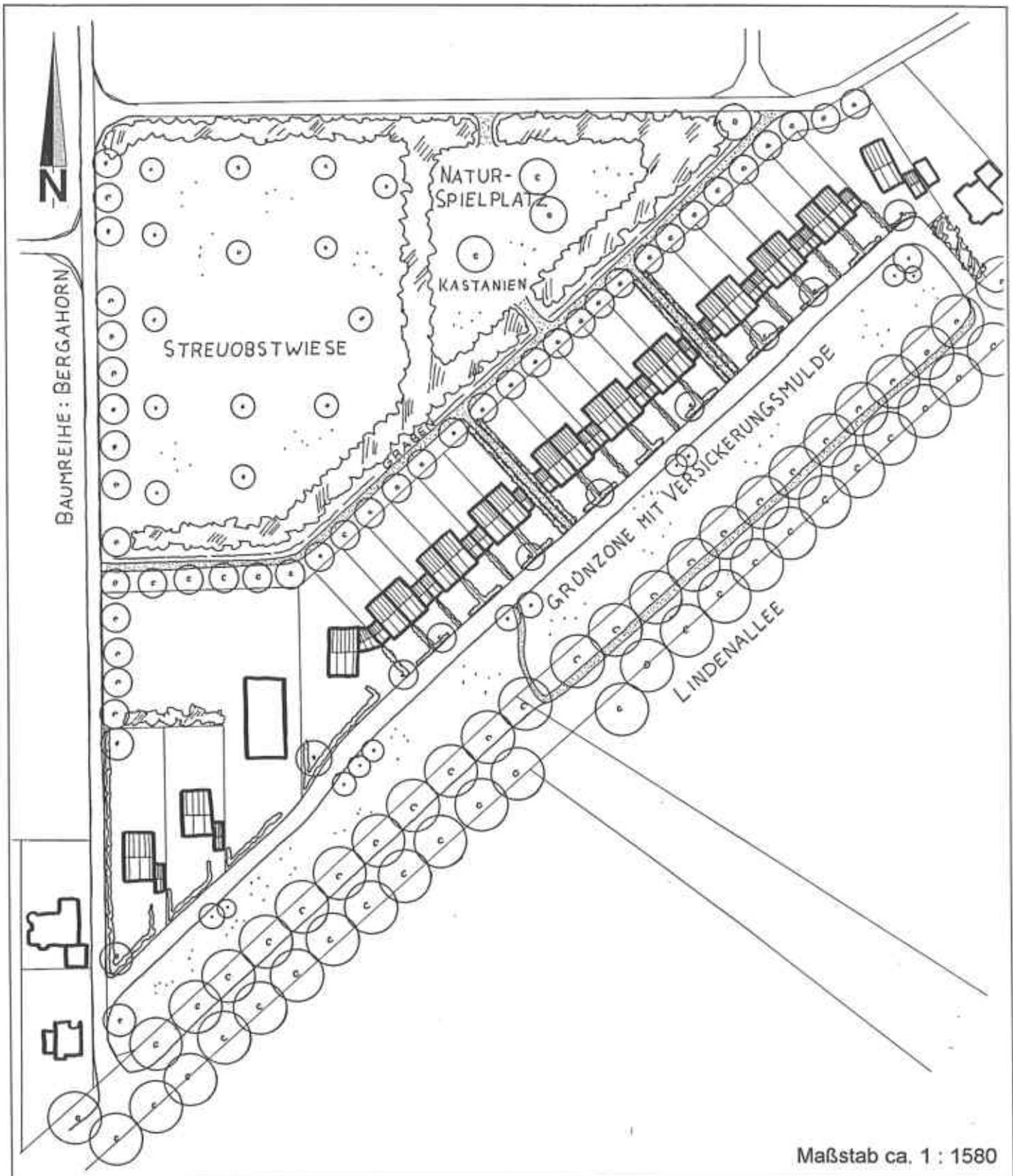
Anbindung an die L 71 zur Entlastung des innerörtlichen Straßennetzes und mit einem wohnungsnahen dezentralen Parkplatz für die Bewohner des "Schrierverspfads". Spiel- und Bolzplatz für die Kinder und die Jugendlichen sind in diesem Bereich bereits vorhanden.

Planungsvorschlag Gebiet A

Da zum Schutz der Lindenallee eine Distanzzone erforderlich ist, wird die Erschließung ca. 15 - 20 m parallel zur Landstraße geführt. Der Zwischenbereich wird entsprechend dem Vorschlag des Planungsamtes als Grünzone mit Versickerungsmulde angelegt. Es wird eine zweigeschossige, traufständige Doppelhausbebauung vorgesehen. Die Bebauung soll aus Gründen des Schallschutzes mit Garagen geschlossen werden, die mit einem Satteldach versehen werden. Zur wirksameren ökologischen Vernetzung der Lindenallee mit dem Grüngürtel wird die Bebauung durch zwei

Fußwege unterbrochen (siehe auch Kap. 8.8 Grüngürtel). Die Grundrißgestaltung sollte aufgrund der Himmelsrichtung und der Lärmbelastung ein "Durchwohnen" ermöglichen (Sonne und Lärm kommen von Südosten). Lärmempfindliche Nutzungen sollten zum Garten hin orientiert werden. Im Südwesten des Plangebiets werden entsprechend der Nachbarbebauung einige freistehende Einfamilienhäuser vorgesehen.

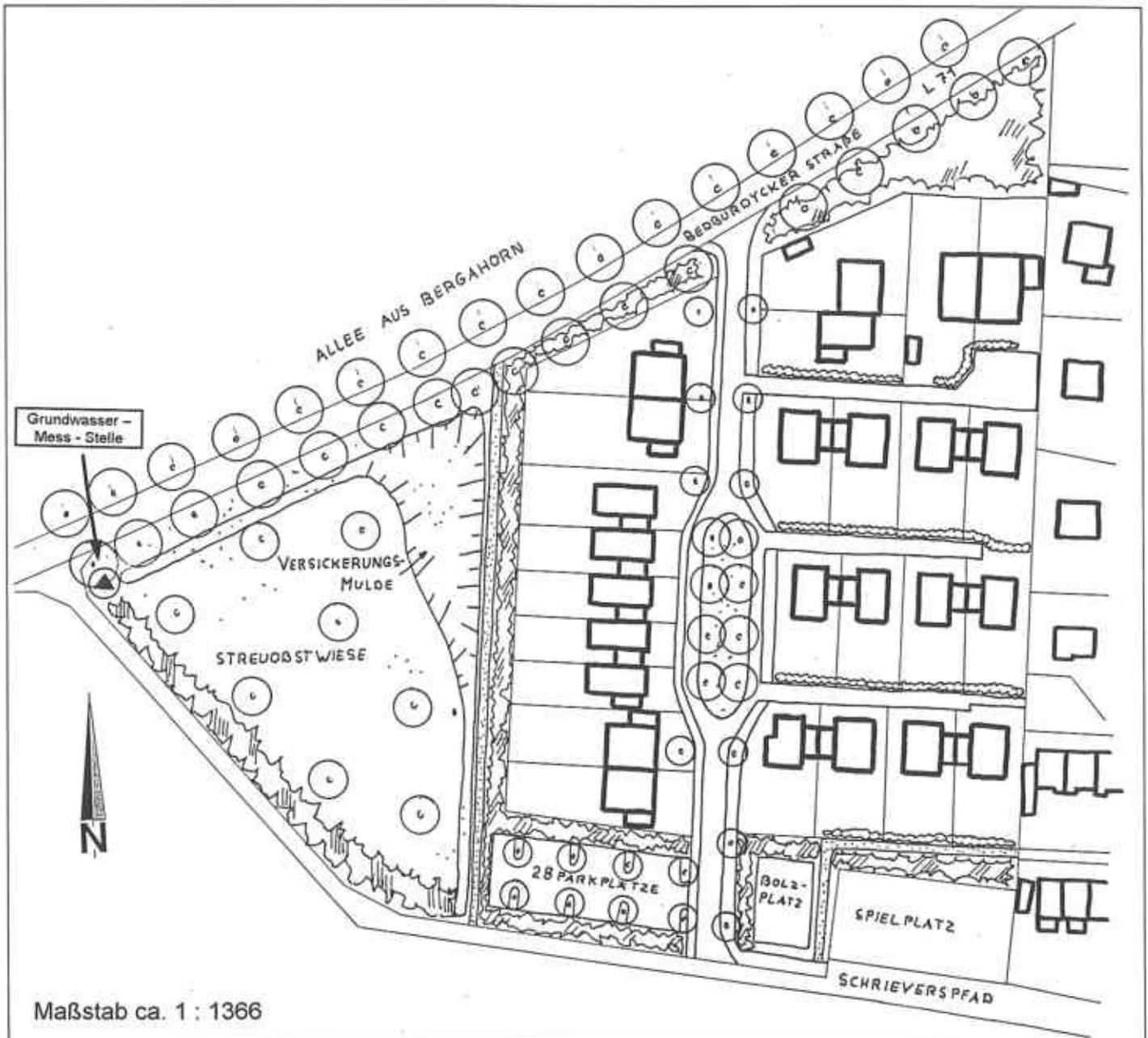
Jenseits der Grundstücke wird ein nicht versiegelter Spazierweg, gesäumt von Baumreihe, Graben und Hecken als Teil des zukünftigen Grüngürtels angelegt. Die verbleibende für eine Bewirtschaftung vermutlich zu kleine Fläche kann ebenfalls einen wichtigen Baustein innerhalb des Grüngürtels darstellen und als Streuobstwiese bepflanzt werden. Ein Teilbereich kann außerdem als naturnah gestalteter Spielbereich genutzt werden. Die Bereiche stellen zugleich ökologische Ausgleichsflächen dar.



Für die Gebüschhecken werden Weißdorn, Schlehe, Heckenrose, gewöhnlicher Schneeball, Traubenholunder und Hartriegel empfohlen.

Bei Baumhecken können die genannten Arten durch Eberesche, Salweide, Vogelkirsche, Hasel oder Hainbuche ergänzt werden.

Planungsvorschlag Gebiet A
"Am Lindenhof"



Planungsvorschlag Gebiet B

Planungsvorschlag Gebiet B

Städtebaulich günstig für die Ortsentwicklung erscheint das im Südwesten von Hemmerden und südlich des Garzweiler Hofes gelegene Gebiet, das nur 500 m vom Ortskern entfernt ist. Durch die Erschließung des Baugebiets mit einer Straße zwischen "Schrieverspfad" und der L71 kann auch eine Entlastung der sehr engen Pfannenstraße vom Verkehr aus dem Bereich "Schrieverspfad" erreicht werden. Ein Parkplatz

mit ca. 28 Parkplätzen für das Gebiet "Schrieverspfad" kann östlich des vorhandenen Bolzplatzes angelegt werden.

Den Mittelpunkt des Baugebiets bildet ein kleiner Anger, der zugleich die gerade Straßenführung unterbricht. Ein- und zweigeschossige Einzel- und Doppelhausbebauung prägen dieses Wohngebiet.

Zur Bedburdycker Straße hin wird ein breiter Grünstreifen mit Misch-

hecken und einer Bergahorn-Allee gepflanzt. Auch der Landschaftsplan sieht eine Baumreihe entlang dieser Straße bis Bedburdyk vor.

Entlang der Westgrenze der Bebauung wird ein unversiegelter Spazierweg angelegt. Zu den Gärten hin wird der Ortsrand mit einer Mischhecke gebildet. Eine großzügige Versickerungsmulde, die das Oberflächenwasser aus der Feldlage aufnehmen und sich zu einem Feuchtbiotop entwickeln kann, ist an der

tiefsten Stelle vorgesehen. Auf dem restlichen Gelände bis zu den Wirtschaftswegen kann eine Streuobstwiese angelegt werden. Die Flächen sollen entlang der Wirtschaftswege mit Mischhecken gefaßt werden. Die neuen Grünbereiche bringen eine starke ökologische Aufwertung der betroffenen Flächen mit sich und stellen wertvolle ökologische Ausgleichsflächen dar.

Der Querschnitt der Anliegerstraße kann aufgrund der zu erwartenden Belastung folgendermaßen aussehen:

- eine 4,75 m breite Fahrgasse ermöglicht den Begegnungsverkehr Pkw/ Lkw (Dachprofil, Rinnen beidseitig, Asphalt oder Betonpflaster)
- auf der Westseite wird ein 2 m breiter Gehweg geführt (höhengleich, Betonpflaster)
- entlang der Ostseite werden Längsparkbuchten vorgesehen; diese werden durch Baumpflanzungen unterbrochen (Rasenfugenpflaster)
- den Abschluß auf der Ostseite bildet ein ca. 1,50 m breiter Gehweg (höhengleich, Betonpflaster).

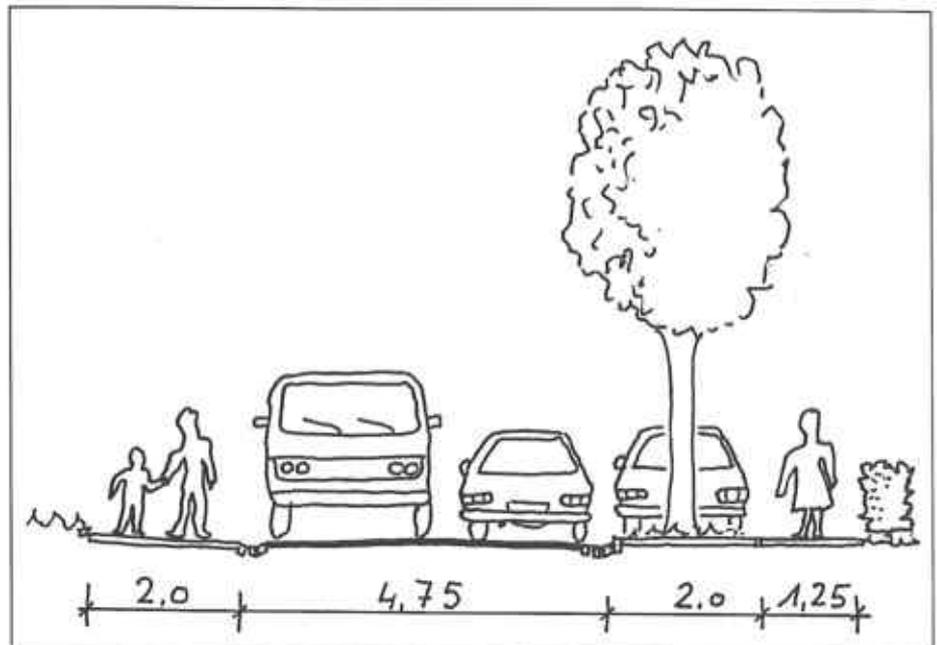
Gestaltungsempfehlungen

Bei der Strukturierung von Betonpflasterflächen sollte man eher mit Formatwechseln des Materials arbeiten als mit Farbunterschieden, die nach einigen Jahren meistens stark nachlassen.

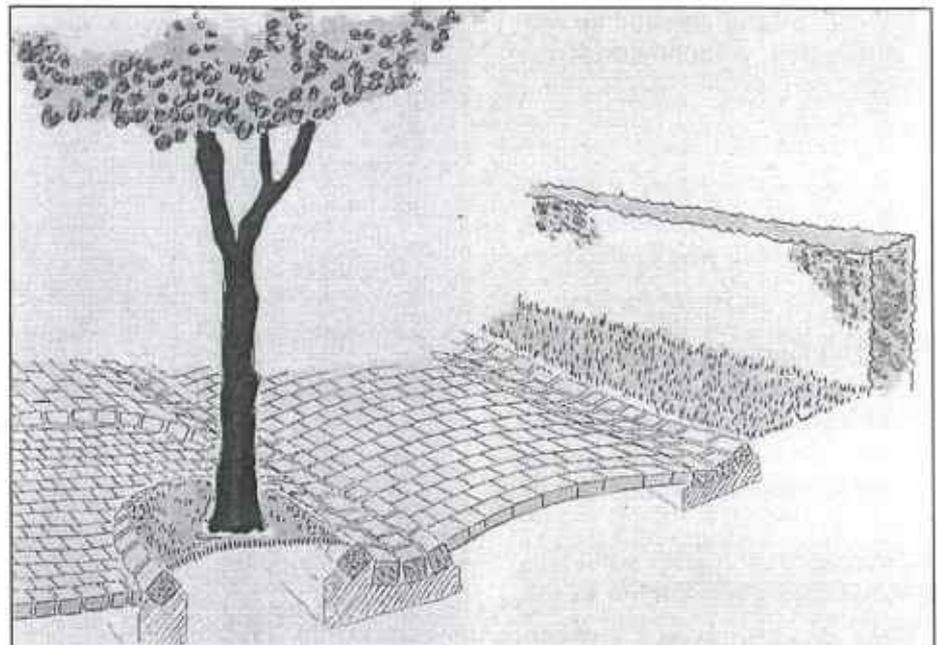
Auch geringe Natursteinanteile (z.B. Rinnen, Bänder, Einfassungen) können betonierete oder asphaltierte Flächen wirksam aufwerten.

Die Versiegelung von Garagenzufahrten und Zuwegungen sollte auf das notwendige Minimum reduziert werden. Der Platz vor dem Haus sollte nicht von den Garagenzufahrten dominiert werden.

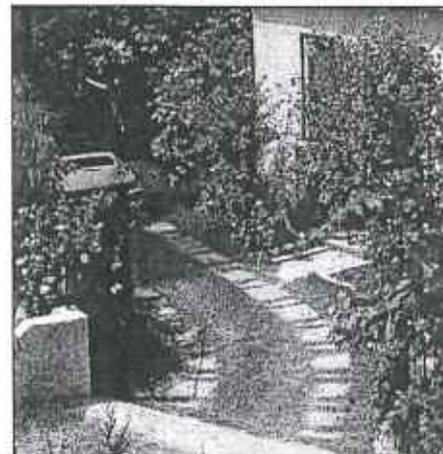
Ansprechend gestaltete Zufahrten



Vorschlag zur Gestaltung eines Straßenquerschnitts



Beispiel für die Gestaltung eines Wohnwegs, die Hecke erhält einen "grünen Fuß"



Die Gestaltung öffentlicher und privater Bereiche sollte aufeinander abgestimmt sein. Kleine Verweilbereiche - z.B. in der Art wie das nebenstehende Beispiel zeigt - verbessern die Wohnqualität und beleben das Straßenbild.

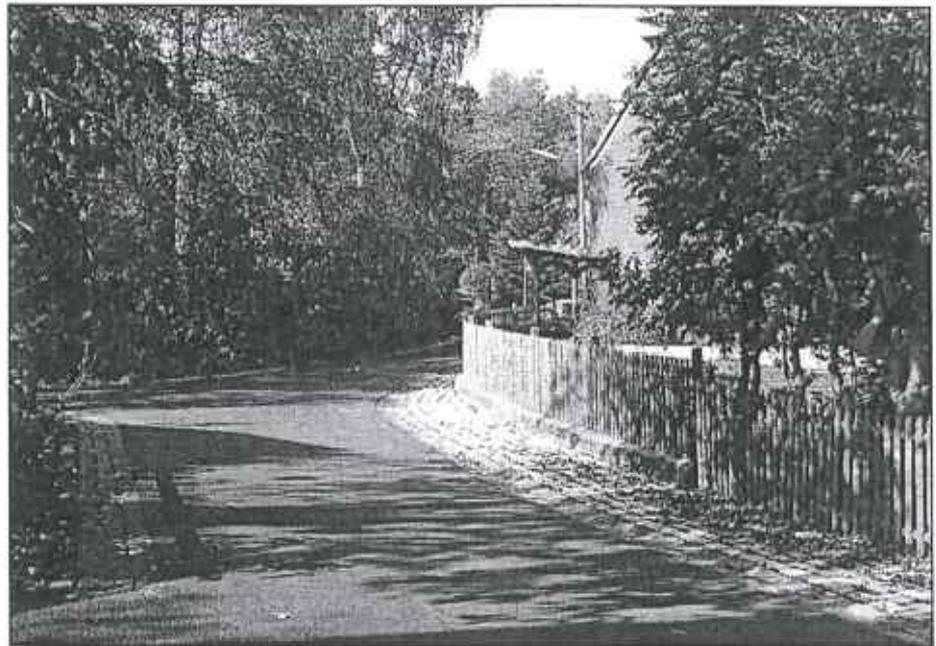
Die Grundstücke sollten zur Straße hin mit Hecken eingefriedet werden. Die Vorgärten können mit niedrigen Schnitthecken gefaßt werden.



Eine einfache, lineare Straßenführung mit geringer "Materialvielfalt" entspricht eher dem dörflichen Umfeld als ein Straßenausbau im Sinne städtischer verkehrsberuhigter Zonen.

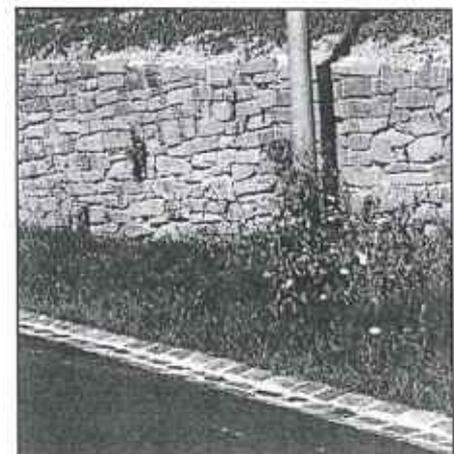
Wichtig ist die Ausbildung der Straßenränder, da diese primär den Charakter einer Straße bestimmen.

Bei Einzäunungen sollten Staketenzäune (mit senkrechten Stäben) verwendet werden. Eine zu große Vielfalt bei der Zaunwahl wirkt sich meist negativ auf das Gesamtbild aus.



Auch auf die Details kommt es an:

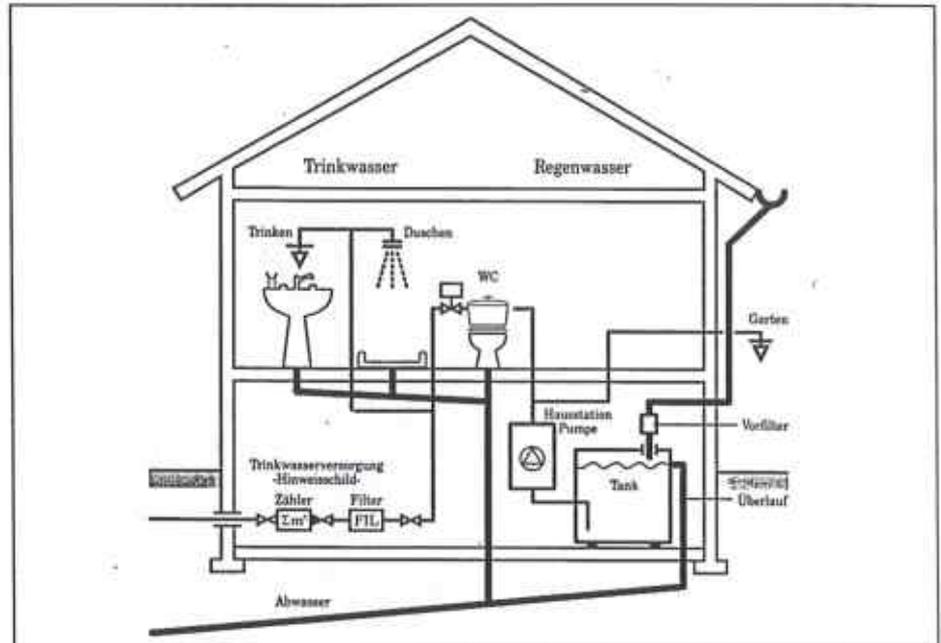
- nicht jede Fläche muß vollständig betoniert werden: Rasenfugenpflaster bietet meist eine sinnvolle Alternative
- oft reicht allerdings auch eine Schotterrasenfläche aus; diese ist strapazierfähig und erlaubt zeitweiliges Befahren problemlos
- Hecken und Mauern sollten zur Straße hin einen "grünen Fuß" erhalten
- insbesondere Trockenmauern bieten wertvolle Lebensräume für spaltenbewohnende Tiere und Pflanzen.



Regenwassernutzung

1995 lag der tägliche Trinkwasserverbrauch bei ca. 132 l pro Einwohner. Über ein Viertel davon entfällt auf die WC-Spülung. Für die Gartenbewässerung setzt sich - nicht zuletzt aufgrund der steigenden Abwasserpreise - immer mehr die Verwendung von Regenwasser durch.

Der Trinkwasserverbrauch lässt sich durch eine konsequente Nutzung des Regenwassers deutlich senken. Regenwasseranlagen sollten deshalb bei Neubauten heute zum Standard gehören.



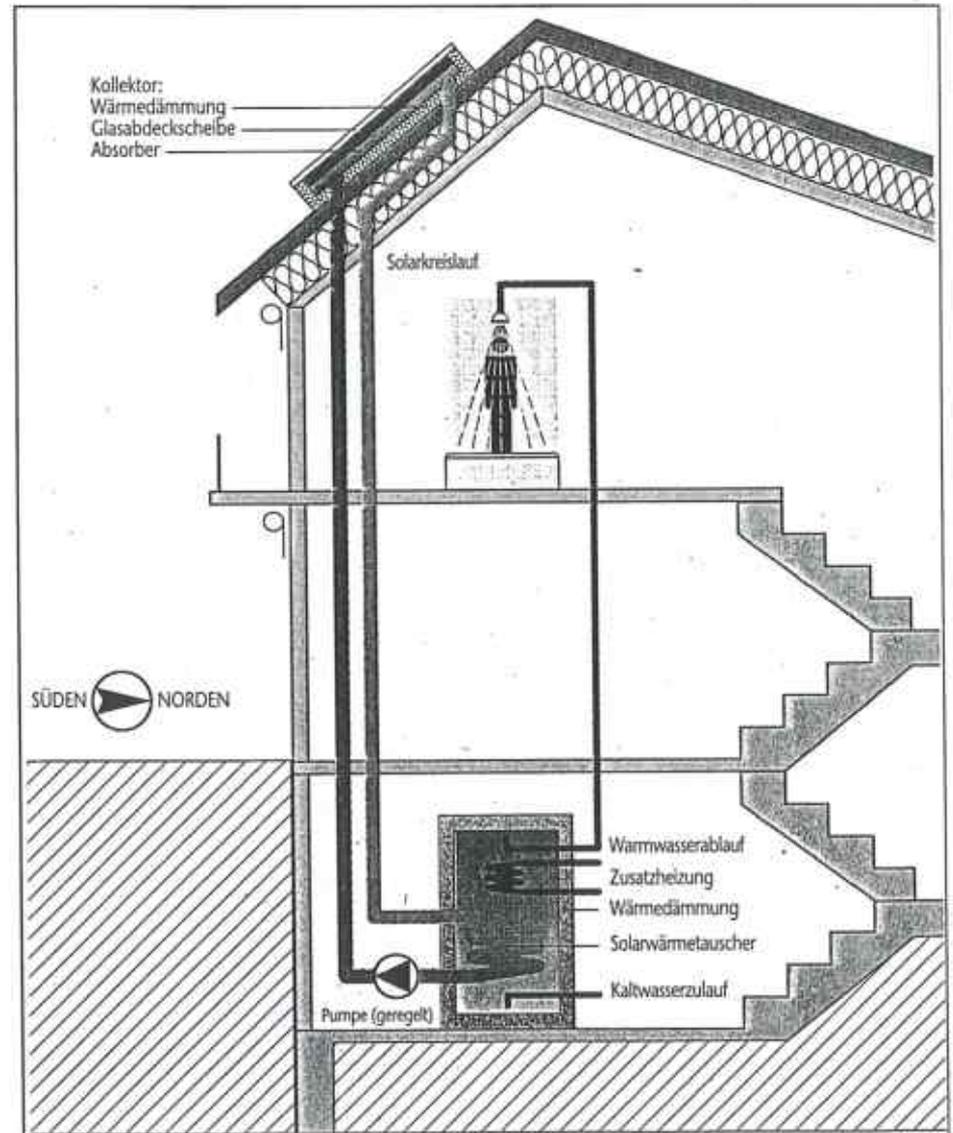
Funktionsschema einer Regenwasseranlage

Regenerative Energien

Der Anteil der regenerativen Energien am Gesamtverbrauch an Primärenergie ist zur Zeit noch sehr gering. Der Anteil von Kohle, Öl und Erdgas liegt bei ca. 87% (Quelle: BMWi).

Inzwischen haben die Anlagen zur Nutzung der Wind- und Sonnenenergie einen hohen Standard erreicht. Photovoltaiksysteme wandeln die Sonnenenergie in elektrische Energie um, während solare Warmwasseranlagen die durch Sonnenstrahlung erzeugte Wärme speichern.

Zur individuellen Nutzung der Solarenergie bieten sich solare Warmwasseranlagen an. Sie können zwar in unseren Breiten in der Regel nicht den Warmwasserbedarf eines Haushalts vollständig decken - im Schnitt ca. 50% -, man kann aber davon ausgehen, daß der Bedarf im Sommer zu 100% gedeckt wird, während für die übrige Zeit eine zusätzliche, konventionelle Energiequelle erforderlich ist.



Solaranlage zur Warmwasserbereitung (Quelle: BMWi)

8.8 Grüngürtel

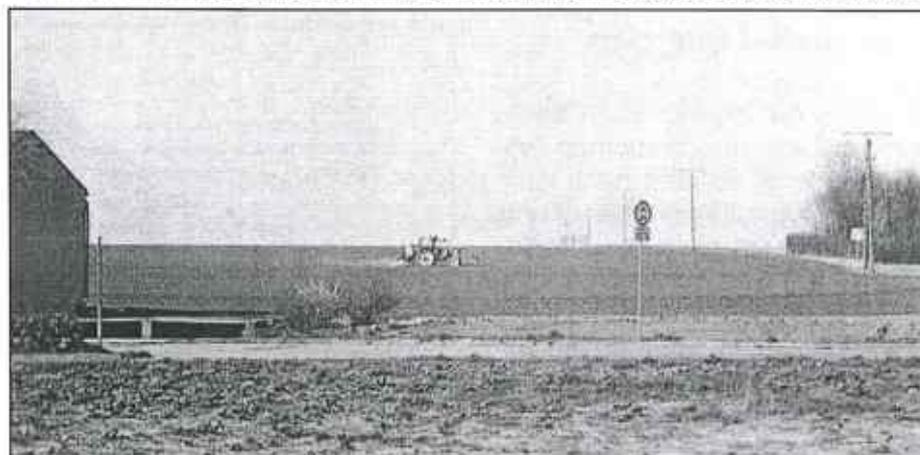
Um einen harmonischen Übergang des Siedlungsrandes zu den unmittelbar angrenzenden strukturarmen Ackerbauflächen der Umgebung zu schaffen, wird die Anlage eines Grüngürtels um Hemmerden empfohlen. Dieser soll im wesentlichen aus einem 3 - 5 m breiten, wegbegleitenden Streifen aus standortheimischen Bäumen und Sträuchern bestehen und als Strauch- und Baumhecke oder Baumreihe angelegt werden. Der notwendige Pflanzraum hierfür wird allerdings meist nur dann zur Verfügung stehen, wenn die Bereitschaft vorhanden ist, einen entsprechend breiten Randstreifen aus der ackerbaulichen Nutzung zu nehmen. Langfristiges Ziel ist die Schaffung eines weitgehend geschlossenen Grüngürtels um Hemmerden. Die Realisierung wird man allerdings schrittweise vollziehen, in dem Maße wie Flächen verfügbar werden. Ein geschlossener Grüngürtel lädt nicht nur zu Rundwanderungen um Hemmerden ein. Er besitzt teilweise auch eine wichtige Funktion als Windschutz und als Retentionsraum für unkontrolliert ablaufende Oberflächenwässer bei Starkregen (Schutz vor Überschwemmungen). Darüber hinaus stellt er im Biotopverbund ein wichtiges Refugium für Tier- und Pflanzenarten in einer ansonsten ausgeräumten Landschaft dar.

Zur Ergänzung der vorhandenen Ortsrandstrukturen werden im wesentlichen folgende Einzelmaßnahmen vorgeschlagen (von Nordosten im Gegenuhrzeigersinn):

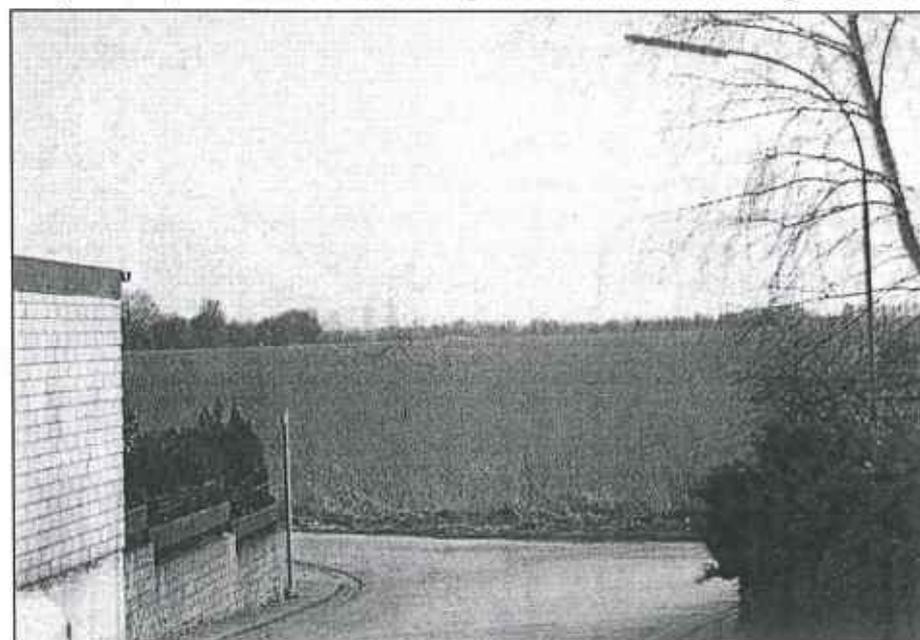
Am Nordrand des geplanten Neubaugebietes in Richtung Lindenhof im Nordosten von Hemmerden wird die Anlage eines unbefestigten Weges von etwa 2 m Breite vorgeschlagen. Dieser Weg wird im Norden von einem 1,5-2 m breiten und

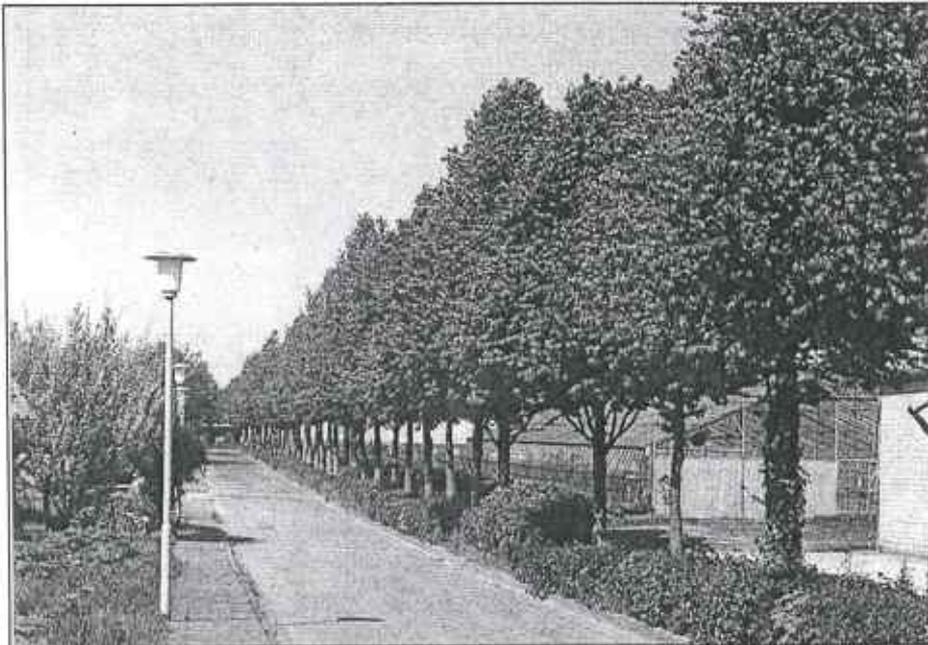


Die Wirtschaftswege sind auch wichtig für die Naherholung, derzeit aber unattraktiv



Ausgeräumte, strukturarme Landschaft grenzt direkt an den Siedlungsbereich an





Gute Ansätze für den Grüngürtel sind bereits gemacht: Baumreihe Buscher Straße



Diese bestehende Böschung mit Laubgehölzen ist geschützter Landschaftsbestandteil

0,8-1,0 m tiefen Graben zum Auffangen von oberflächlich abfließendem Regenwasser begleitet. Eine lockere Initialpflanzung z.B. mit Schwertlilie (*Iris pseudacorus*), Rohrkolben (*Typha latifolia*), Mädesüß (*Filipendula ulmaria*), Wasserdost (*Eupatorium cannabinum*), Sumpf-Vergißmeinnicht (*Myosotis palustris*), Sumpfdotterblume (*Caltha palustris*) und Blutweiderich (*Lythrum salicaria*) beschleunigt die pflanzliche Besiedlung des Gra-

bens. Nördlich des Grabens an die Ackerflächen angrenzend und südlich des Weges an die Gärten angrenzend wird die Anlage von 2-3 m breiten Hecken aus Sträuchern und teilweise Bäumen empfohlen. Hierfür eignen sich vor allem Schlehe, Weißdorn, Hunds-Rose, Gewöhnlicher Schneeball, Trauben-Holunder, Roter Hartriegel und Pfaffenhütchen sowie Eberesche, Sal-Weide, Hasel und Vogel-Kirsche.

Für die Bebauung des Neubaugebiets sollten eher Doppelhäuser oder Hausgruppen als eine durchgehende Bauzeile angestrebt werden, da hierdurch eine ökologische Vernetzung nicht gewährleistet wird. Diese kann auch durch Querwege erreicht werden, die die Lindenallee mit dem Grüngürtel verbinden.

Die im Norden von Hemmerden entlangführende Buscher Straße ist in ihrem Ostabschnitt bereits mit einer Baumreihe bepflanzt. Diese Baumreihe sollte im Westabschnitt der Straße unter Verwendung z.B. von Vogel-Kirsche, Stiel-Eiche oder Eberesche weitergeführt werden.

Die Böschungen des Dycker Mühlenweges sind innerhalb des Ortes mit Baumhecken bewachsen. Dieser Bewuchs könnte sich auch außerhalb des Ortes fortsetzen entweder in Form von Hecken oder als Allee z.B. aus Winter-Linde oder Berg-Ahorn.

Die Gärten der Bebauung "Am Langen Morgen" grenzen am Ortsrand im Westen unmittelbar an das freie Feld an. Lediglich im Norden befindet sich zwischen den Gärten und Äckern noch ein schmaler unbefestigter Wirtschaftsweg. Dieser könnte auf der Ostseite mit einer Baumhecke bepflanzt werden. Bei der Einfriedung der Gärten mit Gehölzen sollte auf die Besitzer eingewirkt werden, damit ein möglichst einheitliches Bild des Ortsabschlusses in Form einer Baumhecke aus standortheimischen Gehölzen über die Strecke aller Grundstücke geschaffen werden kann. Dies gilt auch für die Grundstücke der Bebauung "Schrierverspfad" und südliche "Pflanzenstraße".

Auch für den dazwischen liegenden Abschnitt wird die Anlage einer Baumhecke empfohlen. Bei der Darstellung in der Maßnahmenkarte ist dabei bereits der Absicht Rechnung getragen, daß sich die Bebau-

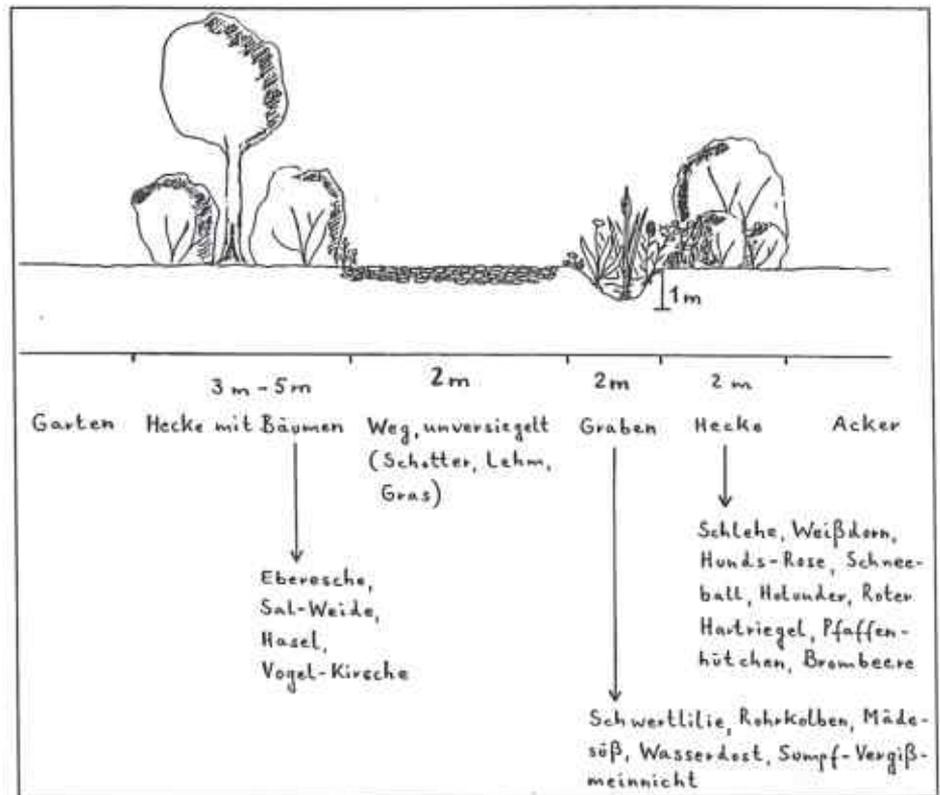
ung westlich der Kästnerstraße wohl zukünftig noch weiter ausdehnen wird.

Im Süden ist der Ortsrand nahezu ausreichend eingegrünt. Die als geschützter Landschaftsbestandteil ausgewiesene Baumhecke an der Böschung sollte der freien Entwicklung überlassen bleiben. Im Westen kann die Hecke in ihrem Verlauf an der Böschung noch etwas erweitert werden.

Im Osten von Hemmerden im Bereich der Flurbezeichnung "Hinter den Gärten" kann die kurze Baumhecke auf der nach Süden gerichteten Böschung erweitert werden. Der sich in nördlicher Richtung anschließende und in die Daimlerstraße mündende Wirtschaftsweg könnte mit einer Allee z.B. aus Vogel-Kirsche, Berg-Ahorn oder Winter-Linde bepflanzt werden.

Bei der Anlage des in diesem Bereich geplanten Regenrückhaltebeckens ist auf eine ökologische Randbepflanzung zu achten, die sich in die zukünftige Ortsrandeingrünung einfügt. Wenn es die räumlichen Gegebenheiten ermöglichen, sollten bei der Gestaltung von Regenrückhaltebecken natürliche Stillgewässer als Vorbild dienen, vor allem indem Zonen mit unterschiedlichen Wassertiefen geschaffen werden. Denn Sumpf-, Flachwasser- und Tiefenwasserzonen erhöhen die ökologische Vielfalt, da sie von Pflanzen und Tiere mit ganz unterschiedlichen Lebensraumansprüchen besiedelt werden.

Schließlich sollte auch die nach Norden gerichtete Böschung längs der Borsigstraße mit einer Feldhecke z.B. aus Hunds-Rose, Weißdorn, Faulbaum, Gewöhnlichem Schneeball und Trauben-Holunder bepflanzt werden.



Beispiel für eine Ortsrandeingrünung mit einem Spazierweg

8.9 Weitere dorfkologische Maßnahmen und Empfehlungen

Der Landschaftsplan sieht als Entwicklungsziel für die Umgebung von Hemmerden eine "Anreicherung der Landschaft" vor, für den Bereich des geplanten Regenrückhaltebeckens im Südosten von Hemmerden eine "Ausstattung der Landschaft für Zwecke des Immissionsschutzes oder zur Verbesserung des Klimas". Diese Entwicklungsziele decken sich teilweise mit den im folgenden vorgeschlagenen vordringlichen Maßnahmen zur Verbesserung der ökologischen Bedingungen in und um Hemmerden (vergl. Maßnahmenkarte):

Reduzierung des Nadelholzanteils und Ersatz durch Pflanzung einheimischer Laubgehölze

Nadelgehölze wie Fichte, Kiefer, Lärche und Thuja kommen in Hemmerden und Umgebung von

Natur aus nicht vor. Dennoch sind sie an vielen Stellen im Ort anzutreffen, z.B. bei der Einfriedung von Grundstücken. Eine naturnahe Entwicklung von Hemmerden sollte auf eine sukzessive Reduzierung des Nadelholzanteils und den Ersatz durch Pflanzung standortheimischer Gehölze abzielen. Empfehlenswert sind unter den Baumarten vor allem Buche (*Fagus sylvatica*), Stiel-Eiche (*Quercus robur*), Hainbuche (*Carpinus betulus*), Berg-Ahorn (*Acer pseudoplatanus*), Esche (*Fraxinus excelsior*), Vogel-Kirsche (*Prunus avium*), Winter-Linde (*Tilia cordata*), Eberesche (*Sorbus aucuparia*), Sal-Weide (*Salix caprea*) und Birke (*Betula pendula*); unter den Straucharten sind es in erster Linie Hasel (*Corylus avellana*), Weißdorn (*Crataegus monogyna*), Schlehe (*Prunus spinosa*), Pfaffenhütchen (*Euonymus europaeus*), Holunder (*Sambucus racemosa*), Gewöhnlicher Schneeball (*Viburnum opulus*), Feld-Ahorn (*Acer campestre*), Roter Hartriegel (*Cornus sanguinea*),

Faulbaum (*Frangula alnus*), Hunds-Rose (*Rosa canina*) und Feld-Ulme (*Ulmus minor*). Auf die Anlage von Weihnachtsbaum- und Thujakulturen sollte zukünftig generell verzichtet werden.

Verbesserung der Struktur des Lößhohlweges

Auf der Böschungskrone des Lößhohlweges "Dycker Mühlenweg" wachsen zahlreiche Nadelgehölze als Einfriedung der im Osten und Westen angrenzenden Privatgrundstücke. Durch Ersatz mit standortheimischen Laubgehölzen (s.o.) könnte mit vergleichsweise einfachen Mitteln eine bedeutend höhere naturnahe Gestaltung des Hohlweges erzielt werden.

Erhaltung von Kleingehölzen aus standortheimischen Laubgehölzen

Feldgehölze, Gebüsche, Hecken, Baumreihen, -gruppen und Einzelbäume aus standortheimischen Laubgehölzen haben nicht nur eine große Funktion als Gestaltungselemente im Siedlungsraum. Sie können u.a. auch für den Lärm- und Sichtschutz von Bedeutung sein. Darüber hinaus bilden sie einen wichtigen Rückzugsraum für viele Tier- und Pflanzenarten.

Erhaltung und Wiederherstellung der Lindenallee

Die als Naturdenkmal ausgewiesene Allee aus hochwüchsigen, breitkronigen Linden ist von großer Bedeutung für das Landschaftsbild. Außerdem nimmt sie als Schattenspender deutlichen Einfluß auf das Lokalklima. Sie ist unbedingt zu erhalten. Die Linden sind von Zeit zu Zeit auf ihren Gesundheitszustand hin zu überprüfen, und ggf. sind entsprechende Sanierungsmaßnahmen vorzunehmen. Im Südwesten von Hemmerden sollte die Lindenallee durch Auffüllen der Lücken wiederhergestellt werden. Als

Pflanzmaterial sind Winter-Linden (*Tilia cordata*) zu verwenden. Eine optimale Kronenentwicklung ist gewährleistet, wenn Pflanzabstände von ca. 20 m eingehalten werden (vergl. Empfehlungen gemäß Landschaftsplan).

Erhaltung des Wirtschaftsgrünlandes

Das Wirtschaftsgrünland, insbesondere die Weideflächen sollten erhalten werden. Dies gilt in besonderem Maße für die Weiden in der Nähe des Kindergartens. Als Zeugnisse eines ehemals viel stärker ausgeprägten dörflichen Charakters stellen sie heute eine wichtige strukturelle Bereicherung des Siedlungsbildes dar.

Erhaltung und Förderung von Streuobstbeständen

Streuobstbestände sind ein typisches Element der ländlich geprägten Kulturlandschaft. Sie tragen zudem zur Erhaltung der Vielfalt an Obstsorten bei und dienen als ökologisch wertvolle Lebensräume insbesondere für viele Tierarten. Durch die bauliche Entwicklung, Ortserweiterungen und im Zuge der Technisierung und Intensivierung der Landwirtschaft sind in der Vergangenheit viele Bestände gerodet worden. Die bestehenden Streuobstbestände sollten daher unbedingt erhalten bleiben. Dies gilt vor allem für die große Fläche mit alten Obstbäumen südlich des Friedhofs, die vollständig von bebauten Grundstücken umgeben und nur über eine schmale Zufahrt im Nordwesten zugänglich ist. Eine kurzzeitige, spätsommerliche Beweidung der Fläche mit Schafen wird empfohlen, um einer Ruderalisierung des Grünlandes entgegenwirken.

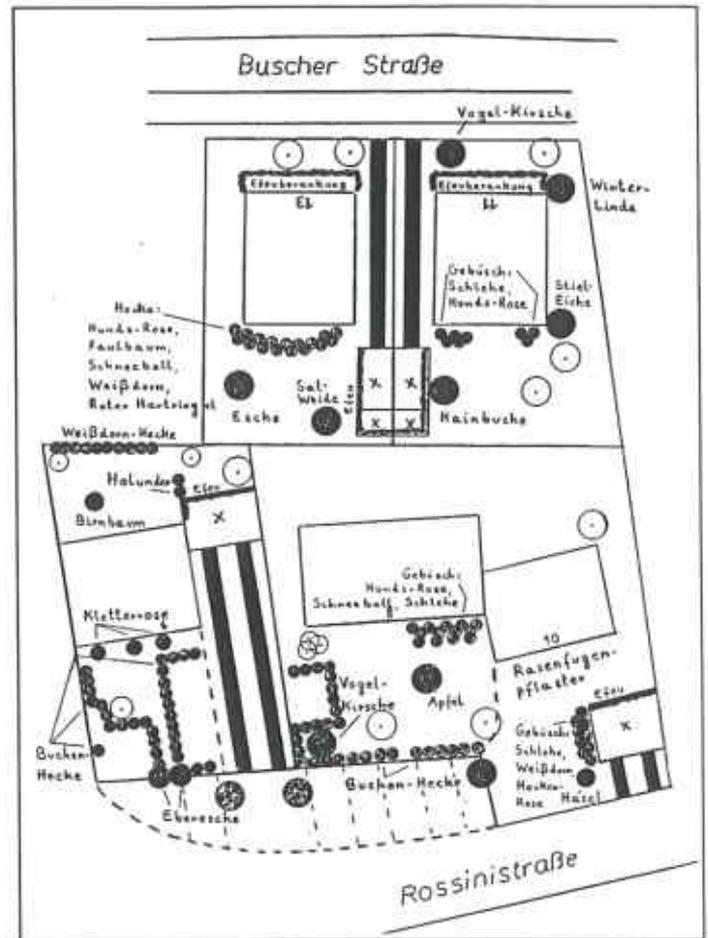
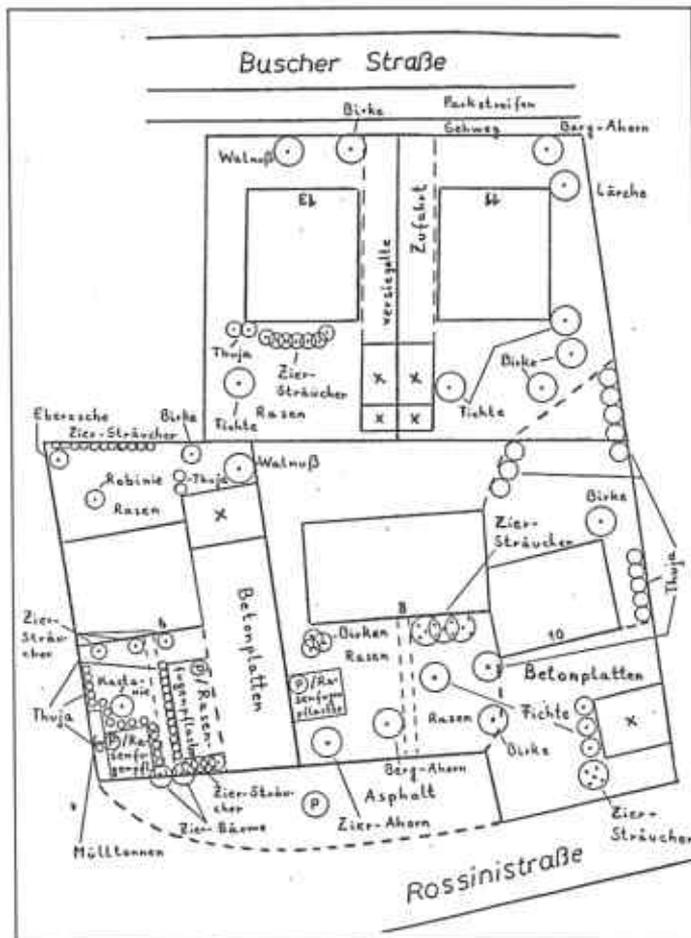
Eine Begründung von neuen, extensiv genutzten Streuobstbeständen am Ortsrand, z.B. anstelle der Weihnachtsbaum- und Thujakulturen "Hinter den Gärten", würde die

Bestrebungen zur Eingrünung von Hemmerden in entscheidender Weise unterstützen. Als Pflanzmaterial sind Hochstämme lokaler Sorten zu verwenden, z.B. Roter Boskoop oder Jakob Lebel unter den Apfelbäumen und Gute Graue oder Köstliche von Charneux unter den Birnbäumen. Für die Erhaltung und Wiederbegründung von Streuobstwiesen stehen bei Einhaltung bestimmter Bewirtschaftungsauflagen, u.a. regelmäßige Baum- und Bodenpflege und Verzicht auf den Einsatz chemisch-synthetischer Dünge- und Pflanzenschutzmittel, Fördermittel zur Verfügung, die beim Amt für Agrarordnung oder beim Kreis beantragt werden können.

Extensivierung im Ackerbau und Anlage von Ackerrandstreifen

Die Spezialisierung und Intensivierung der Landbewirtschaftung hat zu einer Verdrängung vieler Pflanzen- und Tierarten geführt, die sich an den Lebensraum extensiv geführter Ackerkulturen angepaßt haben. Eine Rückführung der Intensität verbunden mit einer größeren Vielfalt verschiedener Fruchtarten ist zur Förderung des Artenschutzes wünschenswert. Bei Verzicht auf den Einsatz chemisch-synthetischer Dünge- und Pflanzenschutzmittel sind Ausgleichszahlungen durch die Landwirtschaftskammer möglich.

Die Anlage von 3-6 m breiten Ackerrandstreifen als Lebensraum für gefährdete Ackerwildkräuter und deren Fauna sowie als Elemente im Biotopverbund wird ebenfalls vom Amt für Agrarordnung und von den Kreisen mit EU-Mitteln bezuschußt. Auf den Ackerrandstreifen darf keine chemische, mechanische oder thermische Bekämpfung von Ackerwildkräutern vorgenommen werden. Außerdem ist auf die Ausbringung von Gülle, Kalkstickstoff und Klärschlamm zu verzichten.



Bestand

Planung

Umgestaltung intensiv gepflegter, strukturarmer Ziergärten in naturnahe Gartenanlagen

Die Verbesserung der Gestalt der Hausgärten vom strukturarmen Ziergarten zum naturnahen Garten umfaßt eine Reihe von Einzelmaßnahmen, deren wichtigste im folgenden stichwortartig genannt werden. An die Stelle von schriftlichen Erläuterungen sollten ausführliche fachliche Beratungen der Eigentümer vor Ort treten, bei denen z.B. die Möglichkeiten einer naturnahen Gartengestaltung und die Nachteile von Ziergärten anschaulich erklärt werden. Ein Beispiel für den erfolgreichen Verlauf solcher Beratungen bietet das fünfjährige Modellprojekt "Ökologisches Dorf der Zukunft".

Im einzelnen:

- Wildwiese statt Rasen
- Wildstauden statt Zierstauden
- Wildsträucher statt Ziersträucher
- Trocken- statt Betonmauern

- ökologische Gartenteiche statt Zierteiche
- Nisthilfen und Überwinterungsplätze
- Fassaden- und Flachdachbegrünungen
- biologischer Gartenbau mit Mischkulturen und Fruchtwechsel, Hügel- und Kräuterbeeten, etc.

Für ökologische Verbesserungsmaßnahmen im privaten Bereich gewährt der Kreis eine bis zu 100ige Förderung. Sammelanträge erleichtern die Antragsstellung.

Beratungsbeispiel

Die folgende Abbildung verdeutlicht am Beispiel der Grundstücke Rossinistr. 6-10 und Buscher Str. 11 und 13 die Möglichkeiten einer ökologischen Umgestaltung (links: aktuelle Situation; rechts: Verbesserungsvorschlag). Dabei ist grundsätzlich vorgesehen, sukzessive standortfremde Gehölze, z.B. Fichten und Thu-

jas, durch standortheimische Bäume und Sträucher zu ersetzen. Durch Berankung von Haus- und Garagenwänden werden eintönige Fassaden mit Leben erfüllt. Zudem wird auf diese Weise das Lokalklima verbessert. Die starke Versiegelung des Bodens im Bereich der Garagenzufahrten kann durch Anlage eines Grünstreifens zwischen den Fahrspuren teilweise aufgehoben werden, so daß Niederschlagswasser auf der Fläche zumindest teilweise wieder natürlich versickern kann. Aus demselben Grund sollten vor dem Haus Rossinistr. 10 die Betonplatten durch Großfugenrasenpflaster ersetzt werden. Schließlich wird empfohlen, den öffentlichen Bereich in die Maßnahme mit einzubeziehen, indem der ausgedehnte Parkraum an der Rossinistraße durch Anpflanzung einzelner Bäume aufgelockert wird. Eine Buchen-Hecke vor dem Parkplatz bewirkt einen Sichtschutz für die angrenzende Bebauung.



	Wälder
	Fichtenwald entfernen
	Weihnachtsbaum-, Thujakultur entfernen, Straubswiese anlegen
	Kleingehölze
	Feldgehölz erhalten
	Gebüsch erhalten
	Hecke aus Sträuchern und Bäumen erhalten
	Hecke aus Nadelgehölzen durch Hecke aus standortheimischen Laubgehölzen ersetzen:
	Bäume z.B.: Buche, Eiche, Hainbuche, Berg-Ahorn, Esche, Vogel-Kirsche, Winter-Linde, Eberesche, Sal-Weide, Birke
	Sträucher z.B.: Hasel, Weißdorn, Schiele, Pfaffenblüthen, Hohlender, Gewöhnlicher Schneeball, Feld-Ahorn, Roter Hartriegel, Faulbaum, Hunds-Rose, Feld-Lirne
	Ortrand eingrünen durch Anlage 3 (-5) m breiter Hecken aus standortheimischen Laubgehölzen (s.o.) - langfristige Zielsetzung
	Ortrand eingrünen durch Anlage 3 (-5) m breiter Hecken aus standortheimischen Laubgehölzen (s.o.) - mittelfristige Realisierung
	Baumreihe erhalten
	Baumreihe aus Nadelgehölzen durch Baumreihe aus standortheimischen Laubgehölzen (s.o.) ersetzen
	Lindenallee erhalten
	Lindenallee wieder herstellen durch Nachpflanzen von Lindenblümen (Tilia cordata)
	Einzelbaum mit ortsbildgendem Charakter erhalten
	Nadelbaum durch standortheimischen Laubbaum (s.o.) ersetzen
	Baumgruppe erhalten
	Baumgruppe aus Nadelgehölzen durch Baumgruppe aus standortheimischen Laubgehölzen (s.o.) ersetzen
	Wirtschaftsgrünland und Brachen
	Fettwiesen und -weiden erhalten bzw. extensiv nutzen
	Brachgefallenes Grünland extensiv nutzen
	Gewässer
	Graben erhalten und Grabenrandvegetation pflegen
	Graben anlegen und Grabenrandvegetation pflegen
	Weitere anthropogene Biotope
	Rasen in Wildwiese umwandeln
	Weg, universiegeilt (Gras, Lehm, Schotter) erhalten
	Weg, universiegeilt (Gras, Lehm, Schotter) anlegen
	Straubswiese erhalten

**Dorfentwicklungsplan
HEMMERDEN
Stadt Grevenbroich**

**Dorfökologische
Maßnahmen**

Maßstab ca. 1 : 5780





Die Bürgerversammlung als Auftakt zum Dorfentwicklungsplan mit Bürgerbeteiligung



Ortstermin auf dem Marktplatz



Interessierte Bürger und Bürgerinnen betrachten Hemmerden aus der Luft



Der Arbeitskreis als Workshop

9. Bürgerbeteiligung

Ein Ziel des Dorfentwicklungsplans ist es, die Planung schrittweise mit Beteiligung der Dorfgemeinschaft zu entwickeln. Die Verfahrensweise erfolgte im Sinne eines Agenda 21 Prozesses auf lokaler Ebene und kann die Grundlage zu einer längerfristigen Lokalen Agenda sein. Die Beteiligung erfolgte bisher in:

- einer Bürgerversammlung
- Arbeitskreisen
- einer Arbeitsrunde "Grüngürtel"
- einer Zukunftswerkstatt
- einer Exkursion.

Darüber hinaus wurden Gespräche mit den zwei Ratsfrauen, die Hemmerden vertreten, und sachkundigen Bürgerinnen und Bürgern durchgeführt. An den Veranstaltungen nahmen sowohl Vertreter der Stadt als auch des Amtes für Agrarordnung teil.

9.1 Bürgerversammlung

Die Arbeiten wurden mit einer Bürgerversammlung begonnen, an der ca. 70 Bürgerinnen und Bürger teilnahmen. Nach Erläuterung der allgemeinen Ziele des Dorfentwicklungsplanes und der Vorgehensweise wurden vergleichbare Planungen, Probleme und Lösungsansätze in anderen Orten mit Dias dargestellt. Im Rahmen dieser ersten Bürgerversammlung wurden auch im Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern Probleme und erste Zielsetzungen sowie Schwerpunkte mit Hilfe der Metaplantchnik erarbeitet.

9.2 Zukunftswerkstatt

Nach der ersten Bürgerversammlung wurde zur problemorientierten Zielfindung eine Zukunftswerkstatt veranstaltet, an der 22 Personen teilnahmen. Sie kamen zum größ-

ten Teil aus dem Teilnehmerkreis der Bürgerversammlung.

Workshops und Zukunftswerkstätten sind aufgrund ihrer ergebnisorientierten Arbeitsweise interessante und effiziente Beteiligungsformen. Diese Werkstätten ermöglichen eine intensive Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern bei der Bearbeitung von Planungen sowie bei der Behandlung von Problem- und Fragestellungen im Ort. Angesprochen sind:

- Die Dorfbewohnerinnen und Dorfbewohner
- Vertreter von Politik und Verwaltung
- Sonstige Ansprechpartner.



In der Zukunftswerkstatt wurde intensiv im Plenum ...

Ablauf der Zukunftswerkstatt

Die Zukunftswerkstatt ermöglicht es, über visionäre Lösungen „ohne die Schere im Kopf“ zukunftsfähige Konzepte zu entwickeln. Sie gliedert sich in drei Phasen:

- Kritik- und Beschwerdephase:

Bestimmung des Istzustandes. Benennen von Schwierigkeiten, Unzulänglichkeiten, Befürchtungen, um die gegenwärtige Situation herauszuarbeiten.

- Phantasie- und Utopiephase:

Ausbreitung des Wunschhorizonts. Durch Kreativität und Phantasie sollen die Hauptkritikpunkte überwunden werden, um neue Projekte und Modelle zu entwickeln.

- Realisierungs- und Praxisphase:

Klärung des Handlungspotentials. Die erdachten Visionen und Entwürfe werden schrittweise in die Realität übergeleitet bis hin zu konkreten Forderungen und Projektumrissen.



...und in Kleingruppen gearbeitet



Anschließend stellten die Gruppen ihre Ergebnisse allen Teilnehmern vor



Eine effektive und bei den Bürgern beliebte Methode, die Metaplan-Technik



Die Hemmerder trotzen dem Regen und interessieren sich für den Ottenhausener Dorfteich, der auch zur Regenrückhaltung dient



Die Dorfbewohner sind die Fachleute



Die Trockenmauern werden bewundert



Vor der Heimfahrt stärken sich alle noch mit Kaffee und Kuchen in der umgebauten Bauernburg, ein neues Standbein für eine Landwirtfamilie in Ottenhausen

9.3 Arbeitskreis

Es wurde die Methode des "offenen" Arbeitskreises gewählt, d.h. die Personenzahl wurde nicht begrenzt. Jeder, der an den angekündigten Themen Interesse hatte, konnte teilnehmen. Die Teilnehmerzahl lag - bei großer Kontinuität - meist um die 23. Die Themen der 5 AK-Sitzungen:

- Begegnungsraum zwischen Marktplatz und AWO
- Der Marktplatz: Der zentrale Platz
- Kreuzungsbereich am Bildstock, Landstraße und "An Hennen", Schulstraße
- Dorfökologie
- Grüngürtel
- Bau- und Fassadengestaltung, Dorfgestaltung.

9.4 Die Exkursion

Um den Hemmerder Bürgerinnen und Bürgern eine lebendige Vorstellung zu geben, was durch einen ökologischen und bürgerorientierten Planungsansatz erreicht werden kann, und welches Engagement der Dorfbewohner notwendig ist, wurde eine ganztägige Exkursion nach Ottenhausen veranstaltet.

Ottenhausen wurde als Modelldorf im Projekt "Ökologisches Dorf der Zukunft" fünf Jahre lang gefördert. Der Vorsitzende des Heimatvereins, Herr Gensiki, zeigte sehr anschaulich, wie sich der Wandel im Dorf vollzogen hat. Er erläuterte auch, welche organisatorische Struktur sich im Dorf bilden mußte, um aus einem ABC-Dorf (Asphalt, Beton und Coniferen) ein ökologisch orientiertes Dorf zu machen.

Trotz des regnerischen Wetters nahmen fast 20 Hemmerder teil. Sie waren sehr interessiert und konnten viele Anregungen für ihr Dorf mit nach Hause nehmen.

9.5 Malwettbewerb

Der Schulhof soll schöner gestaltet werden. Als Ausgangspunkt für eine Konzeptentwicklung bot das Planungsbüro in Zusammenarbeit mit der Grundschule einen Malwettbewerb im Rahmen des Schulfestes an.

Mit der Vielzahl an bemerkenswerten, ja atemberaubenden Aktionen des Schulfestes konnte allerdings der Malwettbewerb nicht konkurrieren, so daß die Ausbeute nicht zufriedenstellend war. Deshalb wurde vereinbart, daß das Thema "Mein Schulhof" im Kunstunterricht behandelt werden sollte. Dieser Prozeß ist noch nicht abgeschlossen, so daß zum jetzigen Zeitpunkt konkrete Ergebnisse noch nicht vorliegen.



Malwettbewerb "Mein Schulhof" beim Sommerfest der Grundschule

10. Realisierung

10.1 Maßnahmenschwerpunkte und zeitliche Abfolge

1. Priorität

- Umgestaltung des Marktplatzes
- Umgestaltung des Kreuzungsbereichs Landstraße/ Kirchplatz
- Ausbau des Bereichs "Bolzplatz"
- Maßnahmen im Bereich der Schulstraße.

2. Priorität

- Verbesserung des Schulhofs
- Bau eines Parkplatzes zur Entlastung von "Schrieverspfad"
- Umgestaltung des Bereichs "An Hehnen" bis zum Marktplatz
- Gestaltung der nördl. Landstr.
- Teilentsiegelungen und Begrünungen öffentlicher Flächen (punktuelle Maßnahmen).

Maßnahmen, die parallel und über einen längeren Zeitraum durchgeführt werden

- Realisierung des Grüngürtels
- Dorfökologische Maßnahmen gem. Kap. 8.9, insbesondere:
 - Ergänzung der Lindenallee
 - Sicherung der Streuobstbestände und der innerörtlichen Weidefläche
 - Punktuelle Pflanzungen innerhalb von Verkehrsflächen
- Instandsetzung der Wirtschaftswege
- Überprüfung der Denkmalliste.
- **Private Maßnahmen**
- Modernisierung alter Bausubstanz
- Umbau landwirtschaftlicher Nebengebäude
- Gestaltung von Haus- und Hofflächen
- Teilentsiegelung und Begrünung von Garagenhöfen.
- Dorfökologische Maßnahmen
 - Reduzierung des Nadelholzanteils
 - Ökologisch orientierte Gartengestaltung

Weitere Maßnahmen

- Erschließung der Neubaugebiete

10.2 Realisierungsmöglichkeiten

1. Priorität

Aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger ist die Umgestaltung des Marktplatzes die erste Maßnahme, die in Angriff genommen werden soll. Im Rahmen der letzten Arbeitskreissitzung wurde ein entsprechender Antrag formuliert. Durch die Realisierung dieser Maßnahmen werden auch entscheidende Impulse erwartet für das Engagement der Dorfbewohnerinnen und -bewohner im öffentlichen und im privaten Bereich.

Im Rahmen des bevorstehenden Baus des Mischwasserrückhaltebeckens - die Baustelle wird im Dezember 98 eingerichtet - werden zur Verlegung des Kanals die Straßen im Bereich der Einmündung Landstraße/ Kirchplatz bis zum Siebengäßchen aufgerissen. Damit liegen günstige Voraussetzungen für bauliche Veränderungen der Straße vor.

Im Zusammenhang mit dem Bau des Rückhaltebeckens fallen ca. 10.000 m³ Bodenaushub an. Dieses Material wird verwendet, um auf der gesamten Länge des Rückhaltebeckens einen Lärmschutzwall entlang der A 46 anzuschütten.

Die Umgestaltung des Bereichs "Bolzplatz" wird wegen des Funktionszusammenhangs mit dem Marktplatz (z.B. Parkplatzausbau) ebenfalls in die erste Priorität eingestuft. Dies gilt zunächst für die Flächen, die im Eigentum der Stadt stehen, d.h. in erster Linie für den Parkplatzausbau und für Verbesserung im Bereich der Grünfläche.

Maßnahmen darüber hinaus wie z.B. die Errichtung einer Mehrzweckhalle können aus heutiger Sicht zeitlich nicht eingeordnet werden. Dies gilt auch für die aus dorfökologischer Sicht anzustrebende Sicherung der Weideflächen entlang der Hohlen Straße, die im rechtsverbindlichen Flächennutzungsplan als Wohnbauflächen dargestellt sind.

Kurzfristiger Handlungsbedarf ist mit Sicherheit zur Verbesserung der Situation der Schulstraße gegeben. Hier können verkehrslenkende Maßnahmen sofort umgesetzt werden. Wenn die dargestellte Lösung mit der partiellen Einbahnstraßenregelung nicht durchsetzbar ist, kann die Situation durch die Ausdehnung der Halteverbotszone entschärft werden. Punktuelle bauliche Veränderungen können zu einem späteren Zeitpunkt realisiert werden.

2. Priorität

Die Maßnahmen im Schulhof zielen auf gestalterische Verbesserungen. Sie umfassen punktuelle Entsiegelungen und Begrünungen. Voraussetzung für das weitere Vorgehen ist eine Meinungsbildung seitens der Schule und der Elternschaft unter Einbeziehung der Kinder.

Parallel dazu können von Seiten des Rheinischen Amtes für Denkmalpflege Untersuchungen zur Denkmalwürdigkeit verschiedener Bauten und Ensembles vorgenommen werden und Restaurierungen angeregt werden.

Der Parkplatz zur Entlastung der Situation im Gebiet "Schrieverpfad" kann unabhängig von der vorgeschlagenen Ortserweiterung realisiert werden. Voraussetzung ist ein bauleitplanerisches Verfahren. Darüber hinaus ist der Grunderwerb erforderlich. Durch eine landschaftsgerechte Eingrünung des Parkplatzes kann ein Beitrag zur Realisierung des Grüngürtels geleistet werden.

Die Umgestaltung des Bereichs "An Hehnen" und des Straßenabschnitts "Kirchplatz" unterhalb der Kirchenmauer bedeutet die konsequente Weiterführung der Gestaltung der Dorfmitte. Die Realisierung ist von den Finanzierungsmöglichkeiten abhängig.

Der nördliche Abschnitt der Landstraße hat zur Zeit Vorstadtcharakter. Als geeigneter Zeitpunkt für die Straßenumgestaltung, die auch die Ergänzung und Fortsetzung der Lindenallee beinhaltet, wird die Realisierung der Bebauungspläne H 16 (Erweiterung des GE-Gebiets) und H 17 (WA-Gebiet "Lindenhof") gesehen. Durch den Umbau der Landstraße wird funktionell (z.B. durch den Radweg) und gestalterisch eine bessere Anbindung der neuen Gebiete an die Dorfmitte gewährleistet.

Die Teilentsiegelungen und punktuellen Begrünungsmaßnahmen betreffen unmaßstäblich versiegelte Bereiche, meist Wendemöglichkeiten und Parkplätze oder Parkstreifen. Vielfach stehen diese Flächen im räumlichen Zusammenhang mit Vorbereichen von Garagenzeilen. Empfohlen wird eine Bündelung der

privaten und öffentlichen Maßnahmen, um ein Maximum an Wirksamkeit zu erzielen. D.h., wenn auf privater Seite Bereitschaft besteht, nachhaltige Verbesserungen durchzuführen, sollten auch im öffentlichen Bereich korrespondierende Maßnahmen durchgeführt werden.

Maßnahmen, die parallel und über einen längeren Zeitraum durchgeführt werden

Die Realisierung des Grüngürtels stellt ein zentrales Anliegen der Planung dar. Die im Kap. 8.8 "Grüngürtel" empfohlenen Maßnahmen können nur Schritt für Schritt und über einen größeren Zeitraum umgesetzt werden.

Gespräche mit den betroffenen Eigentümern und das Ausschöpfen aller Fördermöglichkeiten können langfristig zu einer zusammenhängenden Eingrünung des Dorfrands führen. Erforderlich ist eine flexible Vorgehensweise, die sich auf die jeweilige Situation einstellen kann. Dabei können die in der Maßnahmenkarte dargestellten Teilmaßnahmen realisierungsbezogen interpretiert werden. Wo landwirtschaftliche Flächen nicht zur Verfügung stehen, kann auch versucht werden, auf die rückwärtigen Gartenbereiche der Wohnbebauung auszuweichen und diese landschaftsgerecht umzugestalten.

Es bietet sich auch an, bei Ausweisung neuer Baugebiete, den durch Bebauung und Erschließung verursachten Eingriff in Natur und Landschaft durch eine landschaftsgerechte Ortsrandeingrünung ökologisch auszugleichen. Die Randbereiche der Neubaugebiete sind wichtige Bausteine des Grüngürtels, zumal zur Realisierung der Bebauung Grunderwerb ohnehin erforderlich ist.

Die Realisierungsmöglichkeiten weiterer dorfökologischer Maßnah-

men wurden im Kap. 8.9 dargelegt. Die meisten Maßnahmen sind private Maßnahmen, die das Engagement der betroffenen Eigentümer erfordern, und deren Realisierung vielfach von den Fördermöglichkeiten abhängt.

In Rahmen der Bestandsanalyse konnte man feststellen, daß es zahlreiche ortsbildprägende historische Gebäude gibt, die relativ unverändert erscheinen. Deshalb wird angeregt, durch das Amt für Denkmalpflege überprüfen zu lassen, ob das eine oder andere historische Gebäude für den Eintrag in die Denkmalliste vorgeschlagen werden kann.

Die privaten Maßnahmen bilden eine wichtige Maßnahmengruppe, die die Gebäude und den privaten Freiraum umfaßt. Die Tätigkeit der Bürgerinnen und Bürger auf diesem Gebiet sollte unterstützt werden durch:

- Informationsveranstaltungen
- Artikelserien zu Themen der Dorferneuerung, zur Dorfgestaltung, zur Gartengestaltung usw.
- Beratung in Fragen der Modernisierung, des Umbaus und der Fassadengestaltung
- Beratung zur ökologisch orientierten Gartengestaltung
- Herausgabe einer Gestaltungsfibel oder eines Infoblattes

Nachhaltige Dorfentwicklung

Ein nachhaltiger Dorfentwicklungsprozeß erfordert eine Kontinuität über einen längeren Zeitraum. Die Bürgerinnen und Bürger sind aufgerufen, sich sowohl ihres Hauses und ihres Gartens anzunehmen und Umgestaltungen im Sinne einer dorfgerechten Entwicklung vorzunehmen, als auch sich aktiv an Maßnahmen des öffentlichen Raums zu beteiligen.

Damit der mit dem Dorfkaktionstag erfolgreich begonnene und durch die zahlreichen Veranstaltungen im Rahmen des Dorfentwicklungsplans weiter geförderte Prozeß nicht abbricht, ist es erforderlich, daß sich die Dorfbewohner einen Rahmen schaffen, in dem einzelne thematische Arbeitsgruppen agieren können.

Den Hemmerder Teilnehmerinnen und Teilnehmern an der Exkursion nach Ottenhausen ist deutlich geworden, daß sie selbst Motor der Erneuerungsprozesse sein müssen und nicht darauf warten können, daß die Initiativen von außen herangetragen werden.

Es hat sich in Ottenhausen auch gezeigt, daß nur persönliches Engagement nicht ausreicht, sondern daß eine Struktur - wie z.B. ein Verein - notwendig ist, um Dorferneuerungs- oder Verschönerungsmaßnahmen wirksam zu initiieren und zu koordinieren.

Während ein "Verein" eher die Funktion des Koordinators hat und eng mit den bestehenden Vereinen zusammenarbeiten muß, können interessierte Bürgergruppen im Sinne einer Lokalen Agenda 21 Projekte erarbeiten. Innerhalb des "Vereins" werden die Projekte koordiniert und auf lokaler Ebene abgestimmt.

Die engagierte und lebendige Arbeitsweise der Hemmerder Bürgerinnen und Bürger im Laufe der Dorfentwicklungsplanarbeit zeigt, daß eine fachlich und organisatorisch unterstützte Weiterführung des begonnenen Arbeitsprozesses begrüßt und genutzt würde.

10.3 Finanzierungshinweise

Finanzielle Fördermöglichkeiten der einzelnen Projekte bestehen durch folgende Förderprogramme. Höhe

der Förderung und die Förderwürdigkeit eines Projektes sollte bei dem jeweiligen Träger in Erfahrung gebracht werden.

- Dorferneuerung NRW (RdErl. d. Ministers für Umwelt, Raumordnung und Landwirtschaft vom 12.8.1998). Anträge können beim Amt für Agrarordnung Mönchengladbach gestellt werden. Gefördert werden sowohl öffentliche als auch private Maßnahmen.

- Denkmalpflege: Landesmittel können über die untere Denkmalbehörde zur Sanierung von eingetragenen Baudenkmalern beantragt werden.

- Wohnbauförderungsprogramm, Modernisierungsprogramm und Energiesparprogramm des Ministeriums für Bauen und Wohnen sind eine Hilfe bei Fassadenerneuerungen und anderen Umbaumaßnahmen an Gebäuden.

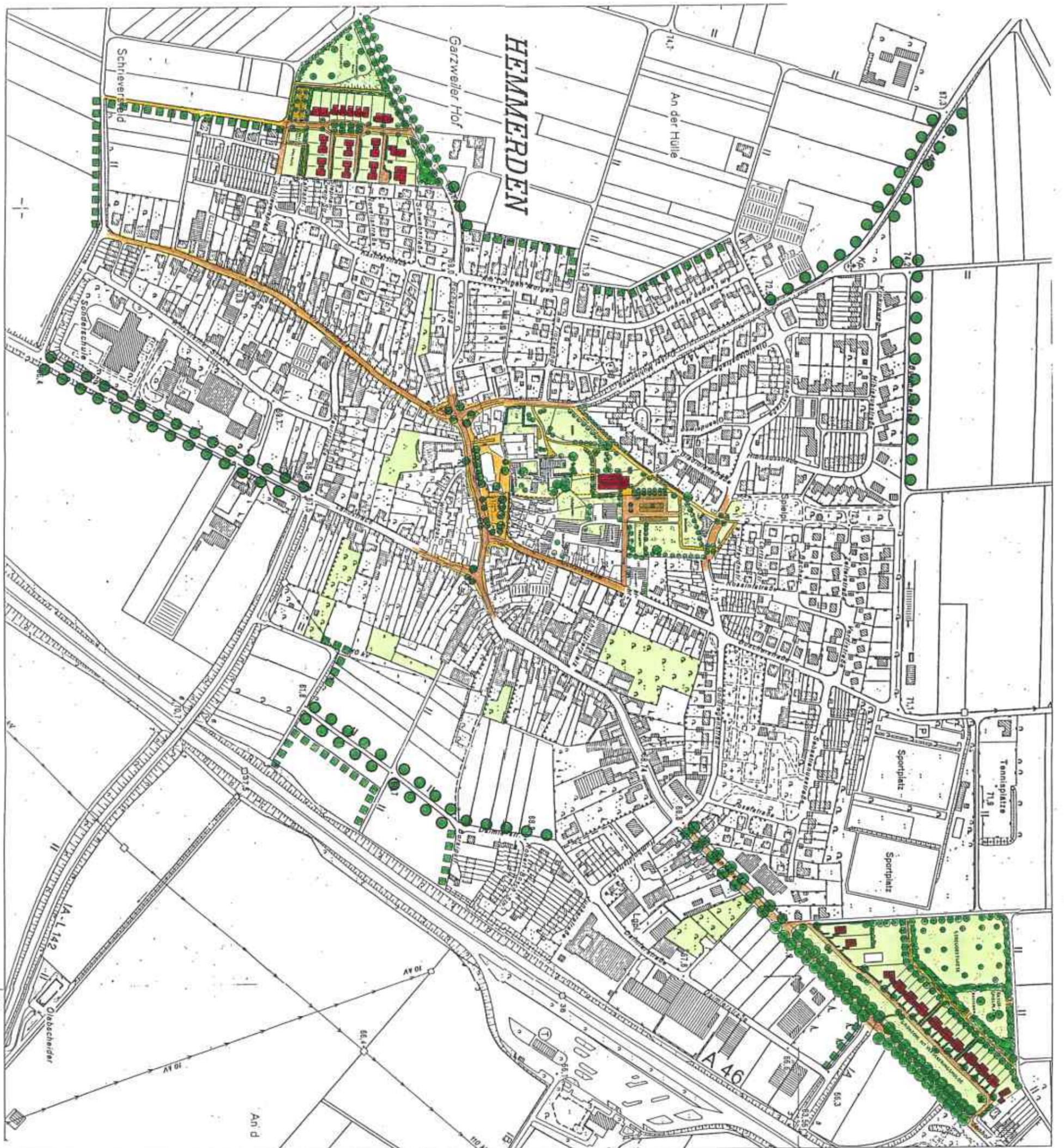
Fördermöglichkeiten für dorfökologische Maßnahmen gibt es für:

- die Erhaltung und Wiederbegründung von Streuobstwiesen (vergl. Abschnitt "Erhaltung und Förderung von Streuobstbeständen")

- ökologische Verbesserungsmaßnahmen in Privatgärten (vergl. Abschnitt "Umgestaltung intensiv gepflegter, strukturarmer Ziergärten in naturnahen Gartenanlagen")

- Extensivierungsmaßnahmen in der Landwirtschaft (vergl. Abschnitt "Extensivierung im Ackerbau und Anlage von Ackerrandstreifen")

- die Eingrünung des Ortsrandes. Dabei leistet das Amt für Agrarordnung in gewissem Umfang Ernteausfallentschädigungen, wenn Hecken auf Ackerrandstreifen angelegt werden. Auch Landtausch im Rahmen von Bodenordnungsverfahren wird angeboten.



**Dorfentwicklungsplan
HEMMERDEN
Stadt Grevenbroich**

**Übersicht der
Hauptmaßnahmen**

Maßstab ca. 1 : 5030

	Baumreihe / Allee neupflanzen bzw. ergänzen
	Hecken und Sträucher anpflanzen
	Schnitthecken anpflanzen
	Grünflächen erhalten
	Neue Gebäude
	Straße Asphalt
	Seitenbereiche Pflaster
	Wege nicht versiegelt

11. Literaturhinweise

Folgende Literatur und Veröffentlichungen wurden zur Erstellung des Dorfentwicklungsplans Hemmerden verwendet:

„DIE REICHSUNMITTELBARE HERRSCHAFT DYCK“, von MSGR. DR. Theol. Jakob Bremer, Hersg. Landkreis Grevenbroich 1959,

„GESCHICHTE DER PFARREIEN DER ERZDIÖZESE KÖLN“ Hersg. Dr.K.Th. Dumont 1883

„HEMMERDEN“, Ein Name- Eine Straße - Eine Siedlung, Bernd Schiffer 1998, zur Jubiläumsschrift der St. Sebastianus Bruderschaft

„BAUERNHAUS UND LANDSCHAFT“, Heinz Ellenberg, Stuttgart 1990

SOZIALÖKONOMISCHE BETRIEBSERHEBUNGEN der Landwirtschaftskammer Rheinland, Bonn, Angaben vom 26.02.1998

„WISSENSWERTES ÜBER GREVENBROICH“, Veröffentlichung der Stadt Grevenbroich, März 1998

„DIE NATURRÄUMLICHEN EINHEITEN“, auf Blatt 108/109 Düsseldorf - Erkelenz, K. Paffen, A. Schüttler & H. Müller-Miny, Bad Godesberg 1963

Musik, Spiele und Informationen in der Mauri-Pfarre / Hoffmann: „Ein toller Tag“

Landesamt fördert im September den „Dorfaktionstag Hemmerden“

Hemmerden. Auf Initiative des Amtes für Agrarordnung in Mönchengladbach veranstaltet die Stadt Grevenbroich am Sonntag, 21. September, einen Dorfaktionstag in Hemmerden. Von 10 bis 18 Uhr erwartet die Besucher in der Mauri-Pfarre eine geballte Ladung Information und Gastlichkeit.

„Das Land hat einige dieser Aktionstage geplant. In Grevenbroich erschien uns Hemmerden geeignet, schließlich wollen wir für diesen Stadtteil im nächsten Jahr einen Dorfentwicklungsplan konzipieren“, erklärte Werner Hoffmann jetzt vor den Mitgliedern des Planungsausschusses. Der Technische Beigeordnete sieht dies als „eine gute Fortsetzung unserer Zusammenarbeit mit dem Amt für Agrarordnung“. Die Wiederherstellung des Allrather Parks und den nahezu abgeschlossenen Dorfentwicklungsplan Gindorf nannte er als Beispiele dieser Kooperation. Im Rahmen des Dorfaktionstages werden

sich die ortsansässigen Vereine, Institutionen, Landwirte und Gewerbetreibenden der Öffentlichkeit präsentieren. Eine Vielzahl von Aktionen sind in Kombination mit dem Dorffest geplant. Der Tag beginnt mit einem Gottesdienst in der Pfarrkirche, bevor um 11 Uhr das Fest offiziell eröffnet wird. Musikalisch hat die Veranstaltung einiges zu bieten. Nach dem das klangvolle Programm mit einem Orgelkonzert in der Kirche startete, können Westernfans ab 12 Uhr in der Gaststätte „Hilly Billy“ den Rhythmen einer Country-Band lauschen. Auch auf dem sportlichen Sektor ist einiges los. So betreut der örtliche Sportverein beispielsweise eine Torwand, die für die besten Fußballartisten attraktive Preise verspricht. Der „Fingersport“ Oregami, die japanische Papierfaltkunst, wird am Stand des CDU-Ortsvereins präsentiert. Auf der Bühne am Kirchplatz werden eine Akrobatikgruppe, eine

ortsansässige Jazzdance-Company und schicke Bauchtänzerinnen zu sehen sein. Damit das Programm eine möglichst breite Bevölkerungsgruppe anspricht, ist auch für die „Kids“ bestens gesorgt. So lädt der Vietenhof ab 14 Uhr zum Ponyreiten ein. Eine weitere feste Einrichtung in Hemmerden ist die Werkstatt für Behinderte. Sie wird ganztägig ihre Pforten öffnen, um über ihre Arbeit zu informieren. Da sich bei soviel Programm im Laufe des Tages auch der „kleine“ oder sogar der „große“ Hunger melden wird, sorgen die örtlichen Lebensmittelhändler mit einem reichhaltigen Angebot an Speisen und Getränken.

Der Technische Beigeordnete Werner Hoffmann ist sich schon jetzt sicher: „Das wird bestimmt ein toller September-Tag werden.“ Die Mitglieder des Planungsausschusses nahmen die Ausführungen der Verwaltung einstimmig zur Kenntnis. **Tim**

Entwicklungsplanung bald auch für Hemmerden

NGZ 28.08.1997

Den Charakter des Dorfes bewahren

Von Wiljo Piel

In Hemmerden wird am übernächsten Sonntag groß gefeiert: Auf Initiative des Landesamtes für Agrarordnung geht in der Mauri-Pfarre ein Dorf-Aktionstag über die Bühne, an dem sich Vereine, Geschäftsleute und Parteien beteiligen werden. Im Rahmen des Festes werden zudem die Richtlinien für den Dorfentwicklungsplan vorgestellt. Die Zielsetzung: Hemmerden soll künftig schöner werden.

Doch das allein ist nicht das Ziel des Planverfahrens, das im kommenden Jahr eingeleitet werden soll. Heribert Hundeborn, Leiter des Amtes für Agrarordnung in Mönchengladbach, erklärte, daß die Dorferneuerung mehr anstrebe, als gemeinhin mit dem Begriff „Ortsverschönerung“ verbunden wird. Vielmehr gehe es darum, die Ei-

genheit des Dorfes zu bewahren und weiterzuentwickeln. „Dies kann dazu beitragen, die Identität eines Ortes und damit auch die emotionalen Bindungen seiner Bewohner zu stärken“, meinte Hundeborn. Gemeinsam mit den Bürgern solle nicht nur die wertvolle Bausubstanz geschützt, sondern das Besondere erhalten werden, das die kleinen Orte ausmache: „Die dörfliche Kultur, die gelebte Nachbarschaft und die Nähe zur Natur.“

Der Amtsleiter ist davon überzeugt, daß die ländlichen Räume über „vielfältige eigene wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Potentiale verfügen“. Die Landwirtschaft sei darin ein Kernelement. Diese Potentiale gelte es zu nutzen, um „unsere ländlichen Regionen zu eigenständigen und lebensfähigen Einheiten weiterzuentwickeln“. Der Dorf-Aktionstag in Hemmerden soll beispielhaft die Leistungsfähigkeit und Gestaltungskraft eines ländlichen Ortes herausstellen. „Eine Beteiligung und Einbindung der Bewohner, die ihr Wissen als Experten für das Leben im Ort zu nutzen verstehen, ist unverzichtbar, wenn die Erfolgsaussichten einer Dorferneuerung erheblich verbessert werden sollen“, erklärte Hundeborn.

Bürgermeister Erich Heckelmann wies in diesem Zusammenhang darauf hin, daß die Dorferneuerungsplanung in Gindorf – mit tatkräftiger Unterstützung der Bürger – gut gelungen sei: „Das hat uns auf die Idee gebracht, in Hemmerden weiterzumachen.“ Er freute sich über die Tatsache, daß das Amt für Agrarordnung die Planung (Kosten: unter 100 000 Mark) beispielsweise zur Verbesserung des Wohnumfeldes, der Verkehrsverhältnisse und der Gebäudesubstanz mit 80 Prozent bezuschusse. Was von den Ideen letztendlich übernommen wird, liegt im Ermessen der Politik. Oder aber in der Eigeninitiative der Bürger. Auch sie sind gefördert, bei der Gestaltung ihres Ortes engagiert mitzuarbeiten.

Daß dies bei der Planung des am 21. September stattfindenden Dorf-Aktionstages bereits gelungen ist, wertete Heckelmann als ein gutes Zeichen. Exakt 41 Teilnehmer werden sich an dem Programm, das um 11 Uhr beginnt, beteiligen. Den Besuchern wird an diesem Tag allerhand geboten. Das Spektrum reicht von Sport- und Akrobatik-Vorführungen, Musik und Oldtimer-Rundfahrten bis hin zu Feuerwehr-Übungen und dem Aufsteigen eines Heißluftballons. Außerdem stellt das Amt für Agrarordnung die Richtlinien zur Dorferneuerung vor. Erste Ideen für dieses Projekt können schon an diesem Tag eingebracht werden.

NGZ 11.09.1997



Startschuß für die Hemmerdener „Dorfentwicklung“

Hemmerden. Hemmerden soll schöner werden – das ist das Ziel des Dorfentwicklungsplanes, der jetzt in Angriff genommen wurde. Nach einem Aktionstag im September, an dem erste Vorstellungen formuliert wurden, nahm jetzt Architekt Giorgio Bavaj (Foto) seine Arbeit auf. Gemeinsam mit seiner Mitarbeiterin Astrid Urgatz wird er in den kommenden Wochen und Monaten gemeinsam mit den Bürgern von Hemmerden die Planungen

aufnehmen. Mit dieser Aktion, die unterstützt wird vom Amt für Agrarordnung, soll das Ortsbild nach und nach verbessert werden. Vorgesehen ist beispielsweise die Neugestaltung des Marktplatzes und die Eingrünung des Dorfrandes. Wie Dezernent Werner Hoffmann gegenüber der NGZ erklärte, werde die Planung „mit verhältnismäßig sparsamen Mitteln“ in den nächsten zehn bis 20 Jahren umgesetzt.

NGZ-Foto: M. Reuter

NGZ 31.01.1998



LANGSAM KONTUREN nimmt die Arbeit zum Dorfentwicklungsplan für die Ortschaft Hemmerden an. Werner Hoffmann, Technischer Beigeordneter der Stadt Grevenbroich, konnte nun zu einem ersten konkreten Gespräch Giorgio Bavaj, den verantwortlichen Architekten, begrüßen. Gemeinsam mit Diplom-Ingeuerin Astrid Urgatz erläuterte er seine Vorstellungen. „Ziel des Dorfentwicklungsplans ist es, die alten Dorfstrukturen für das nächste Jahrtausend zu rüsten“, erklärt Werner Hoffmann. In Hemmerden gibt es noch fünf landwirtschaftliche Betriebe, deren Entwicklung zunächst im Mittelpunkt steht. In absehbarer Zeit ist auch eine Verschönerung anderer Ortsteile, beispielsweise des Marktplatzes, geplant.

Erft-Kurier 04.02.1998

Hemmerden hat lange Wunschliste

Ein großes Ereignis warf gestern einen entsprechend großen Schatten voraus: Für das nächste Jahr ist ein „Dorfentwicklungsplan Hemmerden“ vorgesehen. Die Einwohner sollen so frühzeitig und intensiv wie möglich einbezogen werden – schließlich ist es „ihr“ Dorf. Daher wurde gestern ein Aktionstag veranstaltet.

Das Amt für Agrarordnung und die Stadt konnten mit der Resonanz mehr als zufrieden sein. So groß das Gedränge am nostalgischen Altbier-Lkw auch war, so lecker die Bratwurst bei einem Schwätzchen auch schmeckte – es war mehr als ein normales Volksfest. Die Einwohner von Hemmerden sollen schon jetzt auf den bevorstehenden Dorfentwicklungsplan eingestimmt werden. Am SPD-Stand war die Wunschliste der Bürger schon bald recht lang: breitere Bürgersteige und Radwege, keine Lastwagen, dafür ein Eiscafé und eine Fast-Food-Filiale wurden verlangt. Anhand von Fotos bekamen die Besucher auf dem Kirchplatz eine Vorstellung davon, wie Dorfentwicklung aussehen kann.

Neben lokalen Spezialitäten wie der Hemmerdener Pfefferpfanne gab es den passenden Versicherungsschutz, Perserteppiche und Tamagotchis im Sonderangebot. „Wieviele Wegekreuze gibt es in Hemmerden?“ – dies war eine von 13 Fragen, die im Rahmen einer Dorfrallye beantwortet werden mußten. Bei dieser Gelegenheit konnten die Teilnehmer ihren Ort unter die Lupe nehmen – das war der Hauptzweck der Aktion. Torwandschießen und Schweine-Schätzwettbewerb waren nur zwei von unzähligen Aktivitäten, in Buden und unter Sonnenschirmen gab es die unterschiedlichsten Angebote.

An der Organisation waren maßgeblich Doris Tietz, SPD, und Ursula Wirtzel, CDU, beteiligt. Helfer wie Theo Birbaum – er war für die Technik zuständig – hatten ebenfalls kräftig mit angepackt. In diesem Engagement sah Bürgermeister Erich Heckelmann ein Indiz dafür, „wie lebendig der Gemeinschaftsgedanke in Hemmerden ist“. Für ihn war der Dorfkaktionstag ein erster Schritt auf dem Weg zum Dorfentwicklungsplan. Ziel müsse sein, Bewährtes zu erhalten und Neues zu gestalten. Er wies darauf hin, daß Vorschläge der Bewohner bereits beim Dorfentwicklungsplan Gindorf genutzt worden waren.

Der Bürgermeister begrüßte auch Gäste von außerhalb: Vom Amt für Agrarordnung in Mönchengladbach war Amtsleiter Heribert Hundeborn gekommen, von der Düsseldorfer Dienststelle Regierungsdirektor Wilfried Schulz. Dr. Joachim Thomas, Abteilungsleiter beim Landesamt für Agrarordnung in Münster, war ebenfalls von der Resonanz überrascht. Er gab ausführliche Informationen zur Dorfentwicklung. Dieser Aktionstag diene auch dazu, die Werte des Orts teils bewußt zu machen. Das Amt für Agrarordnung greife mit seinen Aktivitäten die Stimmung auf, daß etwas passieren müsse. Dr. Thomas sagte den Hemmerdenern: „Dorferneuerung ist ganz allein ihre Sache.“ Sie sei für ihn „Geisteshaltung und Lebenseinstellung“, mehr als eine Fassadensanierung oder eine Platzgestaltung mit öffentlichen Mitteln. Seine Definition: „Dorferneuerung ist ein Prozeß gemeinsamen Denkens, Sprechens, Planens und Tuns mit dem Wissen um den Schatz von Tradition und mit Blick auf die künftige Entwicklung des Orts, eine Sache von Kopf und Herz.“ Mit dem Aktionstag hätten die Hemmerdener einen exzellenten Start hingelegt. Was nun bevorstehe, sei der „Langstreckenlauf Dorferneuerung“. barni

NGZ 22.09.1997

Dorfentwicklung Hemmerden: „Strukturen für das nächste Jahrtausend rüsten“ / Jeder kann mitmachen

Sanierung wird in der „Zukunftswerkstatt“ geplant

Hemmerden. Den Stadtteil Hemmerden lebenswerter gestalten helfen will das Düsseldorfer Amt für Agrarordnung, welches das Planungsbüro Giorgio Bavay aus Aachen mit der Erstellung eines Dorfentwicklungsplanes beauftragt hat. Ziel dieser Aktion ist es, die alten Dorfstrukturen für das nächste Jahrtausend zu rüsten.

Fachleute, die – so Technischer Beigeordneter Werner Hoffmann anlässlich der jüngsten Sitzung des Planungsausschusses – in Grevenerbroich von früheren Aufträgen her bestens bekannt sind, sollten sich Gedanken darüber machen, wie Ortsrand, Verkehr, die vorhandenen fünf landwirtschaftlichen Betriebe sowie Alt- und Neubaugebiete auf eine harmonische Weise verknüpft werden können. Dabei steht zunächst die Entwicklung der Bauernhöfe im Mittelpunkt. Später geht man daran, den Ortskern zu „liffen“. – Werner Hoffmann löbte im Fachausschuß

das mit der Planung beauftragte Büro als ein Team, das „mit beiden Beinen im Leben steht“. Es sei dafür bekannt, wenig Papier zu produzieren und verwirrende Hochglanzbroschüren auf ein Minimum zu beschränken. Statt dessen verstehe die Bavay-Gruppe den Dorfentwicklungsplan als „lebendes Planungsinstrument“. Die Hemmerdener Bürger würden – wie anderenorts bereits erfolgreich praktiziert – sehr eng am Verfahren beteiligt.

Unter Beteiligung von Vertretern der Stadtverwaltung, der Bürgerschaft, des Planungsbüros und Verantwortlichen des Landesamtes für Agrarordnung habe bereits Ende Januar eine erste Arbeitrunde mit Abstimmung des Aktionsplanes stattgefunden, informierte Hoffmann. Parallel zu der schon bald geplanten Bestandsaufnahme des Büros Bavay soll ein aus Bürgern des Ortes zusammengesetzter Arbeitskreis reeründet werden, der Ideen

sammelt und diese in die Planung einbringt. Ein ganztägiger Workshop ist in Form einer sogenannten „Zukunftswerkstatt“ nach Werner Hoffmann bereits auf den 9. März terminiert. Obschon alle, die sich berufen fühlen, einen Beitrag zur Entwicklung des Ortes beisteuern zu können, zu dieser Veranstaltung in der Gaststätte „Alt Hemmerden“ eingeladen sind, soll die Teilnehmerzahl jedoch kein Versammlungsniveau einnehmen und den Charakter eines Arbeitskreises behalten. Schließlich sollen positive und negative Aspekte des Dorflebens beleuchtet sowie Zukunftsperspektiven und Handlungskonzepte erarbeiten und keinesfalls zerredet werden. Die Kosten für die Dorfentwicklungsplanung in Hemmerden trägt das Landesamt für Agrarordnung in Düsseldorf mit einem Anteil von 90 Prozent. Die Stadt Grevenerbroich gliedert den Differenzbetrag aus. – Der Auftakt zum

Projekt in der Mauri-Pfarr gelang schon im vergangenen Jahr. Unter der Leitung von Doris Tietz (SPD) und Ursula Wirtzel (CDU) wurde ein Dorfaktionstag auf die Beine gestellt, in dessen Rahmen sich die Einwohner prächtig auf die bevorstehende Dorferneuerung einstimmten. Dr. Joachim Thomas vom Landesamt für Agrarordnung in Münster zeigte sich damals von der Resonanz überrascht und appellierte an die Hemmerdener: „Dorferneuerung ist ganz allein ihre Sache“. Sie sei für ihn mehr als eine Fassadensanierung oder eine Platzgestaltung mit öffentlichen Mitteln. Seine Definition: „Dorferneuerung ist ein Prozeß gemeinsamen Denkens, Sprechens, Planens und Tuns mit dem Wissen um den Schatz von Tradition und mit Blick auf die künftige Entwicklung des Ortes, eine Sache von Kopf und Herz.“ Mit dem Aktionstag hätten die Hemmerdener einen exzellenten Start hingelegt. heci

NGZ 19.02.1998

Bäume und Bouleanlage

Hemmerden. Auf Einladung der Stadt Grevenbroich bekundet unlängst 70 Teilnehmer ihr Interesse an der ersten Arbeitskreissitzung in der Gaststätte „Alt Hemmerden“. Mit der Auftaktveranstaltung zur Dorfentwicklungsplanung für Hemmerden soll den Bürgern die Möglichkeit gegeben werden, gemeinsam am Konzept zur Verbesserung der Lebensqualität ihres Heimatortes mitzuarbeiten.

Nach einleitenden Worten von Bürgermeister Erich Heckelmann und Winfried Schulz vom Amt für Agrarordnung Mönchengladbach, vermittelte der Aachener Giorgio Bavaj, dessen Planungsbüro mit der Konzeption der Dorfentwicklung betraut ist, die wichtigsten Aspekte der bevorstehenden Planung. Aus diesem Einstieg entwickelte sich eine lebhaft Diskussions.

In puncto Verkehr wurde besonders der Durchgangsverkehr in Richtung Bedburdyck, die mißliche Situation des Marktplatzes und die mangelnde Sicherheit des Schulweges beklagt. Zu dem wurden die schlechten Seiten der geplanten Verkehrsberuhigung angesprochen: Gewerbetreibende und insbesondere Landwirte warnten vor beengten Straßenläufen, die den landwirtschaftlichen Maschinen nicht genügend Platz gewährten. Unterschiedliche Meinungen machten sich beim Thema Parken und bei der Marktplatzgestaltung bemerkbar. Auch machte sich über die unzureichende Kanalisation mit den leidigen Rückstauwirkungen Unmut breit. Es habe wenig Sinn, die Oberfläche zu verschönern, bevor nicht das Übel an der Wurzel gepackt würde. Der Bürgermeister wies in diesem Zusammenhang auf die bevorstehenden Sanierungsmaßnahmen hin.

Aufgrund der Anfrage nach mehr Bäumen soll ein Grüngürtel mit Rundspaziergang um das Dorf gezogen und der Schulhof durch eine umfassende Bepflanzung aufgewertet werden. Die Idee eines Bouleplatzes zum Feierabendausklang stand auch im Raum. Mit Nachdruck wurde zudem eine größere und modernere Turnhalle gefordert, um dem regen Vereinsleben gerecht zu werden. – Dieser konstruktive Abend soll seine Fortsetzung am 29. März mit der „Zukunftswerkstatt“ und am 6. Mai mit der zweiten Arbeitskreissitzung finden.

Dorfentwicklung Hemmerden – Zukunftswerkstatt

Die Stadt Grevenbroich führt in enger Zusammenarbeit mit dem Amt für Agrarordnung Dorfentwicklungspläne in verschiedenen Stadtteilen durch. Dabei handelt es sich um Langzeitplanungen, in die Planungsdezernent Werner Hoffmann die Bürgerinnen und Bürger eines Stadtteil von Anfang an mit beteiligt unter dem Motto: „Wir wollen mit den Bewohnern für die Bewohner und nicht an ihnen vorbei planen“. Die Einwohnerinnen und Einwohner kennen ihren Stadtteil am besten und wissen, wie sie in Ihrem Lebensbereich wohnen wollen.

So stellt sich für den Stadtteil Hemmerden die Frage: „Wie wollen wir künftig in unserem Dorf leben, wohnen, arbeiten, bauen...?“ Bürgerinnen und Bürger aus Hemmerden – vom engagierten Jugendlichen bis zum sachkundigen Rentner – fanden sich am Sonntag, dem 29. 03. 98 zu einer „Zukunftswerkstatt“ ein, um Vorstellungen zu diesem Thema zu entwickeln. Auf Einladung der Stadt Grevenbroich fand die Veranstaltung in Zusammenarbeit mit dem Aachener Planungsbüro Bavaj von 10.00 bis 17.00 Uhr in den gastlichen Räumen der Arbeiterwohlfahrt in Hemmerden statt. Freundliche Helfer der AWO sorgten mit Getränken, Gebäck und einem Imbiß für das leibliche Wohl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Die „Zukunftswerkstatt“ ist eine besondere Art des Workshops, in dem mit Phantasie, frei von den Zwängen des Alltags, Vorstellungen entwickelt werden, die zu konkreten, zukunftsfähigen Lösungen führen sollen. In der ersten Phase, der Kritikphase, setzten sich die Bürgerinnen und Bürger zunächst mit der Frage auseinander „Was gefällt Ihnen nicht an Hemmerden“. Kritik gab es erwartungsgemäß zum Thema Verkehr (zu viel Durchgangsverkehr, Raserei etc.). Bemängelt wurden auch die unzureichenden Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche, die nicht mehr bedarfsgerechte Turnhalle und das Fehlen von attraktiven Kommunikationsplätzen sowie die Situation des Marktplatzes, der derzeit nicht die Voraussetzungen einer zentralen Begegnungsstätte erfüllt. Einen hohen Stellenwert räumten die Hemmerdener Bürgerinnen und Bürger auch dem Themenkreis Grün und kologie ein: Insbesondere wird ein landschaftlich geprägter Grüngürtel um die Wohngebiete vermißt. Auch innerhalb des Ortes, in den Straßen und an den Hausfassaden wünschten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mehr Grün.

„Die Kritik, die sich konstruktiv mit der derzeitigen Situation des Dorfes befaßte, soll nun zum Positiven gewendet werden“. Damit leitete Dipl.-Ing. Elke Ostenda, die die Werkstatt geschickt moderierte, die Phantasiephase ein. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten zunächst ihr schauspielerisches Können beweisen, indem sie – unter viel Beifall – einige Pantomimen aufführten. Nach dieser mentalen Lockerung entwarfen sie in Gruppen Bilder zum Thema „Wie sollte Hemmerden im Jahr 2010 aussehen?“. Auch hier zeigte sich, daß jeder über verborgene Talente verfügt. Aus Bildern, Erläuterungen und Stichworten entstanden viele faszinierende Ideen zum Dorf Hemmerden von morgen. Die wichtigsten Visionen wurden in „Zeitungsmeldungen“ zusammengefaßt, mit den Überschriften: „Hemmerden, ein Dorf voller Leben“, „Lebensraum in der Natur“, „Der Marktplatz, ein Mehrzweckplatz“ oder „Schön, endlich ist alles zentral erreichbar“. Die Gesichtspunkte der Kritikphase wurden nun Grundlage der Planung. Das Miteinanderleben im Dorf, das Zusammenwachsen der Dorfgemeinschaft und Fragen der Lebensqualität, die sich nicht nur auf eine Dorfidylle beschränkt, sondern sich auch auf eine stabile Infrastruktur mit dauerhaften Arbeitsplätzen gründet, traten in den Vordergrund.



Rathaus Zeitung 30.04.1998

Nach der Mittagspause entstand sogleich viel Bewegung im Raum, ein kleines Spiel sorgte für erhöhte Herzfrequenz, die der Mittagsmüdigkeit keine Chance ließ. Alle konnten frisch und munter in die dritte Phase, die Verwirklichungs- und Praxisphase, eintreten. Nun ging es darum, Schritt für Schritt die Visionen in praxisorientierte Lösungsansätze zu überführen. Wie in den anderen Phasen wechselte sich auch hier die Arbeit in Kleingruppen und im Plenum ab. So entwickelte die „grüne Gruppe“ z. B. ein zeitlich abgestuftes Programm zur Verbesserung der Grünsituation im Dorf und zur Realisierung des Grüngürtels mit einem darin integrierten multifunktionalen Weg. Die Gruppe „Bolzplatz“ skizzierte ein Nutzungskonzept für den zentralen Bereich zwischen AWO und Marktplatz, während eine weitere Gruppe sich mit der Konkretisierung der Fußwegeverbindung Kirchplatz-Bolzplatz beschäftigte: „Durch die Öffnung neuer Wege wächst das Dorf zu einer großen Dorfgemeinschaft zusammen“. Nicht ganz unerwartet bildete der Marktplatz einen weiteren Arbeitsschwerpunkt: Der Marktplatz als multifunktionaler Platz und zentrale Stätte der Begegnung. Die angestrebte Nutzungsvielfalt spannte sich als bunter Bogen vom Kurzparken bis zum Biergarten: „In Hemmerden geht's rund im Viereck“, die Quadratur des Kreises? Die Arbeit der Gruppe „Gewerbe“ rundete schließlich das Zukunftsbild für Hemmerden ab. Hier ging es um die Bestandsicherung der vorhandenen Betriebe, um die Ausweisung von Bauflächen für integriertes Arbeiten und Wohnen, aber auch um ökologisches Bauen und Parkplatzzalternativen mit kurzen Wegen.

Zum Schluß der Werkstatt zeigten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die mit viel Elan mitgewirkt hatten, vom ereignisreichen Tag erschöpft aber zufrieden: „Wir sind ein Stück weitergekommen“, „Ich habe es nicht als Arbeit empfunden, es hat Spaß gemacht“. Die Wände waren dicht tapeziert mit den Ergebnissen des Tages: Stichworte, Bilder, Wandzeitungen. Erstaunlich, wie viel an einem Tag erarbeitet werden kann. Die positive Einstellung der Mitwirkenden konnte nicht durch die bange Frage „Was wird daraus?“ gedämpft werden. Die Hoffnung, aber auch die Zuversicht, durch die Mitarbeit am Dorfentwicklungsplan etwas bewegen zu können, war für alle eine starke Motivation. Das Planungsdezernat hat von den Dorfbewohnern wertvolle Anregungen erhalten, die in die weiteren Planungen und in die späteren Beratungen im Planungsausschuß und im Stadtrat mit einfließen werden. Auch weiterhin wird in kleinen Arbeitsgruppen an den verschiedenen Themenkreisen intensiv gearbeitet. So bemerkte abschließend Johann Nicolin aus der Gruppe „Grün-Ökologie“: „Wir haben uns hier zusammengefunden und möchten auch gemeinsam weiterarbeiten“.

DORFENTWICKLUNG HEMMERDEN

Einladung

Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger
von Hemmerden,



Thema des vorletzten Arbeitskreises war die Dorfökologie. Ein besonders sensibler Bereich - die Nahtstelle zwischen Dorf und Landschaft - steht im Mittelpunkt des nächsten Termins:

- **Der Grüngürtel**

Außerdem möchten wir mit Ihnen

- **Fragen zur Dorfgestaltung**

erörtern, ein Thema, das sowohl gestalterische als auch ökologische Aspekte beinhaltet.

Zur Dorfgestaltung kann jeder einen Beitrag leisten: Kleine Verbesserungen in einzelnen Bereichen können in der Summe eine grosse Wirkung haben.

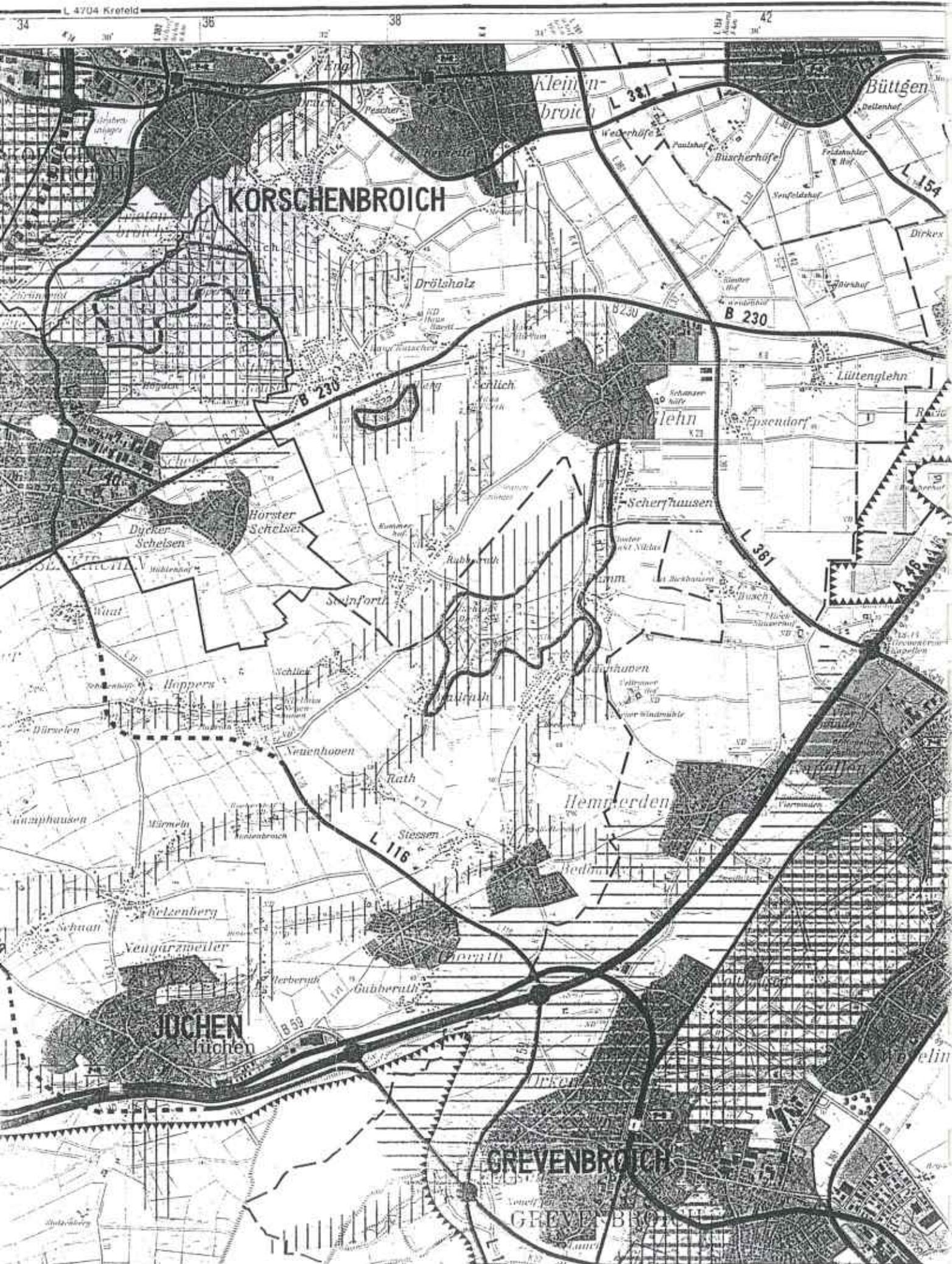
Gemeinsam mit dem beauftragten Planungsbüro Bavaj, Aachen, laden wir alle interessierten Hemmerdener Bürgerinnen und Bürger, die aktiv mitarbeiten wollen, zum **fünften Arbeitskreis** ein am

**Dienstag, 3. November 1998 um 20.00 Uhr,
in die Gaststätte 'Alt Hemmerden'.**

Erich Heckelmann
Bürgermeister

Winfried Schulz
Amt für Agrarordnung
Mönchengladbach

Gebietsentwicklungsplan - Entwurf



Zukunftswerkstatt Hemmerden

29. März 1998

So sehen die Hemmerder Bürgerinnen und Bürger die Zukunft von Hemmerden

Ablauf:

1. Begrüßung und Vorstellung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer (siehe Liste im Anhang)

2. Kritikphase:

Regeln:
Diskussionsverzicht im Plenum
Sich kurz fassen (Stichworte)
Beispielhaftigkeit
Themenbezug: Muß
Alles visualisieren (aufschreiben, skizzieren)

3. Phantasie- und Utopiephase

Regeln:
Freies Ideenspiel
Offen sein
Positiv sein (Alles ist möglich!)
Themenbezug: Kann

4. Realisierungsphase:

Regeln:
Alles Visualisieren
Sich kurz fassen
Themenbezug: Muß
Konkret werden

5. Blitzlicht

Kritikphase

Es wurden Kleingruppen von 3-4 Personen gebildet. (Die Zusammensetzung erfolgte nach dem Zufallsprinzip)
Zu folgenden Fragestellungen wurden Kritikpunkte gesammelt:

Was gefällt Ihnen nicht an Hemmerden?
Wo sehen Sie Defizite, Probleme, Ärgernisse und Hemmnisse?
Was sollte verbessert werden?
Was fehlt Ihnen in Hemmerden?

Die Kritikpunkte wurden in einzelnen Rubriken sortiert, durch Beispiele angereichert und in Paaren mit Punkten bewertet. (Die Zahlen in Klammern geben die Punktzahl der Rubriken an)

Rubrik A: Verkehr (12)

Schlechte Einfahrt Schrieverspfad/ Bedburdyckerstr.
Schlechte Parkplatzsituation
Zu viel Durchgangsverkehr
Zu viel Schwerlastverkehr (Fremdfahrzeuge)
Verlagerung des nichtansässigen Verkehrs
Hubbel zur Verkehrsberuhigung machen zu viel Lärm
Es gibt zu wenig alternative Parkmöglichkeiten in Ortskernnähe
Die Verkehrsführung Landstr./ Schulstr. ist unbefriedigend
Parkbuchten integrieren
Blockierungen der Gehwege durch Mülltonnen, Schilder etc.
Parkplätze
Falschparker
Kurzparker
Zu schmale Bürgersteige
Keine Tiefgarage
Schlechter Zustand der Wirtschaftsweg
Bessere Verteilung der Verkehrsbelastung
Breitere Bürgersteige (Kinderwagen)
Der Verkehr fließt zu schnell
Parkplatzproblem auf dem Schrieverspfad
Keine zweite Ausfahrt auf dem Marktplatz
Raser
Lärmschutz an der Autobahn

Rubrik B: Schule (1)

Parkplatzproblem Schulstr.
Schlechte Regelung der Zufahrt zur Schule
Schuleingang ist nicht vom Bolzplatz aus
Doof gestalteter Schulhof

Rubrik C: Grün / Ökologie (10)

Es fehlt ein Dorfteich
"Schöneres" Ortsbild in den Ortschaften
Fehlende Begrünung der Feldwege
Zu wenig Wald?!?
Fehlende Straßenbepflanzung
Zu wenig Bäume
Zu wenig Grün
Fehlender Grüngürtel
Friedhofsishecke
Zu wenig dörfliches Grün und kein Dorfwehler
Fehlender Grüngürtel um das Dorf
Schlechte Begehbarkeit der Feldwege (Wasser, Dreck)
Fehlende Bepflanzung am Dycker Mühlenweg
Verschönerung der Hausfassaden
Zu wenig Hausbegrünung
Fehlende Fassadenbegrünung

Rubrik D: Infrastruktur (2)

Ortsnahe Baugebiete (Ökologisch)
Ansiedlung ortsnaher Industrie und Gewerbe
Es fehlt eine Apotheke
Es fehlt ein (Straßen-)Café
Es fehlt ein Biergarten (Atmosphäre)
Ortsintegriertes Kleingewerbe "geben und nehmen"

Sonstiges: (2)

Kanalisation in schlechtem Zustand
Fehlende Hundekloos
Keine Wildschonung

Rubrik E: Jugend (5)

Keine Fläche für Inliner vorhanden
Kein ganztägiger Aufenthaltsraum für Jugendliche vorhanden
Fehlende Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche, strukturiert/ organisiert
Zu wenig Freizeitangebote für die Jugend
Ausweisung des Bolzplatzes als Schützenplatz
Es fehlt eine angepasste Turnhalle
Dorfmittepunkt (Jugendheim)
Zu kleine Turnhalle

Rubrik F: Kommunikation (3)

Fehlende Kommunikationsplätze mit heimischer Bepflanzung
Brunnen am Kirchplatz
Schlechte Eingliederung von "Neubürgern"
Der zentrale Marktplatz ist derzeit nicht als Begegnungsstätte nutzbar
Fehlende Integration der Schrieverspfadbewohner ins Dorf

Rubrik G: Dorfkern (1)

Unschöner Dorfkern
Zu viele Dauerparker am Marktplatz
Die Scheune an der Hohlenstraße ist häßlich
Die öffentlichen Flächen sind nicht schön gestaltet

Phantasie- und Utopiephase

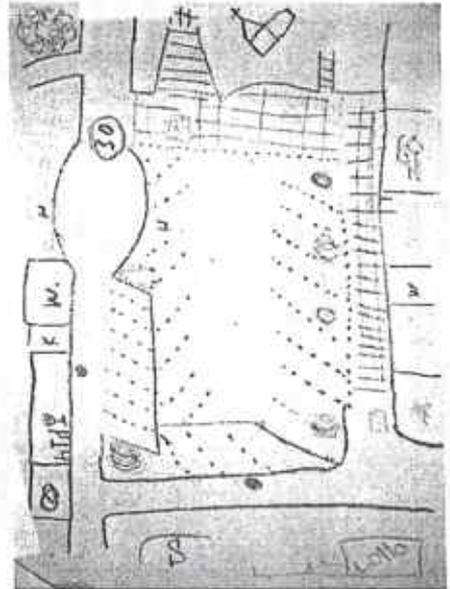
Durch die zusammengestellten Rubriken haben sich Gruppen gebildet. Diese stellten zur Einstimmung auf die Phantasiephase ein Haus- oder Gartengerät pantomimisch dar. Die einzelnen Gruppen wendeten nun ihre Kritik ins Positive, indem sie ein Bild mit der Themenstellung „Wie sollte Hemmerden im Jahre 2010 aussehen, damit Jung und Alt dort gemeinsam gut leben, arbeiten,.... kann? Nachdem die Bilder an die Wand gehängt worden waren, wurde um das Bild herum ein Ideenkranz mit den spontanen Einfällen der anderen Gruppen gebildet. Jedes Gruppenmitglied wählte nun ein Stichwort zu seinem Bild aus (*). Anschließend verfasste die Gruppe eine Zeitungsmeldung aus der Sicht des Jahres 2010, in der die ausgewählten Stichworte eingearbeitet wurden.

Gruppe A: Marktplatz

Bildelemente und Vortrag:

Grundrißbild des Marktplatzes
Er soll als Mehrzweckplatz genutzt werden
Bordsteine sollen abgesenkt werden und die Pflasterungen in verschiedenenfarbigen Steinen
Die Spielstraße zwischen Kirche und Frittenstübchen mit Kopfsteinpflaster
Durch die flexible Nutzbarkeit soll der Platz etwas schöner werden und ein Marktreiben möglich sein.
Die vorhandenen Bäume sind blau eingezeichnet dazwischen Parkplätze

Der Marktplatzbereich als Zone 30
Rund um den Marktplatz sind angesiedelt:
Café, Bank, "W", Frisör, Frittenstübchen, Lotto, "S", Bäckerei, Gaststätte, "K", "W", Bushaltestellen und die Kirche



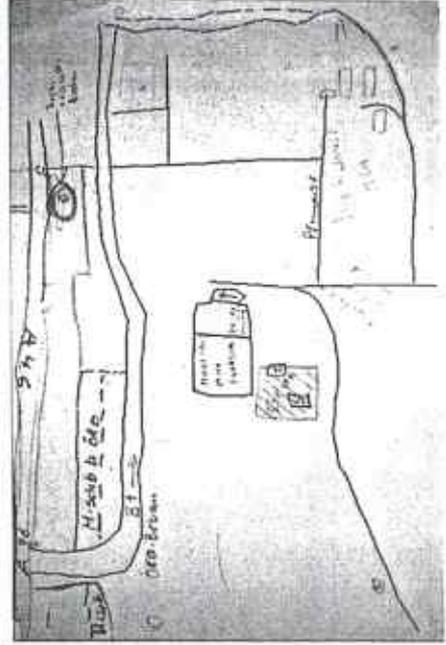
Stichworte des Ideenkranzes:

Kompakter Marktplatz(*)
Geregelt(*)
Klar Strukturiert(*)
Ordnung(*)
Zuviel Verkehr
Kaum Gewinn an Parkmöglichkeiten, trotzdem interessanter Vorschlag
Verkehrsbenuhigung
Marktplatzstrukturierung
Schilder Dorf
Dorf - Modern!
Zuviel Ordnung
Übersicht
Nur Parkplätze für Autos
Exerzierplatz
Centro Hemmerden?
Parkdorf
Es lebe das Auto
Bewegung
Parkplatz
Schwerpunkt Verkehr

Gruppe B: Kreative Skizze

Bildelemente und Vortrag:

Auf dem Marktplatz Parkplätze nur mit Park-schein. Vor der Kirche Begegnung möglich.
Der Bolzplatz wird grün und soll erhalten bleiben
Es gibt keine Parkbuchten sondern nur Park-bereiche.
An der Pfannenstraße gibt es Wohnbebauung in Öko-Qualität
Zwischen der Autobahn und dem angrenzenden Öko-Mischgebiet gibt es einen Lärmschutz. In Richtung Süden soll ein Regenrückhaltebecken entstehen.
Der Schrieverspfad erhält an der Bedburdycker Straße eine zusätzliche Zufahrt.



Stichworte des Ideenkranzes:

Arbeitsplätze(*)
Gewerbeintegration(*)
Gemischte Nutzung - Kurze Wege(*)
Leben an der Autobahn(*)
Alles an einem Platz(*)
Industrieplan
Leere
Alles geregelt
Aussage bedarf Erläuterung.
klare Gliederung
Ökodorf

Zeitungsmeldung im Jahre 2010:

EIN DORF VOLLER LEBEN
Heute, nach 12 Jahren, stellt sich Hemmerden als ein lebenswertes Dorf für alle Bürger dar. Das Leben an der Autobahn hat sich durch Gewerbeintegration zur Erhaltung und Schaffung neuer Arbeitsplätze bewährt. Durch gemischte Nutzung von Bauflächen und durch Schaffung kurzer Wege wurde eine stabile Infrastruktur geschaffen, so daß heute alles an seinem Platz ist.

Zeitungsmeldung im Jahre 2010:

MARKTPLATZ / MEHRZWECKPLATZ
In den letzten 12 Jahren haben wir durch eine klare Strukturierung des Marktplatzes die Interessen der Bewohner + Gewerbetreibenden geregelt. Durch diesen kompakten Marktplatz ist eine Möglichkeit geschaffen worden, das dörfliche Zusammenleben in eine gewisse Ordnung zu bringen.

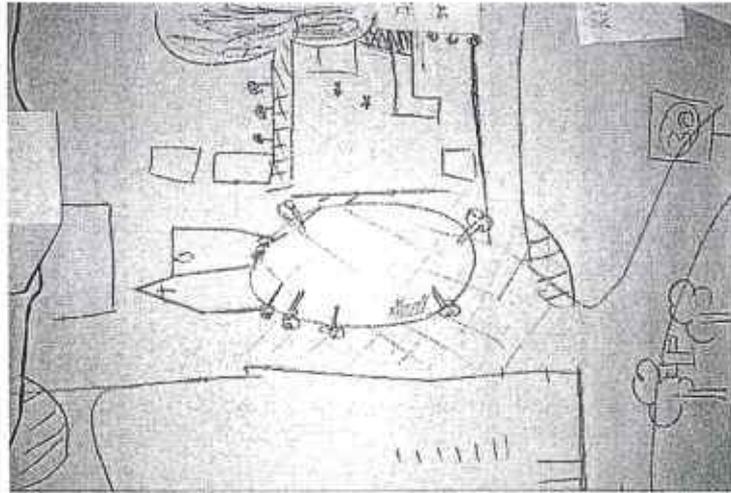
Gruppe C: Integration + Nutzung der Freiflächen

Bildelemente und Vortrag:

Der Marktplatz wurde als Oval inmitten der rechteckigen Bebauung angelegt. An seinem Kopfende befindet sich die Kirche. In dem Oval befinden sich Bäume und eine Bank. Der Platz wurde rund um den Markt durch abgesenkte Bordsteine erweitert. Zu Schule und Kirche und anderen Plätzen hin öffnet sich der Platz. Es gibt Parkbuchten für Kurzparker. Alles ist Zone 30. Es entsteht ein Rundweg Marktplatz, Bolzplatz, Schulhof, Marktplatz.

Zeitungsmeldung im Jahre 2010:

IN HEMMERDEN GEHT'S RUND IM VIERECK Die Hemmerder haben es geschafft. Nicht nur der Treffpunkt Marktplatz wurde als Mittelpunkt gestaltet, sondern durch die Anbindung des Bolzplatzes wurde viel Raum für alle geschaffen. Über Schulstr., Marktplatz, neue Verbindung und Bolzplatz geht es jetzt rund im Viereck.



Stichworte des Ideenkranzes:

- Raum für alle(*)
- Mittelpunkt(*)
- viel Raum(*)
- Treffpunkt Markt(*)
- Rund im Viereck(*)
- Kirche im Dorf lassen
- Kirchen - Dorf
- Versuch Positiv
- Kirche im Dorf
- Schöner Dorfplatz
- Zentrum
- Alles Zentral
- Übersichtlich
- Zentralisiert

Gruppe D: Das lebendige Hemmerden

Bildelemente und Vortrag:

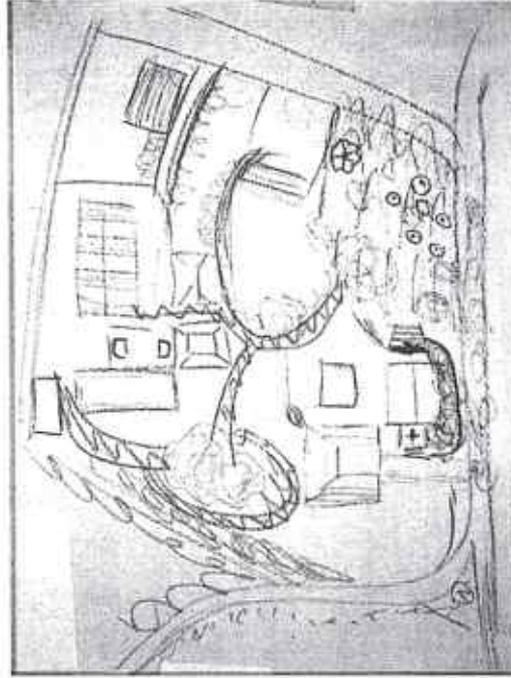
Dargestellt ist der zentrale Bereich vom Markt bis zur AWO. Alles, was mit Verkehr zu tun hat, konzentriert sich am Marktplatz. Der Platz selber ist ohne Autos. Er ist Kommunikationsplatz mit viel Grün. Es gibt eine Wegebeziehung vom Markt zum Jugendheim, zur Schule, zur AWO und der neuen Turnhalle auf dem Bolzplatz. Auch ein neuer Dorfweiherr wurde angelegt und ist in das Wegenetz integriert. Alle Wege sind mit Begleitgrün versehen. Durch die interne Wegeführung entsteht ein lebendig strukturierter Bereich.

Zeitungsmeldung im Jahre 2010:

SCHÖN: ENDLICH ALLES ZENTRAL ERREICHBAR Im Zuge der Dorferneuerung ist unser Wohndorf durch die Öffnung neuer Wege zu einer großen Dorfgemeinschaft zusammen gewachsen. Die vorhandenen Möglichkeiten sind bestens genutzt und verbessert worden.

Stichworte des Ideenkranzes:

- Dorfgemeinschaft(*)
- Vorhandene Möglichkeiten genutzt/ verbessert(*)
- "Schön" alles zentral erreichbar(*)
- Wohndorf(*)
- Wegeöffnung(*)
- Schön grün
- Grüne Oase
- Grüne Romantik
- Verkehrsberuhigt
- Grün ist Leben
- Grün und Verkehr
- Grüne Lunge
- Nest
- Parkdorf Hemmerden
- Freiraum
- Gemeinschaft
- Keine Autos
- Schön
- Hamariti Wald
- Schon professionell





Gruppe E: Grünes Hemmerden 2010

Bildelemente und Vortrag:

Dorf als Ganzes dargestellt mit der Kirche im Mittelpunkt. Auf dem Marktplatz steht ein Brunnen. Der Platz ist mit seinen Kastanien und noch weiteren Bäumen begrünt. Rund um Hemmerden gibt es einen Jogging-, Wander- und Wirtschaftsweg. Dieser Weg führt auch durchs Industriegebiet und ist eine grüne Trennung zwischen diesem und der Autobahn. In der "Dell" gibt es eine Obstwiese und einen Weiher. Überall entlang des Weges finden wir kleine Teiche im Grün. Der Friedhof ist mit einer Hecke eingefasst. Die Ortszufahrten sind mit Bäumen markiert und entlang der Hauptstraßen finden sich Baumalleen

Zeitungsmeldung im Jahre 2010:

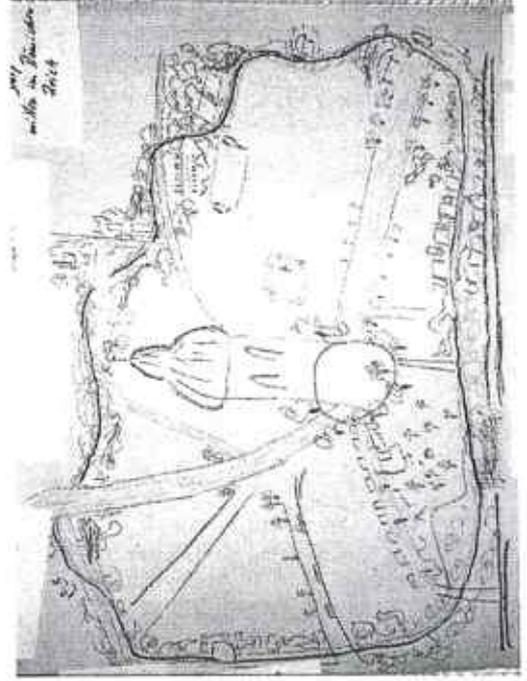
LEBENSRAUM IN DER NATUR

Die Lebensqualität in der grünen Oase "Hemmerden" hat sich deutlich verbessert durch die Verwirklichung des Grüngürtels mit seinem Multifunktionsweg. Die Bewohner fühlen sich wohl am Dorfweilher und genießen die Naturvielfalt in der Obstwiese! Also wurde das schönere Wohnen in einem lebendigen Dorf verwirklicht.

Stichworte des

Ideenkranzes:

Schönes Wohnen - Wohlfühlen(*)
 Lebensqualität(*)
 Grün(oase)(*
 Lebensraum in der Natur(*)
 Wasser ist Leben
 Heile Welt
 Ökologie
 Naturdorf
 Gemütlich
 Grüne Lunge
 Ortsrand
 Ruheraum
 Dorf
 "Grüne Kirche" = Mittelpunkt
 Geregelte Un-ordnung
 Kleines galisches Dorf mitten im römischen Reich
 Geschlossenheit
 Einigeln



Realisierungsphase

Nachdem alle Gruppen ihre Zeitungsartikel vorgelesen hatten, notierte jeder die faszinierendsten Ideen in Stichworten. Diese wurden nach der Mittagspause und einer kleinen Fitnessübung thematisch sortiert. Im Übergang zur Realisierungsphase entstanden 8 Listen, anschließend wurden die Listen 1 - 8 von den TeilnehmerInnen und Teilnehmern durch Beispiele angereichert und konkretisiert.

Folgende Rubriken und mündliche Ergänzungen wurden erstellt:

Liste 1:

Mehrzweckplatz
Marktplatz als Mittelpunkt
Treffpunkt Marktplatz
Nicht nur der Treffpunkt Marktplatz wurde als Mittelpunkt gestaltet, sondern durch die Anbindung des Bolzplatzes wurde viel Raum für alle geschaffen.
Rund im Viereck
Alles zentral
Vorhandene Möglichkeiten sind bestens genutzt und verbessert
Da sollen Menschen sich auch über die Feste hinaus treffen können
Kommunikationsort Café
Spielflächen für Kinder

Liste 2:

Dörfliches Zusammenleben
Dorfgemeinschaft zusammenwachsen
Dörfliches Zusammenleben - Gewisse Ordnung
Raum für alle
Wohndorf
Sitzplätze für die Mädchen
Die Wünsche der Senioren:
Warum wird der Platz (Boulebahn, Pavillion, Mühle-Schachbrett) von den Senioren nicht genutzt?
Bank vor dem Haus
Ein Platz, wo Ruhe ist
Pflege der Vereine
Keine Regularien - Frei sein
Bolzplatz nicht als Parkplatz nutzen

Liste 3:

Lebensqualität
Schöner Wohnen
Grüne Oase
Die Lebensqualität in der "grünen Oase" Hemmerden hat sich deutlich verbessert.
Naturvielfalt
Grüngürtel
Multifunktionsweg
Obstwiese
Dorfweihen
Naturvielfalt in der Obstwiese
Wohlfühlen am Dorfweihen
Abschalten vom Alltag
Wiesen
Kein Zaun um den Garten
Blumen und Fassadengrün an jedem einzelnen Haus

Liste 6:

Genießen
Es wurde schönes Wohnen in einem lebendigen Dorf verwirklicht
Lebenswertes Dorf für alle Bürger

Liste 5:

Durch die Öffnung neuer Wege entstand eine große Dorfgemeinschaft
Die neue Verbindung zwischen Bolzplatz und Marktplatz schafft viel Raum
Schön! Endlich alles zentral erreichbar
Schaffung kurzer Fußwege
Öffnung neuer Wege
Schullore öffnen, damit der Weg kürzer wird
Weg anlegen von Autobahn - Landstr. - Deil - zum Markt

Liste 4:

Durch gemischte Nutzung von Bauflächen und durch Schaffung kurzer Wege wurde eine stabile Infrastruktur geschaffen.
Durch Gewerbeintegration werden neue Arbeitsplätze geschaffen
Gemischte Nutzung / Gewerbeintegration
Arbeitsplatznähe
Die Hemmerder sollten in den Läden vor Ort einkaufen
Ausweisung von Mischgebieten (Wohnen+Arbeiten)
Mischung von verschiedenen Gewerben und Handel, so daß alle Bereiche zum täglichen Leben abgedeckt sind.

Die Kleingruppen wählten nun eine Idee aus ihrer Interessenrubrik aus und stellten Forderungen zur Realisierung. Diese wurden im Plenum angereichert:

Punkt 1: „Bolzplatz“

(Ansprechpartner Herr Diederichs, Herr Schiffer, Herr Moras, Herr Eberhardt)

- Bolzplatz nicht als Parkplatz nutzen
- Nutzung als Multifunktionsplatz durch Schaffung verschiedenartiger Oberflächen (nutzungsorientiert) und als dörflicher Festplatz
- Verbindung Kirchplatz - Bolzplatz durch Inanspruchnahme von Kirchenland, städt. und privaten Flächen

Anreicherung im Plenum:

- Eine neue Turnhalle neben dem Bolzplatz

Punkt 4: „Marktplatz“

(Ansprechpartner Herr und Frau Schnock, Frau Mattheisen, Frau Wirxel)

- "Biergarten" als Stätte der Begegnung
- Parkplätze für Kurzparker
- "Bewegliches Grün"

Anreicherung im Plenum:

- Verschiedene Pflasterungen
- Der Platz soll multifunktional sein

Punkt 2: „Grün - Ökologie“

(Ansprechpartner Hr. Nicolin, Fr. Pfeiffer, Hr. Hilgers, Hr. Setzer, Hr. Schrammen)

- KURZFRISTIG:
Straßenbäume, Straßenbegrünung, Friedhofshecke, städt. Grünflächen überarbeiten
- MITTELFRISTIG:
Vernetzungspunkte für Grüngürtel, Obstwiese, Dorfweiher

- LANGFRISTIG:
Vollendung des Grüngürtels einschließlich des Geländes "Hohle Gasse"

Punkt 5: „Gewerbe“

(Ansprechpartner Herr Groten, Herr Marleaux, Herr Schlegel, Herr. Hoffmann)

- Ausweisung von Mischgebieten zwischen Autobahn und Landstraße mit kurzer Wegeanbindung an das Dorfczentrum
- Aufgelockerte, ökologische Bebauung mit ausreichend Verkehrs- und Parkflächen
- Bestandssicherung vorhandener Gewerbebetriebe durch Kurzparkmöglichkeiten und Schaffung von alternativen Parkflächen für Dauerparker mit kurzer Wegeanbindung

Anreicherung im Plenum:

- Weg gegenüber von Herrn Marleaux's Haus könnte als Fußweg Dell - Markt dienen

Blitzlicht

In einem abschließenden „Blitzlicht“ haben mehrere Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihren Eindruck von der Zukunftswerkstatt geschildert. Arbeitsverlauf und Ergebnisse wurden als sehr positiv gewertet. Auch wurde die Frage gestellt "Wie geht es weiter?". Seitens des Planungsbüros wurde zugesichert, daß neben der "normalen" Arbeit im Arbeitskreis nach Bedarf informelle Treffs in den Kleingruppen zur Vertiefung besonderer Fragen stattfinden können. In diesem Zusammenhang wurde nochmals verdeutlicht, daß der Dorfentwicklungsplan ein "Rahmenplan" ist, d.h. es geht um die Erarbeitung von Konzepten und nicht um die Planung und Durchführung konkreter Maßnahmen.

Punkt 3: „Verbindung Kirchplatz - Bolzplatz“

(Ansprechpartner Frau Mrozyk, Herr Tietz, Frau Niewind, Herr Steinwartz)

- Eine fußläufige Verbindung zwischen Kirchplatz und Bolzplatz herstellen
- Die Eigentumsverhältnisse klären
- Trasse und Gestaltung festlegen
- Sie bauen

Ausblick

Die konstruktive Zusammenarbeit im Rahmen der Zukunftswerkstatt zeigt deutlich die Bereitschaft und die Fähigkeit der Teilnehmer und Teilnehmerinnen aller Altersgruppen, die ganz verschieden motiviert und aus unterschiedlichen Bereichen kamen, sich intensiv auszutauschen, Kritikpunkte und Probleme zu benennen und gemeinsam Problemlösungen zu entwickeln. Die Hoffnung, aber auch die Zuversicht, durch die Mitarbeit am Dorfentwicklungsplan etwas bewegen zu können, war für alle eine starke Motivation.

Im Verlauf der Werkstatt wurde ein Wandel in der Sichtweise und Gewichtung der Themen deutlich: einige Gesichtspunkte, die in der Kritikphase eine größere Rolle spielten, wurden in den weiteren Phasen von anderen Themen überlagert. Das Miteinanderleben im Dorf, das Zusammenwachsen der Dorfgemeinschaft und Fragen der Lebensqualität, die sich nicht nur auf eine Dorfidylle beschränkt, sondern sich auch auf eine stabile Infrastruktur mit dauerhaften Arbeitsplätzen gründet, traten verstärkt in den Vordergrund. Folgende Schwerpunkte haben sich dabei herausgebildet:

<p>Grün - Ökologie</p> <p>Durch mehr Grün und einer ökologisch ausgerichteten Gestaltung kann die Lebensqualität in Hemmerden nachhaltig verbessert werden.</p> <p>Dazu gehören Maßnahmen im Ort wie z.B. die Pflanzung von Bäumen auf Straßen und Plätzen, das Anpflanzen von Hecken, die Begrünung von Hausfassaden und die Verbesserung der Grünsituation von Hausvorbereichen.</p> <p>Ein Grüngürtel um das Dorf soll einen landschaftsgerechten Ortsabschluss bilden, Rückzuggebiet für Tiere in einer vom Ackerbau geprägten Landschaft sein, sowie der Dorfbevölkerung als Aufenthalts- und Naherholungsbereich dienen. Darin integriert wird ein multifunktionaler Weg.</p> <p>Obstweiden und ein Dorfweiherrunden das Bild eines "Grünen Hemmerdens" ab.</p>	<p>Der Marktplatz</p> <p>Der Marktplatz ist zentraler Treffpunkt und Veranstaltungsort. Er soll als multifunktionaler Dorfmittepunkt ausgestaltet werden.</p> <p>Hier sollen sich die Menschen nicht nur bei Festen und besonderen Gelegenheiten treffen können. Einrichtungen wie ein Café oder ein Biergarten sollen die Attraktivität des Platzes als Stätte der Begegnung erhöhen. Die Verweilqualität soll ebenfalls verbessert werden.</p> <p>Die Vorstellungen über die Gestaltung gehen erwartungsgemäß auseinander. Während insbesondere die Geschäftsleute sich vorstellen, daß der Platz möglichst frei gehalten und durch mobile Elemente bestückt wird (flexibel für Veranstaltungen), wobei auch Kurzparkplätze eingerichtet werden, setzen andere Bürgerinnen und Bürger eher Akzente in Richtung Begegnungs- und Verweilraum mit einem Brunnen und mehr Bäumen.</p>	<p>Kommunikation / Bolzplatz</p> <p>Das Zusammenleben im Dorf und das Zusammenwachsen der Dorfgemeinschaft soll durch die Aufwertung der öffentlichen Freiräume im Bereich der Dorfmitte gefördert werden. Neben dem Marktplatz hat der daran angrenzende Bereich bis zur AWO zentrale Funktion als Ort der Begegnung.</p> <p>Der Bereich "Bolzplatz" bietet die Chance für vielfältige Nutzungen. Er soll Raum sein für Kinder, für Familien, für ältere Menschen.</p> <p>Die Spielbedürfnisse von Mädchen sollen mitberücksichtigt werden, eine Boulebahn schafft zusätzlichen Anreiz. In diesem Bereich sollte auch eine neue Turnhalle, die dem durch die Einwohnerentwicklung heute bestehenden Bedarf Rechnung trägt, Platz haben.</p> <p>Kurze Wege sind wichtig. So auch eine direkte Fußwegverbindung zum Kirchplatz. Hier sind konkrete Wegeführung und Eigentumsverhältnisse zu klären.</p>	<p>Verkehr</p> <p>Voraussetzung für eine nachhaltige Verbesserung der Situation ist die Entlastung des Dorfkerns vom Durchgangsverkehr.</p> <p>Ziele sind eine Verlangsamung des fließenden Verkehrs, mehr Platz für die Fußgänger und mehr Grün im Straßenraum. Dabei darf aber der landwirtschaftliche Verkehr sowie die Andienung der Läden und Betriebe nicht beeinträchtigt werden.</p> <p>Auch die Parkplatzsituation ist verbesserungsbedürftig. Hier sollen einerseits die Kurzparker andererseits aber auch die Dauerparker bzw. der Stellplatzbedarf aufgrund fehlender privater Stellplatzmöglichkeiten berücksichtigt werden. Ein Konzept der kurzen Wege soll angestrebt werden, wobei zur Entlastung mancher Straßen für die Anwohner kleinere dezentrale Stellplatzmöglichkeiten - möglichst wohnungsnah - gesucht werden sollen.</p>	<p>Gewerbe</p> <p>Wohnen und Arbeiten gehören zusammen. Die Integration von Wohnen und nicht wesentlich störendem Gewerbe soll angestrebt werden.</p> <p>Dies soll im Zuge der Ausweitung eines Baugebiets erreicht werden, zwischen Autobahn und Landstraße mit kurzen Wegen zum Ortskern. Es sollten Betriebe angesiedelt werden, die zum Bestand sinnvoll zugeordnet werden können, mit dem Ziel, stabile Betriebsstrukturen zu schaffen.</p> <p>Die Verwendung von ökologisch verträglichen Baustoffen sowie eine ökologisch orientierte Gestaltung der Freiflächen können eine allgemeine Vorbildfunktion für innovatives Bauen haben.</p> <p>Zur Sicherung bestehender Betriebe sollen Kurzparkplätze und Alternativen für Dauerparker mit kurzen Wegeanbindungen geschaffen werden.</p>
--	--	---	---	---

Verkehrserhebung Marktplatz Hemmerden

Zeit: Dienstag, 04.08.98; 14 - 18 Uhr
Mittwoch, 05.08.98; 10 - 13.15 Uhr

Befragung: ca. 80 - 90 % der Parkenden, laut beiliegendem Fragebogen

Ergebnisse:

1. Auslastung des Parkplatzes

Bei einer Gesamtkapazität von ca. 30 Stellplätzen, zeigt sich Vormittags eine Auslastung von über 80 %. Eine Vollauslastung wird kurz vor 12 Uhr erreicht. In der Mittagspause der umliegenden Geschäfte sinkt die Auslastung auf unter die Hälfte.

Am Nachmittag sind ungefähr die Hälfte der Parkplätze belegt mit kleineren Spitzenbelegungszeiten gegen 16 und 18 Uhr.

2. Belegungsdauer und -häufigkeit der verschiedenen Nutzergruppen

2.1. Dauerparken

Sowohl am Vormittag als auch am Nachmittag werden fast 70 % der Parkflächenkapazität von Dauerparkern (Anwohner und Beschäftigte der umliegenden Unternehmen) in Anspruch genommen. Insgesamt wurden 12 Anwohner unter den Parkern ermittelt. Befragte Anwohner gaben an, keine privaten Stellplätze zu besitzen und trotz bereits ergangener Strafreizeit ihre Autos auch weiterhin auf dem Marktplatz abzustellen. Ein Anwohner gab an, eine Garage zu besitzen, jedoch trotzdem gelegentlich auf dem Marktplatz zu parken.

Auf eine Nachzahlung wurde verzichtet. Nach Angabe eines Hemmerdens parken pro Nacht bis zu 20 Fahrzeuge auf dem Marktplatz. Da die Nachtparker mit keiner anderen Nutzergruppe konkurrieren, spielt die genaue Anzahl auch keine Rolle.

2.2. Einkauf/Bankbesuch

Als häufigster Zweck des Parkens wurde von den Befragten Einkauf/Bankbesuch angegeben (ca. 60 - 70 %). Diese Parkvorgänge haben eine durchschnittliche Dauer von ca. 9 min, so daß auf den Einkaufsvorkehr eine Gesamtbelegung von ca. 15-16 % entfällt.

Ein hoher Anteil der Einkaufsparker wohnt in Hemmerden und verknüpft die Besorgung auch nicht mit sonstigen Wegen außerhalb Hemmerdens. Trotz sehr guten Wetters wurden ca. 40 solcher Einkaufsfahrten ermittelt.

Außerhalb Hemmerdens wohnende Einkaufsparker, die auf dem Weg zu anderen Zielen am Marktplatz kurz Einkäufe erledigen, wurden insgesamt 9 ermittelt.

2.3. Dienstleistung

Der Bereich Dienstleistung (Frisör, Zahnarzt) nimmt durch die rel. lange Verweildauer ebenfalls einen wesentlichen Anteil der Parkflächen in Anspruch. Der ansässige prakt. Arzt befand sich während des Erhebungszeitraumes in Urlaub, so daß mit einer weiteren wesentlichen Auslastung in diesem Bereich zu rechnen ist. Nach Aussage eines Anwohners entfallen auf Besuche des Arztes ca. 40 Autos pro Tag.

2.4. Gaststätten

Zwei Gaststätten waren zum Zeitpunkt der Erhebung nicht geöffnet (Renovierungsarbeiten, Betriebsferien), so daß dieser Parkvorkehr keine Rolle spielte. Auch in dieser Hinsicht ist mit einer größeren Auslastung des Parkplatzes außerhalb der Ferienzeit zu rechnen.

2.5. Schule/Kindergarten

Verkehr, der durch die Schule und den Kindergarten verursacht wird, konnte aufgrund der Ferienzeit ebenfalls nicht ermittelt werden. Nach Aussage einer Passantin, wird durch den

Kindergarten kurz vor 12 Uhr ein erheblicher Parkvorkehr verursacht, der die ohnehin schon bestehende Spitzenbelastung erheblich verstärkt.

3. Repräsentativität der Verkehrserhebung

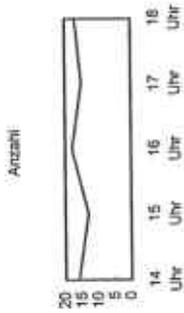
Die Verkehrserhebung ist hinsichtlich der Verteilung der Nutzergruppen und der Auslastung aus folgenden Gründen nicht repräsentativ:

- Ferienzeit (Schule, Kindergarten)
- Betriebsurlaub, bzw. Renovierungsarbeiten zweier Gaststätten
- Betriebsferien des Arztes
- lediglich Stichprobenzählung

Siedl

Licht

Zeitpunkt	Anzahl
14 Uhr	16
15 Uhr	13
16 Uhr	18
17 Uhr	15
18 Uhr	17

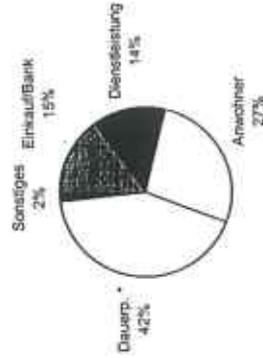


Anzahl der belegt. Parkplätze

Gesamtparkzeit nach Nutzergruppen

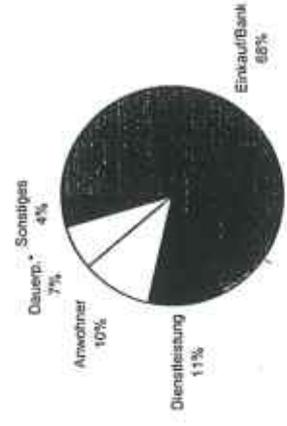
Nutzung	Gesamtparkdauer in min
Einkauf/Bank	505
Dienstleistung	470
Anwohner	908
Dauerp. *	1440
Sonstiges	54

* Dauerparker ohne Befragung evtl. Anwohner oder Angestellte

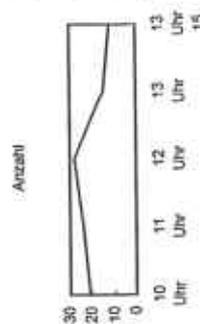


Parkvorgänge nach Nutzergruppen

Nutzung	Anzahl
Einkauf/Bank	60
Dienstleistung	10
Anwohner	9
Dauerp. *	5
Sonstiges	4



Zeitpunkt	Anzahl
10 Uhr	21
11 Uhr	24
12 Uhr	28
13 Uhr	15
13 Uhr 15	12

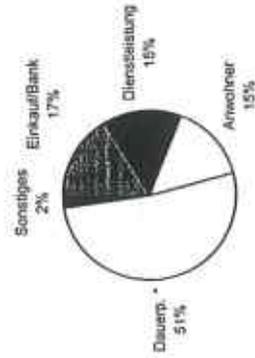


Anzahl der belegt. Parkplätze

Gesamtparkzeit nach Nutzergruppen

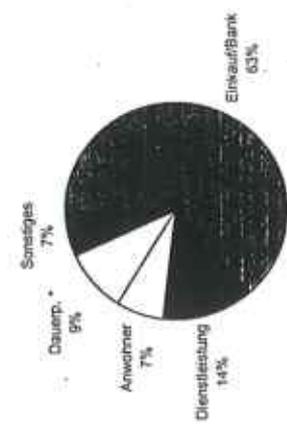
Nutzung	Gesamtparkdauer in min
Einkauf/Bank	434
Dienstleistung	384
Anwohner	365
Dauerp. *	1365
Sonstiges	60

* Dauerparker ohne Befragung evtl. Anwohner oder Angestellte



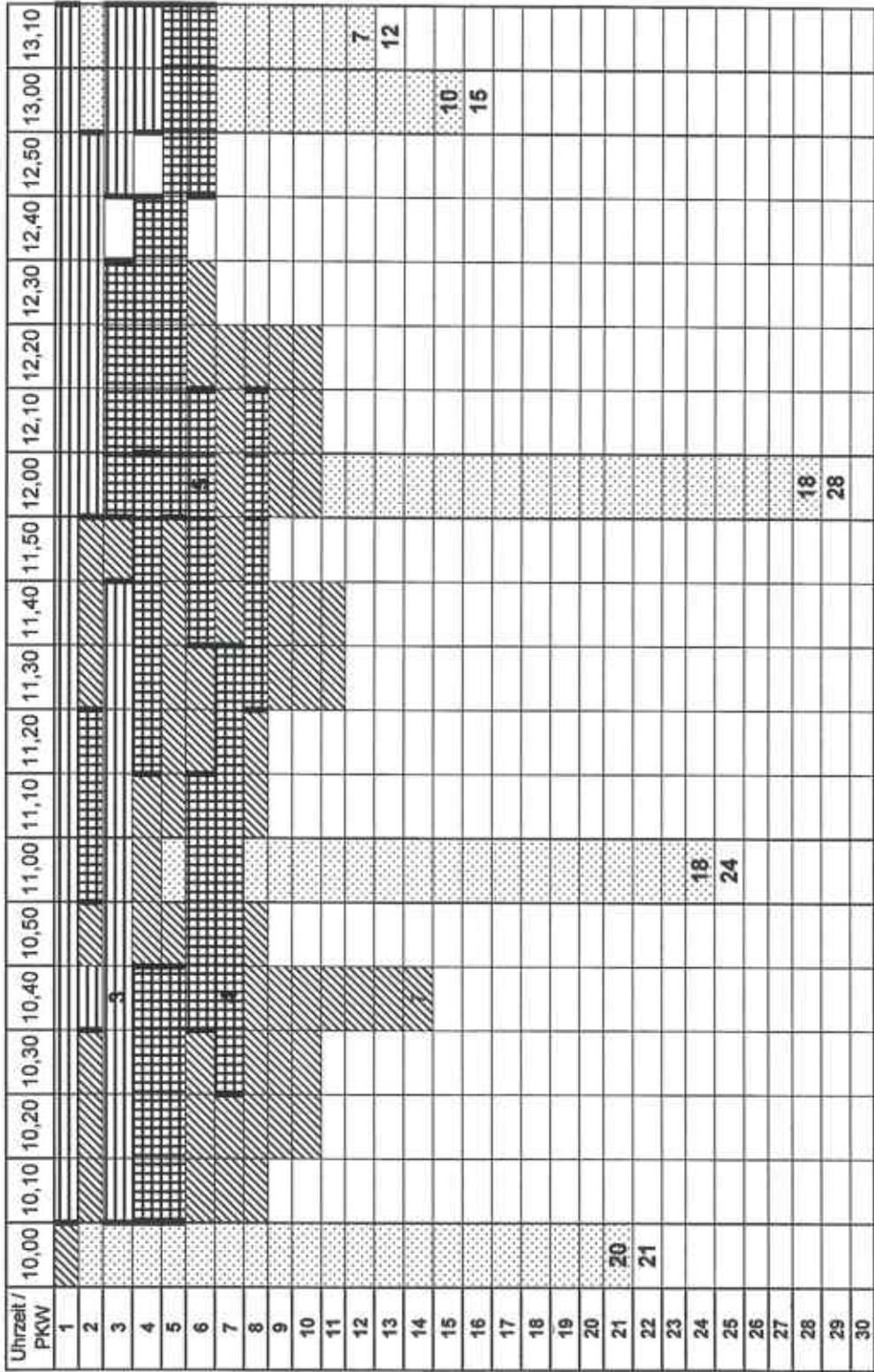
Parkvorgänge nach Nutzergruppen

Nutzung	Anzahl
Einkauf/Bank	47
Dienstleistung	10
Anwohner	5
Dauerp. *	7
Sonstiges	5



Parkplatzbelegung Marktplatz Hemmerden

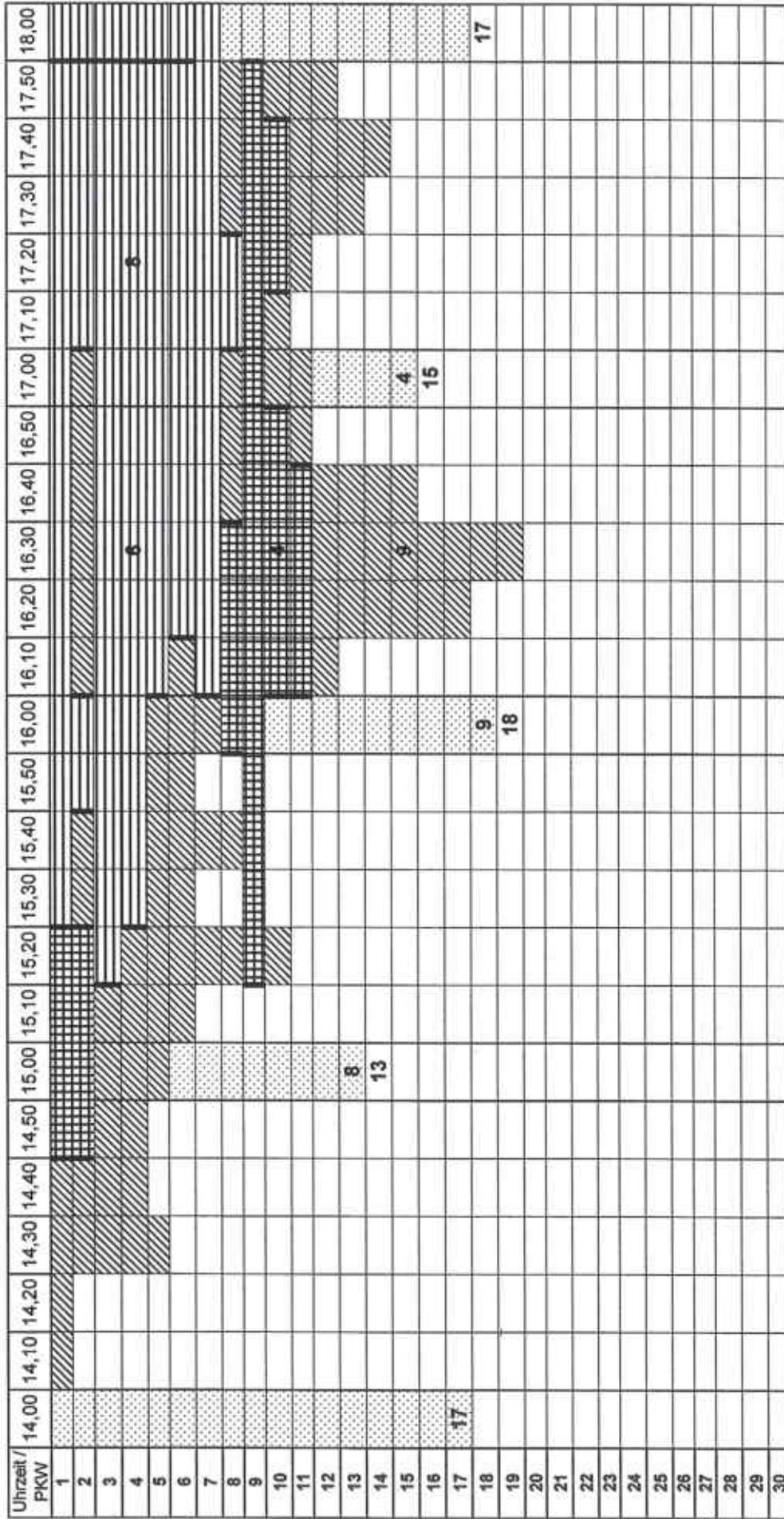
Laut Erhebung von Mittwoch, 05.08.1998 10,00 -13,15 Uhr



 Kurzparker bis zu 20 Minuten  Parken länger als 20 Minuten  Anwohnerparken  Ergänzung durch die stündliche Zahlung

Parkplatzbelegung Marktplatz Hemmerden

Laut Erhebung von Dienstag, 04.08.1998 14,00 -18,00 Uhr



-  Kurzparker bis zu 20 Minuten
-  Parken länger als 20 Minuten
-  Anwohnerparken
-  Ergänzung durch die stündliche Zählung

STADT GREVENBROICH

Dorfentwicklungsplan Hemmerden

Maßnahmen: Kostenschätzung

(ohne Grundstücks- und Planungskosten)

Diese Kostenschätzung soll einen Anhaltspunkt für Größenordnung der Kosten der wichtigsten dargestellten Maßnahmen geben. Die Kostenschätzung basiert auf zur Zeit gängigen Pauschalpreisen pro m² ausgebauter Fläche. Die Flächen wurden auf Karten in den Maßstäben 1:500 bzw. 1:2000 ermittelt. Konkrete Ausbauplanungen liegen zur Zeit nicht vor. Je nach Ausbauart, Untergrund und örtlichen Gegebenheiten können sich erhebliche Abweichungen zu den tatsächlich entstehenden Kosten ergeben.

Pos	Beschreibung	m ²	DM/ m ²	Summe
A Gestaltung des Marktplatzes				
1	Ausbau der gesamten Fläche. Jedoch wird von einer auch weiterhin brauchbaren Tragschicht ausgegangen. Verwendung von Naturstein wie im Plan vorgesehen. Die Fahrbahn der Straße bleibt erhalten, wird geschnitten und im Bereich der Verschwenkung	2.550	280,00	714.000 DM
		690	70,00	48.300 DM
	SUMME			762.300 DM
	Möblierung mit Bänken, Papierkörben etc.	pauschal		15.000 DM
2	Kosten bei reduziertem Ausbau, wenn man zusätzlich auch die Gasse und die Schulstraße wie vorhanden beläßt, den Asphalt nur schneidet und verengt.	2.200	280,00	616.000 DM
		1.040	70,00	72.800 DM
	SUMME			688.800 DM
B Gestaltung Landstraße (Kniefall)				
	Ausbau im Zuge der Kanalbaumaßnahmen. Es wird von einem Totalausbau mit 60 cm Ausschachtungstiefe ausgegangen. Naturstein nur für die Beeteinfassungen und im Vorbereich des Bildstocks.	1.300	230,00	299.000 DM
C Gestaltung an Hehnen				
1	Ausbau der gesamten Fläche. Jedoch wird von einer teilweise weiterhin brauchbaren Tragschicht ausgegangen. Verwendung von Naturstein wie im Plan vorgesehen.	2.750	250,00	687.500 DM
2	Reduzierter Ausbau, wenn man die Gasse vor dem Kesselshof und der Bereich vor der Kirchenmauer wie vorhanden beläßt und keinen Naturstein verwendet	1.870	220,00	411.400 DM
3	Ausbau des Bereichs vor der Kirchenmauer	533	220,00	117.260 DM
D Gestaltung nördlicher Grünbereich des Neubaugebiets "Lindenallee"				
1	Weg mit wassergebundener Decke	700	65,00	45.500 DM
2	Graben mit Ansatzpflanzung	500	15,00	7.500 DM
3	Mischhecken mit Baumanteilen	3.000	15,00	45.000 DM
4	Streuobstwiese einsäen und 35 Obstbäume pflanzen	10.000	3,00	30.000 DM
		35	100,00	3.500 DM
5	Baumreihe mit 30 Bergahornen pflanzen	30	600,00	18.000 DM
6	Spielplatz einsäen	2.500	5,00	12.500 DM
	3 Kastanien pflanzen	3	600,00	1.800 DM
	Bänke, Spielgeräte... liefern und aufstellen	1	40.000,00	40.000 DM
7	Nebenkosten ca. 15%			30.570 DM
	Gesamt Netto			203.800 DM
	Gesamt Brutto (ohne Grunderwerb)			271.869 DM

Pos	Beschreibung	m ²	DM/ m ²	Summe
E Gestaltung westl. Grünbereich des Neubaugebiets "Schrieverspfad 2", Bedburdycker Str.				
1	Weg mit wassergebundener Decke	250	65,00	16.250 DM
2	Graben und Mulde mit Ansatzpflanzung	1.120	15,00	16.800 DM
3	Mischhecken mit Baumanteilen	2.800	15,00	42.000 DM
4	Streuobstwiese einsäen und 16 Obstbäume pflanzen	2.800	3,00	8.400 DM
		16	100,00	1.600 DM
5	Allee mit 40 Bergahornen auf 300 m Länge pflanzen und die Fläche darunter einsäen	30	600,00	18.000 DM
		1.500	5,00	7.500 DM
7	Nebenkosten ca. 15%			16.583 DM
Gesamt Netto				110.550 DM
Gesamt Brutto (ohne Grunderwerb)				147.474 DM
F Anpflanzen eines Grüngürtels				
Zusätzlich zu den Bereichen D + E und den vorhandenen Eingrünungen ist noch ein ca. 3 km langer Bereich des Ortsrandes einzugrünen. Ausgangsbasis ist das Anpflanzen von gemischten Hecken mit Baumanteilen mit einer durchschnittlichen Breite von 5 m.		15.000	15,00	225.000 DM
Gesamt Brutto (ohne Grunderwerb)				261.000 DM
G Lindenallee				
Auffüllen der Lücken in der Lindenallee, Preis je Baum		1		1.000 DM
H Bolzplatz mit Parkplatz				
1	Ausstattung der Grünfläche mit einer Boulebahn, einer Laube, Bänken und Bäumen entlang der Nordgrenze des Bauerngartens, evtl. auch ein Spielgerät	pauschal	0,00	60.000 DM
2	Parkplatz mit Rasenfugenpflaster, Asphalt und Begrünung, Ausbautiefe ca. 60 cm	2.100	220,00	462.000 DM
I Neugestaltung Pfannenstraße				
Ausbau der gesamten Fläche: Asphalt-Fahrgasse, Natursteinrinnen, Beeteinfassungen Naturstein, Seitenbereiche Betonstein		4.215	250,00	1.053.750 DM

Alle fett gedruckten Werte sind Bruttopreise!

11
12
13

Monday
14

15
16
17
18
19